Arz

Au

oder X

Straß

Aus dem Französischen übersetzt.

Neunter Band.

der XVIIIter Band der ganzen Sammlung.

Mit einer Kupfertafel.

raßburg, bey Bauer und Compagnie.
1774.

Mit Obrigkeitlicher Erlaubniß.

BLIOTHECA
REGIA
NAGENSIS.

I. Wahrnehmu
ersten Zeit n

(Aus de

II. Bewährtes
des Podagra

(Aus eb

III. Wahrnehm
ches an eine
lich nicht w

(Aus e

IV. Verwahru
Scharbock.

(Aus e

V. Bewährtes
vollkommen

(Aus

VI. Beschreib
welche 175
und zu Au
teau de C
mineralisch

ahrnehmungen von der Art Kinder in der
en Zeit nach ihrer Geburt aufzuziehen. 1

(Aus dem *Journal œconomique, Octobre* 1762.)

ewährtes Mittel wider die heftigsten Anfälle
Podagra. 6

(Aus eben demselben, *Novembre* 1762.)

Wahrnehmung von einem Geschwär, wel-
an einem Orte zu seyn schien, wo es wirk-
nicht war. 9

(Aus eben demselben, *Novembre* 1762.)

erwahrungs- und Arzneymittel wider den
arbock. 12

(Aus eben demselben, *Decembre* 1762.)

währtes Mittel die Hüneraugen der Füße
kommen zu heilen. 16

(Aus eben demselben, *Decembre* 1762.)

eschreibung einer epidemischen rothen Ruhr,
he 1750 in einigen Gegenden der Picardie
zu Aumale regiert hat; von Hrn. Mar-
de Grandvilliers, Arzt, Aufseher der
eralischen Wasser zu Aumale, und Mit-

er widernatürlich gebildeten
den Herren Brisebarre,
kunst von der Fakultät zu
Duvollier, Wundarzt zu
e. 42

selben Tom. XVIII. *Janvier*

on einer besondern Verbei-
der rechten Mutter-Trom-
desnöthen verstorbenen Frau
Hrn. Chambry la Debou-
Lisieux. 45

selben Tom. XVIII. *Janvier*

von den epidemischen Krank-
Paris von 1707 bis 1747
einem alten Arzt der Fa- 48

selben Tom. XVIII. *Janvier,*
Mars, Avril, Mai, Juin.
Juillet, Aoust, Septembre,
vembre, Decembre. Tom. XX.
evrier, Mars, Avril, Mai,
. XXI. *Juillet, Aoust, Se-*
ctobre, Novembre, Decembre.
, *Fevrier, Mars, Avril.*)

II. Wahrnehmun
Schierling-Extra
zu Lectoure.

(Aus eben
1763.)

XIII. Wahrnehm
der Tollbeeren
de Saint-Ma
Doktor der A

(Aus eben
1763.)

XIV. Wahrneh
süchtigen La
welche beweis
aus dem Thie
ser de Luce,
nen heilen kö
theker zu Tr

(Aus eb
1763

XV. Wahrneh
in dem link
chen Vermi

ctoure. 312

Aus eben demselben Tom. XVIII. *Fevrier* 1763.)

Wahrnehmung von den übeln Wirkungen
ollbeeren (Baccæ Belladonnæ); von Hrn.
Saint-Martin, Unterrichter in Briouze,
or der Arzneykunst. 329

Aus eben demselben Tom. XVIII. *Fevrier* 1763.)

Wahrnehmungen von dem Gebrauche der
igen Laugensalze wider den Natternbiß,
e beweisen, daß alle flüchtigen Laugensalze
dem Thierreiche eben sowohl, als das Was-
e Luce, die von Nattern gebissenen Perso-
eilen können; von Hrn. le Brun, Apo-
zu Trie, in dem Kirchspiele zu Auch. 336

Aus eben demselben Tom. XVIII. *Fevrier* 1763.)

Wahrnehmung von einem großen Geschwüre
m linken Lungenblatt, samt einer merkli-
Verminderung der Brusthöhle der nämli-

er großen und ohne Rath
Unterleibes; durch Hrn.
nen Wundarzt der Stadt
er Gesellschaft, alten Chi-
em Hospitale St. Esprit 360

ben Tom. XVIII. *Fevrier*

Leichnams und umständ-
iner Entzündung vieler in
ltener Theile; von Hrn le
ſay, Doktor der Arzney= 363

en Tom. XVIII. *Mars* 1763.)

n von dem Wasserfilipendel
Hrn. Vacher, Doktor der
tät zu Paris, ehedessen
S. K. M. auf der Insel 373

en Tom. XVIII. *Mars* 1763.)

er mit schlimmen Zufällen
gerschaft; von Hrn. Sou-
logne-sur-Mer. 392

en Tom. XVIII. *Mars* 1763.)

XXIII. Wahrnehm
m Säften ent
Godart, Dokt
(Aus eben
1763.)

XXIV. Praktische
Krankheiten un
von Hrn Lan
niglichen Arzt
Mitglied der k
zu Nancy.
(Aus eben
1763.)

XXV. Schreibe
tor der medic
en Arztes i
Stadt, an F
dieser Fakult
tals, die W
der monatlic
mit den schl
war, enthalt
(Aus e
1763

Baften entstandenen Fieber; von Hrn.
art, Doktor der Arzneykunst zu Vervier. 403

Aus eben demselben Tom. XVIII. *Avril* 1763.)

Praktische Betrachtungen über Kinder-
heiten und ihre gewöhnlichsten Ursachen;
Hrn Landeutte, zu Bitche bestellten kö-
hen Arzt in den Soldaten-Hospitälern,
ed der königlichen Gesellschaft der Aerzte
ancy. 418

Aus eben demselben Tom. XVIII. *Avril* 1763.)

Schreiben des Hrn. J. L. Mailhos, Dok-
r medicinischen Fakultät zu Nantes, al-
rztes in dem Hotel-Dieu eben dieser
, an Hrn. L. Alexandre, Doktor eben
Fakultät, Arzt des allgemeinen Hospi-
die Beschreibung von einer Verhaltung
onatlichen Reinigung, die vier Jahre lang
en schlimmsten Zufällen begleitet gewesen
enthaltend. 429

Aus eben demselben. Tom. XVIII. *Avril* 1763.)

lben Tom. XVIII. *Mai* 1763.)

ungen von der Witterung zu
Christmonate 1762 bis auf
63. 446

welche in diesen Monaten
ben. 451

gen von der Witterung zu
einmonate 1762 bis auf den
459

welche in diesen Monaten
ben; von Hrn. **Boucher.** 466

ten Zeit
ziehen.

Es ist kein wi
menschliche
die erste E
re Gesundheit
s, die Stärk
er Glieder h
en Augenblicke
s destoweniger
Personen überlas
en, einzig un
rung geleitet
n Vorurtheile
Regel ausmach
hätte man vielm
unsere Säugam
den Vorschrifte
richten. Wir
schaft von d
heit, wie alle

ſt kein wichtigerer Gegenſtand für das
enſchliche Geſchlecht als derjenige, ſo
e erſte Erziehung der Kinder betrifft.
eſundheit, die Güte unſers Tempera-
ie Stärke und das gehörige Verhältniß
Glieder hängen meiſtentheils von dieſen
genblicken unſers Lebens ab, wo wir
toweniger faſt alle den Händen ſolcher
überlaſſen ſind, die wenige Kenntniſſe
inzig und allein von einer blinden Er-
geleitet werden, und den abgeſchmackte-
rtheilen, die faſt jederzeit ihre einzige
usmachen, ergeben ſind. Unterdeſſen
n vielweniger zu fürchten, wenn man
Säugammen gewöhnen könnte, ſich nach
ſchriften der klügſten Verhaltungsart zu
Wir wollen ſoviel ſagen, daß die Wiſ-
von der Auferziehung der erſtern Kind-
e alle andere Wiſſenſchaften, ihre Grund-

ſes muß uns auch ſehr unter
Thiere erniedrigen, daß wir
as, was für ihre Jungen am
rrichten, dasjenige kennen,
zukömmt, das unterſcheiden
s ihnen ſchädlich ſeyn könnte:
Thier ſind, zu deſſen Glück
ſcheint, nicht ohne unſere
rige beytragen will.
tzo unſern Leſern verſchiedene
ätze vor Augen legen, auf
chaft gegründet iſt, und wel-
Wichtigkeit des Gegenſtan-
gegeben ſollten, alle diejenigen
heut zu Tag unter uns ein Ge-
, ihre Bruſt zu der Nahrung
idmen, welche die Schwelgerey
Weichlichkeit unſerer Frauen
n Stücken als ihre Mütter zu
chten, ja wir dörften wohl

e, die eben ſo viele nützliche

wann ein K
ie ungeſtaltete u
Säugamme ſoll d
wickelung des Kö
en einem jeden
Geſtalt zu geben
muß man der N
ſe übertreiben.
wann dieſer G
und den Eigenſ
mehr durch eine
allgemeinen Vor
alſo mit allen d
der Wiege eben
allzu zarte und ſ
liche Glieder p
In dem er
einer ſanften u
die Säugamm
ſelten bey Sei
vor dem zweyt
es ſich das G
daß das Weiße
blößt wird.

mme soll der Natur in der gänzlichen Ent-
g des Körpers und also in dem Bestre-
m jeden seiner Glieder die gebührende
zu geben helfen: man sagt helfen, also
n der Natur keinen Zwang anthun und
treiben. Was für Mängel entstehen nicht,
dieser Grundsatz durch die Unwissenheit
Eigensinn unserer Weiber, oder viel-
rch eine Folge eines in diesem Stücke fast
nen Vorurtheils übertreten wird. Weg
allen den Windeln, die für uns in unse-
ge eben so viele Fesseln sind, die unsere
te und folglich so biegsame und so empfind-
ieder pressen und niederdrücken.

dem ersten Monate soll das Kind auf
iften und gelinden Matratze liegen, die
gamme in ihrem Schoos haben und nur
y Seite legen soll. Wenn man ein Kind
zweyten Monat aufrecht stellt, so kann
as Gesicht verderben, indem dieses macht,
Weiße des Augs in dem obern Theil ent-
rd.

ein legen, zwischen die Beine
o oft als möglich die Lage
n wird wohl thun, wann
itten Monate seines Alters
ch oder einer Decke gehen zu
die Säugamme soll es als-
en halten, damit die Bewe-
dem Gehen macht, von die-
s seinen Anfang nehme.

sache ein Kind in freyer Luft
Städten ist es also gefährlich,
Orten zu halten. Man kann
n nicht zu viel Luft schöpfen
die Seele und Nahrung un-
nd also auch unsers Lebens
cht besser thun, als wenn
mmer eine frische und recht
hmen giebt.

Bewegung erzeugt allzudicke
verknüpfte Gelenke, enge
ere schlimme und höchstge-
nothwendiger Weise auf die

betrügen
Man kann nic
Vorsicht ihre
nde ist.

Es ist gut die Kin
hen, wann sie
ß sie aber niemal
ist es eine Hau
ntliche Stunden
ädlicher als sie la

Die Milch ist di
g für die Kin
ohl thun, wenn
lben Jahr auß
ichen, und and
auende Nahrung

Man muß da
Kinder eine bestä
d sie in der S
ng ihres Kör
hnen niemals F
hen und sich re
mmen sollen f

rsicht ihre Kräfte zu vermehren im
.
gut die Kinder des Morgens frühe auf-
wann sie von selbst erwachen; man
der niemals im Schlafe stören. Uebri-
eine Hauptsache sie gleich Anfangs an
Stunden zu gewöhnen. Es ist nichts
als sie lang zu schlafen zu gewöhnen.
Milch ist die natürlichste und beste Nah-
die Kinder; unterdessen wird man
, wenn man ihnen nach dem ersten
ahr außer der Milch leichte Fleisch-
und andere gesunde und leicht zu ver-
Nahrungsmittel giebt.
muß dafür besorgt seyn, daß man die
ne beständige Bewegung machen läßt,
der Stellung halte, die der Entwicke-
s Körpers zuträglich ist. Man sollte
mals Führbänder anlegen, bis sie allein
sich recht gerade halten. Die Säug-
llen ferner diese Mühe über sich neh-

in dem Kinde zwo Reihen auf-
meisten Zähne bekommen hat.
des Haupts wird ihr Aus-
nd da die Schmerzen minder
hr Leben weniger in Gefahr.
se Betrachtungen noch weiter
as, was eben gesagt worden,
erste Alter hinlänglich. Wollte
g bringen, so ist kein Zweifel,
en Vortheile davon erhalten

---

ittel wider die heftigsten odagra.

anjetzo noch die wahre Ursache
dieser allzu grausamen Krank-
on Leute von einem gewissen
junge Leute das Schlachtopfer
h also verwundern, daß die

lich ist, die f
lauf in unse
stocken, ihre
heftigsten Sc
aufzulösen.
Eigenschaften
es seine Nat
mit sich brin
man wegen
Mittel diesen
zu vertreiben
Ehe wir
mit wenig
erinnern, d
Verwahrung
selbigen seyn.
die, da sie a
griffen wurd
gung zu mac
zu können, al
weil sie ihr
stark spatziren

n, ihre Bewegung hemmen, und uns di
sten Schmerzen verursachen, zu reizen und
lösen. Da nun das Podagra eben diese
schaften mehr oder weniger an sich hat, wi
ne Natur und die Theile, die es angreift,
ich bringen, so war es natürlich, daß
wegen Aehnlichkeit versuchte, durch dieses
diesen erschröcklichen Feind unserer Ruhe
treiben.

he wir es bekannt machen, welches wir
enig Worten thun werden, wollen wir
rn, daß die Bewegung eines der größten
hrungs- und der besten Heilungsmittel des-
n sey. Es ist uns eine Person bekannt,
sie am Fuß ziemlich stark davon ange-
wurde, sich so sehr anstrengete, Bewe-
u machen, daß sie endlich anfieng gehen
en, allein mit unendlichen Schmerzen, und
ihr Podagra, wie sie jetzt zu sagen pflegt,
atziren führte, so schwollen ihre Zehe unge-

der Kranke fand seine Gene-
gung. Dieses unschuldige
Ordnung gebrauchte Mittel
rankheiten, die einer poda-
ziemlich ähnlich sind. Lasset
Recept, das wir zu geben
urück kommen.

mlich ein Pfund aus gutem
ls, acht Loth ein wenig star-
ier Loth Salz. Man läßt
ier aufquellen, hernach ver-
n Bierhefen und dem Salz,
einem Brey-Aufschlag ent-
hlag legt man auf die Fuß-
Fuß in warmen Flanell ein.
ufschlag alle zwölf Stunden
ach vier bis fünf dergleichen
neiniglich das Übel gehoben;
an den Fuß mit Kleyen,
nen Wasser und guter Seife.
gut während dem Gebrauch
warm als möglich zu halten,

weren Krankhe
ie schlechten Sä
sen können,
Stande sind, au
nicht daran gele
Anfall des Podag
der seiner Abna
Mittel äußert i
seine Wirkung,
dem sechsten Au

III. Wahrne
welches an
wo es wir

Hr. *** vo
lebhaften
Ausschweifung
einander dem
Lanze, dem

önnen, aufzulösen und abzuleiten im
sind, auf die Fußsohle legt. Es ist auch
aran gelegen, in welchem Zeitlauf der
es Podagra sey, es mag in seinem Anfang,
ner Abnahme, oder seiner Stärke seyn, das
äußert immer bald früher bald später
Wirkung, doch ohne daß man jemals zu
hsten Aufschlage schreiten darf.

Wahrnehmung von einem Geschwär, ches an einem Ort zu seyn schien, es wirklich nicht war.

** * von vier und sechzig Jahren, eines
haften Temperaments hatte alle Arten von
weifungen begangen. Er hatte sich nach
r dem Wein, dem Frauenzimmer, dem
dem Spiel und dem Wachen, zu wel-

zwanzig mal auf den Stuhl-
stund eine Art von Durch-
zig Tage anhielt, und der
it über immer ungleich und
s wurde er härter, wider-
cher sowohl in der Stärke
gkeit der Schläge. Der
über einen großen Schmerz
äußern Seiten-Theile des
Man untersuchte den schmerz-
er keine Entzündung. Des-
man warme erweichende
rnde Brey-Aufschläge auf;
igen Tagen eine große Ge-
die sich von dem scharfen
ns bis über die Helfte längs
ascia lata) erstreckte. Der
mehr aufstehen ohne große
nden und hernach in eine
llen. Das Fieber wurde
Nächte waren unruhig, die

te der Kranke
e wider den Sch
rauchen, welche
uf von acht Ta
ch Manns ab
nd einige Gew
ch große Oeffnu
em scharfen Ra
er Kranke w
schwemmt, und
machten Oeffnu
heraus. Um d
nd die Gegen
atte, zu kenn
e; die Sonde
ie Lenden-G
Unterleibs;
Zerreißung n
Man erweite
Oeffnung, h
Eiter Zeit
Grund wied

n, welches auch geschahe. Nach Ver-
n acht Tagen wurde der Kranke mit vier
lanna abgeführet; als er zu Stule gieng
ige Gewalt anwandte, entstund eine ziem-
ße Oeffnung an der Hüften-Gegend gegen
arfen Rande des Beines (crista Ilei) selbst.
ranke wurde auf einmal mit Eiter über-
mt, und aus der von der Natur selbst ge-
ı Oeffnung liefen über drey Schoppen
Um den ganzen Umfang des Geschwärs
Gegenden, wo sich der Eiter gebildet
zu kennen, sondirte man durch die Wun-
Sonde drang über vier Zoll tief gegen
den-Gegend und die untere Gegend des
ibs; und allem Ansehen nach war die
ung nur in dem Zellengewebe geschehen.
rweiterte die von der Natur gemachte
ng, hielt sie lange Zeit offen, damit der
Zeit hätte, heraus zu fließen, und der
wieder anzuwachsen, ehe sie äußerlich

rehete. Sobald der Eiter
tte, so hörte der Schmerz
die Geschwulst verschwand
te man nicht diesen Schmerz
, der, da er in der Ge-
es wie in einem Behältniß
großen Druck auf die Blut-
s Schenkels äußerte. Der
erlauf von zween Monaten
stellet, und genießt anjetzo
it.

---

s- und Arzneymittel
rbock.

so gemeine Krankheit ist
sten von allen denen, welche
lecht angreifen, und daher
ß man alles mögliche an-
kommen, oder ihren Fort-
sie zu heilen. In dieser

der Königliche
Ost-Indien.
Das Schiff se
fang des Jahrs
sich zu Ende d
gleich zehn T
hatte. Das S
Vorrath an Lebe
Wundarzt aber,
die Gefahr se
schaffte sich daselb
Citronen und Po
bekannt ist,
wird auch
braucht habe.
Die Krankh
schnell überhand
, daß zu A
hundert und zw
Schiffe waren,
tischen Zufälle
andere weniger

ten.

Schiff segelte von dieser Rheede zu
des Jahrs 1759 ab; und der Scharbock
zu Ende des Maymonats verspüren, ob
ch zehn Tage über zu Madera ausgeru-
. Das Schiff hatte zwar keinen frischen
an Lebensmitteln mitgenommen; der
t aber, der ein verständiger Mann war
Gefahr seines Schiffsvolks voraus sahe,
ch daselbst eine sehr große Menge von
und Pomeranzen an, woran diese Insel,
nnt ist, einen großen Ueberfluß hat:
auch bald sehen, was diese Vorsicht
habe.

Krankheit nahm in wenig Tagen sehr
erhand. Endlich kam es mit ihr so
zu Anfang des Heumonats von vier
und zwanzig Personen, die auf dem
aren, fünfzig mit verschiedenen scharbo-
Zufällen behaftet gewesen, einige stärker,
eniger. Einige bekamen Geschwüre an

Löffel voll von Limonen-Saft
nehmen und dabey eine dien-
Und da man sich auch mit
Kraftbrühen, die man bey
rgesehen hatte, so ließ er zu
seiner Kranken sehr starke
hen, die man mit Schalot-
vieler Gerste versetzte. Des
e er Wasser von Grütz mit
es Abends von Gerste mit
die den Leib offen hielten.
lichkeit im Athemziehen und
Brust vorhanden, so ließ er
tarke Aderläße machen. Um
-Kehle und der Knöchel zu
gutem Erfolg auf den kran-
von Habergrütz mit Oel und
Aufschläge dienten auch mit
die scharbockischen Geschwüre.
zu Madagascar anlangete,
Tage rastete um frisch Wasser
an die Kranken an Land,

diese Ar
inigen und anh
Saftes und de
n und des Kn
ßt er, sind di
Scharbock dien
Dieses Mittel i
darzt mitgeth
England gefän
er ihm seine
ichtert wurde,
ser Nation als
at uns versichert
Englischen Schi
äre. Dieses ve
, und wegen sein
sich anschaffen
seyn: aus eb
fentlich bekann

d des Knoblauchs zuschreiben; daher
r, sind die Säuern die stärksten wider
rbock dienenden Mittel.

s Mittel ist uns von einem französischen
t mitgetheilet worden, der lange Zeit
nd gefänglich gehalten wurde, von
n seine Rückreise nach Frankreich er-
wurde, weil er auf einigen Schiffen
tion als Wundarzt gedient hatte: er
versichert, daß es wirklich bey der ganzen
n Schiffsflotte allgemein angenommen
Dieses verdiente es auch, weil er so einfach
egen seiner Leichtigkeit, mit welcher man
schaffen und brauchen kann, unter uns
aus eben dieser Absicht machen wir es
bekannt.

oder harte Haut so alt und
wie sie wolle, aus einer dop=
schicket, theils alle Markt=
entfernen, theils vielen Leu=
rauenzimmern einen wahren

zehe ist hinlänglich eine so er=
rrichten. Man läßt ihn auf
der heißer Asche braten, legt
s Hüner=Auge und wickelt
Dabey hat man vornehmlich
daß man diese Etz= und auf=
alsdann auflege, wann man
, und es wegnehme und also
tze, wenn man sich anziehen
wirklich den Knoblauch alle=
Theil liegen ließ, da er von
Schuhen gedrückt wird, so
, so man darauf gienge, ent=
ntzündung würde wahrschein=
ber nach sich ziehen. Uebri=
auch für sich so viel Kraft,
daß,

zu zween oder
darf man nur
baden, so fa
dieses Horn b
so sauber un
als mit einigem
was für Gefahr h
so einfaches u
suchet?

VI. Beschreibu
then Ruhr,
genden der
giert hat;
villiers, Ar
schen Wass
der Akade
Amiens.

Die rothe Ru
vinzen des
habe sie in Pic
II. S IX. B

en, so fallen in kurzer Zeit die Häute,
s Horn bildeten, weg, und der Ort
sauber und fast so frisch, als ob er nie-
einigem Uebel beschwert gewesen wäre.
Gefahr hat man zu fürchten, wenn man
nfaches und unschuldiges Mittel an sich
?

---

schreibung einer epidemischen ro- Ruhr, welche 1750 in einigen Ge- n der Picardie und zu Aumale re- hat; von Hrn. Marteau de Grand- s, Arzt, Aufseher der minerali- Wasser zu Aumale, und Mitglied Akademie der Wissenschaften zu ns.

he Ruhr im Jahr 1750 hat viele Pro-
en des Königreichs heimgesuchet. Ich
Picardie, Normandie und Cham-

die Geschichte davon so, wie
aufbehalten; von der Hei-
erer ich mich bedienet habe,
Bort sagen. Ich war noch zu
bungskunst, als daß ich mich
ntlich bekannt zu machen, ob
Hn. Brayet, dem der Mi-
t über die epidemische Krank-
il anvertrauet hatte, gebilli-

n Ruhr regierte in dem Brach-
, welches zu Beauvais und
Dörfern Verheerungen anrich-
er war ziemlich trocken, der
ch und der Brachmonat sehr

hmonate sah man einige Gal-
holera morbus) und gemeine
hes die Vorbothen der rothen
e Bauchflüsse waren bald mit,
die Kranken giengen alle halbe
es war allezeit ein Zwang da-

In der Mitte des
die Ruhren wahrzu
er um sich griff
monate richtete
n. Zu Ende
nach nach, so
Wintermonats
Es gab drey A
n ja nicht mit
mlich eine gallich
Die Kranken
icht wohl, verlo
nd Brummen in
nempfindlichkeit
t. Dieses wa
n. Bald dara
n Leibe und ein
Fieber.

Die gutartig
ringen Erbrec
nd bittern Ma
rsten vier und
änge, die blo

ſich griffen. In dem Herbſt= und
ate richteten ſie die größten Verheerun=
Zu Ende des Weinmonats ließen ſie
nach, ſo daß ſie in der zwoten Woche
rmonats gänzlich aufhörten.

ab drey Arten von rothen Ruhren, die
nicht mit einander verwechſeln muß:
ine gallichte, gutartige und eine faule.
Kranken befanden ſich am ganzen Leibe
l, verloren den Appetit, bekamen Eckel
mmen in den Gedärmen. Eine gewiſſe
dlichkeit machte ſie für einige Tage fühl=
ſes waren die Vorbothen der Krank=
ld darauf erfolgte heftiges Schneiden
und ein häufiger Bauchfluß ſamt einem

utartige rothe Ruhr fieng ſich mit einem
Erbrechen einer zähen ein wenig gelben
n Materie an; darauf erfolgten in den
r und zwanzig Stunden häufige Stul=
ie blos ſchleimicht und mit einigen blu=

zehn Tage, wenn man ihr
am.
othe Ruhr war in ihrem An=
d hartnäckiger in ihrem Fort=
mit Bauchgrimmen und dem
n im Magen und dem Unter=
rbrechen und häufigen Stul=
theils gieng fast lauteres Blut
hen Materie und einer gelben
gkeit. Der Harn floß in ge=
r roth und entzündet: es war
owohl zum Stul als zu dem
war heiß, trocken, rauh und
er Harn gieng bey den Kran=
, wobey sie sehr stark ste=
nde Schmerzen empfanden.
des Unterleibes war sehr em=
mehr war es die untere Ge=
n Seite: ziemlich oft ist der
pannet und schmerzhaft gewe=
war sehr groß, die Zunge
ht, bisweilen braun, biswei=

ie faulende rothe
e nennen könnte)
Zufällen: Meisten
enig beträchtlich
nden aber im
gallichten, das
n so häufig; sie w
n Satz von Brenn
en Geruch von
gebrochen wurde,
n faulenden Gese
ichts besser vergle
Geschmack eines geb
h es einen so st
Zunge war rauh
weißen oder gelben
hr stinkenden Unr
r ein Geschmack
Athem und die
ie ein Aas. D
tark, voll und w
urde kleiner und

en: Meistentheils war das Fieber eben
beträchtlich als in der gutartigen, das
aber im Leib eben so heftig, als in
ten, das Erbrechen und die Stulgänge
ufig; sie waren kupferfarbig, fett oder
von Brennöl ähnlich, und gaben einen
ruch von sich. Was durch den Mund
hen wurde, war grünbraun, und hatte
enden Geschmack, den die Kranken mit
er vergleichen konnten, als mit dem
eines gebrüteten Eyes; zum wenigsten
nen so starken Geruch von sich. Die
r rauh wie eine Bürste, mit einem
er gelben, oder braunen, dicken und
nden Unrath überzogen; in dem Munde
eschmack wie von faulem Fleische: der
d die Ausdünstung des Körpers stank
as. Der Puls, der anfangs ziemlich
l und weit war, zog sich zusammen, und
ner und krampfartiger, je nachdem die

gelegen hat: ich habe sie mehr
dem Pflaster aufbrausen sehen,
sie wirklich aufbrausete. Der
wenig und hell ab, und alsdann
Kranken über Reißen und Bren-
den; oder er floß auch wenig,
Farbe, mit Hitze und brennen-
längs dem Harngang begleitet.
rocken und ziemlich heiß, wenn
ren höchsten Grad erreicht hatte,
n sie im Abnehmen war; das
h und schlapp, das Haupt matt,
, die Augen trüb und tief in der
as Gesicht bleich, die Brust bis-
em trockenen Husten beschweret,
eib weich und schlapp, aber sehr
war ein beständiges Brummen
r öfterer Zwang zum Stulgang
er Stulgänge in einer gegebenen
l mehr als in den andern beeden
nken hatten fast keinen Durst.

geschwind weg,
r; das Gesicht wa
l Wasser und wa
ig; die Farbe
öfters giengen zu
e mit Brand be
ut der Gedärme
rmes ab, die i
n halbmondförm
aupt blieb bis au
nd frey: wann
ilten sich kleine
Viele Kranke gabe
mehrere oder wen

c) Hr. Arrayer
sichert, daß zu
genden Dörfe
die abwechseln
ckens ihm zu
handenen W
mich von die
Krankheiten,
mern vermut

l Wasser und waren trüb, die Wangen
big; die Farbe der Lippen war verlo
fters giengen zu dieser Zeit von den Kr
ße mit Brand behaftete Stücke von der Z
ut der Gedärme und besonders des Gr
rmes ab, die ich an den Ueberbleibseln
halbmondförmigen Fallen erkannte:
upt blieb bis auf den letzten Augenblick g
frey: wann der Tod sich herannahete
lten sich kleine Gichter in den Armen
ele Kranke gaben bald mehr bald minder l
hrere oder wenigere Würmer von sich *a*).

a) Hr. Arrayet, Arzt zu Abbeville, hat mic
sichert, daß zu Montreuil und in einigen u
genden Dörfern der Picardie und Boulon
die abwechselnde Röthe und Bleiche des eine
ckens ihm zu einem gewissen Kennzeichen eine
handenen Wurm-Materie diente. Wirklic
mich von dieser Zeit an dieses Kennzeichen i
Krankheiten, wo ich die Gegenwart von
mern vermuthen konnte, niemals betrogen.

auf die letzt wurde die gutar-
gemeiner als ihre Schwestern.
mit den epidemischen Krank-
er hitzigen beschaffen seyn, de-
tsetzen, ihr Mittelstand Furcht
en Abnahm gelinder und mit
begleitet ist.
tige rothe Ruhr artete biswei-
te aus, wenn sie versäumet
leicht war es nur eine gelinde
uhr, deren Anfall weniger
chte, und die in ihrem Fort-
emmen war, als sie es anfangs
ichte rothe Ruhr aber, wenn
wurde, lief geschwind ihre

ich stellte sich drey oder vier
fall der Krankheit eine Träg-
in; bisweilen aber ein braun-
welcher zugleich ein gewisses

---

und in einem
s sie im großen u
s Landes wirket.
einen Sturm vo
In Champa
gebracht habe, w
g. Nach dem
Rheims kann i
liche Krankheit v
Kranken nur zwey
dieser Zeit richtete
Seuche, und beson
gen umliegenden
der Sohn, Arzt z
Vater begleitete,
Gegenden geschic
deutliches Gemä
Dörfer. In P
die herumliegen
gestanden. Es
gemein: wann
von der Picar

es Landes wirket. Nicht alle Provinzen
einen Sturm von gleicher Stärke auszu
. In Champagne, wo ich etliche Wo
ebracht habe, war die rothe Ruhr sehr
ig. Nach dem Zeugnisse der Herren A
Rheims kann ich versichern, daß diese e
sche Krankheit von einer sehr großen An
anken nur zwey mitgenommen hat. Wäh
ser Zeit richtete sie viele Unordnungen in T
che, und besonders zu Montfaucon un
en umliegenden Dörfern an. Hr. Aub
Sohn, Arzt zu Chalons, der seinen
ter begleitete, da er von dem Hofe in
egenden geschickt worden, machte mir ein
eulisches Gemälde von der Verheerung d
rfer. In Picardie haben Montreuil
herumliegende Gegend mehr als andere
standen. Es war die Bestürzung darinn
mein: wann der Hr. Chauvelin, Inten
n der Picardie, durch seine Thätigkeit

ttelst des Erbrechens und einem
hrartigen Blutfluß. Die mei-
hts als Buttermilch. Auf diese
herr in dem Kirchspiele geheilet,
gebenen den Weg gewiesen. Die
en gewöhnliche Art sich zu heilen
n verachten. Doch hat man zu
sweilen sechs bis acht Wochen
eine solche Genesung völlig zu
nd daß bey vielen eine Wasser-
e oder zwischen Fell und Fleisch,
enigsten Wassergeschwulsten an
en darauf erfolgten. Diese Zu-
rliche Folgen von der Erschö-
der Schwäche der Eingeweide
gkeit der festen Theile.

e wahrgenommen, daß viele,
worden waren, ein halb Jahr
einen trockenen Husten samt ei-
n nach unheilbaren Abnehmen
s insonderheit bey denjenigen

China-Wasser
ltung von schäd
schte ein wenig S

VII. In dem
n, der die roth
cht sterben, di
lagen hatte,
ernachläßigt wo
eit verstärkte
Schwindsüchtigen
e noch zeitig ge

VIII. Die
Ruhr durchlief
daß nach Verla
und dreyßig od
dem Anfall der
Gedärme schlü
Schluchsen un
von solchen L
oder zwoer S
schwarz. Zu

öchste ein wenig Syrup von Mohnköpfen

VII. In dem Flecken Formeries sah
en, der die rothe Ruhr hatte, an der
ucht sterben, die sich zu der rothen R
hlagen hatte, nachdem sie ein Vierteljah
ernachläßigt worden war. Die zwote
eit verstärkte nur die erste. Ein
Schwindsüchtiger wurde wieder hergestell
r noch zeitig genug Hilfe bekommen hatt

VIII. Die faulende oder bösartig
Ruhr durchlief bisweilen so schnell ihre Ze
daß nach Verlauf von vier und zwanzig
und dreyßig oder acht und vierzig Stund
dem Anfall der Unterleib unempfindlich
Gedärme schlüpferig wurden, worauf
Schluchsen und der Tod erfolgte. Der U
von solchen Leichnamen war nach Verla
oder zwoer Stunden ungemein stinkend u
schwarz. Zu Aumale hat man einen in

); sie konnte eine Schwind-
hen (Anm. 3.): doch hatte
ahr zu besorgen, wenn man

war in Ansehung der Gegen-
es Geschlechts, des Tempera-
und der Heftigkeit der Zufälle
hlimm.
nfange der Krankheit entstan-
mit keinem Gestank begleitete
neiniglich ein gutes Zeichen.
ie ich schon gesagt habe (An-
nvollkommene Entscheidung.
d durch dieses einzige Hilfs-
en Natur davon gekommen,
der krankmachenden Feuch-
ch den äußersten Grad der
atte, erschütterte und heraus
eit zu lassen, wieder in die
treten, noch den Magen und
en zu machen. Wofern man

es sich auch einst
äußerste Fäulniß
Neigung zu den
Die schleimichte
schlimmes an. D
Farbe von den T
waren allerdings
wenn das Schneide
nur ein jauchenar
welches nur von
der Säfte entsteh
den Muskeln eine
fit vier oder sec
Stulgänge waren
der Art begleitet
tung haben, s
Stulgänge,
fortgieng, war
Blutfluß häufig
zündete Theil m
des Blutes hef
dert. Solche

e äußerste Fäulniß der Säfte an, sondern
ne Neigung zu dem Brande des Magens.
Die schleimichten Stulgänge kündigten
hlimmes an. Die fetten Stulgänge, d
arbe von den Drusen des Brennöls ha
aren allerdings ein böses Zeichen, beso
enn das Schneiden im Leib geringer wurde
ar ein jauchenartiges Schmelzen des Fe
elches nur von einer überaus großen Fä
r Säfte entstehen konnte, dergleichen s
n Muskeln eines Leichnams erzeuget, we
it vier oder sechs Wochen geöffnet ist.
tulgänge waren immer mit Erbrechen von
r Art begleitet. Man konnte keine gute
ung haben, so lang sie sich nicht veränd
Stulgänge, mit denen fast lauteres
rtgieng, waren ein besseres Zeichen, wenn
lutfluß häufig und schön roth war. Der
ndete Theil wurde alsdann von dem Ueber
es Blutes befreyet und die Entzündung ver
ert. Solche Kranke konnten alle gute Hoffn

ichteten.

schwarz und geronnen und
serichten Feuchtigkeiten ver=
nte man weniger gute Hoff=
gleich häufig abgieng. Aller
ach kam es alsdann entweder
r aus dem Zwölffingerdarm,
viel edler, zu dem Leben nö=
d empfindsamer sind, als die
me. Die Farbe des Blutes
daß es aus solchen Theilen
ichter als in dem übrigen Ca=
tte aufhalten, zusammen ge=
werden können. Uebrigens
Schmerzens in diesem Falle
iches Kennzeichen davon. Ge=
sich in der obern Gegend des
der rechten Weiche am heftig=

, daß die Entzündung des zur
Canals allgemeiner und folg=
n mußte. 1) Da die etzen=

sehr wesentlichen
usmachten.
Wenn nach den B
die Stulgänge sc
zusammengezog
gender.
War die Zunge
wärzchen rauh,
uch, und war
handen, so waren
Vorbedeutung. S
Gallfieber, das ma
mit fetten, gr
Pomeranzengelbfarbige
in diesem Zustand
minder heftig
zukünftigen ga
an dem dri
Tag am spätesten.
Die Entwick
anfangs klein
gelind und

Wenn nach den Blutflüssen von geronnen
te die Stulgänge schwarz wurden und der P
r zusammengezogen war, so war die Gef
gender.

War die Zunge kleberig, waren ihre N
wärzchen rauh, hatte der Mund einen üb
uch, und war ein Geschmack von Fäul
handen, so waren dieses Zufälle von einer üb
bedeutung. Sie waren jederzeit mit ein
lfieber, das man äußerlich wenig wahrna
mit fetten, grünrostigen, ölichten oder
acougelbfarbigen Stulgängen begleitet.

diesem Zustande den zweyten Tag die Schn
minder heftig waren, so war man we
zukünftigen ganz sicher; es erfolgte aber
an dem dritten oder bis auf den sech
g am spätesten.

Die Entwickelung des Pulses, der, w
anfangs klein war, gegen der Mitte der Kr
t gelind und weich wurde, war ein g

, kleiner, unbeständiger un-
und weicher Puls war allezeit
hen; und wenn er bis auf den
uerte, ohne stärker und gelin-
war er ein Vorboth eines eben
ssen Todes.

heftiger, zusammengezogener,
amt geringem Aufprallen der
och gewisseres Kennzeichen des
ndigte den Brand an.

fällen bedrohete keiner das Le-
ehr, als das Schluchsen, die
gungen der Sehnen, die Ban-
rzblaue Farbe der Wangen,
keit des Unterleibes, und die
Gedärme, die alles fortgehen
ar der höchste Grad der Bös-
sich bisweilen in sehr kurzer
nm. 8.). Wann es mit den
ekommen war, so erwarteten
Tod, weil sie nur durch die

zu-

; das Schneiden
Wenn die Haut l
, so war das ei
der Krankheit
von einem über
wirklich, daß
sam wurde, je
wurde, we
Haut nach und
vorigen Wege z
viel mehr gute H
Haut wurde.
Ein in geringer
Harn war
Größe der Entzün
schärfer und brenn
zu fürchten.
, daß alle ve
Ungestüm no
Nieren entzün
Harn ein
in die Läng

b, so war das ein Zeichen von der Har
keit der Krankheit. Diese Zufälle waren
ge von einem übermäßigen Ausfluß. Man
) wirklich, daß die Haut wieder weich
sam wurde, je nachdem der Bauchfluß
ger wurde, weil alsdann die Ausdünst
Haut nach und nach anfieng wieder d
e vorigen Wege zu geschehen. Man durft
viel mehr gute Hoffnung fassen, je biegsa
Haut wurde.

Ein in geringer Menge abgehender heller
her Harn war allezeit ein Zeichen von
öße der Entzündung. Je minder häufig
rfer und brennender er war, je mehr
n zu fürchten. Seine geringe Menge z
, daß alle verdorbene Säfte ihre Rich
Ungestüm nach den Gedärmen nahmen
Nieren entzündet wären. Uebrigens wa
er Harn ein böseres Zeichen, als ein rot
in die Länge einen Ziegelsteinfarbigen

imtes herrührte, so brauchte
Sorgfalt, als eine genaue die
iät, die aber lang fortgesetzt

ärzte und Leute, die sich be=
und Geheimnisse rühmten,
ihzeitigen Gebrauch und durch
usammenziehenden Mittel viele
racht. Die hart gesottenen
die Quitten=Birnen waren die
tel, deren sie sich bedienten.
Ausfluß zu geschwind gehem=
urde die Feuchtigkeit in dem
e eingesperret und der Unter=
Diejenigen, die dieser Gefahr
rden schwindsüchtig oder mit
Reissen der Glieder befallen,
Gebrauch derselben fast gänz=

einige Zeit über
n eine wirkliche
lich an dem Au
e, einem Husten
Schmerzen in dem
nte; weil er di
samen Krank
ht ertragen konn
l aufgenommen
die bey den
t, nämlich mit
s Abends gab n
Mittel ꝛc. Bey
nd nahm nach
e Bürger ihm
eine eine schwe
s in der Absi
weil der Kranke
Gewicht auf der
wie er sagte,
wenn er viel
Schwindsüchtig

tlich an dem Ausspeyen einer eiterhaften
ie, einem Husten und einem kleinen mit e
hmerzen in dem Rücken begleiteten Fiebe
nnte: weil er die zu einer so langwierige
ausamen Krankheit erforderlichen Unt
ht ertragen konnte, so wurde er in das H
aufgenommen: man besorgte ihn als
f die bey den Schwindsüchtigen gewöhn
t, nämlich mit Milch, frischen Eyern,
s Abends gab man ihm ein Schlafbring
ittel ꝛc. Bey solchen Mitteln wurde er m
d nahm nach und nach ab, als ein gut
r Bürger ihm anrieth, in seiner Steink
ine eine schwefelichte Luft einzuathmen,
s in der Absicht, ihn ausspeyen zu ma
il der Kranke sich beklagte, daß ihm w
ewicht auf der Brust läge, und es ihm dä
e er sagte, daß er würde gesund we
enn er viel ausspeyen könnte. Dieser
chwindsüchtige wollte dieses neue Mittel

zigkeit auch für seine andere
gesorgt hatte, hörte er nach
auszuspeyen: der Husten und
vanden, und er wurde voll-
vie er es anjetzo noch ist.
s dieser Wahrnehmung den
daß es kein Zweifel sey, daß
ittelst der mit Schwefel ange-
in der Steinkohlen-Mine ein-
n sey. Nun ist bekannt, daß
mineralischer Körper ist, der
Theil Schwefel und einer irr-
steht. Wenn man sie aus der
n kleine Theile zerschlägt, so
b davon, der nach Schwefel
hn umgebenden Luft verbrei-
mit dieser Luft einathmet.
lichte Luft durch das Athem-
f die kleinen Lungengeschwüre
sie dieselben nach und nach,
so, wie der gemeine Schwe-
würe reiniget, wenn er äus-

... ähnlic
ausdrücklich, da
r, nach Sicilien s
enden Berg dasel
e für sie so heilsam
ib. V. c. 4. Meth.
en der Ursache sei
tigen Kranken auch
ib. III. Dioscori
wenn er wie ein Ra
e Eiter auswerfen
mont verordnete s
chen Getränk Was
angefüllet worden.
olgten dieser Vers
einer Vorschrift
e maßen den S
schwüre der Lunge
daß ein Irrländis
deren Wiedergene
geben hatte, hei
samt einem ande
weis die Schärf
einziehen ließ.

genden Berg daselbst diese schwefelichte
für sie so heilsam war, einzuziehen.
b. V. c. 4. Meth. Celsus ließ vielleich
n der Ursache seine mit dieser Krankhe
lenen Kranken auch nach Italien reisen.
b. III. Dioscorides sagt, daß der Schw
nn er wie ein Rauch eingezogen wird, d
Eiter auswerfen, dienlich sey. Van
ont verordnete solchen Kranken zum ge
hen Getränk Wasser, das mit Schwefel-
gefüllet worden. Floyer und Ettm
gten dieser Verfahrungsart. Morellu
ner Vorschrift von Formeln, rühm
maßen den Schwefel-Rauch, um di
würe der Lungen zu tröcknen. Boyle er
ß ein Irrländischer Arzt Schwindsüchtig
ren Wiedergenesung man alle Hoffnung
ben hatte, heilete, indem er sie Schwefel
nt einem andern Mittel, das wahrscheinl
is die Schärfe dieses Rauchs mildern
ziehen ließ. Willis versichert, man ha

C 3

ferment. Man lieset bey die-
ine Wahrnehmung von einer
windsucht, die vermittelst die-
et worden. Ein Englischer
mmen, daß in England unter
n, die in Steinkohlen-Minen
er mit der Schwindsucht be-
sche Aerzte rathen noch heut
Leuten, die auf diese Krank-
ach Neapel zu reisen, um da-
athmen.

bekennen, daß die im Rauch
-Säure einen Theil der Luft
für einige Zeit ihrer Schnell-
nn man zu nahe dabey ist,
r davon beschweret werden,
iß, und sogar in Gefahr ist
muß also die Heilungsart
elche den Rauch vom Schwe-
vermittelst eines Trichters,
Mund des Kranken leitet,
ist genug, wenn man in ei-

ßerer Menge enth
Warum, wird
nen Schwindsücht
n ihn eine schwere
ziehen zu lassen?
Ist es nicht klüger,
wärmten Zimme
ssen?

Es ist gewiß,
des Schwefels scho
Krankheiten ist an
in den Lungen-B
bende Aerzte bed
des Schwefels,
Schwefel-Balsa
Schwindsucht b
Schande für die
der Chymie,
Wasser und Bra
ihn auflösbar z
fel-Leber mach
salz schmelzet.

men Schwindsüchtigen in eine Mine s
n ihn eine schwere Luft, die ihn drücken
nziehen zu lassen? Hat er keinen Sch
st es nicht klüger, ihn denselben in einem
wärmten Zimmer durch den Mund zie
ssen?

Es ist gewiß, daß der innerliche Ge
s Schwefels schon seit langer Zeit in den
ankheiten ist angerühmet worden. Man
n den Lungen-Balsam. Alle vortrefflich
ende Aerzte bedienen sich in der Schwin
s Schwefels, der Schwefelblumen u
chwefel-Balsams, aber fast ohne Erfol
chwindsucht bleibt nichts destowenigi
chande für die Arzneykunst. Man we
r Chymie, daß der Schwefel sich i
Wasser und Brandwein nicht auflösen läßt.
n auflösbar zu machen, muß man die S
l-Leber machen, indem man ihn mit L
lz schmelzet. Der in dem Magen abgeso

den kleinen Gefäßen, die sich
ngeschwüren endigen, kom=
kann man also gutes von
efel hoffen, der nach so vie=
er mit dem Umlauf des Blu=
diesen kleinen Geschwüren
klar, daß, wenn man eine
dieses mineralischen Körpers
ht, eine größere Menge da=
nme; diese eingezogene Luft
erliches Mittel für diese klei=

schließen, daß, wann die
r Steinkohlen=Minen in er=
raden der Schwindsucht un=
um wenigsten gewisse Fälle
hrer mit gutem Nutzen bedie=
n wünschen, daß man dieses
chte, um seine Wirksamkeit
u lernen. Man sieht alle
e Milch in der Schwindsucht

théorique & p
Recht, daß er in
Schwindsucht
enden Mittel
ungen scheinen
igen. Man w
sie zu verwegen
upertuis, wer
haftigkeit haben:
einem kleinen Ei
Kräfte nicht habe
versuchen niem
n: Sæpe enim
is religiosa ob
is vertitur dam
are sit religio.
n. HIPPOCRAT

Schwindsucht auf die eröffnenden
ſenden Mittel dringt? Einige W
nungen scheinen seine Verfahrungsart
tigen. Man wirft den Aerzten oft
sie zu verwegen sind; ich, sagt der Hr.
upertuis, werfe ihnen vor, daß sie
haftigkeit haben: sie gehen nicht kühn ge
einem kleinen Cirkel von Arzneymitteln,
Kräfte nicht haben, die sie ihnen zuschrei
versuchen niemals andere, die sie viell
n: Sæpe enim præceptionum artis no
is religioſa obſervatio magno & nobi
s vertitur damno, quod multa auder
are ſit religio, quæ alioqui eſſent pr
. HIPPOCRATES.

Loir in le Maine, kam den
s 1763 mit zweyen bis auf
gebildeten Kindern nieder; mit
vereinigten sie sich in einer gera=
ihre Köpfe schnurgerade einan=
den, und von dem gemeinschaft=
ch weit entfernt waren. Ihre
nach der nämlichen Seite gekeh=
zween Schenkel, und die beeden
hl gebildet. Diese ragten aus
des gemeinschaftlichen Körpers
letzten falschen Ribbe des einen
Kindern bis an die letzte falsche
. Auf der andern Seite war
nkel, der länger als die zween
das Bein und der Fuß waren
bildet, und hatten zween große
on der nämlichen Haut bedeckt
man blos durch das Anfühlen
aß sie von einander abgesondert
n diesen Zehen war kürzer als

der unterschieden.
Was die innern T
se von beeden Lei
liches. Die Bri
ßerordentliches. D
r größer als bey
mit einander verei
gen Ausdehnung,
r breit war; d
ste Leber. Jed
n Magen=Speich
ren. Sie hatte
rmen, der sich g
armes, ohngefähr
n Gedärmen, d
ten, und in ih
en, als sie v
reinigte. Es w
; ein länglichte
utter zu versehe
g war, schien
nd in zwo and

Was die innern Theile betrifft, so hatten
fe von beeden Leibesfrůchten nichts wide
ches. Die Brůste hatten ebenfalls ni
rordentliches. Die Leber bey dem einen K
grősser als bey dem andern. Unten w
it einander vereiniget vermittelst einer b
en Ausdehnung, die ohngefehr zween Zwe
r breit war; die Pfort-Ader gieng in
te Leber. Jedes Kind hatte einen Mag
Magen-Speicheldrůse, ein Milz und zw
en. Sie hatten jedes einen Canal von
ien, der sich gegen dem Ende des krum
mes, ohngefåhr einen Schuh weit von den
Gedårmen, die beyde mit einander gem
n, und in ihrem Durchmesser viel grő
n, als sie von Natur håtten seyn soll
nigte. Es war keine Oeffnung eines Hin
ein långlichter Kőrper schien die Stelle
ter zu versehen; die Mutterscheide, die
war, schien durch eine Art einer Zwisch
in zwo andere abgetheilt zu seyn.

ngbeiner und ihre Anhänge stun-
m Grunde dieses Beckens. Des-
der andern Seite an den zweyen
Erhabenheit vornen, und die
n; die Grundfläche dieser Beiner
an dem Ort vereinigten, wo
welches, wie auch das Darm-
Seite fehlte, hätte seyn sollen.
vo das Gelenke der Darmbeiner
orpel, der vornen wie ein Kegel
halben Zoll hervorragte. Von
nden eben dieses Gelenkes der
gen Bänder, die auf dieser Seite
des Schenkelbeines befestigten.
bein hatte einen flachen Kopf;
ziemlich wohl gebildet. Das
nach unten zu gebogen: daher
Art von einer Spitze entstund.
(Fibula) war dreyeckicht und
Fuß anlangt, so hatte er nur
sich, was wir oben schon an-

...storb...
t; von Hrn. C
Wundarzt zu Ai

16ten Heum
nach Roque-Ba
Meilen von hies
Frau des Jean P
alt und zwey
en Geburts-Nöth
ren, und lag
rzen, ohngeach
ärzte in der Na
ld beymessen n
sich bemühet
Sobald ich an
wie die Sache
alle äusserliche
und bis an
abgestorben w
die Geburt zu b
Ende öffnete
, wie auch de

Wundarzt zu Lisieux.

m 16ten Heumonats 1763 wurde
nach Roque-Bagnard, einem Kirchspi
Meilen von hiesiger Stadt, berufen,
rau des Jean Poetre, die sechs und drey
e alt und zwey Jahre verheirathet w
en Geburts-Nöthen beyzustehen. Sie wo
ren, und lag seit zehn Tagen in Gebu
rzen, ohngeachtet eine Hebamme und ein
dårzte in der Nachbarschaft, denen man ke
ld beymessen muß, wie wir es sehen w
sich bemühet hatten.

Sobald ich angekommen war, untersu
wie die Sachen beschaffen wåren, und s
alle äusserliche Theile mit dem Brand an
und bis an den mittlern Theil des Sch
abgestorben waren: doch entschloß ich mi
ie Geburt zu befördern wåre, zu versuchen.
Ende öffnete ich die großen Lefzen, die w
wie auch der Eingang in die Mutterschei

ſen fremden Körper ſachte ein-
te ich die Beiner eines Kinder-
einander abſtunden, wovon auch
ausgezogen worden.

daß dieſe Frau bald ſterben wür-
de ſich herannahete, wollte ich
matten. Ich wartete alſo, bis
velches einige Stunden hernach
ich durch die Oeffnung des Leich-
n, was die Urſache aller dieſer
ite. Bey Eröffnung des Unter-
le Eingeweide in ihrem natürli-
ausgenommen die Mutter, die
Umfange ſchwarzblau und einen
lls ich ſie aufgehoben hatte, fand
ten Theile der rechten Mutter-
meldeten fremden Körper in ſei-
gewickelt, die ihn allenthalben
e umgeben hatten; er hatte aber
nem Umfange, und war ſieben-
er. Ich fragte nach, ob dieſe

herausgieng,
wille, Arzt, un
en ſich zu mir,
n mir die gedach
ſen, um die H
hiengen, leichte
geſchehen, ſah
nfangs eine Ver
, eine wirkliche
ne Blättlein ſi
wie die von de
Orte, der ent
nte man die ze
ſich daran betr
Man hat viele
ngen in der gro
des Hirns ꝛc.
entſtanden ſeyn
Beyſchlafs?
andern Dio
sfrüchten, di
mpeten geblie

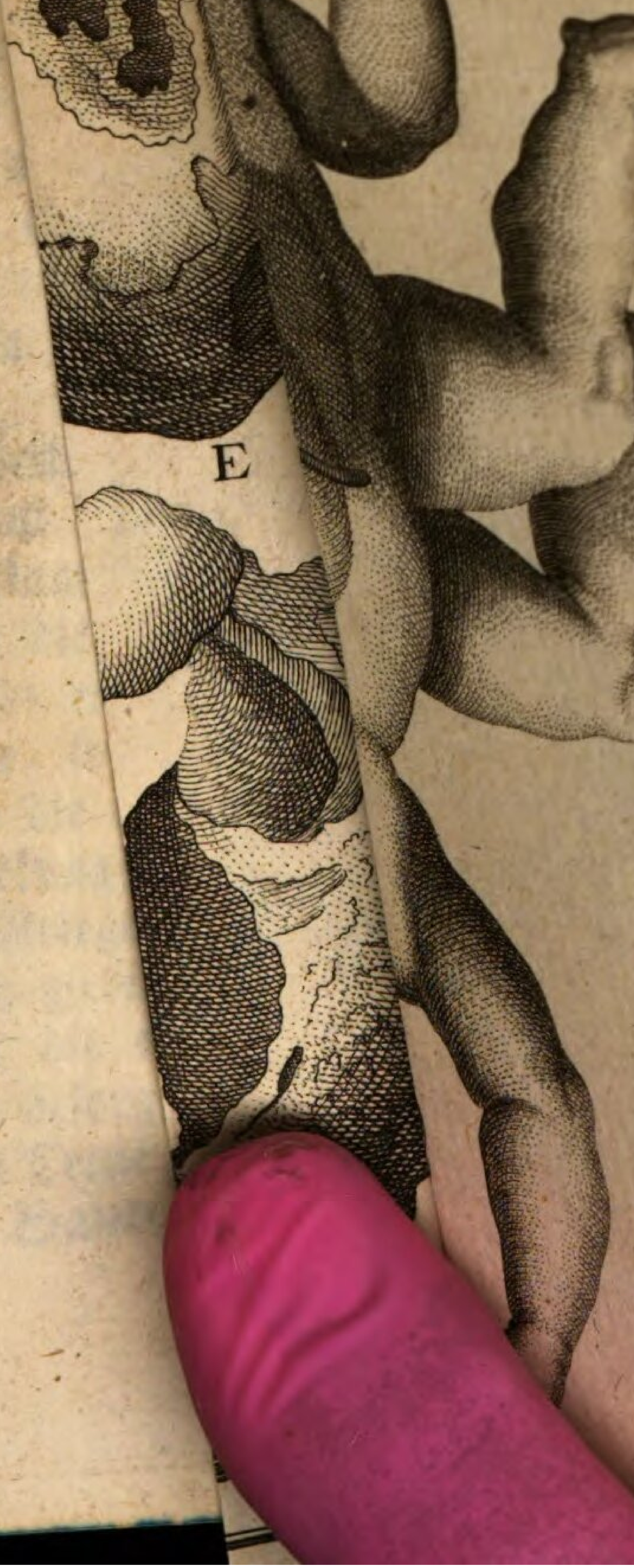
)en sich zu mir, um sie zu untersuchen,
en mir die gedachte Masse in Wasser si
ssen, um die Häute, die wie ein Hir
i hiengen, leichter absondern zu können:
geschehen, sah man deutlich, daß d
infangs eine Versteinerung zu seyn geschie
, eine wirkliche Verbeinerung wäre.
rne Blättlein sind fast in dem ganzen
wie die von dem Hirnschädel; und an
Orte, der entzwey gebrochen gewesen
nte man die zellichte Substanz, ohne
sich daran betrügen konnte.
Man hat viele Wahrnehmungen von Ver
gen in der großen Pulsader, in den B
des Hirns ꝛc. Sollte diese auf die näml
ntstanden seyn; oder ist sie die Wirkung
Beyschlafs? Glaubwürdige Beobachter
andern Dionis bringen Beyspiele bey
sfrüchten, die viele Jahre hindurch in
peten geblieben und gleichsam verstein

atteste und ebenste Seite vor.
Umfang von 9 Zollen, 2 Li-
reite von 2 Zollen, 8 Linien.
n 2 Zollen, 9 Linien.
ite ist höckerichter. F. ist eine
Hervorragung. H. eine kleine
ssenen Stück gemachte Höhle,
te Wesen bemerket. Was den
so ist er eben so groß als auf
Von K. bis H. sind 3 Zolle.
Zolle, 6 Linien, und von I.
Linien.

---

nungen von den epidemi-
eiten, welche zu Paris von
regiert haben; von einem
Fakultät zu Paris.

en, wann sie nach Verlauf ei-
Zeit, und zwar in den nämli-
sich wieder einstellen, und der
beson-


E

solche Leute in
mit Fleiß alle
den epidemisch
haben konnte;
schäftiget sich
die sie zu dem
Monats hält.
sten von diesen
rum verloren.
Reihe mitgethe
mungen bekann
den wir mit N
hat lange Zeit
ausgeübt. De
schrieben hatte,
Krankheiten,
die beste Wirk
Bey andern G
läufiger. Er
Krankheiten,
Amtsgenossen
der besondern

mit Fleiß alles dasjenige sammelten, w
den epidemischen Krankheiten einige Aehn
haben konnte; und die ganze Fakultät sel
schäftiget sich damit in ihren Versammlu
die sie zu dem Ende den ersten Tag eines
Monats hält. Zum Unglück aber sind d
ten von diesen Wahrnehmungen für das
um verloren. Man hat uns eine ziemlich
Reihe mitgetheilet, die wir in unsern Wa
mungen bekannt machen wollen. Der Ver
en wir mit Namen nennen zu können wün
at lange Zeit die Arzneykunst mit bestem
usgeübt. Da er dieses Werk nur für
hrieben hatte, so begnügte er sich bisweil
rankheiten, die regieret, und die Mitt
e beste Wirkung gehabt haben, anzu
ey andern Gelegenheiten ist er ein weni
ufiger. Er giebt die Beschreibung von
rankheiten, die er selbst gesehen, ode
ntsgenossen besorgt haben. Er erzählt
r besondern Treue und Aufrichtigkeit de

Gesetz, das wir uns vorgeschrie-
ts in unsere Sammlung aufzu-
der Verfasser unbekannt ist, zu

Jahr 1707.
ie Rothläufe waren sehr häufig.
n sie mit Blattern vergesellschaf-
it keinen, jederzeit aber mit hef-
und einer großen Entzündung be-
igten sich entweder in eine Was-
alte Flüsse.
immer bekam einen Rothlauf in
elches dermaßen aufschwoll, daß
lugen davor sehen konnte. Das
ig, und sie spürte ein Einschlä-
zen Körper. Man ließ in den
gen zweymal auf dem Arme zu
iele Clystiere, und zu ihrem ge-
k ein kühlendes und gelind auf
eibendes Gesottenwasser. Weil
inderung empfand, so ließ man

unsers begab sich zu
ich aber auf den g
schwollen sehr auf.
Hauptes und Kling
nicht schlafen; da
Schleit noch um
er die Arme mit
und da sie immer ei
ihr Magen sonsten
al zu vertragen
des Tages ein
der Latwerge n
Spießglas, ein
Augen, ein Loth
sechs Quintchen
genug ist. Auf
legten sich ihre
Füße und ihr
maßen auf, we
dern war, da
häufig abfloß:
nach einem lan

)wollen sehr auf. Sie spürte eine Schwer
auptes und Klingeln in den Ohren, und k
cht schlafen; dadurch wurde aber ihre U
hkeit noch um vieles vergrößert. Man
r die Arme mit Chamomillen- und Lilien
d da sie immer einen bittern Geschmack spürt
r Magen sonsten kein flüßiges abführendes
l zu vertragen schien, so ließ man sie zwe
s Tages ein halbes Quintchen von f
r Latwerge nehmen: ℞. schweißtreib
pießglas, ein Quintchen, pulverisirt. K
ugen, ein Loth. Catholicon mit Rhabar
chs Quintchen. Wermuth-Syrup, so vi
nug ist. Auf den Gebrauch dieser Lat
gten sich ihre Schmerzen ein wenig; ihre
üße und ihr ganzer Körper schwollen üb
aßen auf, welches um so vielmehr zu ver
rn war, da ihr Leib frey war und der
iufig abfloß: diese Geschwulst verlor si
ch einem langen Gebrauche von Purgirm

inderten. Während als ich
gen machte, erfuhr ich, daß
Krankheit behaftetes Frauen=
sie nur zweymal zu Ader ge=
h weis nicht wessen Rath, die
in einer ziemlich starken Dose
r Rothlauf am stärksten war.
h nahm sie die nämliche Dose
e viel geschwinder wieder her=
ge Geschwulst zu bekommen.
en ich in eben dieser Jahrszeit
uf behaftet sah, bekam einen
en Fluß, ob man ihm gleich
l gebraucht hatte; und dieser
nach sehr vielen gebrauchten

cht diese Wiederkehr von bösen
einem scharfen und aufgelöse=
welches man für die Ursache
ten kann.

n Frühling gab es viele Fieber
der Brust, die in Geschwäre

ugen vier, fu
viel Gesottenwa
süßholz samt ein w
brühen mit dem S
wurzel versetzte
zu trinken gab,
n blosem Wasser
ß man sie ein T
einfachen Wund
u nehmen. Da
Kranken die Zunge
mußte man sie
ern sich nur die Z
der drey Gläser
er Gran Brechw
nehmen lassen.
er nach einer so
nn aber ließ m
ser, doch ohne
en zu setzen, die
man einen oder
jede Maaß von

ßholz samt ein wenig Reiß trinken ließ;
ühen mit dem Saft von Borrätsch und
ißwurzel versetzte; ihnen davon alle drey G
zu trinken gab, und darzwischen ein El
blosem Wasser setzte. Wann sie hust
man sie ein Tränkchen von süß Mand
einfachen Wundwassern, und Klapprosen
nehmen. Da bey den meisten von d
anken die Zunge mit Schleim überzogen
nußte man sie oft an dem dritten Tage,
sich nur die Zufälle ein wenig legten,
r drey Gläser voll von einem mit drey
r Gran Brechweinstein versetzten Purgir-T
men lassen. Bisweilen zwar wurde das
nach einer solchen Abführung stärker;
n aber ließ man dem Kranken nochma
r, doch ohne die Ausführungen aus den
zu setzen, die man immer unterhielt, i
n einen oder zween Grane Brechweinstei
Maaß von Gesottenwasser that. Man

auf der Lunge aus.

Zu Anfang der Hundstage in
eine übermäßige Hitze, und
, 20, 21, 22. Heumonats,
gen die Hitze so groß war, daß
an starben; darüber aber ist
ndern, daß in der Mitte und
r Hundstage Wind und Regen
so große Kälte mit sich brach=
öthiget war, die Zimmer ein=
plötzlichen Veränderungen ver=
rankheiten. Gegen das Ende
b es viele Seitenstechen, Lun=
en, Bauchflüsse, Kopfschmer=
hitzige Fieber, Ausbrüche auf
meisten von diesen Krankheiten
er-läßen, verdünnernde und ge=
Mittel geheilet; dann fast alle=
n dieser Jahrszeit zu früh ab=
wenig stark abführende Mittel
so starben die Kranken Es ist
daß alle diese verschiedenen

gen an dem g
m Kopfe; seine Aug
lle aus, und zu ge
n. Man ließ ihm
n Arme zu Ader, g
ß ihn löffelweis vo
. Hyacinthen = Le
rech=Weinstein, vi
p, zwey Loth;
ugen.

Den zweyten T
mal zu Ader; man
nd ließ ihn häufig
urzel trinken.
r nöthig, ihn dr
nem Schoppen G
orauf er zwar ro
ine Linderung er
n Tag fuhr man
en Clystieren un
lle nahmen je l
n der Genesung
ab, dann der

ne aus, und zu gewissen Zeiten fiel er in
. Man ließ ihm den ersten Tag zweyma
Arme zu Ader, gab ihm viele Clystiere,
ihn löffelweis von folgendem Tranke neh
Hyacinthen = Latwerg, ein Quint
ech=Weinstein, vier Grane; Grasblumen
, zwey Loth; herzstärkende Wasser,
en.

Den zweyten Tag ließ man ihm zum dr
l zu Ader; man gab ihm noch eben den T
ließ ihn häufig Gesottenwasser von Zwe
rzel trinken. An dem dritten Tage hielt
nöthig, ihn drey Grane Brech = Weinste
em Schoppen Cassien=Wasser nehmen zu la
rauf er zwar rohe Materien von sich gab,
e Linderung empfand: den vierten und
Tag fuhr man nur mit dem Gesottenwa
Clystieren und dem Tranke fort; und di
e nahmen je länger je mehr zu, so daß
der Genesung des Kranken alle Hoffnung
, dann der Puls war klein und zusam

e man ihn ab, wie das erste
führung gab er viele Materie
beschaffen war; auch fand er
den 10. nahmen die Zufälle
an führte ihn wieder vielmals
genas er an einer Krankheit,
Zweifel viel schwerer worden
den Grundsatz des Hippokra-
n setzte: Corpus si purgare
luidum sit oportet, ihn zu
und die Gefäße nicht genug ge-
sam verdünnernde und verbes-
aucht hatte.

ab viele Wechselfieber, welches
er Jahrszeit geschieht: einige
waren mit schweren Zufällen
in dem folgenden Beyspiele se-

ns Desormais, wurde mit
ntägigen Fieber befallen, und
wurde er seiner Sinne berau-
erften Tagen ließ man ihm

d drey- oder vierm
ten sich diese Zu
rte fast nichts me
nn er den Anfal
r fünf Tagen wa
jedoch um den häu
s in dieser Jahrs
ge Zeit mit dem
rt.

Ich habe auch z
n Entzündungen
e wegen der Besch
en verursachten
r einem klugen
n Untersuchunge
s die Kranken e
r Krankheit that
ers die einige Ze
Mittel, die von ei
ischung einiger
r gemacht wu

en sich diese Zufälle um ein merkliches
rte fast nichts mehr als einen blosen Sch
in er den Anfall bekam; endlich nach
fünf Tagen war er gänzlich davon befr
doch um den häufigen neuen Anfällen b
s in dieser Jahrszeit vorzubeugen, fuhr
Zeit mit dem Gebrauche der Fieber
.

Ich habe auch zu eben der Zeit viele A
Entzündungen der Leber wahrgenom
wegen der Beschwerlichkeit, die sie im At
en verursachten, diejenigen, die nicht m
einem klugen Arzt anständigen Aufmerk
Untersuchungen anstellten, glauben mac
die Kranken ein Seitenstechen hätten; i
Krankheit thaten die Aderläßen, und b
s die einige Zeit fortgesetzten einschneide
ttel, die von einem zum andernmal durch
chung einiger Grane Brechweinstein wi
gemacht wurden, vortreffliche Dienste.

enigen, welche starben, starben
n, siebenten, neunten oder eilf=
rankheit Der schlimmste Zu=
n fast immer der Tod erfolgte,
gen Schweiße, die, anstatt
nken Linderung verschafften,
vel vermehrten, wann diejeni=
gten, aus Unwissenheit glaub=
chweiße, die wirklich unter die
für entscheidende müßten an=
und folglich auf diejenigen Mit=
he die Ausdünstung befördern.
g, die fast allezeit einen glückli=
tte, wann der Arzt beyzeiten
rde, bestund in vielen inner=
der dreyen ersten Tagen aufs
gemachten Aderläßen auf dem
rsüßenden Gesottenwasser und
bisweilen mußte man die Brust=
der Kranke bediente, mit ge=
den verbinden; und wann die
rzuſließen, alsdann, niemals

die beständigen R
er Krankheiten ge
Sommer. In
en pestilenzialische
einigen mit Blut
starben die Krank
Tage der Krank
usbruch auf der Ha
en Pocken=Blatter
Mattigkeit, Schwa
dentlich: einige b
ung zum Brechen;
schleimichte und stin
ere endlich wurde
, und empfande
dem ganzen K
erschieden waren
iffen war, und
minder groß war
erley Ursache en
ohngefähr die nä
en Personen un
Noth litte, muß

er Krankheiten gehalten werden.

Sommer. In dem Heu= und Augstmo
en pestilenzialische Fieber zum Vorschein
einigen mit Blutspeyen begleitet waren;
starben die Kranken an dem dritten oder
Tage der Krankheit; bey andern kam
sbruch auf der Haut dazu, der den ersten
Pocken=Blattern glich; einige empfa
ttigkeit, Schwachheiten; ihr Puls war
entlich: einige bekamen Kopfschmerzen,
g zum Brechen; einige brachen auch wi
eimichte und stinkende Materien von sich
e endlich wurden in dem Athemholen bes
, und empfanden eine allgemeine Schwac
dem ganzen Körper. Obgleich die Z
schieden waren, je nachdem ein Theil
ffen war, und folglich die Gefahr mehr
nder groß war, so war doch, weil sie a
ley Ursache entstunden, die Besorgung a
ngefähr die nämliche, jedoch so, daß sie
Personen und dem Theile, der ins beso
th litte, mußte in etwas verändert wer

n Brechweinstein zu geringer
ärkenden Mitteln; dadurch be·
Ausdünstung, die alsdann dem
heilsam war; die Galle fieng
d die Purgirmittel, die vor
isse von bittern Mitteln genom=
gten glücklich eine Krankheit,
rde, wann man in Ansehung
es Kranken die Aderläßen bey=

eit und Unbeständigkeit dieser
ür die Ursache dieser Krank=
den. Es ist gewiß, daß man
er über bald eine große Hitze,
l einen häufigen Regen, das
tarken Wind und Ungewitter
diese plötzlichen und unordent=
gen sind wohl im Stande, die
ushaltung durch die Ausdeh=
nenziehung der Feuchtigkeiten
en Canäle über einen Haufen

grünlichten Farbe
Aderläße mehr od
, bis der Kranke
an man in Anseh
derläßen aufschob,
ößerer Wuth wie
ranken starben,
uit gelegen waren
t den Aderläßen a
Schwachheit, in
en, acht haben
ttenwasser, die
nen schleimichten
ey oder vier u
albe Clystiere mit
amen und einem
ne den Kranken
ar, bey sich zu
erzstärkende Mi
Rosen=Zucker ꝛc
n kleiner Dose
ührte ihn mit d

bis der Kranke Erleichterung fand; n man in Ansehung seiner Schwachheit rläßen aufschob, so kamen die Zufälle ierer Wuth wieder zum Vorschein; und nken starben, nachdem sie einige Zeit t gelegen waren. Man mußte also im den Aderläßen anfangen, und wenig au wachheit, in welcher der Kranke zu li n, acht haben. Man gab versüßende nwasser, die besonders aus Pflanzen, n schleimichten Saft führen, gemacht wa oder vier und auch mehrmals des Ta e Clystiere mit Kleyen, Eibischwurzel, nen und einem Gelben vom Ey: man ern den Kranken, sie, so lang als es mög , bey sich zu behalten: man ließ ihn ei stärkende Mittel, dergleichen der Ther en-Zucker rc. sind, mit der Hypecacua leiner Dose in einer Latwerge nehmen: rte ihn mit der Laxir-Latwerg (catholic

er bevorstehenden Entzündung
die Galle nochmals flüssig zu
ren Stockung die Ursache aller
r.

auch bey denen, die keinen so
uß hatten, anhaltende doppelt=
wahr, die anfangs durch die
gleiteten, betrogen; dann bald
breden, bald mit einem schwe=
isweilen war es ein Erbrechen:
genau Achtung gab, so entdeckte
ter der Krankheit, der im An=
schwerer zu erkennen gewesen,
ur gering waren. Wann man
nkheit gekannt, die Gefäße, so
st, ausgeleeret, und nach oben
die Anzeigung es erforderte,
so brauchte man die mit einigen
en Mitteln versetzte Fieberrinde;
t heilte man die Kranken, die
nachdem sie abgemattet worden,

...te. Es
r eine Kälte im J
ß sie war, sint
rade unter den G
ich in den ersten
älte dauerte von
en 23. dieses Mo
älte. Gegen da
rost wieder stark
en konnte; diese
as die erste versch
hon viele Thiere
et hatte. Zu all
allgemeine Elend
und die unumgän
sacht worden.

Man bemerk
ich bösartige F
Durchfälle, ro
Oft waren dies
aber am sonder
merkt zu werden

ß sie war, sintemal der Thermomete
ade unter den Grad des Eises fiel, der
ich in den ersten Tagen zufror; diese s
lte dauerte von dem 6. Jänner an bi
23. dieses Monats, und viele starbe
lte. Gegen das Ende des Hornungs w
ost wieder stark genug, daß der Fluß z
konnte; diese zwote Kälte verderbte voll
s die erste verschont gehabt hatte, da doc
on viele Thiere und Bäume zu Grund g
hatte. Zu allem diesem kann man noc
gemeine Elend rechnen, das durch den
d die unumgänglich nöthigen Auflagen
ht worden.

Man bemerkte auch viele Krankheiten,
) bösartige Fieber, Flüsse auf der B
urchfälle, rothe Ruhren und Wechself
ft waren diese Krankheiten verwickelt;
er am sonderbarsten ist, und sorgfältig
rkt zu werden verdienet, ist, daß das St

urch vielfältige Aderläßen und
Kräfte genug ersetzt worden,
ine schlimme Folge zu befürch=
des Mittel geben durfte; als=
iederholte Purgirmittel gemei=
heit gegen dem zwölften Tage.
aber durch eine unverzeihliche
es Arztes und eine sträfliche
jenigen, die sich unterstehen,
n Krankheiten auf sich zu neh=
same Kenntnisse zu besitzen, un=
fang Ader zu lassen, so arteten
e auf der Brust in bösartige
an fast alle diejenigen starben,
griffen wurden, wofern nicht
rker als die Krankheit und die
war, und eine glückliche Ent=
nde brachte, dergleichen eine
en Wahrnehmung sehen.
as Geri, vierzig Jahre alt,
befallen. Er wollte immerfort
arbeiten;

ziehen. Man ließ
l, und eben so vie
ne einige Linderung
r grünlicht und ein
r frey und die Zu
her den fünften ein
läsern nehmen,
ein Brechweinste
Ausführungen nach
Zufälle stärker, und
lag in seinem Bette
erliche Sachen, un
est. Den 6. und
ernde Mittel gebr
sehr häufige Schw
rhielten, ohne d
ert wurde; man
stärkende Mittel w
deren; das Fieb
Grade samt einen
dieses bewog mic
Sein Blut war

e einige Linderung zu verspüren: sein
grünlicht und ein wenig geronnen: der
frey und die Zunge überzogen; ich ließ
er den fünften einen Purgir-Trank in zw
sern nehmen, wovon in dem zweyten
an Brechweinstein war. Ohngeachtet
sführungen nach oben und unten, wurde
älle stärker, und der Kranke war sehr u
in seinem Bette; er schwatzte allerhand
liche Sachen, und sagte, er hätte keine Kr
. Den 6. und 7. ließ man ihn viele ver
nde Mittel gebrauchen. Den 8. schlugen
häufige Schweiße dazu, die drey Tage
ielten, ohne daß der Kranke dadurch er
wurde; man gab ihm alsdann geringe
kende Mittel und Gesottenwasser von Sc
en; das Fieber blieb immer in dem näml
ade samt einem heftigen Stechen in der S
ses bewog mich, ihm den 12ten Ader zu la
in Blut war noch wie vorhin beschaffen;

instein abgeführet. Ob man
Hoffnung schöpfen konnte, so
nke wie eine Masse in seinem
über etwas zu beklagen: die
n sich gab, und seine Ausdün-
stinkenden und faulen Geruch
ihn nach dieser Abführung drey
doch gab ich ihm immerfort
Brühen und Clystiere. Den
anzen Körper, außer dem Ge-
tiger Ausbruch zum Vorschein,
ißlichten Wasser, das wie ein
aussah, angefüllt war: dieser
e; diese Zeit über verordnete
asser von Scorzoneren und ei-
Tränkchen: nach diesen neun
ranke wieder abgeführet, und
Abführungen wieder herge-

le andere Beyspiele, die ich
legenheit gehabt habe, haben

n Frauen. Man
d wenigere male
stiere, lindernde
t abführenden M
eneyen verordnen
hwangere Frau st
n aber dauerte d
iederkunft, die zie
Viele von denjen
r rothen Ruhr od
ffen worden war
r; andere überfi
eine Geschwulst.
e Latwerg von
ppa, zwey Loth
n Weinstein-Pul
nugsamen Meng
o versetzet word
enigen, die keine
r allein Kinkin
ersetzte man sie
er immer von

stiere, lindernde und gegen das Ende ei
abführenden Mitteln versetzte herzstärk
neyen verordnen. Ich habe keine ei
angere Frau sterben gesehen; bey den
aber dauerte der Durchbruch bis auf
derkunft, die ziemlich oft glücklich gewese
Viele von denjenigen, welche nicht stark
rothen Ruhr oder einer Brustkrankheit a
sen worden wären, bekamen ein Wechs
; andere überfiel ein Fieber und eine a
ne Geschwulst. In diesem letztern Fall
Latwerg von einem halben Quintchen
da, zwey Loth Kinkina und einem Loth
Weinstein=Pulver, welches alles mit
ugsamen Menge von einem abführenden
versetzet worden, die beste Wirkung.
gen, die keine Geschwulst hatten, brau
allein Kinkina: bey den schwangern Fr
setzte man sie mit Brust=mitteln: man m
immer von Zeit zu Zeit abführen.

er starben. Einige hatten ein
as sie plötzlich anfiel, samt einem
in der Seite, einem Blutspeyen
Sie starben den 5, 7. oder 9.
andern wurden nicht gleich auf
ffen: sie empfanden Schmerzen,
Körper herum zogen, und hatten
; die Haut war trocken; den
de die Brust eingenommen, und
n dritten oder vierten.
ens Noiret, der vier und vier-
 stark war, befand sich seit ei-
äßlich; weil er in elenden Um-
setzte er seine Arbeit fort; end-
eine Schwachheit, sich zu Bette
ich zu ihm berufen worden war,
gichterischen Zuckungen. Ich
ne Aderläße, die gemacht wur-
Tag ließ man ihm dreymal zu
war frey: den dritten Tag zog
 so stark nach der Brust, daß
b. Bey seiner Eröffnung fand

n März, der viel
enn man ihn mit de
icht, das Blut und
ie man gemeiniglich
War auch das B
öpfte, über die
Die ganze Beso
und in Aderläßen,
derselben einmal übe
einem sehr häufigen
en Mitteln, um di
indern: auch hi
Wiedergenesung der
en; ihr Haupt w
ußte man wegen
ehutsamste umgehen
llezeit tödtlich wa
icht eilen, die Kr
ch eine alte Frau
en, die gesund
tel gebraucht hat
ihrer Krankheit

cht, das Blut und die Säfte sich ausdeh
man gemeiniglich im Frühlinge wahrni
War auch das Blut, das man den Kr
ipfte, über die maßen geronnen?

Die ganze Besorgung dieser Krankhei
d in Aderläßen, die man gleich im An
selben einmal über das andere machte, u
m sehr häufigen Gebrauch von verdünn
Mitteln, um die Krämpfe in allen Fase
dern: auch hielt es noch sehr hart mi
edergenesung derjenigen, welche gesund
; ihr Haupt war blöd, und mit ihrer
ßte man wegen ihrer Schwachheit auf da
samste umgehen, um einen Rückfall, der
zeit tödtlich war, zu vermeiden. Man d
t eilen, die Kranken abzuführen. Doch
eine alte Frau, Namens Argenton,
, die gesund wurde, ob sie gleich keine
gebraucht hatte. Ich wurde den dritten
er Krankheit zu ihr berufen, und fand

bald eines anhaltenden Fie=
ag stärker war, als den an=

ieses Fiebers waren heftige
t Abreden, oder eine Unruhe
Körper, bisweilen eine allge=
hkeit, bald Erbrechen oder
lich herumziehende und grau=

leich am 9. Tage der Krank=
0. oder auch den 40. Tag.
häufiger als die Armen, bey
d und die schlechte Nahrung
gefährlicher machen sollen.
heiten zu heilen, mußte man
berufen werden; dann die
gen, welche einen oder zween
zusehen verschoben, waren
tung verloren: das Abreden,
ckungen nahmen überhand:
die maßen stinkende Schweiße

zu Ader, un
wie den zweyten.
den Kranken viel
eröffnendes Ges
führte man zum
wann der Krank
gab man ihm ei
Brechweinstein,
einige Löffel voll
als er zum dri
man ihm die ab
ihn alle vier
Nacht nehmen lie
derte man nach u
Nichts hat eine
diese Besorgungs
genau fortgebrau
dinge; man dur
lieren. Ich hab
einer Jungfer
ihrer Kran
Diese floß wie gew
pfund.

den Kranken viel säuerlichtes und den
) eröffnendes Gesottenwasser trinken.
führte man zum dritten mal ab: bis
wann der Kranke in eine Unempfindlich
gab man ihm ein herzstärkendes Tränk
Brechweinstein, wovon er alle zwo St
inige Löffel voll nahm. Unmittelbar
als er zum dritten mal abgeführt wor
nan ihm die abführende Kinkina, wo
ihn alle vier Stunden bey Tag und
Nacht nehmen ließ; und durch dieses Mi
cte man nach und nach die neuen Anstöß
Nichts hat einen bessern Ausschlag geha
iese Besorgungsart; und die Kinkina, w
nau fortgebraucht wurde, verrichtete W
nge; man durfte aber nicht einen Augenb
eren. Ich habe sogar die Kinkina auf d
iner Jungfer gegeben, die an dem er
ihrer Krankheit ihre Reinigung bek
e floß wie gewöhnlich, und die Kranke wu
nd.

der Nacht von dem 13. bis auf
nats ließ sich ein sehr heftiger
er viel stärker war, als jemals
ien dieser Zeit gehöret hatten,
licher Regen erfolgte. Dieses
von den Krankheiten in dieser
nen ein bösartiges Fieber re-
er bösesten Art war, samt Zu-
sehung der Kranken ganz ver-
obgleich der Charakter der
der nämliche blieb. Diese Zu-
chmerzen, die bisweilen heftig
ohne Abreden, oder Beschwer-
olen, samt einem starken Ste-
oder Schmerzen im Leibe und
Durchfall samt Zwang zum
er ohne Blutfluß; oder Schmer-
ssen oder Podagra; oder Flüs-
, Augen, Ohren rc. Ferner
bwanderungen von bösen Säf-
n der Kranke wieder hergestellt

ringen nach oben u
unden, als an den
der Kopf eingenom
seinem Bette stürz
Stimme war hal
und die Erschöpf
rigen Mittel gerat
eine Aderläße au
rcht, ihn so zu sc
sterben können.
alle vier Stunde
einer Latwerge
hen Kinkina,
approsen-Syrup
Den Tag hernach
sen einige Tropf
Einem dreyßig
Datas, wi
gelassen; nich
Ein anders
sson, schien i
schwach zu se

der Kopf eingenommen wurde; er wollte
seinem Bette stürzen; sein Puls wurde h
Stimme war halb gebrochen: die Schw
und die Erschöpfung, worein er durch
gen Mittel gerathen war, hinderten m
eine Aderläße auf dem Fuße zu machen,
cht, ihn so zu schwächen, daß er hätte p
sterben können. Derowegen verordnete
alle vier Stunden ein und ein halb Quint
einer Latwerge zu nehmen, die aus zwe
en Kinkina, einem Quintchen Theri
pprosen-Syrup, so viel genug ist, bestu
Tag hernach starb er: nach seinem T
n einige Tropfen Blut aus seiner Nase.
Einem dreyßigjährigen Frauenzimmer,
s Vatas, wurde wegen gleichem Zufall
r gelassen; nichts destoweniger starb sie dar
Ein anders Frauenzimmer, Namens T
sson, schien in den ersten Tagen ihrer Kr
schwach zu seyn, und hatte fast kein Fie

...t angehäufet waren.
...u empfand einen solchen Zu-
...en nach dem Kopfe, wo sie ei-
...hmerz verspürte. Nach einem
...Nase, wobey sie drey Maaßen
...de sie wieder gesund. Viele
...leich im Anfang ihrer Krank-
... kleine schwarze Flecken, wie
...el, doch ohne Brechen.
...ch durch keinen dieser Zufälle
...d wann der Arzt zeitig genug
...elmals zu Ader lassen, ohnge-
...nden Schwachheit der Kran-
... gebrauchen, besonders aber
..., nicht eilen, und warten,
...utartig geworden, nur allein
...r als ein einschneidendes als
... geben, und ihn mit einigen
...den Mitteln versetzen; zu
...hren, aber, wie ich eben ge-
...sführungen wirklich entschei-

...ase vielleicht sind viel...
...er epidemischen Kran...
...gebraucht hatte, w...
...n Erfolg, den sie in...
...leistete, von ihr e...
... Außer diesem Fiebe...
...ge Krankheiten, ...
...ittel sich legten, und...
...n an sich hatten.

Jah...
Winter. Das ...
...rigen Jahres, die...
...e Betrübniß, mit d...
...cksfällen, die m...
...genommen war, ...
...rdrießlicher, als ...
...r. In dem Jä...
...ab es viele plötzlich...
...r den reichen und ...
Die größte Be...
...stilenzialisches Fle...
...ar, daß von zw...
...n frey gewesen.

braucht hatte, weil man eben den glück
Erfolg, den sie in dem vergangenen So
eistete, von ihr erwartet hat.
Außer diesem Fieber gab es einige scharb
e Krankheiten, die auf die gewöhnlich
el sich legten, und keinen besondern Char
n sich hatten.

Jahr 1710.

Winter. Das ungemein große Elend
en Jahres, die vielfältigen Krankheit
etrübniß, mit der man wegen allen den
sfällen, die man eben ausgestanden ha
nommen war, machte diese Jahrszeit n
ießlicher, als die eben vergangene gew

In dem Jänner und Hornungsmon
es viele plötzliche Todesfälle, besonders
en reichen und vornehmen Leuten.

Die größte Verheerung aber richtete ein
zialisches Fleckenfieber an, das so gen
, daß von zwanzig Kranken kaum einer
frey gewesen.

häufig waren, so verschafften
nken keine Linderung. Jeder=
ser Krankheit behaftet, Arme,
, Weiber, Alte, Junge. Das
emerket habe, ist, daß die rei=
erer wieder hergestellt wurden,
it langwieriger war.

die starben, konnte man keine
men; einige starben gleich am
n Tage ihrer Krankheit; andere
inige waren matt bis auf den
auch bis auf den fünf und dreyß=
ch starben sie.

die Besorgung dieser Krankheit
erläßen sowohl auf dem Arme
n: es mochten Flecken auf der
seyn oder nicht, so wiederholte
wenigere mal, je nachdem die
ken es zuliessen: selten durfte
inf oder weniger als drey ma=
das man abzäpfte, war jeder=

...ustelein, Schwef...
...n Säure; alles in ...
...enden Wassern. D...
...vier Stunden nah...
...eilen von Rind=und...
...n Wegwart und K...
...n Tagen schien di...
...zu erleichtern: ...
...ändig damit fortf...
...aterien eine besser...
...n, und die Zufä...
...ederholten malen ...
...n, daß die Mater...
...ach dreyen Abführ...
...orhanden war, ...
...na mit Nutzen ge...
...sehr abzuführen...
...ndere Beschaffen...
...ar der Kranke ...
...ieser Uebereilun...
Eine Tochter...
Reinigung noch...

nden Wassern. Die Brühen, die der Kr
vier Stunden nahm, bestunden aus glei
len von Rind- und Kalbfleisch: darmit brü
Wegwart und Körbelkraut an. In den
Tagen schien diese Besorgung den Kran
zu erleichtern: wenn man aber genau
ndig damit fortfuhr, so sah man, daß
erien eine bessere Beschaffenheit an sich
, und die Zufälle sich legten; die hierau
erholten malen gegebenen Purgirmittel m
daß die Materien häufig fortgiengen. W
dreyen Abführungen noch ein wenig Fi
handen war, so wurde die abführende
mit Nutzen gebraucht; wann man sich
ehr abzuführen eilete, ehe die Materien
ere Beschaffenheit angenommen hatten,
der Kranke fast jederzeit das Schlachto
r Uebereilung.

Eine Tochter von funfzehn Jahren, die
nigung noch nicht hatte, wurde plötzlich

erung, und hatte noch allezeit
chen. Da ich muthmaßete, es
ier (die ich bereits bey einigen
vahrgenommen habe) die Ur-
beständigen Eckel seyn; so gab
gedachten herzstärkenden Tränk-
Vermischung von vier Unzen
en so viel Wermuthwasser, ei-
yacinthen-Latwerg, zwey Loth
, dreyßig Gran Corallen und
bis zur angenehmen Säure.
trieb die Würmer fort, und
; der Kopfschmerz aber blieb
he: daher verordnete ich den
derläße auf dem Fuße, worauf
rt würde und die Flecken auf
nden; die Galle fieng an ab-
n: des Tags über ließ ich zween
tein in einer Maaße Gesotten-
Den siebenten wurde mit zwey
führt, davon in dem zweyten

Fieber und einen
ganzen Körper b
Tag zweymal a
Tag wieder:
liche, und der K
Tag ließen sich
ein starkes Jucke
zu den vorigen
Zufall bey di
häufig war.
Mittel, als wir ber
fieng die Galle s
führte man die
sich: den sieb
obgleich de
der Eckel noch
eine Aderläße
der Kopfschme
gab man wied
das vorhergeh
wurden alle
Kranke allezeit M

n Tag zweymal auf dem Arme zu Ader,
ten Tag wieder: das Fieber war noch
liche, und der Kopfschmerz größer: den
Tag ließen sich kleine rothe Blattern se
in starkes Jucken verursachten: den vie
zu den vorigen Zufällen die Taubheit,
Zufall bey dieser epidemischen Krank
lich häufig war. Man brauchte eben so
el, als wir bereits gesagt haben. Den
eng die Galle sich zu ergießen an: den se
ührte man die Kranke ab; die Blattern
sich: den siebenten befand sich die Kra
, obgleich der Kopfschmerz, die Taub
der Eckel noch da waren; ich ließ dero
eine Aderläße auf dem Fuße machen,
der Kopfschmerz gelinder wurde: den ne
gab man wieder ein Purgirmittel, wel
das vorhergehende viel ausführte: den ze
wurden alle Zufälle gelinder, obgleich
nke allezeit Mattigkeit in dem ganzen Kör

s wurde mit einer genugsamen nuth=Syrup versetzt: durch Gebrauch dieser Latwerge nebst n wurde die Kranke gegen den ihrer Krankheit wieder herge=

jenige von meinen Kranken, n angezeigte Besorgung genau i. Viele waren das Schlacht= ehrigkeit oder des Widerstandes demjenigen, was verordnet zukommen.

n dem März=und Aprilmonate tägige und doppelt=dreytägige t Seitenstechen und Blutspeyen aren. Wann die Zufälle durch el gehemmet waren, so mußte ie Zuflucht zu der Kinkina neh= dheit vollends wieder herstellte. nen war die Brust frey, aber nmen: es entstund ein Abre=

den,

...ungsart en Ausschlag. Zu en bey einigen Kr ..., die denjenigen n in der vorigen e: doch änderte m thode; und dieses rde die Gefahr nicht genommen, daß chen schlimmer w e Ursache davon w r Ueberfluß von N n Leuten, ihre A s Arztes zu folgen, lche gewisse Aerzte llten, für sie hat er Zimmer bey ankheit für sie ge

Ohngeachtet di Anfang dieser F , so waren doch ; und wann m mäßen und dienl

n bey einigen Kranken Flecken zum V
ne, die denjenigen ähnlich waren, wel
in der vorigen Jahrszeit wahrgenomm
: doch änderte man deswegen nichts in
hode; und dieses neuen Zufalls ohngeach
e die Gefahr nicht größer. Ich habe fer
rgenommen, daß diese Krankheit bey
hen schlimmer war, als bey den Arm
Ursache davon weis ich nicht, wofern n
Ueberfluß von Nahrungssäften bey den
Leuten, ihre Abgeneigtheit der Vorsch
Arztes zu folgen, die schädliche Gefälligk
e gewisse Aerzte, die ihnen den Hof mac
en, für sie hatten, die allzu große Wär
Zimmer beygetragen haben, daß d
kheit für sie gefährlicher wurde.

Ohngeachtet die Zufälle der Krankheit,
nfang dieser Jahrszeit regierte, schwer
so waren doch die Verdoppelungen ord
und wann man vermittelst einer der K
ßen und dienlichen Besorgung die Heftig

sehn, oder waren wie Kohle
bekamen Erbrechen; andere,
Armen, gaben nach oben und
n sich: einige hatten einen Aus-
ld sehen ließ, bald wieder ver-
sen waren für gewisse Personen
heidung: alle Zufälle dauerten
it bis auf den fünfzehnten und
oft sturben die Kranken um
an konnte keine Hoffnung zu
ung haben, als wann das

traurige Erfahrung an mir
zwölf Tagen alle Nacht unru-
Schlaf hatte und Schmerzen
mpfand, so besuchte ich doch
nerfort, weil ich mich des Ta-
ob ich gleich beständig kleine
Ich beobachtete diese ganze
so viel genauere Diät, da ich
Endlich, weil ich von dem Ue-
uft wurde, mußte ich mich zu

... so bes
Abreden, und ko
Bette liegen; ich verän
age, hatte wunde
nicht schlafen. Man
von Reis und Scorz
trank häufig davon;
eine Brühe, alle zw
von einem aus einem
werg, zwey Loth
halben Quintchen S
Spiritus bis zur
Unzen Kraftwasser
und zwey Clystiere
erweichenden Deco
der und das Uebel
mir zum dritten m
immer noch das n
den Arzneymitteln
aus. Den viert
fünften wurde ich
der-Salz abgefüh
hatte, so bekam

e, hatte wunderliche Träume, und ko
t schlafen. Man gab mir ein Gesottenw
Reis und Scorzoneren zu trinken, und
k häufig davon; ich bekam alle vier Stun
Brühe, alle zwo Stunden zween Löffel
einem aus einem Quintchen Hyacinthen=
g, zwey Loth Grasblumen=Syrup, ei
hen Quintchen Salpeter=Täfelchen, Vit
ritus bis zur angenehmen Säure und
en Kraftwasser zusammengesetzten Tränkc
zwey Clystiere mit Violen=Honig in ei
eichenden Decokt. Da den dritten das
und das Uebelseyn stärker war, so ließ
zum dritten mal zu Ader: mein Blut
ner noch das nämliche. Man fuhr mit
Arzneymitteln fort; die Clystiere füh
. Den vierten war ich nicht so krank.
ten wurde ich mit Cassien, Manna und G
=Salz abgeführt; ob ich gleich viel abge
e, so bekam ich doch, welches ich oben

ung im Halse und kleine Ge-
fzen, weswegen man den Vi-
ßte. Den siebenten waren das
lbreden geringer; ich konnte
r Speichel hinunter schlucken;
lle Minute Gesottenwasser und
mittel. Den achten wurde ich mit
voll häufig abgeführet: des
Anstoß ein wenig stärker. Den
en wurde die Entzündung am
eber gelinder; ich hatte aber
lick schlafen können. Den eilf-
n dritten mal abgeführt, und
keinen Anstoß; endlich schlief
acht zum ersten mal, und alle
en sich nach und nach; ich be-
nehmende Schwachheit: den
ine Suppe, dann bisher hatte
el wie im Anfange gebraucht.
wurde ich zum vierten mal ab-
m keine Kinkina, und daher
meine Wiedergenesung verzö-

d mehr bald minde
ften Kopfschmerz,
chweiße, die nur all
n, keineswegs aber
lichen Geruch von
üsse, Erbrechen u
eils gallicht, bisw
schaffet waren; A
m Pulse; und fa
lten: einige hatten
wann es häufig war
ur sehr wenige, w
Fieber waren ansteck
it den Pocken.

Die Besorgung
uns gesagt haben
ein doppelt-dr
chen Anstöße nich
ieser Jahrszeit m
en vorhergehende
en Zerreißung der
ne Neigung auf

weiße, die nur allein zu den Zufällen zu r
keineswegs aber heilsam waren, und
ten Geruch von sich gaben, unordentl
öße, Erbrechen und Stulgänge, die meis
s galicht, bisweilen mit Würmern ver
haftet waren; Abreden, Unbeständigkeit
Pulse; und fast alle bekamen ein Na
n: einige hatten ihr Leben diesem Blut
n es häufig war, zu danken; andere, a
sehr wenige, wurden davon erstickt: d
er waren ansteckend, und einige endigten
den Pocken.

Die Besorgung war eben die, die wir
gesagt haben; dann dieses Fieber mu
ein doppelt-dreytägiges angesehen werd
n Anstöße nicht gar ordentlich waren.
: Jahrszeit mußte man noch mehr, als
vorhergehenden, eilen, aderzulassen,
Zerreißung der Gefäße vorzubeugen, ind
Neigung auf das Bluten vorhanden wa

nehmung wird die Zufälle und
eser Krankheit genugsam er-

reyßigjähriges Frauenzimmer,
nt, hatte seit acht Tagen ein
egen welchem sie sich nicht zu
te; den andern Tag aber war
die Kranke mußte sich legen,
fen. Sie hatte ein Fieber,
attigkeit in dem ganzen Körper,
ung der Brust, bittern Mund
b. Ich ließ ihr auf dem Arme
ut hatte eine Schwarte und
nete Clystiere, ein Gesotten-
wurzel und Süßholz, leichte
rey Stunden zu nehmen. Den
der Kopf schwerer, das Fie-
man machte nochmals eine
rsetzte die Brühen mit Weg-
raut; in das Gesottenwasser
-Salz, in die Clystiere Bin-

gen. die Galle f
ten waren keine S
den; er war aber
ern Zufälle, obgle
eit; da die Gall
rde die Kranke den
n voll Cassien, M
echweinstein abgefü
at wenig Wirkung
mten nochmals ge
n mit den andern
iese zwote Abführu
Kranke befand sich a
n immer einiger K
sten wurde sie zun
ne Brechweinstei
te Wirkung that
wurde sie doch
schwollen: man v
ers in dem Geso
n Körbelkraut
r auf die Fußs

en; er war aber allezeit schwer, und
rn Zufälle, obgleich minder, dauerten
eit; da die Galle sich immerfort ergoß,
de die Kranke den sechsten mit zweyen
voll Cassien, Manna und zween Gr
hweinstein abgeführt. Dieses Purgirm
wenig Wirkung, derowegen wurde es
ten nochmals gegeben: zwischen der Zeit h
mit den andern Arzneymitteln fortgefahr
zwote Abführung hatte viele Wirkung;
nke befand sich auch besser, obgleich unter
mmer einiger Kopfschmerz zurück blieb.
en wurde sie zum dritten mal abgeführt,
Brechweinstein: obgleich diese Abführ
Wirkung that, und sich alle Zufälle leg
wurde sie doch über den ganzen Körper
ollen: man vermehrte die Dose des Sa
in dem Gesottenwasser, gab ihr den
Körbelkraut und Wegwartwurzel, und l
auf die Fußsohle einen Aufschlag von in

durfte auch, um ihre Ge=
erhalten, die abführend ge=
t brauchen, die bey den mei=
Kranken den Ueberrest des
und eine Art von Unempfind=
hheit, die fast bey allen zu=

ahr 1711.

Kälte fieng den 29ten Jän=
, und dauerte streng fort bis
Hornungs, wo es aufgefror.
rde zu Paris und anderswo
Ueberschwemmung begleitet,
agt, die von 1679 übertrof=
gieng erst gegen dem 20ten
in sein Bett zurück.

s Jahres hat man eben das
ien, welches zu Ende des vo=
hatte; nur war es minder
Kinder und junge Leute an=
üsse und die Würmer waren

wurde ihre K
und war mit viel s
als mit erschrecklich
dergleichen ich beso
ens Saint = Qu
egenheit gehabt hab
en Tag seiner Kran
waltige Gichter in
n ihn kaum schluck
e haken konnte.

Die zu Ende des
rnungmonats gew
artigen Fieber; u
eren mit Stechen i
keine Zufälle von
en, wann man
der ließ, einschn
Wundkräutern,
:Syrup, den
egwart brauchte,
g flüssig zu wer

und war mit viel schwerern Zufällen begl
ls mit erschrecklichen gichterischen Zuck
ergleichen ich besonders an einem Soldate
is Saint-Quentin, wahrzunehm
nheit gehabt habe, die bis auf den dre
Tag seiner Krankheit dauerten: er beka
altige Gichter in dem ganzen Körper, d
hn kaum schlucken machen und in seine
halten konnte.
e zu Ende des Jänner- und zu Anfang d
ngmonats gewesene Kälte hemmete
igen Fieber; und es fiengen an Fieber
n mit Stechen in der Seite und Blutspeye
ie Zufälle von bösartigen Fiebern an s
, wann man eilends mehr oder weni
r ließ, einschneidende Brustmittel, Trä
undkräutern, süß Mandelöl und Klapp
Syrup, den Saft von Körbelkraut u
art brauchte, und sobald als die Galle
lüssig zu werden, abführte, wann gle

F 5

Im Frühlinge, und besonders
hen, regierten noch bösartige
ſtkrankheiten ausarteten. Den
Tag der Krankheit behielt der
eine Weiche; das Athemholen
chlingen war frey; gegen den
urde der Kopf eingenommen
dumm und ſchwer; der Puls
ſchlug ſich ein trockener und
ſten; endlich artete die Krank=
ſtechen aus, das faſt allezeit
ann man nicht eilends in den
als zu Ader gelaſſen, Brech=
t und mit einem Purgirmittel
bald die Galle flüſſig zu wer=
tte, wie wir dieſes bereits er=

reytägige und doppelt=dreytä=
ch leicht auf die Kinkina nach
Aderläßen und Purgirmitteln
n bösartige Fieber aus, wann
iget oder in dem Anfange übel

Auf dieſe Art ver
monat ſein Leben.
Ein junger Menſch
mens Martinet,
en Fieber ſamt gich
m kleinen Abreden
den war, verordn
die nicht gemac
ken an einen and
Tag geſchah de
Tage über: alle
te ſich in ſeinen
kraut, ein in et
ſottenwaſſer von S
frey, und er ha
ern Zufall, als
eine Beſchwerl
te, die von der
rde. Alles gien
ten, zwiſchen d
plötzlich ſeine S
riſche Bewegung

ein junger Mensch von achtzehn Jahr
ens Martinet, wurde plötzlich mit ei
n Fieber samt gichterischen Bewegungen
kleinen Abreden befallen. Als ich her
en war, verordnete ich alsobald eine A
die nicht gemacht wurde, weil man
ken an einen andern Ort brachte. Den
Tag geschah der Ausbruch, und dau
Tage über: alle Zufälle legten sich: er
sich in seinen Brühen des Saftes von K
aut, ein in etwas stärkendes Tränkch
ttenwasser von Scorzoneren: sein Kopf
frey, und er hatte bis auf den achten kei
n Zufall, als daß er die Augen geschlo
eine Beschwerlichkeit im Hinunterschlin
, die von den vielen Blattern verurs
e. Alles gieng wohl von statten, als
n, zwischen drey und vier Uhr des Abe
plötzlich seine Stimme verlor: er bekam g
he Bewegungen; aus seinem Munde

pockenartige Fieber regieren,
en Zufällen begleitet waren,
zu entstehen pflegen, worauf
Blattern erfolgte, die in den
ommen den Pocken-Blattern
aber nach vier oder sechs Ta-
; diese Krankheiten mußten
rgt werden.

Die Pocken und die bösartigen
ch diese ganze Jahrszeit über.
selfieber wahrgenommen, die
ren.

und bösartigen Fiebern war
f eingenommen; es entstund
n oder eine Unempfindlichkeit.
sich an dem dritten oder vier-
luten dazu, oder der Kranke
lötzlich: bey andern dauerten
auf den achten Tag; alsdann
glücklich aus; sie liefen alle
, so daß sie viele gute Hoff-

Brechmittel. B
ssen wieder glücklich
en Ausbruch nicht n
n zur Zeit des Ausb
schwangere Frau
Aderläße zu danken
gemacht wurde,
gieng und der Ko
te keine deswegen ei
ige Aerzte, wann
geschwind austrock
gen des Zurückfl
Aderläße zuvor.
n mit Nutzen Trän
monien-Saft und d
en, die Löffelw
den sich wohl b
en mit Salmiak
gab auch Kranke
man fast unmög
deckungen so sehr
ranke wurden dur

Ausbruch nicht wohl vor sich gieng, wa
zur Zeit des Ausbruches zu Ader ließ.
schwangere Frauen hatten ihr Leben ei
derläße zu danken, die zur Zeit des Ausbr
gemacht wurde, wann dieser übel von st
ieng und der Kopf verwirret wurde; d
keine deswegen eine unglückliche Niederkun
e Aerzte, wann sie sahen, daß die Blatte
hwind austrockneten, kamen den schlimm
n des Zurückflusses der Feuchtigkeit du
derläße zuvor. Bey vielen Kranken brauc
mit Nutzen Tränke von Scorzoneren-Wass
ien-Saft und dem Brust-Syrup von Mos
, die Löffelweis gegeben wurden: and
en sich wohl bey dem Gebrauche der Kreb
mit Salmiak in Cardobenedikten-Wass
b auch Kranke, deren Kopf so groß wur
an fast unmöglich glauben könnte, daß
kungen so sehr nachgeben konnten. Eini
e wurden durch ein Durchlaufen oder dur

ntheil abzapfen mußte, war
nd färbte kaum den Leinwand.
zen Erzählung sieht man, mit
ese Pocken vergesellschaftet wa-
ig es war, von einem klugen
erden, der die Augenblicke zu
die Mittel zu gehöriger Zeit
glücklicher Ausschlag von der
heit abhieng. Ich will nur
iel erzählen.

nen Freunden, der zwey und
war, wurde von einem hef-
griffen, das mit Kopfschmer-
hem, beständigen Unruhen,
Schmerz und einer Schwere in
t war. Den ersten Tag ließ
rme zu Ader, den andern Tag
ut hatte eine Schwarte, und
; er trank viel Gesottenwasser
und nahm etliche erweichende
ritten Tag verordnete ich ihm
yen Gläsern voll von Cassien,

e er wohl eingewick
acht, und man ließ i
sechs Unzen Kraftw
acinthen-Latwerg u
n-Syrup nehmen.
bruches gab er durc
hte Materien von
ng, daher ich zu
ntchen schweißtreib
iel Corallen beyfüg
aufgemuntert, u
: er schlief des Na
ner Krankheit. Z
von einem melanch
war traurig, we
n er selbst fühlte,
waren, die ihn
nicht Meister dar
er sterben würd
wasser mit Hirsc
enden Trank,
brauchen: das

echs Unzen Kraftwasser, einem Quint
nthen=Latwerg und einer Unze Gras
Syrup nehmen. An dem ersten Tage
uches gab er durch den Stulgang blos
e Materien von sich; der Ausbruch
, daher ich zu dem Hitzwasser noch
tchen schweißtreibendes Spießglas und e
Corallen beyfügte. Gegen Abend wa
ufgemuntert, und seine Zunge sehr be
er schlief des Nachts nicht, wie im Anfa
Krankheit. Zu Anfang des fünften w
n einem melancholischen Abreden befall
r traurig, weinte wider seinen Will
er selbst fühlte, wie nichtig die Einbild
aren, die ihn plagten; er sagte aber,
cht Meister darüber, und er empfinde w
r sterben würde. Ich versetzte sein Ge
sser mit Hirschhorn, und ließ ihn sei
nden Trank, seine Brühen und Gall
auchen: das Fieber dauerte noch stark,

icht vom sechsten auf den sie-
inen ziemlich starken mit einer
ten Anfall. Ich ließ eine Ader-
ne machen, und fuhr mit den
mitteln fort: das Blut, das
bte kaum den Leinwand; diese
eng der Ausbruch nicht wohl
iese Aderläße wurden alle Zu-
en achten wurden die Blattern
geschwoll äußerlich, und der
ie maßen aufgeschwollen. Den
den Trank, das Pulver der
Aqua divina beyseit, und
den Alicanten-Wein, aber in
Den zehnten gab man ihm ein
n Fleischbrühe; alle Zufälle
n zum ersten mal Schlaf. Den
Blattern voll Eiter, und trock-
ch aus; ich ließ ihn ein wenig
sich nehmen; seine Ausdün-
weniger übeln Geruch. Den
er zum ersten mal abgeführt.
Den

... waren
rden wenigere daran:
ihr die nämliche,
lichen Ausschlag.
Gegen das Ende die
Pocken viel minder hä
e rothe Fieber, w
Winters 1712 red
Jahr
Winter. Es dau
Krankheiten mit dem
Pocken, die durch
, bald Wechsel-ba
mt Ausbrüchen, di
Blattern vergese
Charakter von rothen
gleiteten Masern an
personen sind an d
gestorben, die
Herbst über 1711 un
erzeugt und unterha
Ausbrüche verschwo
und zwanzig Stun

t die nämliche, und hatte einen ziem
ichen Ausschlag.

Gegen das Ende dieser Jahrszeit wurden
n viel minder häufig, und kamen an de
e rothe Fieber, wovon wir in dem Art
Winters 1712 reden wollen.

Jahr 1712.

Winter. Es dauerten noch die bösarti
kheiten mit dem Unterschiede, daß ans
Pocken, die durch die Kälte vertrieben w
bald Wechsel = bald hitzige Fieber regiert
Ausbrüchen, die bald mehr bald weni
Blattern vergesellschaftet waren, und
akter von rothem Friesel oder mit Blatt
iteten Masern an sich nahmen. Viele P
rsonen sind an diesen gefährlichen Krank
estorben, die durch den Regen, der
st über 1711 und in dem Winter 1712
gt und unterhalten worden waren. D
rüche verschwanden bey einigen nach
zwanzig Stunden; bey andern dauerten

rtung in dieser Krankheit, die
vornehmen und reichen Perso-
ır; oft aber kam das Übel von
ein, nachdem es ganz vertrie-

ranken gab es Durchfälle mit
Zwang zum Stulgang und sehr
; die Materien waren biswei-
otz vermischt, oder hatten zum
rtige Eigenschaft; sie giengen
g auf einmal und mit vielen
lm diese rothe Ruhr zu stillen,
werlichkeit im Athemziehen,
Mattigkeit in den Armen und
ber mit einem ziemlich starken
r, mußte man Aderläßen so-
e als Fuße machen, Clystiere
fschläge brauchen, einige herz-
wenig lindernde Tränke hat-
rkung, und hemmeten gemei-
aber oft kamen sie mit Stärke
schein, wofern nur die Kran-

ammerfort, und rich
Einige hatten anfan
ungleich abwechse
ntägiges, oder ein
ordentlichen Anstöß
, acht und biswei
von den Masern n
m Vorschein kamen
Athemholen, E
Durchfall oder einer
Ausführungen und S
durch alle diese
die größte Lebensg
zur Zeit des Aus
vorher zu haben
ganzen Körper,
denen ich eben
Diejenigen, be
geschah, waren
; gieng der A
, wie er wollt
Kranken in we

Einige hatten anfangs entweder ein gerin
ungleich abwechselndes, oder ein einfa
tägiges, oder ein anhaltendes Fieber,
dentlichen Anstößen; dieses dauerte v
, acht und bisweilen zehn Tage, ohne S
on den Masern wahrzunehmen, die dar
Vorschein kamen, und mit Beschwerlich
Athemholen, Engkeit, hitzigem Fieb
hfall oder einer gänzlichen Hemmuug
ührungen und Schlaflosigkeit begleitet wa
durch alle diese Zufälle wurden die Kran
größte Lebensgefahr gesetzet; andere w
ur Zeit des Ausbruches selbst, ohne ein
orher zu haben, mit Erbrechen, Mattig
anzen Körper, und den meisten Zufäl
denen ich eben geredet habe, befallen.
Diejenigen, bey welchen der Ausbruch
eschah, waren gemeiniglich in größerer
; gieng der Ausbruch, er mochte besch
, wie er wollte, wieder zurück, so star
Kranken in wenig Stunden, und wurd

nte eine blaue Schwarte, und
grünlichten Wasser), häufig
Zweckenwurzel trinken lassen,
von einem Tranke geben, der
en Hyacinthen-Latwerg, zwey
rup in sechs Unzen Kraftwas-
Spiritus bis zur angenehmen
nd mit Cassien, Tamarinden
nen Brechweinstein abführen,
fig zu werden anfieng, beson-
t verlieren, sonst war es um
hen.

in dieser Jahrszeit regierten
en, die im Anfang wie ein
Catarrhe die ganze Brust er-
einem gewissen Theile festzu-
in Blutspeyen dazu, obgleich
en schien. Es starb fast kein
er Arzt zeitig genug berufen
Eile gemachte Aderlässen, ein
n angebrühetem Körbelkraut,
ung, Lattich, viele Clystiere,

---

ter Lunge, oder n
n sie lange Zeit ma
h wurde ihre Brus
zeit angesteckt: i
n die gewöhnlichen
gen Kranken, der
und gleich im An
die Seite fest setzend
s Kopfes und ein
he Besorgung hatt
hlag, doch mit den
n, bey welchen s
atte, noch eilfertig
alen zu Ader lass
an abzapfte, wa
nnen und grünli
haffenheit nicht, o
ch; es war bey
er ersten.

Es gab noch
en und Abwander
r, Namens La

wurde ihre Brust für ihre ganze übrig
zeit angesteckt: in der Besorgung bra
die gewöhnlichen balsamischen Mittel.
en Kranken, deren aber nur wenig wa
und gleich im Anfange der Krankheit ei
Seite fest setzendes Stechen, einige Sch
Kopfes und ein wenig Abreden. Die
Besorgung hatte gleichen glücklichen
g, doch mit dem Unterschied, daß ma
bey welchen sich der Seitenstich fest g
, noch eilfertiger und bisweilen zu meh
n zu Ader lassen mußte. Das Blut,
abzäpfte, war beständig sehr zusamm
en und grünlicht; es veränderte seine
fenheit nicht, ob man gleich vielmals zu
es war bey der letztern Aderläße wi
ersten.

Es gab noch einige bösartige mit Gesc
und Abwanderungen verbundene Fieber
Namens Lareigné, wurde von einen

ffelweis einen Trank nehmen n Hyacinthen-Latwerg, zwey Syrup, einem Quintchen nzen Kraftwasser: man fuhr vasser fort. Den siebenten t; und ohngeachtet der häu- hatte er immer Abreden oder nd gichterische Zuckungen in ich glaubte eine gewisse Ord- jen, und daß ein Tag übler re, wahrzunehmen, so hielt lle vier Stunden bey Tage so- acht, ein Quintchen von einer lassen, welche aus einer Unze uintchen Rhabarbara, einem Jalappa, einem Quintchen genugsamen Menge Wermuth- bestund: auf den Gebrauch rde das Fieber gelinder, und lten; der Kopf blieb lange Abreden aber stellte sich nicht

den achtzehnten ab
mal geschah, so w
n Theilen vergang
hrete sie noch vierz
weis hatte der Kra
Geschwulst zu ver

Sommer. Zu
wenig Krankheiten
chen regierten viele d
ige Fieber mit anh
sartige ausarteten.

Bey den meisten
n starken Fieber,
Pulse, einem heftig
em Athemholen,
nde in den Weich
er einer hartnäckig
d einem anhalten
elen die Kranken
Unempfindlichkeit;
y einigen entstun
d diejenigen, di
Gefahr gewesen.

Theilen vergangen; in den untern a
ete sie noch vierzehn Tage. Wahrsche
weis hatte der Kranke sein Leben dieser g
Geschwulst zu verdanken.

Sommer. Zu Anfang des Sommers
enig Krankheiten; gegen der Mitte aber
regierten viele dreytägige und doppelt=d
e Fieber mit anhaltendem Erbrechen, d
rtige ausarteten.

Bey den meisten fieng die Krankheit mi
starken Fieber, einem harten und sta
e, einem heftigen Kopfschmerz, beschw
Athemholen, einer Härte und einem W
e in den Weichen, einem großen Dur
einer hartnäckigen Verstopfung des Lei
einem anhaltenden Erbrechen an; dar
die Kranken in ein Niedersinken und
mpfindlichkeit; bisweilen hatten sie Abre
einigen entstund ein Ausbruch. Ueberh
diejenigen, die verstopft waren, in größ
ahr gewesen.

Zufall mußte angesehen wer-
ige Löffel voll von einem leicht
ik, wozu man einige Säure
Erbrechen durch dieses Mittel
die Galle flüssig zu werden an-
an den Kranken ab, welches
en wiederholte: sie gaben hier-
re Menge von Galle von sich,
h schien, wie sich so viele in
n konnte. Diejenigen, welche
stößen behielten, befanden sich
Gebrauche der abführenden
ie Gesundheit vollends wieder
ußte sie auch einigen alsobald
führung geben, wann man
it der Anstöße zu fürchten Ur-
öchte der Kopf eingenommen
Abwanderung der Feuchtigkeit
n wesentliche Theile geschehen.
den Umständen abgeänderte,
en nämlichen Absichten einge-
, heilte man fast alle Kranke.

bey diesen Rückfäl
rkung leisteten die
kende mit Säuren
mwasser und die
hen; dessen ohnge
jenigen, die ins
ren entweder sol
nachläßigt und übe
he, die zu früh
e sich vorher sorg
Ich habe in die
ie ich es schon viel
habt habe, wahr
führenden Mittel
n werden. Hr.
glaubte, daß er in
ders müßte beso
en Gesundheit
hm auf eines, ic
hrende Mittel,
ernde Mittel geb
enig Tagen: a

ende mit Säuren versetzte Mittel, ein
nwasser und die Säfte verbessernde Fl
en; dessen ohngeachtet starben einige da
enigen, die ins besondere Rückfälle beka
n entweder solche, deren erste Kran
achläßigt und übel besorgt worden war,
e, die zu früh Nahrung zu sich nahm
sich vorher sorgfältig abführen zu lasse
Ich habe in dieser epidemischen Krank
ch es schon vielmals anzumerken Gelege
bt habe, wahrgenommen, wie schädlic
hrenden Mittel sind, wann sie zu früh
werden. Hr. Benoise, ein reicher M
bte, daß er in Ansehung seiner Glücksg
rs müßte besorgt werden, als die Arm
Gesundheit mir anvertrauet war.
n auf eines, ich weis nicht wessen, Rath
ende Mittel, ohne vorher genugsam ver
de Mittel gebraucht zu haben, und sta
ig Tagen: als man ihn öffnete, fand

Schmerzen anhielt, so wurde
eß ihm alsobald eine Aderläße
achen, und löffelweis einen
Theriak, Capillaire Syrup,
Kraftwasser; dieses hemmete
d stillete es endlich; der Kranke
versüßende und gelind abfüh-
auchen, und lange Zeit diese
it empfinden.

n dieses Fieber dauerte noch
eit über, und war mit eben
tet, die wir in dem vorherge-
beschrieben haben; nur beob-
eses, daß die Brust mit einem
n wurde, der einen trockenen
nder häufigen Husten erregte,
orfene Speichel bald Blutfä-
ine hatte. Ueberhaupt, je
e, dienliche Mittel zu gebrau-
rlicher wurde die Krankheit.
en Kranken drey oder viermal

Speichel leicht au
n alsdann wurde
fälle wurden mit m
d oft erfolgte der To
Bisweilen blieb,
e Brust wohl von
e abführenden Mitt
n, die man von i
rück, welches den
eytägigen an sich
e Kinkina gebrauch
als den Catarrhe,
Krankheit die Brust
ugen setzte. Ich
m Erfolge alle vie
Quintchen von ein
s einem Loth C
Violen-Wurzel, z
Tausendgulden und
n Quintchen, a
ugsamen Menge
and; bisweilen

lle wurden mit mehrerer Kraft wieder r
ft erfolgte der Tod des Kranken auf dieselb
Bisweilen blieb, obschon der Auswurf
Brust wohl von statten gegangen war,
bführenden Mittel die Wirkung gethan
die man von ihnen erwartete, ein Fi
k, welches den Charakter eines ordentli
tägigen an sich nahm: alsdann mußte m
Kinkina gebrauchen, doch so, daß man
den Catarrhe, der gleich im Anfange
kheit die Brust angegriffen hatte, aus
n setzte. Ich rieth meinen Kranken mit
Erfolge alle vier Stunden ein und ein ha
ntchen von einer Latwerge zu nehmen,
einem Loth Enzian-Wurzel, eben so
en-Wurzel, zwey Loth Kinkina, Salm
endgulden und Wermuth-Salz, von je
Quintchen, alles mit einander mit einer
amen Menge Wermuth-Syrup versetzt
; bisweilen that ich Rhabarbara und

ahr 1713.

gab in dieser Jahrszeit wenig
sah nur diejenigen, deren Ge=
h war und den geringsten Ein-
it Catarrhen, Husten, die
inem Fieber begleitet waren,
lichen Mittel sich leicht legten,
hm auch einige Wechselfieber
sonders hatten, weder in den
der Besorgung.

Der Frühling fieng sich an,
h endigte Es gab Frost,
nders gieng ein sehr kalter
ifel hätte man dieser Beschaf=
chweren und plötzlichen Krank=
en meisten Kranken die Brust
uschreiben.

ieng auf einmal, ohne einiges
hen, mit einem hitzigen Fie=
harten Pulse, einem festge-

an sah auch einige
Krankheit sterben,
en vervielfältigt un
e, von denen bald
nders bey denjenig
tenstechen gleich in
gestellt hatte, und
n einigen entstund ei
an die Kranken sch
s zu dieser Abwand
ragen zu haben sch
man den Kranke
d leicht schweißtrei
: man gab ihm v
Seite an den schm
Wundwasser: a
Kranken Linder
ilen, wann die J
r, Cassien = Wass
instein versetzt ge
elche gesund wur
, wann man s

...ankheit sterben, ob man gleich die Ad...
vervielfältigt und die Mittel gebrau...
von denen bald Meldung geschehen wir...
ers bey denjenigen, bey welchen sich d...
stechen gleich im Anfang der Krankh...
ellt hatte, und sehr heftig gewesen wa...
igen entstund eine plötzliche Abwanderun...
die Kranken schnell starben, ohne daß ...
dieser Abwanderung der Feuchtigkeit b...
en zu haben schien. Außer den Aderläß...
an den Kranken häufig ein verdünnernd...
icht schweißtreibendes Gesottenwasser tr...
nan gab ihm viele Clystiere, und legte a...
eite an den schmerzhaften Ort Eibischsal...
Bundwasser: alle diese Mittel verschafft...
ranken Linderung; man mußte sogar b...
, wann die Zunge mit Schleim überzog...
Cassien-Wasser mit etlichen Granen Bre...
ein versetzt geben. Ueberhaupt diejenige...
gesund wurden, welches die meisten n...
wann man sie so besorgte, wie man eb...

der schnellen Ausdehnung der
te allzu geschwinde Hitze ver-
zurühren schienen.
n bösartiges Fieber, das den
sehr großen Beschwerlichkeit
chte, die plötzlich nachließ,
genommen wurde; die Kran-
en und gichterische Bewegun-
Körper.
es ein dreytägiges oder dop-
ieber mit einem von Zeit zu
n Erbrechen von Galle: bey
n plötzlich eine Gelbsucht, be-
dazu: bey einigen entstund
der Brust hin und herziehen-
andern gieng der Harn selten
häufige Schweiße; alle aber
chlagen.
nken bemerkte man ein etliche
des Fieber, das fast gar nicht
ht, zehn Tage über einerley
d auf einmal mit einem sehr

machte keinen Unter
mehr oder minder sc
Man mußte also be
der auf dem Arme o
die Kräfte des Kr
ichten, um die dur
der Säfte, die di
andene Ausdehnung
, verdünnernde
chen, und, sobal
annung geschehen k
welches man vi
ses wurden die Kr
ganze Krankheit ri
eiteten Galle her;
auf den Zustand
sam seyn, besond
zu machenden Ab
uchte wider den
gewöhnlichen Auf
Sommer. Oh
, die wir beständ

[...]ehr oder minder schweren Zufälle.
[M]an mußte also beständig bald mehr ba[ld]
[...]r auf dem Arme oder Fuße zu Ader lasse[n]
[d]ie Kräfte des Kranken und die Zufälle
[...]hten, um die durch die schnelle Verdünn[ung]
[d]er Säfte, die die Wärme verursacht hatt[e,]
[...]dene Ausdehnung der Gefäße zu vermi[ndern;]
verdünnernde Mittel und saure Säf[te ge-]
[b]en, und, sobald als es wegen gehoben[er Span-]
nung geschehen konnte, die Kranken abfü[hren,]
welches man vielmals thun mußte; oh[ne dieses]
wurden die Kranken nicht gesund; da[nn die gan-]
[ga]nze Krankheit rührte von einer sehr ausg[earte-]
[t]eten Galle her; aus dieser Ursache muß[te man]
[a]uf den Zustand des Unterleibes sehr a[ufmerk-]
[sa]m seyn, besonders wann von einer auf de[m Fuße]
[z]u machenden Aderläße die Frage war. M[an brauch-]
[t]e wider den Rothlauf und das Halswe[h die ge-]
[w]öhnlichen Aufschläge und Gurgelwasser.
[S]ommer. Ohngeachtet der Winde und R[egen,]
die wir beständig den ganzen Sommer üb[er]

tspeyen und Nasenbluten be-
e Krankheiten ließen auf die
l bald nach; und ich sah kei-
sterben.

szeit erst konnte sich der Cha-
gkeit verlieren, die seit dem
erte, und verschiedene Rollen
nachdem ein Theil angegriffen
zeit den nämlichen Charakter

ieser Jahrszeit gab es wenig
ir auch nichts merkwürdig zu
on einer epidemischen Krank-

ahr 1714.

Anfang des Winters gab es
pfen und einige Wechsel- und
r. Man nahm auch, aber
wahr; die meisten Kranken
nd man sah keine andere als
alte

en Tagen mußte ma
weilen acht mal zu
le verdünnernde M
äutern versetzte Trä
lle anfieng flüssig z
ch milderten. Ma
rten Tag mit Ca
y Loth in zweyen
ranen Brechweinst
er häufigen Abführ
ach oben und unten
ung, welche man
lle schöpfte, würd
zeit eingenommen
den stark, bey a
e Kräfte es zulie
he auf dem Fuß
ielmals wiederho
Kranken vollends
as Fieber zu gem
urde die abführe
gegeben; dann

verdünnernde Mittel, ölichte mit Wur
ern versetzte Tränke brauchen, worauf
anfieng flüssig zu werden, und die Zuf
milderten. Man mußte gemeiniglich
n Tag mit Cassien, Manna, von jed
Loth in zweyen Gläsern voll, samt d
en Brechweinstein abführen. Ohngeach
äufigen Abführungen, welche dieses Mi
oben und unten verursachte, und der H
, welche man aus der Linderung aller
schöpfte, wurde den sechsten der Kopf
it eingenommen: bey einigen war das
stark, bey andern geringer; eine, w
räfte es zuließen, alsdann gemachte A
auf dem Fuße stillete diese Unruhe,
als wiederholte Purgirmittel stelleten
ken vollends wieder her. Bey vielen
Fieber zu gewissen Zeiten wieder; alsd
e die abführende Kinkina mit gutem Er
en; dann keiner von den Kranken h

aterien von sich; bey andern
opft Man brauchte eben die
vorigen Jahrszeit, und über=
sserm Erfolg; dann es starben
e nicht im Anfang ihrer Krank=
esen sind; diejenigen aber, zu
u spät berufen wurde, starben
fälle schienen sich zu legen, und
wo man am meisten Hoffnung
Zufälle plötzlich mit grösserer
zum Vorschein; die Kranken
aus, und starben in wenig Ta=
hes minder oft geschah, nach=
abgemattet waren.
ch viele Personen eines plötzli=

ssen von Fiebern, die zu eben
, entstunden entscheidende Aus=
bemerkte Flecken auf der Haut
die auf die gewöhnlichen Mittel
andern Kranken geschah die
er Fieber durch Geschwulsten,

rsache davon
ischen Fakultät zu
beschreibungen der
man, wie ich w
Sommer. Die
heftig, und richt
einigen waren die
Krankheit schwer;
nichts schreckha
en Tag aber nahm
starben die Kranke
viel beträchtlicher
anfänglich mit m
leitet war, weil
wind genug die n
schlimmen Folg
gen.

Die Besorgung w
in dem Winter
chen. Die drey
derlassen angewen
chte: man brauch
Mandelöl und

eschreibungen der Aerzte besagter Fakult
n man, wie ich weis, arbeitet, angeben.
Sommer. Die Brustkrankheiten dauer
heftig, und richteten viele Verheerung a
nigen waren die Zufälle gleich im Anfan
rankheit schwer; bey andern hatten sie
nichts schreckhaftes bey sich; gegen d
Tag aber nahmen sie stark überhand, u
rben die Kranken am fünften: das Sterb
iel beträchtlicher bey denen, wo die Kra
nfänglich mit minder schreckhaften Zufäl
tet war, weil man alsdann oft nicht
d genug die nöthigen Mittel anwand
chlimmen Folgen dieser Krankheit vor
t.

ie Besorgung war ohngefähr eben die, wel
i dem Winter von diesem Jahre angeze
. Die drey ersten Tage wurden zu d
äßen angewendet, deren man wohl a
e: man brauchte Tränke von Wundkräute
Mandelöl und Klapprosen-Syrup;

h heftiger Anstoß, weswegen
zweymal zu Ader lassen mußte.
man wieder, wie das erstemal,
erholten Purgirmitteln wurde
zeit gesund, wofern nur die
fangs ist versäumt worden;
en die Kranken oft plötzlich an
anderung, die zu der Zeit ge-
Kranken wegen der Abnahme
am außer der Gefahr zu seyn
Brustkrankheiten dieser Jahrs-
f bey keinem Kranken einge-
n es in dem vorigen Winter
t. Bey Eröffnung der Leich-
ständig die Lungen mit Eiter
t voll Wasser und die meisten
terleibes waren gleichsam auf-
n sind die Gedärme leicht ent-

ige bösartige Fieber, woran
em ihnen der Kopf gleich von
heit eingenommen war, und

Herbst. Es gab
gierenden Krankhe
e, wann sie übel be
warteten; allein n
Verläßen, einige A
e anfangs mit abf
er allein gegeben w
Man bemerkte
Seitenstechen, deren
en. Sie wurden
vorigen Jahrszeiten
mehr auf die bitter
weil die meisten von
heit behaftet waren
gang von sich gaben

Winter. Di
er Jahrszeit war
ber und beschwerli
niemand starb;
sie gleich nichts
erforderten.

wann sie übel besorgt wurden, in bösa
rteten; allein mehr oder minder gem
läßen, einige Abführungen und die Kin
nfangs mit abführenden Mitteln, he
allein gegeben wurde, heilte alle Kran
Man bemerkte auch noch, aber weni
enstechen, deren Zufälle minder schwer
Sie wurden eben so besorgt, wie i
gen Jahrszeiten; nur mußte man ein n
auf die bittern abführenden Mittel dri
die meisten von denen, die mit dieser K
behaftet waren, Würmer durch den
von sich gaben.

Jahr 1715.

Winter. Die regierenden Krankheiten
Jahrszeit waren Catarrhe mit Husten,
und beschwerlichem Athemholen, woran
and starb; sie waren aber hartnäckig
gleich nichts besonders in der Besor
rderten.

er dieser Umstände hatten wir

dieser Jahrszeit gab es viele
ie von Anfang der Krankheit
sten Zufällen begleitet waren.
e war die Brust angegriffen;
sie eingenommen, und die
ihren Betten wie Klötze lie-
gen zu können. Ohngeachtet
Behutsamkeit gegebenen Hilfs-
Kranke den fünften, sechs-
ag ihrer Krankheit an einer
rung, die auf den Kopf oder

die mir die beste Wirkung
an in den zween ersten Tagen
der sechsmal zu Ader ließ;
en dritten zu Ader lassen, wo-
e sehr schwer und das Fieber
n die Kranken fielen in ein
uf allezeit der Tod erfolgte,

ning eröffnen; die
ken lassen, und ih
n vierten Tag gab
inger Dose, mehr
uführen; und sobo
Heftigkeit der Zuf
hatte, so führte m
er drey Gläsern voll
arbara und Sennen,
dann die Cassien
e Wirkung: auf
nn sie zu mehrern
e gedachten Mittel
ranken endlich gesun
r langwierig und
rworfen

Sommer und
iten in diesen zwo
nde Fieber, deren
ren, als es schie
gten sie sich bald
nd wurden wenige

vierten Tag gab man den Brechweinstein
ger Dose, mehr die Säfte zu verbessern
ihren; und sobald man wahrnahm,
eftigkeit der Zufälle sich nur ein wenig
atte, so führte man den Kranken mit zw
rey Gläsern voll von Brechweinstein, R
ra und Sennen, aber nur in geringer D
dann die Cassien und Manna hatten ke
Wirkung: auf diese abführenden Mitt
sie zu mehrern malen gegeben wurden, o
dachten Mittel beyseit zu setzen, wurden
ken endlich gesund; die Wiedergenesung a
langwierig und vielen Abwechselungen
rfen

Sommer und Herbst. Die meisten Kra
in diesen zwoen Jahrszeiten waren anh
Fieber, deren Zufälle ein wenig schwe
n, als es schien, daß sie seyn sollten; d
sie sich bald auf die gewöhnlichen Mitt
wurden wenige Personen damit befallen.

u geben, versichert hat, daß
gänzlich aufgehört hätte, wel-
nlicher Weise der Kälte zuzu-

ahr 1716.

Kälte fieng den 15ten Christ-
und dauerte bis auf den 30ten
ß gefror zweymal zu; dann
e Tage nach. Sie war nur
r, als im Jahr 1709. Ohn-
und anhaltenden Kälte, gab
ten, keine epidemische, die
werden.

n dem April- und Maymo-
le sehr bösartige Seitenstechen
war noch anhaltend und mit
die zur bestimmten Zeit wie-
ken hatten Abreden, Schwach-
Zuckungen, ein sehr starkes
te, eine sehr grosse Beschwer-
olen; ihr Speichel war mit

man also in
oder viermal zu
t unablässig und
sende Tränke, G
ke gebraucht, auf
e mit Wundwasser
; so führte man
vierten Tag auf
von Cassien, Ma
stein ab; worauf
che man an den
es Purgirmittel
und bisweilen d
er Anstoß, wesw
se zu Ader lassen
dungsartige Besch
schien, den K
lte: den Tag da
chmals ab, und
alen abgeführt h
Oft blieb ein Fie
ntlich wieder ka

unablåßig und håufig schweißtreiben
ende Trånke, Gesottenwasser und Arzn
gebraucht, auf die Seite eine Linderun
mit Wundwasser und Eibischsalbe aufgel
; so führte man den Kranken den drit
vierten Tag aufs spåteste mit drey Glås
on Cassien, Manna und drey Granen Br
ein ab; worauf der Kranke Linderung fa
e man an den håufigen Abführungen,
Purgirmittel bewirkte, erkannte. D
nd bisweilen den Tag hernach ein viel
Anstoß, weswegen man auf dem Arme o
zu Ader lassen mußte, je nachdem die
ngsartige Beschaffenheit war, welche,
ien, den Kopf oder die Brust angre
: den Tag darauf führte man den Kran
nals ab, und nachdem man zu wiederho
abgeführt hatte, verloren sich alle Zuf
lieb ein Fieber zurück, dessen Anstöße
ch wieder kamen; alsdann mußte man

gens etwas in der angezeigten
rn durfte.

Die anhaltenden doppelt-drey-
eten noch immer Verheerungen
mit Zufällen begleitet, welche
er Lungen-Entzündungen an-
bald waren sie mit Abreden
ckungen vergesellschaftet. Ei-
en einen frieselartigen Aus-
besonders bey Kindern wahr-
sbruch gieng ein wenig in
chwand nach vier Tagen. Alle
ufälle machten denjenigen viel
ch nur mit den Zufällen einer
; dieses war öfters die äus-
che sich die Kranken gebracht
e Aerzte anlangt, die durch eine
uchung entdeckten, daß die
e nämliche, und nur nach
ufällen verändert wäre, hei-

gem gutem Erfolge
n Quintchen Senne
, zwey Loth Kinkin
ch, eben so viel K
gwart-Syrup zu e
s man in fünf Gläs
Die Pocken fiengen
d im Augstmonate
mein noch bösartig.
Herbst. In die
cken viele Verheeru
rnehmen und Reich
umerken Gelegenh
rben viel weniger
hrszeit diese Kran
fällen begleitet wa
Bey einigen schi
ebsten oder siebente
nate eine plötzliche
er die Brust, wor
n.
Bey andern fier

zwey Loth Kinkina, eine Hand voll B
, eben so viel Körbelkraut und zwey L
art-Syrup zu einer Maaß Wasser, w
nan in fünf Gläsern gab.
die Pocken fiengen zu Ende des Heumon
n Augstmonate an; sie waren aber we
n noch bösartig.
erbst. In dieser Jahrszeit richteten
n viele Verheerung an, besonders unter
ehmen und Reichen, wie wir schon vielm
erken Gelegenheit gehabt haben; dann
n viel weniger Arme, obgleich in die
szeit diese Krankheit mit überaus schwe
en begleitet war.
ey einigen schienen die Pocken bis auf
en oder siebenten Tag gutartig; alsdann
eine plötzliche Abwanderung auf das Ha
die Brust, woran die Kranken plötzlich s

ey andern fieng die Krankheit mit den

ordentlichen Zufall, und nur
den zwey und zwanzigsten Tag,
man während dem Laufe ih=
Hoffnung haben, noch einige
stigkeit ihrer Zufälle wahrneh=

nen zu eben der Zeit, wo alles
on schien, die Zufälle wieder
nd rafften die Kranken weg.
ige an dem zweyten Recidive,
sten entgangen waren.
einige Kranke ihr Leben nur
tflusse oder einem durch den
Eiter, oder häufig abgegan=
Halle zu danken.
e Fakultät zu Paris versam=
hl des Königs vielmals aus

ng dieser Pocken mußte man
yn, eine entscheidende Aus=
n; deswegen verordneten ge=

ge Seitenstechen reg
ders hatten, und du
wöhnlichen Mittel geb
Frühling. Zu d
n Jahrszeit schlugen
mer gab es unter de
n fast mit allen den
lche vor den Pocken
n Fieber, Abreden
n Erbrechen, und
llte sich ein Husten e
urde roth, wie ein
ne Aderläße, ein hä
rstärkende Mittel n
lung mehrmals wie
ten sich alle diese
uerte gemeiniglich
s höchste; doch h
Röthe länger geda
Zufall mehr vorhan
Sommer. M
t Eckel und Erb

lichen Mittel geheilt wurden.

rühling. Zu den Krankheiten der vo
ahrszeit schlugen sich gallichte Bauchflü
gab es unter den Kindern rothe Fiebe
mit allen den Zufällen begleitet ware
vor den Pocken zu entstehen pflegen, näm
ieber, Abreden, Neigung zum Brech
rbrechen, und Nasenbluten. Ueberdi
ich ein Husten ein, und der ganze Körp
roth, wie ein gesottener Krebs. Dur
erläße, ein häufiges Getränk, sehr leich
rkende Mittel und während der Wiederg
mehrmals wiederholte Abführungen ve
sich alle diese Zufälle. Die Krankh
gemeiniglich nur zween oder drey Ta
öchste; doch hat bey einigen Kindern d
länger gedauert, obgleich kein ander
mehr vorhanden war

ommer. Man sah gallichte Bauchflü
kel und Erbrechen regieren; bey einig

dienet: Es gab wenig Krank=
nichts epidemisches an sich.

ahr 1718.

r Anfang des Winters war
die Kälte fiel erst in dem Hor=
i kamen die allerbösartigsten
in, die mit verschiedenen Zu=
sehr schwer waren, begleitet
ägen der Pulsädern war sehr
Puls war entweder wurmför=
oder sehr schnell, oder un=
an etwas beständiges in seiner
sweilen war das Athemholen
l beschwerlich: die Kranken
Unempfindlichkeit, die eine
jenigen hatte, welche man an
wahrnimmt; ihr ganzer Kör=
schwer, und sie konnten sich
h empfanden sie in einem oder
einen Schmerz, je nachdem
angegriffen war.

ein Rothlauf in dem Gesichte

ommen habe, die
nkheit erstickte, ob
Tage dreymal auf
e zu Ader ließ.

Bey andern entstu
war in der Ohrens
Zufälle, die den
verstanden hatten,
amens Gontier,
und, nachdem sich
lches man öffnete,
r häufig eiterte.

Geschwüren muß ma
arten, um sie zu ö
ie zurücktrete.

Einige hatten
Seite und ein Bluts

Einige bekamen
ur in einen gewiss
ränkende Wasser
schaffenheit hatte e
Gillot, welche

ige dreymal auf dem Arme und einmal
zu Ader ließ.

y andern entstund ein entscheidendes
in der Ohrenspeicheldrüse, wodurch
ufälle, die den vorhin gegebenen Mitt
tanden hatten, verloren. Ein Krank
ns Gontier, wurde nach einem Mon
, nachdem sich ein Geschwür gebildet ha
s man öffnete, ehe es zeitig war, und
äufig eiterte. Bey solchen entscheiden
vüren muß man nicht auf ihre Zeitig
, um sie zu öffnen, damit nicht die M
urücktrete.

inige hatten ein heftiges Stechen in
und ein Blutspeyen.

inige bekamen bald eine allgemeine, b
einen gewissen Theil des Körpers sich
kende Wassergeschwulst. Eine solche
nheit hatte es mit einer Jungfer, Nam
ot, welche den sechszehnten Tag ih

uthenziehen wurde sehr be=
eß ihr eilends auf dem Fuße
den Leib durch Clystiere und
es Gesottenwasser offen: es
ge lang gut zu gehen: der
s Fieber mäßig, das Schla=
tlich; die Materien, welche
) gab, hatten eine gute Be=
hien die größte Hoffnung zu
mholen auf einmal beschwer=
b auflief, die Kranke Stiche
d, abzureden anfieng, wo=
ſt war; und zu andern Zei=
einem großen Niedersinken;
rdentlich: man wiederholte
m Fuße, und ließ sie löffel=
nden mit Brechweinstein ver=
; es wollte alles nichts fruch=
weenen Tagen an dem Ruck=

hres Körpers fand man, daß
ul, die linke entzündet und
voll

durchaus
Kopf wurde nicht ge

Aus dieser Oeffnung
ßen, daß alle Zu
heit, aufs wenigst
n einem entzündungs
vielleicht, um gen
e, das an und für
, je nachdem ein Th
n oder jenen Zuf
mmen, wann ei
eil verstopft war; e
tscheidung entstund
schwür bildete, od
olgte.

Die Besorgung,
m Erfolg begleitet
meiner Meynung,
Krankheit gefaßt
er lassen, Säuren
verordnen, abf
ann alle Zufälle u

s dieser Oeffnung des Leichnams kann ma
n, daß alle Zufälle dieser gefährliche
eit, aufs wenigste meiner Meynung nach
em entzündungsartigen Blute herrührten
ielleicht, um genauer zu reden, von einen
das an und für sich selbst entzündet war
nachdem ein Theil damit verstopft wurd
oder jenen Zufall hervorbrachte; eine
nen, wann ein zum Leben wesentliche
erstopft war; einen heilsamen, wann ei
idung entstund, entweder, indem sich e
ür bildete, oder irgend eine Absonderun
e.

e Besorgung, die mit dem meisten glück
rfolg begleitet war, bestätiget mich no
ner Meynung, die ich von der Ursache d
ankheit gefaßt habe. Man mußte viel
assen, Säuren in Gesottenwasser und Trä
rordnen, abführende Mittel erst spät, u
alle Zufälle um vieles abgenommen hatte

habe niemand, der damit
eben gesehen.

ge bösartige Fieber, wie in
sie waren zwar viel minder
o gefährlich. Die folgende
das, was ich von ihrer Ur-
bestätigen.

le Fevre, den ich zwey
er fast ähnlichen Krankheit
den 18. May mit einem Fie-
t und sehr großen Unempfind-
h ließ ihm zweymal auf dem
e daß er die geringste Linde-
Blut war sehr roth, welches,
angemerkt habe, ein schlim-
Die Galle fieng den dritten
weswegen ich ihn ein den
tel nehmen ließ; die Ausfüh-
h häufig und gutartig waren,
: das Abreden nahm über-
hne es zu wissen; sein Puls
achte wider Willen, und be-

rgien, er fiel
welcher ihn nichts e
siebenten. In de
nichts als eine B
Hirns; das aber
stinkenden Geruch
ich noch anmerken
niederlegte, eini
Schmerzen in dem ga

Sommer. Der
ßen heiß, besond
26ten Augstmo
übermäßigen Hitze,
, und gar keine
Vimeu aber, zu
Picardie regi
Suette genannt wi
m, worüber ma
Hrn. Bellot, Do
zu Paris, den
eine Abhandlun
en dieser Fakult
Aufnahme in den
worden ist, nachl

ebennen. In dem eröffneten Leichnam
nichts als eine Verstopfung in den Gefä
irns; das aber war besonders, daß es
tinkenden Geruch von sich gab. Hier
h noch anmerken, daß der Kranke, eh
iederlegte, einige Tage über Fieber
erzen in dem ganzen Körper hatte.
ommer. Der Sommer war über
heiß, besonders von dem 20ten bis
26ten Augstmonats. Ohngeachtet di
äßigen Hitze, gab es doch wenig Krank
und gar keine epidemische zu Paris;
eu aber, zu Abbeville und in der ü
Picardie regierte ein Faulfieber, wel
tte genannt wird, und 1718 zum Vorsc
worüber man eine von dem verstorb
Bellot, Doktor der medicinischen Fa
Paris, den 26ten Wintermonats 17
ne Abhandlung des Hrn. Boyer, Dok
dieser Fakultät, dessen Sorgfalt durch
ahme in den St. Michaels-Orden bel
n ist, nachlesen kann.

Krankheiten bald geheilet,
starben, welche übel be-
, indem man zu wenig zu
h abführte.

hr 1719.

regierenden Fieber waren
zu heilen, mußte man zu
eniger als in dem vorigen
ian ein Brechmittel nehmen,
mit Unrath angefüllt wa-
ab, wie es die Anzeigung
uchte man die Kinkina.
Rothlaufen, besonders in
ren so heftig, daß die Au-
geschlossen blieben, und oft
Hinunterschlucken sehr be-
wie ich es bey einer zwan-
Namens Trefond, wahr-

rsten Tag zweymal auf dem
rdnete viele Clystiere und
leichten Fleischbrühen. Auf

nehmen, wel
r Linderung verschaff
ttel, verdünnernde u
ßt ein wenig Kinkina
n Tagen gänzlich wi
Man beobachtete
an hatte es bereits in
cht so allgemein, wahr
nen plötzlich mit ein
ib, samt einem Juc
rbrechen, Schwach
n Uebelseyn befall
nge Zeit die Ursach
ntdeckte man, daß d
ame, die man geg
gten eben den Zu
nd häufig war. E
ner Thee, und he
es Mittel, als de
ung.

Es ist zu glaub
Gelbsuchten von d
vorigen Sommers

ein wenig Kinkina stellten sie innerhalb v
Tagen gänzlich wieder her.

Man beobachtete auch diesen Winter,
hatte es bereits in dem vorigen Herbst, a
so allgemein, wahrgenommen, daß viele
plötzlich mit einer Röthe über den gan
samt einem Jucken, kleinen Fieber, E
echen, Schwachheiten und einem allgem
Uebelseyn befallen wurden. Man wu
Zeit die Ursache nicht davon; endlich a
ckte man, daß dieses von den Muscheln
, die man gegessen hatte. Die Krebse
n eben den Zufall, der aber minder s
häufig war. Ein leichter in Menge getr
Thee, und hernach ein leichtes herzstärk
Mittel, als der Theriak, hatten gute

Es ist zu glauben, daß die ziemlich häuf
suchten von der ungemein großen Hitze
gen Sommers herrührten; es entstund

...war gelb, hatte ein Fieber,
lich stark war, weswegen
lassen konnte; dann ob ich
sser der Streitschrift: An
ioni locus? glaube, daß
n in der Gelbsucht zu Ader
e ich doch, daß sie sehr sel-
Aderläße noch weniger nü-
ahrszeit sehr heiß gewesen
t eine Folge von einem ab-
zur Unzeit gegebenen Brech-
em Falle. Ich verordnete
wasser und den Leib eröff-
ine genaue Diät, Brühen,
r für seine ganze Nahrung;
g durch den Stulgang und
hat ich ein Loth gereinigte
ß von dem Tranke, der in
vurde, wovon der Kranke
es nahm: einen Tag über
drey oder viermal seinen
ank, der durch die Sennen

wurden: sie waren
Kranken mit keinen
gleitet: bey einigen
Durchlaufes, des Sei
s nur Zufälle eines
s in dieser Jahrszei
meisten Kranken starb
, besonders wann
nachläßig besorgt wo
man abzäpfte, war
ß kein Wasser bey
herumziehende Schm
bisweilen hatten sie
waren sie sehr außer
Ein Mann von
wurde den 24ten A
dem ganzen Körper
befallen, ohne ein
zu haben: in den dr
heit wurde ihm d
von er keine Lin
war sehr roth und

tet: bey einigen aber waren die Zufäll
aufes, des Seitenstechens, des Bru
r Zufälle eines bösartigen Fiebers,
n dieser Jahrszeit regierte, und wora
n Kranken starben, die damit behaftet
besonders wann der Anfang der Kran
ßig besorgt worden ist: das Blut,
abzäpfte, war roth, entzündet, und
in Wasser bey sich: die Kranken empfa
nziehende Schmerzen; bald waren sie
ilen hatten sie ein geringes Abreden;
n sie sehr außer sich.

in Mann von sechs und zwanzig Ja
e den 24ten April mit einem Fieber u
ganzen Körper herumziehenden Schm
en, ohne einen einzigen schlimmen Z
hen: in den drey ersten Tagen seiner Kr
wurde ihm dreymal zu Ader gelassen,
er keine Linderung verspürte; sein
sehr roth und trocken: man ließ ihn ein

in wenig Galle abgetrieben
ihm den 5ten einen Purgir-
ranen Brechweinstein versetzt
worauf er vieles nach oben
gab; der Speichel war nicht
iengt, und das Abreden ver-
aber fiel in einen Schlummer,
ndlich machte: er sagte, er
eit, und redete nur, wann
n aus diesem verwirrten Zu-
antwortete er richtig auf al-
fragte: den sechsten und sie-
n die nämlichen Mittel fort:
wieder abgeführt, wie den
t der häufigen Abführungen
in der nämlichen Verwirrung.
und die Galle häufig abgien-
ich gute Beschaffenheit hatten,
dem zehnten der untere Theil
nach aufgelegten erweichen-
enden Aufschlägen verschwand

nach dreyßig Ta
erte, gesund.
Zu Ende dieser Jah
zu regieren.
Sommer. Die P
Unterschied des Al
Kindern waren sie
chsenen und alten Le
wesen. Die meisten
ten ihre Gesundhe
schwüre, die nach
kamen. Es sch
swegen bey vielen
, weil durch ihre
nicht genug
be auch Gelegenh
fast alle diejenig
usbruch eine oder
nige Ausführunge
ie auch diejenig
ende Pflaster auf
nd. Die Gefahr

n Ende dieser Jahrszeit fiengen die Po
regieren.

Sommer. Die Pocken überfielen jederm
Unterschied des Alters und Geschlechts:
Kindern waren sie nicht gefährlich; bey
nen und alten Leuten aber sind sie tödt
n. Die meisten, die gesund wurden,
n ihre Gesundheit durch ein oder mehr
würe, die nach dem Ausbruche der Po
kamen. Es scheint, daß die Pocken
gen bey vielen Kranken gefährlich gew
weil durch ihren Ausbruch die Säfte
nicht genug gereinigt worden.
auch Gelegenheit gehabt wahrzunehm
ast alle diejenigen, bey denen man vor
ruch eine oder zwo Aderläßen machen,
Ausführungen zuwege bringen konn
auch diejenigen, denen man Blasen
Pflaster aufgelegt hat, wieder gen
Die Gefahr der Pocken wurde gegen

J 5

el waren mehrere oder weni=
n säuerlichtes Getränk; bis=
Magen mit Unrath angefüllt
drey Grane Brechweinstein:
nicht eilen auszuführen, wo=
ele verdünnernde Mittel ge
n die übermäßige Hitze und
er Säfte machte den Lehrsatz:
volueris, prius fluidum sit
tbehrlicher. Oft mußte man
dem Gebrauch der abführen=
, die im Anfange selten dien=
ht in den Zwischenzeiten die
le mit der Schwachheit ver=
man folglich nicht zu Ader

Pocken richteten noch immer=
n; ja sie waren noch gefähr=
Paris. Sie wurden eben
its bey dem vorhergehenden
worden.

n sie plötzlich starbe
n Hospitälern der S

Jahr
Winter. Es daue
und die Wechselfieb
häufig, und ihre
legten sich diese Kr
lichen Mittel.

Die Pocken waren
eit sehr gefährlich;
wenigsten bey den
g, der ihre Gef

Frühling. Es
Krankheiten: ü
s in den Hospitäl
chen und Lunge
artig waren, so
en, diese Krank
Seitenstechens h

Die Krankheit
, heftigen Stech
em Athemholen,

inter. Es dauerten noch die rothen Ru
die Wechselfieber; sie waren aber nic
g, und ihre Zufälle minder schlimm
ten sich diese Krankheiten leicht auf die g
hen Mittel.

Pocken waren minder häufig, aber j
ehr gefährlich; um so viel mehr, da si
nigsten bey den meisten ein Rothlauf dar
der ihre Gefahr noch vergrößerte.

ühling. Es regierten noch die näml
rankheiten: überdieß entstunden, beso
den Hospitälern, Scharbock, viele Se
n und Lungenentzündungen, wovon vie
g waren, so daß man, um genauer
diese Krankheiten bösartige mit Zufälle
itenstechens begleitete Fieber nennen mu
Krankheit fieng mit einem hitzigen Fi
ftigen Stechen in der Seite, sehr beschwe
Athemholen, einem allgemeinen Uebelseyn

rgirmittel hervorbrachte, so
Anstöße des Fiebers oft und fast
r; alsdann war man genöthi-
Ader zu lassen: man gab von
irmittel, welches immer sehr
em Kranken aber ganz gewiß
fte; oft mußte man auch nach
führung noch zu Ader lassen.
ber brauchte man Brustmittel,
de Mittel, und besonders das
r, welches, wann es alle drey
halben Gran gegeben wurde,
e und Ausführungen zuwege
e zu befördern man alle zween
urgirmittel gegeben. Biswei-
er seine Zeiten zu halten; als-
mit gutem Erfolg die abfüh-
s Fieber dauerte aufs wenigste
age und oft länger; die Wie-
ngwierig, und erforderte viele
e meisten Kranken mußten sich,
Krankheit und Arzneymittel

n befallen, der bey
meisten langwierig u
st von neuem wieder
in Ansehung der B
gewesen; nur muß
in dieser Krankhei
fahren, wann schon
unden zu seyn schie
den die Kinder von
Es gab einige Seite
en, bey welchen K
Ader lassen durfte.
der einschneidenden
Galle flüssig zu mach
g die Hauptursach
Es entstunden au
der Verstopfung
en über den ganze
mit einem Trieb
gaben mit Schmer
von sich, die mit
an vermengt wa

on neuem wieder einstellte, bey dem je
Ansehung der Besorgung nichts besonde
esen; nur mußte man lange Zeit mi
dieser Krankheit gewöhnlichen Mitteln
en, wann schon die Zufälle gänzlich ver-
en zu seyn schienen; dann ohne dieses
die Kinder von neuem krank.

gab einige Seitenstechen und beschwerliche
bey welchen Krankheiten man nicht vie
lassen durfte. Besonders mußte man
inschneidenden Mittel stark bedienen, um
e flüssig zu machen, die durch ihre Verdi
e Hauptursache dieser Zufälle war.

entstunden auch die meisten Krankheiten
Verstopfung der Leber. Die meisten
über den ganzen Körper gelb; einige wur
einem Triebe zum Stulgang gequälet
en mit Schmerzen eine kreidenartige Mate
sich, die mit verbrannter Galle nicht ga
ermengt war: bey andern war der Leib

g wirksamer gemacht worden, f den Leib, und besonders in eber, Aufschläge legen; und äufig durch den Stulgang ab= und der Harn weniger Satz man alsdann mit auflösenden und bediente sich einer bittern atwerge; die Purgirmittel gab ederholten malen, und zuletzt gutem Erfolge eisenhaltige Mi= ie mit ein wenig Glaubersalz Diese Besorgung, da sie den eykunst gemäß ist, zog niemals fälle nach sich; diejenigen aber, lassen unterließ, oder die man oder die man brechen machte, der Wassersucht. Da die Ur= e in einer Verstopfung der Le= ken Verdickerung der Galle be= nan hauptsächlich darauf sehen, ete und vertheilte, ehe man an hte.

die Kranken nicht g
sie fast jederzeit das
lung wurden
Das abgezäpfte Blut
war sehr entzündun
er von denen, die g

Jahr

Winter. Diese
t; die Kälte war
den 28ten Hornun
Glück angesehen h
möchte die Pest,
Augst 1720 wüth
kalte und feuchte
e Jahrszeit über
, rheumatische u
ohne daß sie etw
in der Besorgun
einige Schlagfl
chen und sehr heft

Frühling. D
echselte mit Kälte

g wurden

abgezäpfte Blut hatte eine dicke Schwart
r sehr entzündungsartig. Es starb f
on denen, die gehörig besorgt wurden.

Jahr 1721.

inter. Diese Jahrszeit war kalt u
die Kälte war nur von dem 10ten b
28ten Hornung streng, welches man f
ck angesehen hat; dann man fürchtete
hte die Pest, die in der Provence s
gst 1720 wüthete, nach Paris komme
te und feuchte Witterung, die fast die
ahrszeit über war, verursachte viele H
heumatische und podagrische Schmerzen
ne daß sie etwas weder in den Zufälle
der Besorgung besonders hatten. Es ga
nige Schlagflüsse, etliche wenige Seite
und sehr heftige Colikschmerzen.

ühling. Der Anfang des Frühling
te mit Kälte und Wärme ab: es erhobe

rieslich werden, wenn man
en mußte; dann der geringste
g Recidive nach sich.
en waren mit keinem schlim=
t, und starb fast keiner von
en und verständigen Aerzten

zen waren sehr heftig und im=
rgesellschaftet; sie legten sich
Fuß=Aderläßen, Clystiere,
ssiges und schleimichtes Ge=
ung mußte man jederzeit mit
n Mitteln schließen.
e konnten nicht gefährlicher
ren; fast alle diejenigen, die
den, starben innerhalb vier
den, ohne einige Linderung
en dienlichen Arzneymitteln,
schwind gegeben wurden, zu

den bösartigen Fiebern, die,
April an rechnet, viele Ver=
hee=

gute Wirkung: do
ige Kranke zu sehen,
uch derselben aussetz
um, weil das Fie
Stärke der Fasern
e Fälle aber waren
Ueberhaupt mußte
gen vielmals auf de
en, und sich nicht d
weren Zufälle betr
urden fast allezeit d
linden Verfahren.
e Beschaffenheit des
ber, Achtung habe
ge verordnete; dan
leib gespannt und sch
an keine Aderläße
e gleich), um den
re, sondern h
rauchte man alle
on dem vierten T
ie Kinkina brauc

derselben aussetzen mußte, ohne Zwei
, weil das Fieber zu heftig, oder w
ärke der Fasern von Natur zu groß wa
älle aber waren sehr selten.
berhaupt mußte man in den drey erst
vielmals auf dem Arme und Fuß zu Ad
nnd sich nicht durch den Schein der wen
en Zufälle betrügen lassen; die Krank
i fast allezeit das Schlachtopfer von dies
en Verfahren. Man mußte nur allein a
schaffenheit des Leibes, und besonders i
Achtung haben, wenn man die Fußad
erordnete; dann oft war die Leber und i
spannt und schmerzhaft: in dem Fall kon
eine Aderläße auf dem Fuß machen,
ich, um den Kopf zu befreyen, dien
sondern nur am Halse. Unterdes
ite man allerhand verdünnernde Mitt
em vierten Tage an ließ man den Krank
inkina brauchen, anfänglich in gerin

Wann man mit dieser Be-
rtfuhr, die Dose der Kinkina
r jeden zweyten oder dritten
rettete man die meisten Kran-

i meistentheils diejenigen, de-
i zu spät oder gar nicht gab;
che wieder genasen, bekamen
le, als ein heftiges Abreden,
en, und waren viel länger
: Kochung der Säfte wurde
fordert.
e Zweifel auf den Rath un-
nde Mittel gebraucht hatten,
el dabey; es legten sich zwar
Gebrauch derselben, kamen
rößerer Wuth wieder, und
ranken.
Vortheil dieser Verfahrungs-
i Beobachtungen bestätigen;
ts zu dem, was ich schon ge-
n.

ammern 1720
n Folgen man nach

Herbst. Diese Ja
, bald kalt, bald w
Ruhren, meistens
er, wovon in dem
dung geschehen ist.
angegriffen worden
Herbst. Es muß
andelt werden, un
ohl gute Wirkung
ranken anfangs die
d ich beobachtete in
, welchen man
er in einer zu gerin
tige Unterschied,
er Jahrszeit und
und darinn, d
Jahrszeit mit einer
Einer, Namens
g dieses Jahrs
sorgt hatte, be

rbst. Diese Jahrszeit war, wie die v
ald kalt, bald warm. Es gab einige r
ren, meistens aber regierte das bösartig
wovon in dem vorhergehenden Frühlin
g geschehen ist. Viele, die damals d
egriffen worden, bekamen es auch in di
rbst. Es mußte unumgänglich eben
lt werden, und die Kinkina that hier eb
gute Wirkung, ob sie gleich bey viel
n anfangs die Zufälle zu vermehren schier
beobachtete immer, daß diejenigen st
velchen man sie gar nicht, oder zu spä
einer zu geringen Dose gegeben hat. D
Unterschied, den ich zwischen den Fiebe
Jahrszeit und des Frühlings wahrnahm
darinn, daß sie sich fast alle in dies
eit mit einem Geschwür endigten.
er, Namens Bouillon, den ich im Frü
eses Jahrs an der nämlichen Krankh
hatte, bekam ein doppelt-dreytägig

rätschartigen Pflanzen, der
en, Alkermes und auf die
Salpeter verordnete, wo-
Stunden ein gut Glas voll,
e Brühe, und alle Stunde
einem herzstärkenden Trank
des Morgens und Abends
ndes Clystier, und zum ge-
n aus Brustkräutern verfer-
. Dieses erweckte fast gar
nd die wenige Materie, die
bgieng, war roh und stin-
hmen überhand; das Abre-
das Fieber stärker, das Nie-
sich gemindert; derowegen
erläße auf dem Fuße, welche
chwachheit des Kranken bis
: dann der Kranke war so-
kheit, die er im vergange-
nden hatte, als auch durch
e er, ehe er krank wurde,
, erschöpft. Auf diese Ader-

anke mit einigen Gr
h ihm das herzstärk
ungen zu unterha
wie die Ausführun
Kopf wurde frey
der; die gichteris
seltener ein; di
ze Körper gefärbt
den Zustand, w
oben war, zu N
; an diesem Tage
setzen, und sie d
nehmen; ich füh
ey oder drey Ta
eder her; seine
ngwierig. Zwis
n und zweyten m
en am Schenkel
n mußte, aus
e lange Zeit unte

Wir haben im

gen zu unterhalten: die Zufälle nahm
die Ausführungen vor sich giengen,
pf wurde frey; die Kräfte erholten
; die gichterischen Zuckungen stellten
tener ein; die gelbe Farbe, womit
körper gefärbt war, nahm ab: ich ma
n Zustand, wo die Spannung der Fa
n war, zu Nutz, und führte den Kran
dieſem Tage ließ ich ihn die Arzneyträ
n, und sie den darauf folgenden Tag n
men; ich führte den Kranken fünfmal
der drey Tage ab, und stellte ihn end
her; seine Wiedergenesung aber war
erig. Zwischen der Zeit, als er zum
d zweyten mal abgeführt wurde, entst
n Schenkel eine Geschwulst, die man
ßte, aus welcher viel Eiter gieng,
ge Zeit unterhielt.

Jahr 1722.

ir haben in keiner Jahrszeit von dies

Sommers und die Hunds=
gen dem Ende des Sommers
em; doch erzeugte diese Un=
rszeit hier fast keine Krank=
wieder ihre Verheerungen in
den umliegenden Gegenden.
te nicht gelinder und ange=
war: man hat auch sehr
wahrgenommen, ausgenom=
gemeiniglich zärtliche Perso=
eit anzugreifen pflegen.

hr 1723.

rühling. Die Krankheiten
tten nichts besonderes, und

r in dem März, April und
s Mays sehr warm; ohne
zu schnellen Ausdehnung der
se frühzeitige Wärme verur=
glichen Todesfälle zuzuschrei=
Blutschuß erfolgten, wie

, daß man das mindes
erretteten einige, ob
ein starkes Nasenbl
Die Rothlaufe und S
viele in großer Eil
säuerlichtes Getränk
Mittel hatten keine
en erst sehr spät,
lich gehoben war,
Sommer. Die
emerket haben, in
die Kälte dauerte
mats. Diese auf
ell erfolgte Zusamm
achte viele Wechse
bald der Kopf,
die Brust angeg
eden, gichterisch
e die Krankheit in
a morbus) aus.
em Leben erhalten
al zu Ader lasse

n starkes Nasenbluten.
Rothlaufe und Seitenstechen wurden n
ele in großer Eil gemachte Aderläßen u
rlichtes Getränk geheilet; die abführe
ttel hatten keinen großen Nutzen, u
erst sehr spät, wann alle Spannu
gehoben war, gebraucht werden.
mmer. Die Hitze hörte, wie wir sch
ket haben, in der Hälfte des Mayen au
Kälte dauerte bis an das Ende des He
. Diese auf die Ausdehnung der Säf
rfolgte Zusammenziehung derselbigen ve
viele Wechsel- und anhaltende Fieber
der Kopf, bald der Unterleib, bisw
Brust angegriffen war; oft entstund
n, gichterische Zuckungen; bisweilen
Krankheit in die Gallen-Krankheit (ch
orbus) aus. Wollte man den Krank
eben erhalten, so mußte man eilends vi
Ader lassen; zugleich aber mußte m

llen. Das Blut, das man
, war gemeiniglich entzün-
s ohngefähr, welches selten
haffenheit nicht hatte, so
nd des Kranken für schlimm
eil alsdann die Säfte auf-
nag nun seyn, wie es wolle,
diejenigen sterben gesehen,
nicht entzündungsartig war.
e des Sommers kamen die
in, welche jederzeit, wie
emerkt haben, bey den Rei-
, als bey den Armen. Man
ken, besonders zur Zeit des
iterung, einen Trank geben
und Brustsyrup mit Mohn-
n Loth in sechs Unzen Scor-
d dieser wurde auf einmal

**, die sieben Jahre alt
n Augst zweymal auf dem
en; ihr Leib war sehr ver-

ndes der
ende Mittel, wovon ic
sbruch gieng noch imm
en durchliefen ihre
ahr begleitet zu wer
Die Frau ***, die
naten niedergekomm
schwerden geneigt
l, die wirklich schö
seit ihrer Niederk
ng nicht bekomme
bruch zweymal au
; sie nahm viele C
ten, worauf die
sbruch man durch
hielt: des Abends
lep nehmen; zum
n Scorzoneren,
pprosen, wobey
n, und die Eiter
d, ohngeachtet di
ümmert war.
Zu eben der Z

durchliefen ihre Zeiten, ohne mit einig
begleitet zu werden.

e Frau ***, die 17 Jahre alt, seit zwe
en niedergekommen, zärtlich, auf Mi
werden geneigt war, und gern ihre G
die wirklich schön war, erhalten wollt
ihrer Niederkunft ihre monatliche R
nicht bekommen hatte, wurde vor de
ch zweymal auf dem Arme zu Ader gel
e nahm viele Clystiere, die ihre Wirku
worauf die Pocken ausbrachen, der
ch man durch einen stärkenden Trank u
: des Abends ließ man sie einen stillend
nehmen; zum Gesottenwasser verordn
Scorzoneren, Zwecken, Süßholz u
osen, wobey die Pocken gut heraus
und die Eiterung ohne einigen Zufall e
ohngeachtet die Kranke wegen ihrer Gest
nert war.

eben der Zeit regierte zu Arras und

oder zwo geringe Suppen ge=
erst, nachdem der Ausbruch
e dieses wurde der Kopf ein=
e Blattern wurden nicht recht

ahr 1724.

Winter war warm und feucht;
aren die Pocken nicht so häu=
gefährlich; doch nahm man
wahr, daß gegen dem sechs=
heit ein neuer Ausbruch ent=
überhaupt mit keinem schlim=
war.

eit der Luft, die man selten
beobachtet, erweckte viele
heiten, worauf meistentheils
des Hauptes und Schlagflüsse,

aterie das Schreiben des Herrn
Stadt Saint = Omer, den
e eben dieser Stadt, und die
cinischen Fakultät zu Paris, von
maligen Dechant.

e des Frühlings;
t nicht gar schlimm
inen Volk.

Sommer. Zu An
sehr große Hitze;
Kranke: die Hitze
lgte eine Kälte, d
gen Hitze noch grö
artige Fieber, die
hrlich schienen, zu
en zween Anstöße
ndig wahrnahm
e; dabey blieb der
erte die zween er
nen ordentlich zu
n dritten Tage de
pelungen heftiger
der Sehnen; di
en beschwerliche
r heiß; an dem
he Flecken wie
n dem vierten be

nicht gar schlimm, besonders unter de[n]
n Volk.
ommer. Zu Anfang dieser Jahrszeit wa
r große Hitze; dabey sah man doch nic
ranke: die Hitze hörte schnell auf, und
eine Kålte, die in Vergleichung mit d
Hitze noch größer schien; hierauf fieng
ge Fieber, die im Anfang nicht sonderli
ich schienen, zu regieren an. Des Tag
zween Anstöße, davon einer, wie ma
ig wahrnahm, stårker war, als der a
dabey blieb der Kopf frey: dieser Zusta
die zween ersten Tage über; die Anstö
ordentlich zu den nåmlichen Stunden.
itten Tage der Krankheit wurden die V
ungen heftiger: man beobachtete Aufspr
Sehnen; die Kranken klagten über ei
beschwerliche Hitze: die Haut war wirkl
iß; an dem ganzen Körper kamen klei
Flecken wie kleine Flohbisse hervor.
n vierten bekamen die Kranken Eckel;

dickleibiger Mann, Namens
eine weite Reise zu Fuß; in
Tagen seiner Reise wurde er
efallen; nichts destoweniger
ls er nach Paris kam, ließ
Arme zu Ader, welches da=
seiner Krankheit war: das
abzäpfte, war sehr roth und
wie wir bemerket haben, ein
großen Bösartigkeit ist; des
nochmals eine Aderläße; den
eine auf dem Fuße: die Zu=
nd; es kam ein Erbrechen
eß man ihn ein mit etlichen
tein versetztes abführendes
hngeachtet der häufigen Aus=
lbe nach oben und unten ver=
Zufälle schlimmer, und der
benten auf den Abend. Er
amen allenthalben an seinem
hervor, und dünstete einen

ganzen K
n, und es gab ebenf
von sich.

Die Mutter dieses Ki
er, welches im An
n. Da ich berufen
das, was ich bey
nen hatte. Ich li
e zu Ader; ihr Bl
: auf den folgender
Aderläße, welcher
stehenden widersetzt
Berathschlagung
schlossen wurde, die
chen sollen: man
wasser, Clystiere
men, worauf die
f aber war imme
gte über keinen S
einer Unempfindl
rührt wurde, ob
Fragen richtig
ständen riethen

Mutter dieses Kindes bekam das nämli
welches im Anfang sehr wenig zu se
Da ich berufen wurde, so fürchtete
s, was ich bey vielen Kranken wahr
hatte. Ich ließ ihr zweymal auf de
Ader; ihr Blut war sehr roth und tr
uf den folgenden Tag verordnete ich ei
rläße, welcher sich die Kranke und
nden widersetzten. Den dritten hielt m
rathschlagung, in welcher die Aderlä
en wurde, die man den Tag vorher hä
sollen: man ließ ein säuerlichtes Gesc
r, Clystiere und leichte Fleischbrüh
, worauf die Galle häufig abgieng; d
er war immer eingenommen: die Kran
ber keinen Schmerz, und lag beständ
Unempfindlichkeit, so daß sie von nich
wurde, ob sie gleich auf die ihr vorgele
agen richtig antwortete. Wegen diese
den riethen die Aerzte nochmals auf de

e Kranke den fünften Abends
örper brachen alsobald rothe
) sie gab einen noch üblern
ß die beyden vorhergehenden.
dem Tode des Renaud und
m Mangel der Aderläßen,
d der wenigen Aufmerksam-
Krankheit in den zween er-
amit angegriffen wurde, ge-
jen werden.
es Leichnams eines, Namens
eser Krankheit starb, bestä-
eben von der Ursache des
e damals ihren Geist aufga-
Die Lungen waren mit dem
mit Blut und Eiter ange-
weicher; der Magen und
gesund, die Leber und die
e harte und weiche Hirnhaut
ngsartige Beschaffenheit; die
äute und des Hirnes waren
dem Haupt hatte sich Blut
ser ergossen.

einer, Namens Ura
war, wurde mit den
m gemeldet worden
den Umstehenden g
e Personen an eben
en sehen, so ließen
men. Den ersten
ymal auf dem Arm
dem Fuße zu Ader
rdnete ich ihm Zw
; alle drey Stun
a, Tamarinden u
auf die Maaß,
stier von Kleyen
r hierauf viele M
r die maßen schwa
n Anstoß, vor d
gieng; deswegen
Tage seiner Kran
Tag und Nacht
rge nehmen, au
uintchen Rhabarb

gemeldet worden ist, befallen. Sie k
n Umstehenden gering vor; doch da f
ersonen an eben dieser Krankheit hatte
sehen, so ließen sie mich gleich im Anfan
n. Den ersten Tag ließ ich dem Kranke
l auf dem Arme, den zweyten Morgen
n Fuße zu Ader: zu einem Gesottenwass
ete ich ihm Zwecken, Süßholz und Sa
alle drey Stunden ein Glas Wasser vo
Tamarinden und drey Gran Brechwein
f die Maaß, und dreymal des Tags e
von Kleyen und Leinsaamen. Er ga
ierauf viele Materien von sich, war abe
maßen schwach; ferner hatte er alle Tag
nstoß, vor dem ein leichter Schauer vo
g; deswegen ließ ich ihn von dem sech
ge seiner Krankheit an alle drey Stunde
g und Nacht ein Quintchen von einer La
nehmen, aus zwey Loth Kinkina, einen
hen Rhabarbara, einem halben Quintche

ösartigen Fieber waren min-
der noch gefährlich, beson-
n von Paris, woran die
n, die sie besorgten, schuld
en Charakter vom doppelt-
nan sah auch beständig gute
st Purgirmitteln gegebenen
an diese Gefäße durch Ader-
nd abführende Mittel gelee-

r griff besonders die Kind-
ft das Schlachtopfer dessel-
daß man eine Ursache von
ankheit geben konnte. Die
mit dieser Krankheit befal-
Aehnlichkeit mit derjenigen
wir in dem Sommer 1723
n zur gehörigen Zeit und
edergekommen: ihre Reini-
nichts destoweniger wurden
einige

... sehr aus
ankheit bestätigten d
n Leichname vor Aug
n wurden mit Nachm
ers zu Stul, und ge
hleimichte bald mehr
rbte Materien von
che im Haupt, di
hmen, nachgehends
is zu einer Unempfi
st allezeit der Tod e
n Ausgang begleitet
nmal über das ande
ch: ein den Leib erö
wo Unzen Manna a
ufig trinken ließ;
eyen und Leinsaam
Zufälle; die Galle f
nd man verordnete n
bführendes Mittel,
ch mit ein wenig S

Winter. Ja
In d

name vor Augen legte; dann die Kran
en mit Nachwehen geplagt; sie giengen
Stul, und gaben mit vielen Schmerzen
zte bald mehr bald minder mit Blut ge
Materien von sich; anfangs bekamen si
n Haupt, die nach und nach überhan
nachgehends ein Abreden verursachten,
einer Unempfindlichkeit leitete, worau
eit der Tod erfolgte. Die mit dem be
gang begleitete Besorgung war, daß man
ber das andere auf dem Arme zu Ader
den Leib eröffnendes Gesottenwasser mi
en Manna auf die Maaß die Kranken
rinken ließ; öfters Clystiere gab von
und Leinsaamen: dadurch legten sich di
die Galle fieng an flüssig zu werden,
verordnete mit gutem Erfolg ein gelind
des Mittel, dessen Wirkung man aber
ein wenig Sennen verstärken mußte.

Jahr 1725.

nter. In dieser Jahrszeit gab es einige

thrlich, welche sie im An-
nn alsdann arteten die Fie-
in ein bösartiges Fieber
zen, welche alsobald ge-
t solche, die die Arzney-
ohne sie zu verstehen, und
und viele Personen von
die unglücklichen Schlacht-
ragten, wurden bald wie-
man ihnen in kurzer Zeit
auf dem Arme, als auf
d sie sobald, als man we-
lte Aderläßen gehobenen
konnte, ausführte. Bey
nit ordentlichen Schauern
rch die in geringer Dose
eben wurden; man mußte
über fortsetzen und mit
tmitteln versetzen, nach
t, oder, besser zu sagen,
n gegangen war. Die
en nur versüßende Mittel,

nach dem
Zufälle legen Versäu
artete das Seitenstech
Faulfieber aus.

Man sah auch viele
Anfang großen Schr
der, welche eben
Krankheit befallen wur
ber, weswegen ma
bisweilen auch meh
diese Aderläßen,
führendes Mittel ge
Erschlaffung und gem
ch, der aber mit k
Das einzige besondere
Jahrszeit an sich geha
ckigen Husten begle
glich ein Zeichen ist,
Aus dieser Ursache n
bst den schweißtr
dieser Krankheit
häufiger die stillende
Sommer. Ok

das Seitenstechen in ein oft gefährliche
r aus.

sah auch viele Pocken regieren, welch
g großen Schrecken verursachten. Di
welche eben hauptsächlich mit diese
t befallen wurden, bekamen ein hitzige
weswegen man ihnen ein oder zwey
eilen auch mehrmal zu Ader lassen mußte
Aderläßen, nach welchen man oft ein
des Mittel geben mußte, erfolgte ein
ung und gemeiniglich ein häufiger Aus
er aber mit keinem Zufall begleitet war
ige besondere haben die Pocken in diese
t an sich gehabt, daß sie mit einem hart
Husten begleitet waren, welches gemei
n Zeichen ist, das den Rötheln zukömmt
er Ursache mußte man einige Brustmitte
n schweißtreibenden, die gemeinigli
Krankheit verordnet werden, und noc
die stillenden Mittel gebrauchen.

mmer. Obgleich diese Jahrszeit kalt un

ber mit ordentlichen Anstoß-
ch zwanzig Tagen endigten.
le von bösartigen Fiebern.
die guten Wirkungen der
gehenden Jahren beobachtet
ie sie anjetzo brauchen; sie
ezeit Schaden. Die einzige
glücklichen Ausschlag hatte,
gemachten Aderläßen sowohl
auf dem Fuße, in einem
Harn treibenden und säuer-
ielen Clystieren und abfüh-
man von dem achten Tage
r jeden andern Tag nahm.
, wo man nicht abführte,
in geringer Dose gegeben
vortreffliche Wirkung, und
zu, häufig ausgeführt zu

hr 1726.
rühling. Der Winter hatte
ls vieles Elend wegen der

n Maymonate ausge
ß der Scharbock, bes
hr gemein wurde.
Da eben diese Hitz
verursacht hatte, die G
en war, und alle Sä
er wässerichten Feuchti
n, so sah man Wech
fährlich waren, wo
säumte viele Aderläß
säuerlichtes Getränk
tiere und die abführe
sobald die Galle ansie
geachtet dieser Arzne
gegeben wurden, n
langwierig; und bi
schwulst über den gan
nicht anders vertreib
Kranken eine bald
über einen Tag um
gläserweis nehmen
n, ein Quintchen

nein wurde.

eben diese Hitze eine starke Ausdünstun
cht hatte, die Galle dicker und zäher wo
, und alle Säfte des größten Theils i
erichten Feuchtigkeit beraubet worden w
sah man Wechselfieber regieren, die sel
ich waren, wann man im Anfang ve
viele Aderläßen zu machen, häufig e
htes Getränk mit Salpeter, viele Cl
nd die abführende Kinkina zu brauchen
die Galle anfieng flüssig zu werden. Oh
dieser Arzneymittel, wenn sie vorsicht
wurden, war die Wiedergenesung o
erig; und bisweilen blieb gar eine G
über den ganzen Körper zurück, die ma
ders vertreiben konnte, als daß man d
n eine bald längere, bald kürzere Ze
nen Tag um den andern eine Maaß Wass
eis nehmen ließ, worinn zwey Loth Ma
n Quintchen Salpeter und zween Gran

r war, als bey denen, die
paren. Das beste Mittel,
zu vertreiben, war, daß
lweis einen Trank von ei=
nes, zwey Loth Klappro=
Scrupel Salpeter und vier
n in acht Unzen Kraftwas=

Zeit kamen die Pocken zum
allezeit ein Fieber, Kopf=
den vorher giengen; auch
ls möglich, auf dem Arme
ssen, und bisweilen, wann
erläße wiederholen; selten
rmittel oder den Brechwein=
man brauchte diese Mittel
eren Zunge mit Schleim
üßende Clystiere, die des
ben wurden, und ein häu=
alpeter waren hinlänglich
sbruches. Wann dieser zu
mußte man, besonders des

sweilen war es ohne
tzubrauchen, wann d
digt war, wofern ni
t und eine Tröckene d
n fünfzehnten Tag d
mals früher, mußte
mals anfangs einen
nach jeden dritten T
Herbst Das En
ch; die Pocken regie
cht sonderlich gefährl
ie wir erinnert habe
Zu Anfang des
nd doppelt=dreytägi
usarteten, und wo
wann man die Kran
nd folglich übel be
ey vielen von dene
gelegen hatten, viel
ch=Flecken, am
Die zu Ende de
Hitze und die wegen

war, wofern nicht der Kranke Bangi
eine Tröckene der Haut bekam. Gege
fzehnten Tag des Ausbruchs, und fa
früher, mußte man abführen, und zwa
s anfangs einen Tag über den andern
jeden dritten Tag.]

rbst Das Ende des Sommers war seh
ie Pocken regierten noch; doch waren s
nderlich gefährlich, wann man sie besorgte
t erinnert haben.

Anfang des Herbstes kamen dreytägig
ppelt-dreytägige Fieber, die in bösartig
ten, und woran die Kranken starben
man die Krankheit im Anfang verkannt
glich übel besorgt hatte. Man sah au
len von denen, die an dieser Krankhe
hatten, viele rothe Flecken, wie Schar
lecken, am ganzen Körper entstehen.

e zu Ende des Sommers eingefallene gros
nd die wegen der Theurung des Brodes en

an viel, sowohl auf dem
lieber auf dem Arme, we-
der Eingeweide des Unter-
ein Brechmittel war fast je-
dem Unrathe in den ersten
siges, säuerlichtes und sal-
sobald die Galle anfieng
e Kinkina in einem Kräu-
ter; der Saft von Bor-
Kressen, nebst der Sennen,
ihrungen, und verminder-
e Anstöße: alle zwey oder
in Glas voll von dem Kräu-
n mehr abführend gemacht
abe ich die meisten von mei-
Tode errettet. Bey vielen
Genesung genöthiget, sie
oder Stahlwasser mit einem
Salz auf die Maaß brau-

man sich in Ansehung der

nöthig sey, die Luft
wenig Krankheiten.
Frühling. Gegen
eine ungewöhnliche
Mai anhielt, wo
Kälte ohngefähr
des Brachmona
als es in den erst
war.

Seit dem Anfange
des Mayen gab e
viele sehr gefährlic
waren. Es war
Schmerz in der Brust
der ganzen Brust he
an einem Orte sp
zu Stule, hatt
Stulgang; dann
zwar nur eine s
bekamen oft Nase
allezeit mit Blut
man ihnen abz

hling. Gegen dem Ende des Aprils
ungewöhnliche Hitze, die bis auf den
ay anhielt, wo es wieder kalt wurde,
älte ohngefähr zwölf Tage dauerte. Zu
des Brachmonats wurde es wieder so
ls es in den ersten Tagen des Mayen ge-
ar.

dem Anfange des Frühlings bis an das
s Mayen gab es viele Seitenstechen, wo-
e sehr gefährlich und einige etwas bösar-
en. Es war ein hitziges Fieber; der
z in der Brust zog bald hin und wieder
anzen Brust herum; bisweilen ließ er sich
einem Orte spüren; die Kranken giengen
i Stule, hatten aber mehr einen Zwang
ulgang; dann es gieng wenig von ihnen,
ar nur eine schlierige und rohe Materie
men oft Nasenbluten; ihr Speichel war
zeit mit Blut untermengt. Das Blut
n ihnen abzäpfte, war bald grünlicht

Gefahr bis auf den ein und

u Anfang des Mayen einige
Ohngeachtet es in dem
war, so gab es doch wenig

Ende des Brachmonats und
Tage des Heumonats waren
ewöhnlich im März ist. Den
wurde es wieder sehr heiß,
den 15ten Herbstmonats an-

einander folgenden Abwech-
n viele Schlagflüsse, rheu-
theln und Pocken, die ohne
allen Altern anfielen; doch
iten nichts besonderes weder
Zufälle, noch in der Besor-
rten.

esAugstmonats nahm man in
liegenden Gegenden einfache,

, daß man öfter a
wegen dem starken Ab
en Fiebern begleitet w
Einige Kindbetterinn
en Fieber befallen;
t besorgt, und hatte
nmen, daß fast alle
amen; einige nur zu
e viele Tage über,
ßen war, daher v
ütze nannten. Dies
t nicht gefährlicher
n nichts in dem G
dern.

Die Pocken daue
Kindern und Armen
er alle tödtlich,
schweren und gefähr
en reichen und alte
Herbst. Eben
dieser Jahrszeit, u
eines dreytägigen o

ebern begleitet waren.

ge Kindbetterinnen wurden mit dem näm
eber befallen; sie wurden auf einerley
rgt, und hatten gleiche Zufälle, ausge
, daß fast alle einen rothen Ausschlag
; einige nur zur Zeit des Anstoßes, an
le Tage über, wobey ein sehr großer
war, daher viele diesen Zufall die roth
annten. Dieser Zufall machte die Krank
t gefährlicher, und man durfte seinetwe
ts in dem Gebrauche der Arzneymitte

Pocken dauerten noch, ohne bey den
und Armen gefährlich zu seyn; sie waren
le tödtlich, oder zum wenigsten mit seh
n und gefährlichen Zufällen begleitet be
hen und alten Personen.

rbst. Eben das Fieber dauerte noch in
ahrszeit, und hatte immer den Charakter
eytägigen oder doppelt-dreytägigen; bal

derlich schlimm waren; sie
res in den Zufällen, und er=
als die gewöhnliche Besor=
en wurden mit Schlagflüssen
meisten starben; doch einige,
lieben gelähmt. Alle diese
von der übermäßigen Hitze,
s Jahr anhielt, während
u verschiedenen malen etliche
rgeleitet werden; diese plötz=
erzeugten die eben gemelde=

hr 1728.

Winter war sehr regnerisch
Man sah Fieber wie im
d die auf die nämliche Art
erner gab es viele sehr hef=
Husten, die sich nur nach ei=
versüßenden Mitteln, aber
langen Zeit, legten. Man
tenstechen, Catarrhe, kalte

lung.

Frühling. Der Fr
g der Witterung einer
gehabt hatte; man
äckigen Husten noch
Verheerung aber richt
n sah viele Personen
befallen worden, in
schweren und heftig
, ob sie gleich mit
ffen wurden, sch
rlässen und andere
e Mittel Linderung
Zeit aber, wo m
n hatte, entstund
g, worauf der F
d der Kranke in s
h in wenig Stund

Ein junger Men
urde mit Stechen
hem befallen; sein
mengt, und das

[...]ling. Der Frühling machte in Anse[...]
Witterung einen Anfang, wie der Win[...]
t hatte; man sah auch die gemeldeten
gen Husten noch fortdauern. Die mei[...]
rung aber richtete das Seitenstechen an.
viele Personen, die mit dieser Krank[...]
len worden, in den ersten Tagen wegen
eren und heftigen Zufällen sterben; an[...]
sie gleich mit der nämlichen Stärke an[...]
wurden, schienen alsobald durch die
n und andere zu ihren Umständen dien[...]
tel Linderung bekommen zu haben; zu
aber, wo man die beste Hoffnung von
tte, entstund eine plötzliche Abwande[...]
worauf der Kopf eingenommen wurde,
Kranke in sehr kurzer Zeit, bisweilen
wenig Stunden, seinen Geist aufgab.
junger Mensch von siebenzehn Jahren
mit Stechen in der Seite und schwerem
efallen; sein Speichel war mit Blut un[...]
t, und das Fieber sehr stark: man ließ

und sagte, er spüre lei-
ließ ihm auf dem Fuße zu
bens; mit eben so wenig
n mit zween Granen Brech-
rgirmittel zu zweyen Glä-
ch gut abführte, so fand
Linderung, und starb an
ner Krankheit.

nens Larry, der fünfzehn
eng die Unklugheit, im
kalten Wassers zu trinken.
bend bekam er ein Seiten-
en damit verbundenen Zu-
ten Ausgang zu gewinnen
n den ersten Tag dreymal
r; das Blut war dunkel-
; ich verordnete ihm ein
treibendes Getränk, und
nden ein erweichendes Cly-
alben Stunden nach jedem
nen halben Löffel voll von
y Granen Brechweinstein,

eine Fleischbrühe zu
Kranke vieles von sich
fen war; doch fand
. Da den vierten d
war, so ließ ich noch
machen, den Trank
ausgesetzt hatte, wie
andern Mitteln fort
Abend schienen sich
ens gelegt zu haben,
das nämliche Purgi
, daß ich den dritten
achte noch häufigere
; die Nacht war min
größte Hoffnung von
aber des Morgens
, das Fieber stärker
ermengt. Ich ver
auf dem Fuße, li
en und dem Geso
statt des Trankes
Stunden ein Gla

war; doch fand er dabey keine Linde=
n den vierten das Fieber stärker wor=
so ließ ich noch zwo Aderläßen auf dem
en, den Trank, den man Abends vor=
etzt hatte, wieder nehmen, und mit
n Mitteln fortfahren. Den vierten
nd schienen sich alle Zufälle des Seiten=
legt zu haben, weswegen ich den fünf=
ämliche Purgirmittel wieder brauchen
ich den dritten verordnet hatte; es ver=
och häufigere und bessere Ausführun=
Nacht war minder unruhig; alles schien
Hoffnung von sich zu geben; den sechs=
des Morgens war der Kopf eingenom=
Fieber stärker, der Speichel mit Blut
gt. Ich verordnete daher eine Ader=
em Fuße, ließ mit den nämlichen Cly=
d dem Gesottenwasser fortfahren, und
es Trankes ließ ich zu sechsmalen alle
nden ein Glas voll Cassien= Wasser neh=

n sich die Kräfte allezeit ein
sein Bewußtseyn verloren.
vurde der Kopf wieder ein
e die nämlichen Mittel fort:
wenig die Dose der herz=
und endlich nach vielen zu
gebenen Purgirmitteln, die
gen herzstärkenden versetzt
Kranke gesund, da er eben
nde gewesen war, als einer
sher besorgt hatte.

e Sommer war sehr heiß
aren einige sehr kalte Tage
Durchfälle, Uebergießen
und unten, und Wechselfie.
kheiten hatten einerley Ur=
zurückgehaltene und durch
Galle; es waren auch die
alle flüssig zu machen dien=
em Nutzen. Man sah auch
ufenartige Fieber, welche
mehr

n, die durch eine geg
e ihre Kranke wieder h
chrecken gesetzten Einw
äftige und mit gutem G
g wieder einen Muth
Herbst. Von dem
bis auf den 8ten de
mlich kalt; den 8ten
es vorhin nicht ge
ärte bis auf den 1
Kälte wieder so heft
gen mußte, so daß ma
gen der Hitze sich ba
älte warm halten mu
Diese Uebermaaße
n schädlich sind, er
oran man plötzlich s
echsel= und bösartig
In diesem ganzen
Wärme schnell mit e
iele Krankheiten,
inem zarten Temper

Kranke wieder herstellen, und allen in
gesetzten Einwohnern durch ihre ver-
und mit gutem Erfolge begleitete Besor-
der einen Muth machten.

ost. Von dem Ende des Augstmonats
uf den 8ten des Herbstmonats war es
alt; den 8ten wurde es wieder so heiß,
orhin nicht gewesen war; diese Hitze
bis auf den 15ten Herbstmonats, wo
wieder so heftig wurde, daß man ein-
ßte, so daß man in der nämlichen Woche
r Hitze sich baden, und sich wegen der
arm halten mußte.

e Uebermaaße, die der Gesundheit jeder-
lich sind, erregten viele Schlagflüsse,
an plötzlich starb, Lähmungen, Pocken,
und bösartige Fieber.

iesem ganzen Jahre wechselten Kälte und
schnell mit einander ab; man sah auch
ankheiten, besonders bey Personen von
rten Temperamente, regieren.

s wurden auch Leute von al-
chlagflüssen befallen. Gegen
hrszeit wurden die Hospitäler
, so den Scharbock hatten,

die hartnäckige und langwie-
in den May dauerte, erweckte
rliche Seitenstechen und Lun-
; es starben fast alle diejeni-
llen wurden, daran, wann
Tagen ihrer Krankheit nach-
wurde aber der Arzt gleich
so stellte er seine meisten
; wann er gleich am ersten
y Aderläßen verordnete, sie
chmals machen ließ, zu glei-
häufiges verdünnerndes Ge-
rsetzte Wundtränke brauchte,
r einige Grane Brechweinstein
e Aufschläge auf die angegrif-
, und viele Clystiere nehmen
Besorgung richtig Tag und

... doch oft, daß
ich in der Seite heftiger
n mußte man seine Zu
nen, sie auch, wann
en, wiederholen, oh
e, Getränke, Tränk
e Kur endigte man v
erholten malen geg
h hatten die meisten Kr
ung nöthig, mit einem
e Esels- oder Kühmi
ut, das man den Kra
nnen, und veränd
ht, so viele Aderläße
n der Zeit mußte da
as Hospital St. Lou
öfnen.

Sommer. Der
oßer Wärme und st
elche von einem Nor
nem Jahr fast unauf
h auch allezeit viele
en und Catarrhen

ste man seine Zuflucht zu der Aderläße
sie auch, wann es die Umstände erfor-
wiederholen, ohne deswegen die Cly-
Getränke, Tränke ꝛc. beyseit zu setzen.
endigte man vollends mit einigen zu
lten malen gegebenen Purgirmitteln;
en die meisten Kranken während der Ge-
thig, mit einem leichten Wundthee ver-
ls- oder Kühmilch zu brauchen. Das
s man den Kranken abzäpfte, war sehr
, und veränderte seine Beschaffenheit
viele Aderläßen man auch machte. Zu
Zeit mußte das Hotel-Dieu zu Paris
ital St. Louis wegen dem Scharbock

mmer. Der Sommer wechselte mit
Wärme und starker und schneller Kälte,
on einem Nordwinde entstund, der seit
ahr fast unaufhörlich wehete, ab; man
allezeit viele mit Seitenstechen, Schnu-
d Catarrhen behaftete Kranke. Es gab

schneidenden Getränkes und
die nämlichen Anzeigungen er=
wann die Galle anfieng flüssig
gte man die Kur mit wieder=
n; die Wiedergenesung aber
nd oft einem Ruckfall unter=
Kranke einen unvorsichtigen,
ehler begieng.

war minder heftig; deswe=
em Herbstmonate das Hospi=

gab einige Pocken, die über=
lich waren: die hitzigen und
breden und Beschwerlichkeit
leiteten Fieber waren gemei=
eiten waren langwierig und
rben wenige daran, wann
rden.

atarrhen und Lungenentzün=
h, und griffen ohne Unter=
n Alter an.

einem Schlagflusse, ohne
ittel Linderung zu finden.

gegeben wurden, w
entgiengen einige, abe
Gefahr; einige behielt
en aber gelähmt.

Es gab auch allezeit,
bösartige Fieber, ben
angegriffen wurde, u
t ausspien.

Die hartnäckigen Hus
e epidemische Krankhe
ris, sondern auch in
ganz Europa.

Frühling. Die he
ankheiten richteten all
gab auch bösartige
Ungleichheit des Pu
n aber war die Brust
en beschwerlich, un
uspeyen vergesellsch
Diese Menge von
ändigen Witterung
derte, zuzuschreiben

; einige behielten zwar das Leben,
er gelähmt.

) auch allezeit, aber wenigere hitzige
tige Fieber, bey welchen die Brust im=
riffen wurde, und die meisten Kranken
ien.

artnäckigen Husten dauerten noch, und
mische Krankheit regierte nicht allein in
ndern auch in dem übrigen Frankreich
Europa.

ling. Die heftigen Husten und Brust=
n richteten allezeit Verheerungen an;
ch bösartige und hitzige mit Abreden
ichheit des Pulses begleitete Fieber; bey
war die Brust angegriffen, das Athem=
hwerlich, und mit mehr oder weniger
n vergesellschaftet.

Menge von Krankheiten sind der un=
n Witterung, die jeden Augenblick ab=
zuzuschreiben.

Namens Cresbone, giebt
en Beweis von dem, was
as ich vielmals wahrzuneh=
habt habe: ich habe dieses
genommen, weil man mich
iner Krankheit berufen, und
f verloren hatte. Ich ließ
n Tagen siebenmal zu Ader,
einschneidendes schweißtrei=
von er viel trank: sein Blut
rocken; er spürte keine Linde=
ßen, und starb den sechsten
t.

Blut geronnen, obgleich ent=
so hatte man alle Hoffnung
Kranken; die sehr vielen
en gemachten Aderläßen, die
Kräften und Umständen des
waren, minderten die Zu=
änderte seine Beschaffenheit,
bösartig. Nebst diesen Ader=

die Brust dienlichen G
ing flüssig zu werden,
mit gutem Erfolg a
iederholte man vielmal
anken gesund; ihre G
rig und Rückfällen u
sten Milch brauchen,
t abgemattete Brust,
fahr setzte, wieder h
Zu eben der Zeit re
lt=dreytägiges Fieb
llezeit angegriffen w
Bösartigkeit hatte;
en mußte, waren fo
em Unterschied, daß
er Aderläßen und d
er Kinkina, welche
ung erforderte, b
mit Brust= bald mit
igt wurde, seine Z
Es gab auch vi

ssig zu werden, so führte man die Kran
gutem Erfolg ab; dieses Purgirmitte
lte man vielmals. Dadurch wurden di
gesund; ihre Genesung aber war lang
nd Ruckfällen unterworfen, und fast all
Milch brauchen, um ihre durch die Krank
mattete Brust, die sie fast alle in Lebens
zte, wieder herzustellen
ben der Zeit regierte ein anhaltendes dop
ntägiges Fieber, wobey die Brust fas
ngegriffen war, und oft Zufälle einer
gkeit hatte; die Mittel, die man brau
zte, waren fast die nämlichen, doch mi
erschied, daß man nach dem Gebrauch
rläßen und der ausführenden Mittel z
kina, welche, je nachdem es die Anzei
forderte, bald mit abführenden, bald
st= bald mit herzstärkenden Mitteln ver
rde, seine Zuflucht nehmen mußte.
gab auch viele Schlagflüsse, wovon di

zlichen Abwechselungen von
schreiben muß.

achtet der Veränderungen
rszeit, gab es wenig Krank-
i die Pocken und Rötheln,
en; diese letztere Krankheit
Kindern sehr gefährlich ge-

hr 1731.

es Jahr fieng sich wie das
b viele Krankheiten, welche
en, und sich oft in sehr we-
ir die Kranken sehr gefähr-

diese Krankheiten als roth-
die, je nachdem sie einen
oder minder gefährlich wur-
innere Brust ein, so fieng
und zweyten Tag an Blut
n dritten speyete er Eiter
Kopf eingenommen; es

viele Nonnen aus de
dem Kloster Saint
Das Blut, das man
bald über die maßen
Weinhefen ähnlich. O
Blut, und die Haut
farben dennoch die
ches Blut abzäpfte,
den meistentheils eh
jenigen, deren Blu
lich sah; diese stark
Die einzige Besorg
cklichen Ausschlag
verlaßen, die in seh
wiederholt wurden
wenig einschneiden
en, herzstärkenden,
einstein versetzten T
fälle ein wenig abnah
er voll von Cassia,
einstein vortrefflich
Auf diese Art

Blut, das man den Kranken abzäpfte,
über die maßen zäh; bald schien es den
n ähnlich. Obgleich fast kein Wasser
und die Haut sehr dick und hart war,
n dennoch diejenigen, denen man ein
Blut abzäpfte, nicht so geschwind, und
meistentheils eher wieder hergestellt, als
n, deren Blut sehr braunen Weinhefen
ah; diese starben größtentheils.

einzige Besorgung, die bisweilen einen
n Ausschlag hatte, bestund in vielen
n, die in sehr kurzer Zeit gemacht und
erholt wurden, in einem sehr häufigen
g einschneidenden Getränke, in säuerli-
rzstärkenden, mit einigen Granen Brech-
n versetzten Tränken; und wenn die Zu-
wenig abnahmen, so leisteten zwey Glä-
von Cassia, Manna, nebst dem Brech-
n vortreffliche Dienste.

diese Art wurde einer, Namens Des-

M 5

er genau auf die vorgelegten
Das Stechen in der Seite
rten, ohngeachtet aller Arz=
ige lang mit der nämlichen
engen an dem siebenten Tage
er zu werden, und zuletzt,
ungen durch dienliche Pur=
schen gegebene einschneidende
nde Mittel unterhielt, wurde
er mußte aber während sei=
r Milch bedienen.

weis hat man diese Krank=
Abwechselungen von Kälte
reiben, die seit der vorigen
einander erfolgten, und die=
auert hatten.

e nämlichen Krankheiten re=
Jahrszeit; sie richteten aber
an, als in dem Winter. Es
nd Tröckne fort, weswegen
bethe anzustellen bewogen
haffenheit der Luft erregte

, und legten sich bald
d in geringer Dose g
Sommer. Die T
Ende des Mayen u
tfund eine plötzliche H
ite Tage unterbrochen
r nämlichen Stärke
en Abwechselungen vo
n die Brustkrankheit
n nicht so häufig w
origen Frühjahren,

Ein vierzigjährig
Temperamente wurde
ich, einem heftigen
m Athemholen befall
en ließ man ihm v
ufen wurde, ließ i
ffnen, Gesottenwa
Brusttränke trinken
drey Clystiere; da
linder. In diesem
und fünften, ohng

mmer. Die Tröckne dauerte noch fort
des Mayen und in dem Brachmonat
eine plötzliche Hitze, die durch einige seh
ge unterbrochen wurde, und darauf mi
lichen Stärke wieder kam: diese plötzl
vechselungen von Wärme und Kälte mach
Brustkrankheiten sehr schlimm; sie wo
t so häufig wie in dem Winter und de
Frühjahren, aber viel gefährlicher.

vierzigjähriger Mann von einem starke
amente wurde plötzlich mit einem Seiten
nem heftigen Fieber und Beschwerlichke
mholen befallen: in den zween ersten T
man ihm viermal zu Ader: als ich b
urde, ließ ich ihm noch dreymal die Ade
Gesottenwasser und gering einschneiden
änke trinken: alle Tage gab man ih
lystiere; dadurch wurden die Zufälle g

In diesem Zustande blieb er den vierte
sten, ohngeachtet der gutartigen Ausfü

en Gläsern nehmen zu las=
Wirkung, die es that, nah=
and, und der Kranke starb

em dritten und fünften Tage
n, ohngeachtet man ihnen
geschwindeste Hülfe ver=
en ersten Tagen durch die
ng zu verspüren schienen,
stande die größte Hoffnung

) der Eröffnung der Leich=
der Gefäße der Brust, des
auptes, die von einem zä=
und davon wahrscheinli=
große Tröckne die Ursache
eit sah man, besonders un=
hlaufen und Scharlachfie=
heln und Pocken folgten,

Kind von einem ziemlich

dnete ihm häufig von
t einem Gran Brechm
etzten Trank zu trin
ten sich in kurzer Zei
rde flüssig und in wen
er Gefahr, ob sich
n erschrecklichsten Zuf
Zu eben der Zeit, d
wurde ein Kind vo
en, mit Fieber un
lichen Blattern, ab
Ich durfte ihm nicht zu
kende Tränke, ein
ttenwasser von Sc
änkchen setzten die
Gefahr. Es wurde
Tage nach der letzter
Pocken, die wegen
minder gefährlich w
der länger als gewö
en oder neunten
inem, aber gallich

Trank zu trinken; auf diese Mitte
h in kurzer Zeit die Zufälle; die Gall
ssig und in wenig Tagen war es auße
fahr, ob sich gleich die Krankheit mi
recklichsten Zufällen gezeiget hatte.
ben der Zeit, das ist, den 9. Brachmo
de ein Kind von 5. Jahren und 4. Mo
mit Fieber und Rothlauf samt Pocken
n Blattern, aber nicht gar heftig, befallen
ste ihm nicht zu Ader lassen: einige etwa
e Tränke, ein häufiges Getränk von Ge
sser von Scorzoneren, einige ölicht
en setzten dieses Kind bald außer alle

Es wurde viermal abgeführet: zween
ch der letztern Abführung bekam es di
die wegen der vorigen Besorgung vie
gefährlich waren: doch dauerte das Fie
ger als gewöhnlich; und bis auf den ach
neunten war es mit einem Nießen,
aber gallichten, Durchlauf, beschweret.

; diese plötzliche Abwechse-
limme Seitenstechen, und
ers bey den reichen Leuten,
en.

gegen dem Ende des Som-
sartigen Zufällen begleitete

ser Art sind Ursach, daß so viele
niemals gehabt zu haben, vor-
an kann solche, die in diesen
ohne ihnen Beyspiele und Wahr-
er Arzneykunst, die sie in Zwei-
anzuführen fragen: Warum
gepfropften Pocken mehr vor
die natürlichen? Unterdes-
, seitdem man einpfropfet,
spiele von Personen anführt,
zweytenmal bekommen haben,
urch die Einpfropfung gehabt
man auch annimmt, daß die
iele wahr sind) da man indessen
n kann, ohne einen anzutreffen,
e natürlichen Pocken vielmals

-fluß. Bisweilen
nken nochmals zu A
em Zeitlauf der Kr
ben auch viele daran
bruch zu Ader gelaß
den waren.

Das sonderbarste is
wohl Männer als We
tet waren, davon
ich zwo Nonnen an
e eine war 80, die
dessen junge Leute u
lters waren, starben
r stunden. Sollte
schehen, aus welc
rost widerstunden,
runde giengen?

Gegen dem Ende
mehr bald minder
Durchläufe entstehen
ige Fieber. Die
unbeständig, ohne

eitlauf der Krankheit abführen. Es
uch viele daran, ob sie gleich vor dem
zu Ader gelassen hatten und abgeführt
waren.

sonderbarste ist, daß fast alle alte Greise,
Männer als Weiber, die mit den Pocken
waren, davon kamen. Unter andern
wo Nonnen an dieser Krankheit genesen;
war 80, die andere 84 Jahr alt; da
junge Leute und die in der Blüthe ihres
waren, starben, oder in der größten Ge-
den. Sollte das aus eben dem Grunde
, aus welchem die alten Bäume dem
iderstunden, da indessen die jungen zu
giengen?

en dem Ende des Herbstes sahe man bald
bald minder hartnäckige und schlimme
ufe entstehen; es gab auch einige bösar-
ber. Die Jahrszeit war noch immer
dig, ohne merkliche Kälte, wie man ge-

eber regierten und meistens;
an lagen, wurden gesund;
Bald schienen die Kran-
gemattet; bald waren sie
he; ihr Puls war hart
hatten Abreden, andere
Die Aderläßen, sowohl
Fuß und an dem Hals,
geringer Dose beständig
s Gesottenwasser, darzwi-
ende Mittel, wann alles
en und Zufällen der Krank-
erretteten viele Kranken
odes, der um so viel näher
e Zufälle schnell abwechsel-
nöthigten von der Haupt-
, um sich nur mit dem Zu-

n diese bösartigen Fieber
aber mit stärkern gichteri-
eitet und die Entzündung
t bey allen war die Brust
ange-

woran die Kranken
; sie wurden mit Bla
er Körper war roth
häufigen Schweißen
sie Suette nannte.
einem Theil des A
Landleute und der W
als eben so unwissend
ren, vermehreten noch
, die für sich selbs
gen den Ausbruch, di
entscheidend an; un
ten sie die Kranken
Wein und bald mehr
rkende Mittel; dur
Fieber noch mehr üb
genommen und die
Als aber auf Befehl de
Doktor der Arzneykun
Paris, dahin abg
nen ganz verschieden
Kranke, die gelehr

rper war roth; diese Krankheit war
gen Schweißen vergesellschaftet, daher
uette nannte. Sie wütete in dem März
n Theil des Aprills. Die Besorgung
eute und der Wundärzte, die meisten=
i so unwissend als die Bauren selbst
rmehreten noch die Gefahr einer Krank=
für sich selbst gefährlich war. Sie
Ausbruch, die Röthe und den Schweiß
eidend an; und nach diesem Grundsatze
die Kranken stark zu, gaben ihnen
bald mehr bald weniger starke herz=
Mittel; durch diese Mittel nahm das
och mehr überhand; der Kopf wurde
men und die Kranken starben fast alle.
auf Befehl der Regierung Hr. Wailly,
er Arzneykunst von der Fakultät zu
dahin abgesendet wurde, nahm er
z verschiedenen Weg und heilete fast alle
die gelehrig waren und sich seinen

erreilete auch denjenigen
e gegenseitige Besorgung
würde, wie die traurige
viel gewiesen hatte.
e auch eine scharbockische
erheerung anrichtete, be=
, wo die Krankheit nicht
der Unwissenheit derjeni=
besonders auf dem Lande
nkheiten nach einer blinden
satz unterstützten Erfahrung
Krankheit Verheerung
, um die Aufmerksamkeit
u ziehen, so schickte man
die durch dienliche dem
he Mittel die meisten Kran=
rgfalt anvertrauet hatten,
Sie brauchten auch diese
sich auf ihre Einsichten
wollten und hielten es für
rzte um Rath zu fragen,
mitgetheilten Bericht die

...egieren,
...rigen Jahrszeit zu ...
..., doch mit dem Unte...
... stärker war und zu
...ge Ausführungen von ...
... unten kamen; fol...
...sorgung dieser Kra...
...lieren, als in der
...zeigungen waren dr...
Gegen dem Ende d...
...tige Fieber zum Vor...
...chterischen Zuckunge...
Kopfschmerz begleitet
... seinem guten Verst...
...te auch beständig be...
...nasen, (dann viele st...
...ch lange Zeit her...
gänzlich gewichen wa...
davon aus meiner ei...
ich selbst mit dieser ...
siebenmal sowohl auf...
Ader gelassen, und
Brechweinstein, al...

ker war und zu dem Schweiß noch hä
führungen von rohen Materien nach obe
en kamen; folglich mußte man in de
ng dieser Krankheit noch weniger Ze
, als in der von Meaux, dann di
ngen waren dringender.

en dem Ende des Sommers kamen bös
ieber zum Vorschein, die mit Abreden
chen Zuckungen, und einem hartnäckige
merz begleitet waren, obgleich der Krank
m guten Verstand gewesen. Man beobach
beständig bey denjenigen, welche wiede
, (dann viele starben) daß der Kopfschmer
ige Zeit hernach, nachdem das Fiebe
gewichen war, fortdauerte. Ich kan
us meiner eigenen Erfahrung reden, d
t mit dieser Krankheit behaftet gewesen
l sowohl auf dem Arm als auf dem Fuß z
lassen, und die ganze Krankheit über de
einstein, als ein verdünnerndes Mittel,

orgung war die nämliche
glücklichen Ausschlag bey
) im Anfange ihrer Krank-
urden; dann wann man
rsten Tagen nur ein wenig
eg die Krankheit in den
ederzeit der Tod erfolgte.
er Besorgung war dieser
ß vor den Anstößen bey
chauer entstunden; man
en die abführende Kinkina

und plötzlichen Todesfälle
n sahe sehr wenige Pocken.

1733.

erten noch die nämlichen
n aber viel minder häufig;
von der Kälte her, die in
ers sehr heftig war, und
ends gelinder wurde.
sachte viele rheumatische
hwere Seitenstechen, die

..., daß sie davon
starben.

Den 6 und 7 Hornun
dicker Nebel, daß er wege
Geruch die Augen und
Man hat jederzeit wahr
gleichen außerordentlich
che Krankheiten erfolgt
Es starben auch wir
sich an einem Schlagfl
ziemlich viele, bekame
der Kopf ganz einge
Würmer, besonders d
gaben: einige wurde
mit so gewaltsamen
Seite, Blutspeyen u
fallen, daß sie dara
Tagen an hatten sie
dieser Krankheiten
das ihre Entstehung
die beste Gesundheit
plötzlich überfallen,
Krankheit war sehr

e und 7 Vormittag war zu Paris ein
ebel, daß er wegen seiner Dicke und übe
die Augen und die Brust beschwer
t jederzeit wahrgenommen, daß auf d
außerordentliche Nebel schwere lepiden
ankheiten erfolgten.

tarben auch wirklich viele Personen plö
einem Schlagfluß; andere, und zw
viele, bekamen bösartige Fieber, wob
of ganz eingenommen war, und vi
r, besonders durch den Stulgang, von s
einige wurden gleich am dritten Ta
gewaltsamen Husten, Stechen in d
Blutspeyen und eiterichten Auswurf b
daß sie daran erstickten; von den erst
n hatten sie Abreden. Vor den meist
Krankheiten gieng kein Zeichen vorhe
e Entstehung ankündigte; Personen, d
e Gesundheit zu haben schienen, wurd
überfallen, bekamen Abreden, und ih
eit war sehr schwer.

N 3

nicht der in den übrigen
kne und Unbeständigkeit
en will.
s Winters nahm der Hu=
ahl der Kranken ab: es
eiten, ob sie gleich minder
von der nämlichen Be=

aren noch gemein und be=
Alter; welches seit vielen
meiner wird, ohne daß
che davon angeben kann.
Kinderpocken.
Jahrszeit war kalt, und
unbeständig. Es regie=
ten, wie in dem vorigen
Flüße ꝛc. welche Krank=
mten Ausdünstung her=
schaffenheit des kranken
erzen erregten, oder die
pfindlichkeit setzten, oder
entzündungen, bösartige

vierzigjähriger starker
aber übel besorget wo
igen Abreden und währ
viel Blut aus der Nas
ers die Häute waren
Wann Aderläßen in se
einander gemacht,
iger Dose gegeben,
Galle flüßig zu werde
ittel gebraucht worden
anken, die unter ge
en, wieder hergestell
Es gab kaum einige
Einige Personen n
an einem andern
eistentheils an dem
allen, in dessen Be
fordert wurde.
Die hartnäckigen
allezeit, bisweile
eilen begleiteten sie

breden und während dem Sterben lief
Blut aus der Nase; sein Hirn und be-
e Häute waren entzündet.

Aderläßen in sehr kurzer Zeit vielmals
nder gemacht, der Brechweinstein in
Dose gegeben, und nur alsdann, wann
flüßig zu werden anfieng, abführende
braucht worden, so wurden die meisten
die unter geschickter Aerzte Händen
wieder hergestellet.

b kaum einige Pocken und Rötheln.

e Personen wurden bald an diesem,
nem andern Theile des Körpers, doch
ils an dem Haupt mit dem Rothlauf
in dessen Besorgung nichts besonders
wurde.

hartnäckigen Kopfschmerzen dauerten
eit, bisweilen waren sie allein; bis-
egleiteten sie alle andere Krankheiten.

ich; doch starben wenige
ijenigen, denen man mehr
dem es ihre Kräfte und
älle erforderten, zu Ader
te Diät vorschrieb, und
uerlichen Gesottenwasser,
rampfer oder mit vielem
g Zucker versetzten Essig
n Kranken hatten auch die
Die Cur schloß man mit
assia, Manna, und inson-
die mit einigen Quintchen
waren, und diese Mittel
geben; man durfte aber
n eilen, und mußte warten
ar; dann ohne dieses nah-
and.
eben der Zeit einige bös-
von eben der Ursache her-
esorgung also einerley An-
hatte, das ist, man mußte

... Kopfschmerzen,
...gehenden Jahrszeit
...ten noch, ob sie glei...
Es gab auch Rothläuf...
...gung nichts besonders
Herbst. Obgleich ...
...rm gewesen ist, so ha...
...er gegeben, die, ob s...
...en, als gichterischen ...
...reden begleitet waren
... eine gehörige Be...
...lässen und die abf...
...en haben.
Viele Personen star...
...dere in einem oder z...
...sen; einige kamen ...
...n aber lahm.
Man sahe auch ...
...ssen sterben.
Es wurden viele
...en Husten angegriff...
wässerichte Feuchtigk...

noch, ob sie gleich minder heftig waren.
ab auch Rothläufe, die aber in der Be-
nichts besonders erforderten.
bst. Obgleich der Herbst gelind und
wesen ist, so hat es doch viele Wechsel-
eben, die, ob sie gleich mit schweren Zu-
ls gichterischen Zuckungen und ein wenig
begleitet waren, dennoch ziemlich bald
gehörige Besorgung, das ist, auf
n und die abführende Kinkina nachge-
hen.
Personen starben in wenigen Stunden,
n einem oder zween Tagen, an Schlag-
einige kamen zwar wieder davon, blie-
lahm.
n sahe auch viele Personen an Steck-
erben.
wurden viele mit heftigen und hartnäcki-
ten angegriffen, wobey die Kranken nur
ste Feuchtigkeiten von sich gaben: einige

Zocken und Rötheln, aus-
Kindern, bey welchen sie
lich waren.

welche Krankheit in dieser
iein ist, regiereten beson-
, waren aber mit keinem
t, und verschwanden bald
und dem Gebrauch einiger

1734.

tnäckigen Husten, Flüsse,
Fieber und Schauer be-
ige Seitenstechen waren die
ankheiten in dieser Jahrs-
die dienlichen Mittel, als
el, gelind einschneidende

rzte, weil die Erfahrung bey
Ausübung gelehret hat, daß,
idemischen Krankheiten, die
aus der Krankheit, als viel-
Besorgung entsteht.

, die gewöhnlich,
, mit Wärme und Kä
auf einander abwechse
Man beobachtete keine
Schnupfen und bald m
ge und schlimme Flü
behafteten Personen
ch waren.

Sommer. Zu den F
man in dem Frühling w
im Sommer noch regier
und Ergießungen de
, aber sehr wenig
die Kälte erfolgte se
die Hitze wieder Kält
hselungen wahrschein
diesen Coliken waren
Man sahe wenig
en sie mit wenig sc
schaftet.

Im Gegentheil sind
esen, der Husten,

inander abwechselt.

eobachtete keine andere Krankheiten
)fen und bald mehr bald minder lang=
d schlimme Flüsse, je nachdem die
ifteten Personen mehr oder weniger
ren.

ner. Zu den Flüssen und Schnupfen,
dem Frühling wahrgenommen hat und
mer noch regierten, schlugen sich Coli=
Ergießungen der Galle: es gab auch
er sehr wenige, bösartige Fieber.
ilte erfolgte sehr schnelle Hitze, und
ze wieder Kälte, welche schnelle Ab=
en wahrscheinlicher Weise die Ursache
Coliken waren.

sahe wenig Pocken, und überhaupt
mit wenig schlimmen Zufällen verge=

egentheil sind die Rötheln sehr häufig
der Husten, welcher ein gewöhnlicher

man auch einige Brauhü=
ld man nur ein wenig ver=
ung gehörige Hülfe zu leisten,
nd, daß man einmal auf das
, Clystiere brauchte, sehr
dichten Nahrungsmittel völ=
leichte Fleischbrühen nahm,
e, daß die Krankheit nicht
rgirmittel, besonders saure,
rinthen sind, gab: wurden diese
Anfange gegeben, so wurde
rt von Gefahr abgewandt,
ld wieder hergestellt. Wann
nsinnigen Kranken zu thun
Aderläßen widersetzten, so
it hartnäckig und oft gefähr=
nachdem ein Theil angegriffen

Gelegenheit gehabt, diesen
ensinn, besonders bey Frauen=
mlich von dem vornehmsten
men; es waren auch viele das

rheumatische Schmerze
nen, die eine zarte
kheiten erforderten nic
gung; einige Aderläß
rmittel, die öfters ge
nzigen Mittel, die m
Rothläufe dauerten n
samer zu als in der vo
derten sie keine so g
lichen Mittel.

Zu eben der Zeit nah
altende Fieber mit ein
r; man mußte sie ab
ser als der Beschaffen
Gegen das Ende dies
ldaten, die aus De
h vieles ausgestande
em Fieber befallen,
lich in 20 oder 21
le dieses Fiebers wa
e Unempfindlichkeit
unken gewesen wären

n erforderten nichts besonders in der
; einige Aderläßen und sehr gelinde
el, die öfters gegeben wurden, waren
Mittel, die man brauchen konnte.
äufe dauerten noch; sie nahmen aber
zu als in der vorigen Jahrszeit; auch
sie keine so geschwinde obgleich die
Mittel.

n der Zeit nahm man zu Versailles
Fieber mit einigen bösartigen Zufällen
n mußte sie aber mehr dem schlechten
der Beschaffenheit der Luft zuschreiben.
das Ende dieser Jahrszeit wurden die
, die aus Deutschland zurück kamen,
s ausgestanden hatten, fast alle mit
ber befallen, das sich zum Glücke gemei-
20 oder 21 Tagen endigte. Die Zu-
s Fiebers waren ein Kopfschmerz, oft
npfindlichkeit, gerade als wann sie be-
ewesen wären; ihr Puls schlug ungleich,

Stunden gab man ihnen
ringer Dose, der aber mit
eln versetzt war, entweder
oder in einem Kräutertrank,
beysetzte. Gegen Ende der
n abführendes Fiebervertrei-
er brauchen, das man mit
oder aromatischen Mittel
st dieser Besorgung wurden
ier diejenigen, die zu glei-
Ruhr bekommen hatten;
ren zum Glück nur sehr we-
n die Aderläßen und andere
alle, zum wenigsten die mei-
Gedärme waren ganz mit
et.

ahr 1735.

Winter war sehr unbeständig,
bald minder stark; Frost,
ge Winde folgten schnell auf
e auch viele hartnäckige und

sucht (catalepsis) ei
blieben die Arme und
Stellung, die man ihn
ern entstund dieses nur
hand. Diese Zufälle d
länger; diese ganze
nken in einem Zustand
f war nicht mehr frey,
ich besser befanden.
n gesagt haben, auf
stärkenden Mitteln dr
thigt, vorher mehr
en; überhaupt aber mu
ufig seyn, und durfte n
mal fließen lassen: ver
en die Kranken viel ga
unten von sich, und
Würmer aus, welches n
t nicht wahrgenomme
te man das abführend
tenwasser, wovon M
Die Gefahr war im

ng, die man ihnen gegeben hatte; bey
stund dieses nur in der Faust und in
Diese Zufälle dauerten vierzehn Tage
; diese ganze Zeit über waren die
n einem Zustand von Betäubung; ihr
nicht mehr frey, auch zu der Zeit, wo
er befanden. Man mußte, wie wir
gt haben, auf die ausführenden nebst
den Mitteln dringen, doch war man
vorher mehr oder weniger zu Ader zu
rhaupt aber mußten die Aderläßen nicht
, und durfte man nur wenig Blut auf
ßen lassen: vermittelst dieser Besorgung
Kranken viel gallichte Materie nach oben
von sich, und die meisten warfen viele
us, welches man in der vorigen Jahrs-
wahrgenommen hat. Zuletzt verord-
das abführende Fiebervertreibende Ge-
er, wovon Meldung geschehen ist.
efahr war immer die nämliche für die-

...entliche Mittel wieder ge-

ekennen, daß die Soldaten
n Philippsburg vieles aus-
Rhein war ausgetreten:
, und oft mußten die Sol-
en Körper im Wasser stehen;
s nur Wasser von geschmol-
ken; ziemlich oft hatten sie
ttel, und in diesen Umstän-
Monate über. Also darf
ndern, daß ihre Säfte eine
it bekommen hatten, die
und besonders die Nieren
Beschaffenheit die gichteri-
hen Zückungen eine Folge

war nicht sonderlich anste-
nigen, die nicht aus der Ar-
wenig an.

u Ende des Hornungmonats;
ete, behielten die Zufälle im-
mer

Stadt gab es viele
Schlagflüsse und Lähmung
Personen von jedem
n.

Der Hr. le M***
licher Weise dem Ver
n hatte, ob er gleich
, von einer zarten G
ungen der Leber beh
chen machten, und
auch oft schlecht wa
n von einem ziem
Schlagflusses betroffen.
nte, und wußte wa
fall geschehen war,
er lassen. Ich ver
chmittel und ein a
er vieles nach oben
n die Ausführungen
Kräfte zu unterst
y Stunden in fün
zu nehmen, worin

sonen von jedem Stand und Alter an-

Hr. le M*** nachdem er sich unbe-
Weise dem Vergnügen der Liebe über-
e, ob er gleich fünf und fünfzig Jahr
einer zarten Gesundheit und mit Ver-
der Leber behaftet war, die ihn gelb
achten, und seine Dauung hinderten,
ft schlecht war, wurde zu Anfang des
n einem ziemlich starken Anfall eines
ses betroffen. Da ich sein Temperament
nd wußte was unmittelbar vor seinem
chehen war, so durfte ich ihm nicht zu
n. Ich verordnete ihm alsobald ein
el und ein abführendes Clystier, wor-
les nach oben und unten von sich gab.
usführungen zu unterhalten und zugleich
e zu unterstützen, verordnete ich alle
nden in fünf Gläsern eine Maaß Was-
men, worinn zwey Quintchen Sennen

Monats der Kranke nur noch
ielte, ohne daß ein einziger
empfindlicher angegriffen

über war es kalt. Der
on Norden oder Nordwest:
Catarrhen, Gliederreißen
alle von einer gehinderten
n.

n der wir schon mehr als
genheit gehabt haben, re=
Zeit in den Gegenden von

ese Jahrszeit wechselte, wie
ne und Kälte ab: diese Ab=
hnell auf einander folgten,
uffenweises Steigen wahr=
r gefährlich gemacht hätte,
heiten, die schnell entstun=
r plötzlichen Zusammenzie=
vorhergehende Wärme er=

bisweilen gaben die
ich. Doch wurden di
man gleich im Anfang
lichen Mittel nicht ver
die sie gleich Anfang
ten ihre Krankheit schn
sie das Schlachtopfer
und wann sie gesund
sung langwierig und ge
lichen Zufällen unterw
Hr. Darcy, der sech
fett und dick war,
machte, hatte seit dem
werlichen Husten, der
, immer heftiger wo
monats wurde er mit
len; sein Speichel w
der Husten wurde seh
kurz und sehr beschw
che zu fürchten, es
llen und seine Krankh
cht oder einen Steck
innerhalb zween Ta

gleich im Anfang der Krankheit die
Mittel nicht versäumte; diejenigen
e gleich Anfangs nicht brauchten,
Krankheit schwerer, und oft auch
s Schlachtopfer ihrer Unvorsichtig-
dann sie gesund wurden, war die
ngwierig und gemeiniglich vielen ver-
Zufällen unterworfen.

arcy, der sechzig Jahr alt, von
nd dick war, und sich wenig Bewe-
hatte seit dem vorigen Winter einen
n Husten, der, da er ihn nicht ge-
er heftiger worden war. Den 10
wurde er mit einem starken Fieber
n Speichel war mit Blut untermen-
sten wurde sehr heftig, das Athem-
und sehr beschwerlich; man hatte alle
rchten, es möchte sich seine Brust
seine Krankheit in eine Brust-Was-
einen Steckfluß ausarten. Ich ließ
b zween Tagen viermal häufig zu

rmittel führte viel aus, der
rm von sich: endlich, nach-
nals abgeführt hatte, wurde

n ihrem Anfange zu ver-
h gefährlicher. Niemand
nan alsobald gehörige Hülfe
aber keinen Arzt berufen,
und nehmen ließ, so starben
n sie sehr grausame Schmer-
atten. Bey Eröffnung der
die Gedärme mit dem Brand
ich vielmals wahrzunehmen
abe.

es wenige bösartige Fieber;
Meaux, zu Ville neuve
in Vexin François und
sehr viele Personen mit der
ie Kranken bekamen ein star-
ennende Hitze über den gan-
heftigen Kopfschmerz, eine
ammenpressen des Magens,

ligkeit zu befreyen sucht
ende Mittel in starker
nken stark zu, und dadu
alle starben. Wegen d
Besorgung entschloß sich
rzte von der Parisischen
Hrn. Bailli, Bourd
hicken. Diese heileten
en Rath willig folgeten
schlimmen Folgen vo
stärkenden und schweißt
viele Kranke einer
ngsart sich nicht unter
glücklichen Schlachtop
d Eigensinnes.

Die Verfahrungsart
glücklichen Ausschlag ha
n dem Kranken me
d geschwind zu Ader
, die Beschaffenheit
zündungsartig war
Kranken es erforderten;

rk zu, und dadurch machten sie, daß
rben. Wegen dem übeln Erfolg die-
ng entschloß sich die Regierung, drey
der Parisischen Fakultät, nämlich
ailli, Bourdelin und Bellot ab-
Diese heileten fast alle Kranke die
willig folgeten; dann, ohngeachtet
ien Folgen von dem Gebrauch der
en und schweißtreibenden Mittel, woll-
Kranke einer gegenseitigen Verfah-
ch nicht unterwerfen und waren die
n Schlachtopfer ihres Vorurtheils
nnes.

rfahrungsart, die am meisten einen
Ausschlag hatte, bestund darinn, daß
Kranken mehr oder minder häufig
ind zu Ader ließ, je nachdem das Fie-
eschaffenheit des Blutes, die allezeit
sartig war, und die Kräfte des
erforderten; daß man sie häufig säuer-

; die Hitze wurde wieder
aren zu Anfang dieses Mo=
Gegen dem Ende nahm
ahr, die aber insgemein
e rothe Fieber und andere,
Bösartigkeit an sich hatten;
ommen, und die Kranken
er Sehnen. Häufige und
sowohl auf dem Arm als
ende, mit Brechweinstein
setzte Tränke, und zuletzt
a hatten die beste Wirkung:
eilen die Kinkina zu geben;
Ende der Krankheit dien=
rungen häufig gewesen.
sahe man viele Kindbette=
ihrer Niederkunft ster=
steckte sich, der Kopf wurde
Kranken starben.

genheit haben von dieser Ma=
zu handeln.

den Armen und Kinder
nken gaben Würmer d
sich. Der unvorsichtige
enden Mitteln, die die m
ein Mittel ansehen, d
die diese Krankheit noch
gen, die sich mir anvert
wurden, hatten ihr
Kranken, die in dem Anf
here gemacht worden:
bald mehr bald mi
brauchte mit Nutzen ölich
, den Brechweinstein
digte die Cur mit vie
ganze Zeit der Krankhei
genau seyn; geringe
Theilen von Ochsen
einzigen Nahrungsm
zum gewöhnlichen
bendes Gesottenwasse
Diese Krankheit leg
, der viel gelinder

der unvorsichtige Gebrauch von herz-
ittteln, die die meisten gemeinen Leute
tel ansehen, das für alles gut ist,
Krankheit noch gefährlicher. Die-
sich mir anvertraueten, und die ge-
, hatten ihr Leben den Aderläßen
die in dem Anfang einmal über das
acht worden: das abgezäpfte Blut
nehr bald minder entzündet. Ich
t Nutzen ölichte Tränke, viele Cly-
Brechweinstein in geringer Dose, und
Cur mit vielen Abführungen: die
der Krankheit über mußte die Diät
seyn; geringe Fleischbrühen von glei-
von Ochsen- und Kalbfleisch waren
Nahrungsmittel, die ich erlaubte,
wöhnlichen Trank ein gering schweiß-
Gesottenwasser.

Krankheit legte sich in dem Wintermo-
viel gelinder war, als er gemeiniglich

und Schlagflüsse. Man
nen an der zurückgetretenen
nders in den Hospitälern,
el gemeiner ist. Die kalten
Podagra waren sehr häufig.
Kranken bekamen Schmer-
, und waren völlig unver-
n Theil ihres Körpers zu

von meinen Freunden, ein
nen Verdienst, der über die
Cabinet zu arbeiten pflegte,
ichte zubrachte, um seiner
nschaften ein Genüge zu lei-
und fünfzig Jahr alt, seit
n von Gliederreißen unter-
tur vollblütig) wurde den
plötzlich mit einem Fieber
Unvermögen eines seiner
befallen. Ich nöthigte ihn
der zu lassen und abzufüh-
der Vollblütigkeit, die durch

sser von Grindwurzel.
cht Tage über fortgebra
er Harn häufiger ab,
e Galle wurde flüssig:
mlich häufige Schwei
ndlich zeigte alles an,
nthalben gehoben wär
en minder stark, und
ner unvermögend war
ienen, so empfand er
ichkeit, wann man i
ührte ich ihn mit drey
befürchtete, das Abf
verursachen. Nachde
en hatte, so fand er
en darauf folgenden
Schmerzen viel stärke
Feuchtigkeit, die bis
sen hatte, warf sich
mich ölichte Tränke zu
gewordene Hinunter
gab zu mehrern ma

über fortgebraucht worden, so gieng
häufiger ab, hatte aber mehr Satz;
wurde flüssig: es entstunden überdas
häufige Schweiße von freyen Stücken;
gte alles an, daß die Spannungen al-
n gehoben wären; die Schmerzen wa-
er stark, und obgleich der Kranke im-
rmögend war sich seiner Glieder zu be-
so empfand er doch weniger Beschwer-
wann man ihn bewegte; derowegen
ihn mit drey Gläsern voll ab, weil ich
te, das Abführen möchte einen Reiz
en. Nachdem er vieles von sich gege-
, so fand er sich des Abends erleichtert;
uf folgenden Tag aber ließen sich die
en viel stärker spüren; die podagrische
keit, die bisher nur die Beine angegrif-
, warf sich auf die Kehle, und nöthigte
hte Tränke zu brauchen, um das schweren
ne Hinunterschlingen zu erleichtern. Ich
mehrern malen Purgirmittel, und der

erung und Schwachheit
hn zweymal des Tages
eisch, Krebsen, Kressen
für ein Gesottenwasser
Sassaparillen, und alle
fünfzehn Granen mine=
t einer genugsamen Men=
ucker versezt: diese Mit=
aucht, und darzwischen
t dessen wurde er erst in
änzlich wieder hergestellt;
spürte er ein geringes
en Gliedern.

s umständlicher in Anse=
läret, um ein Beyspiel
r podagrischen Glieder=
Jahrszeit, die nur durch
en, welche man zu meh=
der Krankheit machte,
selbst solche, die Krank=
sagen; diese geben wahr=

in den Kosthäusern
ne, wo die meisten
ren: es starben sehr we
enwasser von Scorzo
eine genaue Diät bra
mals abzuführen,
führenden Mitteln. J
thig hatten, zu Ader
In dem Christ= und
sonders bey den Armen
le bösartige Fieber.
starben, auch nachd
f dem Arm und Fuß
t Brechweinstein in
tte. Sie starben nac
Stunden über gehabt
Bey denen, die davon
Verstopfung in den O
schnelle Entscheidung,
der plötzlich aus der
n allen Zeitläuften

o die meisten Kinder damit behaftet
starben sehr wenige, wann man Ge-
r von Scorzoneren, ölichte Tränke
naue Diät brauchte, und Sorge trug
abzuführen, aber nur mit gelinden
n Mitteln. Ich bemerkte wenige, die
ten, zu Ader zu lassen.
n Christ- und Jännermonate sahe man
bey den Armen und in den Hospitälern
rtige Fieber. Viele von diesen Kran-
, auch nachdem man ihnen vielmals
rm und Fuß zu Ader gelassen, und sie
weinstein in geringer Dose ausgeführt
ie starben nach einem vier und zwanzig
über gehabten heftigen Kopfschmerz.
, die davon kamen, zeigte sich eine
ng in den Ohrenspeichel-Drüsen; diese
ntscheidung, die den Kranken tödtete
ich aus der Gefahr errettete, wurde
Zeitläuften der Krankheit wahrgenom-

ichlagflüssen heimgesucht,
en.

risch und wenig kalt war,
cher Weise zu diesen Krank-
n man die Zeit von dem
eistmonat, wo es kalt war,
id man keine Kälte, als
ornungs.

Kindbetterinnen regierende
in dem Artikel des Früh-
ben, dauerte noch immer
chter Zeit und glücklich nie-
Tage blieb die Reinigung
e Ursache davon errathen
denen man entweder auf
Fuß zu Ader ließ, starben
Tagen; diejenigen hinge-
erdünnerndes Getränk mit
oder blätterichter Wein-
Dose, und allerhand so-
nerliche erweichende Mittel
nan hernach vielmals mit

nge gesehen, welchen ic
al zu Ader lassen mußte
e Besorgung nichts beso
an nach den Rötheln v
rust nicht angegriffen w
ng oft gewiesen hat;
r ich oft genöthiget,
rust von Natur zart w
hen Eltern entsprossen
Beschaffenheit geerbt
erordnen.

Zu eben der Zeit
Fieber mit unordent
Der Puls schlug ung
bisweilen war er se
schwach; die Kranken
keit, hatten oft Abre
anhielt; waren dar
matt, daß sie ihre G
ten; das Athemholen
schwerlich; auf der
Vorschein, die wiede

gung nichts besonders: nur allein mußte
den Rötheln viel abführen, damit die
ht angegriffen würde, wie die Erfah-
gewiesen hat; aus eben dieser Ursache
oft genöthiget, den Kindern, deren
Natur zart war, oder die von kränk-
tern entsprossen waren, und diese übele
heit geerbt hatten, die Milch zu
.

eben der Zeit sahe man allenthalben
mit unordentlichen Anstößen regieren.
ls schlug ungleich, oft blieb er aus,
war er sehr stark, bisweilen sehr
die Kranken lagen in einer Unempfind-
tten oft Abreden, das aber nicht lang
waren darnieder geschlagen, und so
aß sie ihre Glieder nicht bewegen konn-
Athemholen war von Zeit zu Zeit be-
h; auf der Haut kamen rothe Flecken zum
n, die wieder verschwanden. Das Blut,

wolle, so war der Kranke
dem Fehler dessen, der
ranken starben zu allen
und bey Eröffnung der
d die Gedärme, bald die
selbst mit dem Brand an-
einem Theil eine Sto-
en war: nach diesen ver-
en auch die Zufälle ver-
aber blieb, was die
r die nämliche, ob gleich
zu seyn schienen. Die
ehrmaligen und eilends
vielen mit Salpeter ver-
schweißtreibenden aber
ers mußte man sich sehr
he abzuführen, weil die-
ar: wann man wegen
n Purgirmittel brauchen
es in vielen Gläsern voll
die Tamarinthen und an-
dazu brauchen: die Dose

auch viele Kran
schwer waren. Vie
lich an einem Schlag
tenstechen: einige sehr
; und die meisten hatte
leitetes hitziges Fieber;
mehr bald weniger
en, um den innerlichen
flüssen vorzukommen
es Getränk, viele Cly
ttel um den Mangel d
sache von der ganzen
en: die Besorgung e
len Purgirmitteln.

Zu eben der Zeit wu
den Schulen und Cl
eber befallen, welche
fast allezeit ein Hals
schwerlichkeit im A
erläßen und viele ver
in wenig Tagen wie
an sie sorgfältig eine
n ließ.

einem Schlagfluß, andere bekamen
en: einige sehr heftige Colik-Schmer-
ie meisten hatten ein oft mit Abreden
hitziges Fieber; in Eile gemachte und
bald weniger mal wiederholte Ader-
den innerlichen fast allezeit tödtlichen
vorzukommen; ein häufiges säuer-
ränk, viele Clystiere, waren die besten
den Mangel der Ausdünstung, die die
n der ganzen Krankheit war, zu er-
Besorgung endigte man mit wieder-
girmitteln.

n der Zeit wurden die meisten Kinder
ulen und Clöstern mit einem rothen
llen, welches stark war, und wozu
zeit ein Halswehe und eine sehr große
chkeit im Athemholen schlug: einige
und viele verdünnernde Mittel stelleten
Tagen wieder her, besonders wann
gfältig eine sehr genaue Diät beobach-

meisten gaben Würmer
von sich; einige starben
et wurden, fand man die
rstopft und viele Würmer

bey den Armen, einige
ahrscheinlicher Weise der
einer allzugroßen Menge
welches sie jederzeit unbe-
zuzuschreiben hatte.
ten die gallichten Fieber,
er großen Hitze herkamen:
einige Aderläßen nebst ei-
inke, und der Limonade;
entscheidender und heilsa-

nate fiengen die rothen Fie-
onders in den Kosthäusern
oine, heftiger zu wüten an.
zu Ader lassen; Gesotten-
en und Klapprosen, ölichte
Tränke

vorigen Monats
gsartigen Beschaffenheit
Krankheit bald mehr
ute, je nachdem ein
zurühren.

Herbst. Die Beschaff
änderlich: es war
inmonats, wo ein zien
ng, der die Bäume zer
derriß. Den 21ten
ch, als im Sommer
zeit schädlich; in der
e war die Witterung
ab auch viele plötzliche
d gefährliche rothe
atarrhen und gewalts
Podagra und Gliederr
n noch immer mit
t, die aber oft späte
gen Jahrszeit, und
iese Wanderungen
en, als bey den Reich

heit bald mehr bald minder schwer
e nachdem ein Theil verstopft wurde,
n.

t. Die Beschaffenheit der Luft war sehr
h: es war kalt bis auf den 20ten
ts, wo ein ziemlich starker Sturmwind
die Bäume zerbrach und einige Häuser
Den 21ten wurde es wieder fast so
im Sommer: diese Uebermaaße sind
ädlich; in dem Winter- und Christmo-
die Witterung eben so unbeständig. Es
viele plötzliche Todesfälle, hartnäckige
rliche rothe Ruhren, Wechselfieber,
und gewaltsame Husten, Anfälle von
und Gliederreißen. Die Pocken wur-
immer mit Abwanderungen beglei-
ber oft später entstunden, als in dervo-
hrszeit, und waren minder gefährlich:
nderungen waren häufiger bey den Ar-
bey den Reichen; vielleicht kam dieses von

heit mit einem Geschwüre,
lange Zeit über unterhielt.
war allezeit sehr langwierig,
diven begleitet, sobald nur
ngsten Fehler begiengen.

hr 1737.

ganzen Winter über ist es
feucht gewesen; es regnete
März: kaum hat man acht
einmal nach einander, zäh-
en Frost gewesen war; der
von West oder Nordwest.
nder schlimm: man sah al-
, die sehr langwierig ge-
eit mit einem den Kranken
ire endigten, wann es in-
kund es äußerlich, so war
rgung ist die nämliche ge-
rigen Jahrszeit.

rsonen bekamen einige mehr
kige Schnupfen, andere
grimmen, einige Wechsel-

Frühling. Diese Ja
ständiger als der Winter
ungen der Luft waren s
von einer Stunde zur
derungen auf dem The
Diese schnellen Abwechselun
ankheiten sehr häufig un

In dem März und Ap
auf einmal mit einem hitzi
tten sie Abreden; ihr
schwerlich; sie spien B
ein sehr heftiges Stechen
der Schnelle, mit welc
amen, und wegen ihr
Aerzte in aller Eile alle
dann wann man nur
war es um den Krank
ung der Leichname f
Brust, und bisweilen
weide des Unterleibes
das Hirn selbst mit d

als der Winter gewesen: die Abwech-
er Luft waren so beschaffen, daß man
ier Stunde zur andern merkliche Ver-
n auf dem Thermometer wahrnahm.
llen Abwechselungen machten die Brust-
n sehr häufig und sehr gefährlich.

m März und April wurden die Kranken
l mit einem hitzigen Fieber befallen; oft
Abreden; ihr Athemholen wurde be-
; sie spien Blut aus, und empfanden
eftiges Stechen in der Seite. Wegen
lle, mit welcher alle diese Zufälle dazu
nd wegen ihrer Heftigkeit, mußten die
aller Eile alle dienliche Mittel brauchen;
n man nur ein wenig verzögerte, so
m den Kranken geschehen. Bey Oeff-
Leichname fand man meistentheils die
nd bisweilen die Gedärme, die Einge-
Unterleibes, die Häute des Hirns und
selbst mit dem Brande behaftet, oder

ſtopfung darinn erweckte.
ließ man die Kranken ſehr
ab ihnen viermal des Tages
ieß man die Kranken mit
eis von einem Tranke neh-
n Lothen Violen-Syrup,
berſalz oder Salpeter und
weinſtein in ſechs Unzen
gab man alle drey Stun-
wann die Galle anfieng
ches bisweilen an dem drit-
den ſechsten Tag geſchah,
en mit vielen Gläſern ab,
ritte Glas verſetzte man mit
einſtein; dieſe Abführung
mehr, bald weniger, je
r.

ch viele bösartige Fieber,
n Leuten und ſtarken Per-
t; einige hatten Abreden;
den Armen, gaben ziem-
n ſich: bey dieſen letztern

an einigen Orten Sch
Augſts und in dem H
eder heiß. Dieſe ſchlecht
ganze Aerndte; das Getr
kamen kaum zur Rei
Man ſah auch viele
ſehr langwierig, ha
ren. Man mußte n
en, als in den Krankh
Das Blut, das m
r faſt allezeit zäh, bis
l ſehr hochroth; da e
hrmals angemerkt h
ſchehen war; es kam
von. Man mußte
uernden leicht einſchn
isweilen mit herzſtärk
d, wann die Galle
ielen Gläſern abführen
ehrmalen geben, wie
on empfanden; wann
atte, ſo brauchte ma

. Diese schlechte Witterung verderbte
erndte; das Getreide und alle Arten von
n kaum zur Reife.

sah auch viele bösartige Fieber, die
ngwierig, hartnäckig und gefährlich
Man mußte noch eilfertiger zu Ader
in den Krankheiten der vorigen Jahrs-
s Blut, das man den Kranken abzäpfte,
lezeit zäh, bisweilen grünlicht, andere
ochroth; da es alsdann, wie wir schon
angemerkt haben, um die Kranken
war; es kamen auch wirklich wenige
Man mußte sich vornehmlich der ver-
n leicht einschneidenden Mittel, die man
mit herzstärkenden versetzte, bedienen,
nn die Galle zu fließen anfieng, mit
ssern abführen, und die Purgirmittel zu
n geben, wie die Kranken Linderung da-
nden; wann man mehrmals ausgeführt
brauchte man die abführende Kinkina,

P 3

ese, bald jene Zufälle er-
en keine besondere Besor-
wann sie Vorbothen eines
ren, welches den Augen
s nicht entgieng, womit
gen wurden, welche blos
rzneykunst ausübten, da
Schlachtopfer dieser Un-

ahrszeit war kalt, und es
meisten Krankheiten waren
, Durchfälle, die biswei-
usarteten; davon waren
e schlechten Nahrungsmit-
nahm auch, vornehmlich
e Wurmfieber wahr.
zarten Brust hatten viel
upfen, wie auch die An-
, waren sehr häufig.
e Personen an dem Schlag-

heber, die sich nur auf
er gemachte Aderläßen,
d häufig genommene Ge
rmes versetzte Tränke le
n die Kräfte des Kran
nn man den Folgen da
öthiget war, ihn löff
n ein mit einigen G
setztes Kraftwasser ne
sten war so heftig,
durch Brüche bekame
Krankheit Follette, vi
n der Heftigkeit des Fieb
Dieser mit bald mehr b
llen verbundene Husten
ich und außerhalb, u
nachdem das Fieber ge
Die Kälte und die
blicke veränderten, m
für die Hauptursache
heit gehalten werden.
der Luft einige bösar

genommene Getränke, ölichte oft mit
rsetzte Tränke legten. Bisweilen nah-
räfte des Kranken so ab, daß man,
den Folgen davon vorbeugen wollte,
war, ihn löffelweis alle zwo Stun-
mit einigen Granen Brechweinstein
Kraftwasser nehmen zu lassen. Der
ır so heftig, daß viele Personen
Brüche bekamen. Man nennete diese
Follette, vielleicht weil viele Kranke
igkeit des Fiebers ein wenig abredeten.
bald mehr bald minder schweren Zu-
undene Husten wüthete in ganz Frank-
außerhalb, und dauerte noch lange Zeit,
das Fieber gehoben war.

älte und die Winde, die sich alle Augen-
inderten, mußten wahrscheinlicherweis
auptursache dieser epidemischen Krank-
lten werden. Vielleicht waren auch in
einige bösartige Krankheits-Ursachen;

, wider welche in der Arz-
kein Mittel zu finden war;
rzneyen brauchte, und so
gab, so starben die Kran-

ber, die zum Glücke nicht
waren hartnäckiger und
wöhnlich; man mußte da-
Ausführungen dringen.
Jahrszeit wahrgenommen,
haftete Personen gute Wir-
rüheten Bruchkraut, das
Turquette nennt, und von
verspürten. Einige, da sie
Bruchkraut brauchen und
von trinken wollten, beka-
nzen Körper beschwerliche
werlichkeit im Harnen.
April fieng mit einer ge-
rgleichen man in dem Früh-
ch sah man nach und nach

ein Donner
daß alles im Feuer zu se
Gewitter erfolgte plötzlich ei
Veränderung erregte wieder
nachgelassen, oder sich
trächtliches gemindert h
hitzige und Faulfieber regie
man sich doch nicht zu für
von einem verständigen Ar
oder durch eine schlechte
wurden.

Zu eben der Zeit en
Royaumont ein entzü
die Suette genannt, w
zu reden Gelegenheit geh
Doktor der medicinisc
wurde von der Regieru
wiederholte Aderläßen,
und mit Behutsamke
heilete er alle diejenig
Gebrauch der herzstär

rfolgte plötzlich eine Kälte; diese schnelle
ng erregte wieder die Brustkrankheiten,
assen, oder sich zum wenigsten um ein
es gemindert hatten; man sah auch
Faulfieber regieren, vor deren Folgen
och nicht zu fürchten hatte, wann sie
verständigen Arzte besorgt wurden, die
eine schlechte Besorgung sehr schlimm

en der Zeit entstund zu **Luzarche** und
ont ein entzündungsartiges Faulfieber
e genannt, wovon wir hier vielmals
Gelegenheit gehabt haben. Hr. **Bailly**,
er medicinischen Fakultät zu **Paris**
n der Regierung dahin gesendet; durch
te Aderläßen, säuerlichte Gesottenwasser
Behutsamkeit gegebene Purgirmittel
alle diejenigen, die ein unvorsichtiger
der herzstärkenden Mittel ohnfehlbar

e aber kam zu Zeiten der
d war mit Regen begleitet.
von Wärme und Kälte
n Personen sehr schädlich;
recht reif; man sah auch
bösartige Fieber, die oft
hatten; die meisten Kran-
nter den Armen, und die
von sich: bey den letztern
e Pocken gemein.
Fieber mit ordentlichen An-
isten, und griff Personen
eschlecht an: es artete bald
, und tödtete die Kranken
nicht eilends auf dem Arm
len an der Drossel-Blut-
erdieß verordnete man eine
inge verdünnernde Fleisch-
hen, und darzwischen eine
Laxirtränken mit Kinkina
rregte man häufige und al-
rungen. Und so wurde

...genommen
urgirmittel, deren ich mic
d die mir am meisten g
aren Sennen, Rhabarb
Vegetal-Salze: die Geso
it Nutzen mit Salpeter
f die Maaß.
Vermittelst dieser gen
ng sah ich wenig Krank
ungen waren ungemein st
Würmern begleitet, wel
schlechten Beschaffenheit
Herbst. Der Anfa
gelind, und hielt so bis
o die Kälte anfieng, d
wurde, daß es gegen
Eis gab. In dem Chr
rung gelinder, und h
Die Fieber, von d
Sommer geredet haben
ders in den Gegenden
en eben die Besorgung
Man sah viele rot

te am meisten gute Wirkung thaten;
nen, Rhabarbara, die Glauber- und
alze: die Gesottenwasser versetzte ich
mit Salpeter, ein halb Quintchen
aß.
telst dieser genau beobachteten Besor-
h wenig Kranke sterben; die Ausfüh-
ren ungemein stark, und oft mit vielen
begleitet, welches eine Folge von der
Beschaffenheit des Obstes ist.
t. Der Anfang dieser Jahrszeit war
d hielt so bis in den Wintermonat an,
lte anfieng, die nach und nach so groß
aß es gegen das Ende dieses Monats
In dem Christmonate wurde die Wit-
inder, und brachte viele Nebel.
ieber, von denen wir in dem vorigen
geredet haben, dauerten noch, beson-
n Gegenden von Paris; sie erforder-
ie Besorgung, die wir angezeigt haben.
sah viele rothe Ruhren, die dennoch in

n dieser Jahrszeit war;
ärme folgten schnell auf
Tage über war es kalt,
s regnete und schneyete.
in sehr gewaltiger Wind;
rm; es erfolgte Donner,
im Sommer. Dieses
r Stunden mit solchem
n vielen Orten Schaden
onnern ließ zwar nach,
obgleich mit ein wenig
r als zwölf Stunden fort.
die am meisten grassirten,
an viele sowohl unter den
urben; welches das Gegen-
nung ist, wovon wir be-
aben, die uns bisher ge-
Krankheit bey den reichen

hlafsüchtige Krankheiten,
einigen Zufällen, derglei-

das beste in der Besch
r, daß man gleich im An
zu Ader ließ, wie es d
Fiebers erforderten,
wenig einschneidendes
hte Tränke mit Kermè
geringer Dose nehmen
ng vertheilte man die
äfte, die die Ursache
ch dem Gebrauche dies
ge Zeit über fortsetzte,
n Erfolg gelinde Pur
nals geben mußte: die
ihrem Anfang versäu
eren Brust von Natur
esen, mußten in ihre
Wasser verdünnten Milch
dienen.

Frühling. Der
gelind; diese angeneh
uf die Hälfte des M
wieder ziemlich kalt:

: ließ, wie es die Kräfte und Stärke
s erforderten, ein verdünnerndes und
einschneidendes Getränk brauchte, und
ıke mit Kermes oder Brechweinstein
Dose nehmen ließ; durch diese Besor=
eilte man die zähen und schleimichten
e die Ursache der Krankheit waren:
Gebrauche dieser Mittel, den man ei=
ber fortsetzte, verordnete man mit gu=
g gelinde Purgirmittel, die man viel=
ı mußte: diejenigen, deren Krankheit
Anfang versäumt worden war, oder
ſt von Natur zart und empfindlich ge=
ußten in ihrer Genesung sich einer mit
dünnten Milch oder der Schneckenbrühen

ling. Der Anfang des Märzen war
iese angenehme Witterung dauerte bis
älfte des Monats; alsdann wurde es
mlich kalt: es entstund Frost, Wind,

hlimmer waren, als bey
ahrnehmung jederzeit rich=
in der vorigen Jahrszeit.
dem Ausbruche der Kopf
eber stark, die Haut tro=
em Falle mußte man auch
zu Ader lassen, da er als=
gieng; das Gesottenwasser
n Scorzoneren und Klapp=
ilen senkten sich die Blat=
an einen säuerlichten herz=
n Granen Brechweinstein
r Cassia=Wasser, worinn
hweinstein hatte zerschmel=
e Blattern wieder angefüllt
gaben nach oben und unten
rch die Blattern nur besser
e Zeit über ließ man sie viel
ine sehr genaue Diät; alle
an ihnen Brühen. Durch
den abgeänderte, aber alle=

Einige, aber sehr wen
um allzu häufigen Spei
ückt wurden.
In dem Aprill entstun
et unter den Gefangenen
s Faulfieber; vielleicht
st in dem Gefängniß un
ng zuzuschreiben: eben
ch zu Bicetre, war a
Sommer. Das We
May an warm, und
urde die Hitze ungemein
Regen kühlte hierauf die
wurde, doch ohne zu ge
uf den 16ten Brachmo
er warm wurde. E
Wechselfieber, die oft
und deren Anstöße mi
als Abreden, gichteris
et waren. Man sah
ten dauerten noch wi
linge,

häufigen Speichelflusse, wovon sie
den.
n Aprill entstund in dem großen Cha-
den Gefangenen ein ziemlich gefährli-
eber; vielleicht hatte man es der übeln
n Gefängniß und der schlechten Nah-
chreiben: eben dieses Fieber regierte
cetre, war aber nicht so schlimm
ner. Das Wetter war von dem 24ten
varm, und den 5ten Brachmonats
Hitze ungemein groß: ein Gewitter und
lte hierauf die Luft so ab, daß es kalt
ch ohne zu gefrieren, welche Kälte bis
5ten Brachmonats dauerte, da es wie-
wurde. Es gab Brustkrankheiten,
er, die oft in bösartige ausarteten,
Anstöße mit sehr schweren Zufällen,
n, gichterischen Zuckungen ꝛc. beglei-
Man sah viele Bauchflüsse; die Po-
ten noch wie in dem verflossenen Früh-

pecacuanha, die als ein
eben wurde, und der zu
Purgirmittel. Die Kin=
gute Wirkung in den bös=
wovon geredet worden
t den Purgirmitteln, und
ey dem dritten Anstoße,
ld mehr bald minder häu=
lderläßen gemacht hatte,
eschaffen, der Puls mehr
d das Fieber heftig war.
esorgung wurden die mei=
n erhalten, welche, wann
urcht, das Fieber zu ver=
starben. Man sah auch
n der Mandelmilch, welche
ten, um wahrscheinlicher=
ers damit zu mindern; die
, als Borrätsch und Och=
gutem Erfolge und ohne
die nämliche Anzeigung.

Den

er, wovon wir geredet
meisten aber regierten d
ris und in den umliegen
zu Rouen, in der Pi
Städten des Königreichs
, als in der vorigen J
en eine solche Besorgung
en.

In der Picardie dau
; und man sah wenig
ommen diejenigen, d
sbruch dazu bekamen.
mit behaftete Kranke, b
eine Art von einer
: sie wurden seit zwö
ch ein anhaltendes Fi
d bisweilen sehr heftig
ines von den gebrauc
nderung: die Pocken
le Zufälle verschwan
re Zeiten durch, und
mmen wieder hergest

über regierten die Pocken sowohl zu
in den umliegenden Gegenden, als
uten, in der Picardie und den mei-
n des Königreichs. Sie waren schlim-
n der vorigen Jahrszeit, und erfor-
solche Besorgung, als wir angezeigt

Picardie dauerten sie ein Viertel-
man sah wenige daran sterben, aus-
diejenigen, die einen frieselartigen
azu bekamen. Ich hatte damals viele
ftete Kranke, bey welchen diese Krank-
Art von einer heilsamen Entscheidung
vurden seit zwölf oder vierzehn Tagen
nhaltendes Fieber mit unordentlichen
len sehr heftigen Anstößen abgemattet:
den gebrauchten Mitteln verschaffte
die Pocken kamen zum Vorschein, da
e verschwanden; sie liefen ordentlich
durch, und die Kranken wurden voll-
vieder hergestellt.

dem gemeinen Volke, de=
nicht erlaubten gutes Obst

de des Herbstmonats und
onat waren auch für die
egen das Ende dieses Mo=
r häufig und minder ge=
sie bis zu Ende des Jah=
waren sie viel minder ge=

ie nämlichen anhaltenden
sich aber auf die vorhin
und hatten keine schlimme
l besorgt wurden. Nur
er auf den Gebrauch der
n das Fieber auch schon
n Recidiven vorzubeugen,
als in den vorigen Jahrs=

sehr unbeständig; in dem
ate war es so kalt, daß
Eisschollen aus der Seine

war er doch viel länger,
unterbrochen vier und sech
dem 6ten Jänner bis d
ner fieng mit Reifen a
und auf einmal ein sehr st
Abends an führte die
10ten war sie gänzlich z
es ein wenig minder k
allezeit sehr kalt ge
; den 15ten schney
stärker; die Eiszap
vorher abgerissen
ander wie Felsen; den
an; nichts destowen
stark genug, dem An
sehen, dessen erstaun
endlich den 21ten
und Schnee, Rege
einigen Zufall; di
urgot, *Prévôt des A*
unsterblich seyn w
, allen Unglücksfäl

chen vier und sechszig Tage, nämlich
ten Jänner bis den 9ten März. Der
ng mit Reifen an, und den 6ten ent-
nmal ein sehr starker Frost; von dem
s an führte die Seine vieles Eis, und
war sie gänzlich zugefroren. Den 13ten
wenig minder kalt; den 14ten, ob es
eit sehr kalt gewesen, regnete es ein
n 15ten schneyete es, und der Frost
ker; die Eiszapfen, die der Regen des
er abgerissen hatte, häuften sich auf
e Felsen; den 16ten wuchs der Fluß
ichts destoweniger waren die Eisschol-
nug, dem Antrieb des Wassers zu wi-
dessen erstaunliche Kraft doch bekannt
den 21ten war das Wetter trüb: es
chnee, Regen, und das Eis gieng auf
n Zufall; die kluge Vorsicht des Hrn.
Prévôt des Marchands, dessen Anden-
lich seyn wird, trug wirklich vieles
Unglücksfällen vorzubeugen; er ließ

Q 2

22. und die folgenden Tage
nee; den 24ten wurde die
m ein sehr heftiger Nord-
te stieg noch den 3. März,
9ten, wo endlich zu Zeiten
nd Regen kam.

ltende Kälte erzeugte viele
die schlechte Nahrung und
men, die vor Frost und
s beytrug; überdieß waren
ngefüllt. Die regierenden
auchflüsse, die oft in rothe
usten, womit die schwache
r beschwert wurde, und
Anstößen.

, Triel, Mantes und in
nden regierte ein bösartiges
on viele getödtet wurden;
von dreyßig Kranken neun
es war nicht allenthalben
Flandern, zu Douai, und
Verheerung an.

Materie einen Ort stärker
bey allen fand man Würm
in dem Kopf, oder in de
Unterleibe ergossene faule
ich genaue Nachricht von
Krankheit geben: man
verschiedene Mittel ohne
und daß die herzstärkend
Lande als eine in allen
nacee ansiehet, noch sch
hätten; daß die meist
vier Tagen starben.

Sie nannten diese F
fieber, das durch die S
die schlechte Nahrung,
elenden Umständen wo
men besonders befand
figen Kälte nicht arbe
nicht verdienen konnt

Sie verbannten
stärkenden Mittel, u
neue Gefahr ab, die

opf, oder in der Brust, oder in dem ergossene faule Materie. Sie ließen e Nachricht von der Besorgung dieser geben: man sagte ihnen, daß man ne Mittel ohne Nutzen gebraucht hatte, die herzstärkenden, die man auf dem eine in allen Umständen dienliche Pa- iehet, noch schlimmere Folgen gehabt daß die meisten Kranken in drey oder n starben.

annten diese Krankheiten Wurm-Faul- as durch die Strenge der Jahrszeit und hte Nahrung, die eine Folge von den Umständen waren, worinn sich die Ar- nders befanden, die wegen der übermäs- lte nicht arbeiten, und folglich ihr Brod dienen konnten, entsprungen war.

verbannten aus der Besorgung die herz- n Mittel, und dadurch wendeten sie eine fahr ab, die eine Folge von einer so wi-

gaben kaum Zeichen des
en Orten waren die Wein-
verfroren. Diese Ver-
tur setzte die Felder und
hte Umstände; die Armen
hre Arbeiten wurden un-
rsnoth machte ihre Krank-
ie epidemische Krankheit,
en Jahrszeit geredet ha-
Dörfern und Flecken zum
igen gränzeten, die vor-
esen waren; dann jetzo
Die Krankheit wurde
und Cochu catarrhali-
genannt. Vor ihrer An-
Kranken, die in dreyßig
n, 387 gestorben; und
Rath zu folgen, so star-
ur 53; vielleicht wären
den, wann sie gelehriger
em Rath der Aerzte ge-

Mangel der N
ren: der Scharbock war
ste man größtentheils d
en wir in dem Jahr 17
In dem Aprill- und M
artigen Fieber noch me
Kranken starben oft a
Tage ihrer Krankheit,
Würmer von sich. Die Mi
chienen anfangs die Hefti
en: plötzlich aber ent
chtheilige Wanderung
er auf die Brust; un
lchen, bey welchen sie
von kommen.

Die Besorgung, die
sund in eilends gemac
gemein nicht sehr za
bittern mit einem od
einstein auf die Maaß
Bisweilen mußte ma
rauchen, und einig

größtentheils die Unglücksfälle, von
n dem Jahr 1709 geredet haben.
Aprill= und Maymonate richteten die
Fieber noch mehrere Verheerung an:
starben oft an dem 3, 4, 5. und
er Krankheit, und die meisten gaben
n sich. Die Mittel, die man brauchte,
fangs die Heftigkeit der Zufälle zu lin=
lich aber entstund eine den Kranken
Wanderung entweder nach dem Kopf
e Brust; und man sah wenige von
y welchen sie geschah, mit dem Leben
nen.
esorgung, die die beste zu seyn schien,
eilends gemachten Aderläßen, die aber
nicht sehr zahlreich seyn durften, und
nit einem oder zweenen Granen Brech=
uf die Maaß versetzten Gesottenwasser.
mußte man für die Zufälle Mittel
und einige Brustmittel verordnen,

, schwache, starke, Män-
n, Jünglinge, alles ohne
Fiebern unterworfen,
esonders unter den Armen,
l der Nahrung, den sie
dern ausgesetzt waren.
rdwind noch wehete, so
Aprill, und man hatte Hoff-
nachlassen, der Frühling
und die Natur aus dem
e schon so lange lag, auf-
he aber diese Hoffnung bald
Nordwind wehete noch so
onders den zweyten May
fiel: und diese Witterung
, da das Wetter ein wenig
chließ.
lings regierten die nämli-
sie gleich minder häufig
waren; am meisten aber
Todesfälle wahr.

bald kalt, bal
öfters donnerte es den
dstage waren kalt u
gstmonat war es so kalt,
6. eben dieses Monats
Ungewitter mit Rege
rken Winde, daß viel
gerissen wurden, und
Saint-Germain,
der von Egout,
dauerte dieses Ung
Stunde lang. Den 1
urgund durch ein der
et, das man auf me
verspüret hatte. Es g
Regen vorbey, der mei
wurde das Obst und
Die Witterung dauer
sehr warm wurde.
Ohngeachtet dieser
die Krankheiten, ob
Natur gewesen, doch

...waren kalt und regnerisch; den 3.
t war es so kalt, daß es Eis gab, und
n dieses Monats entstund ein sehr hefti-
itter mit Regen, Donner und einem
Winde, daß viele Bäume aus der Wur-
wurden, und das Wasser in der Vor-
t-Germain, in der Straße du Four,
on Egout, auf vier Schuhe anlief.
rte dieses Ungewitter nicht eine halbe
ng. Den 10 dieses Monats wurde
durch ein dergleichen Ungewitter ver-
s man auf mehr dann zwanzig Meilen
hatte. Es gieng kaum ein Tag ohne
bey, der meistentheils kalt war; auch
s Obst und Getreide nicht recht reif.
erung dauerte bis auf den 27, da es
n wurde.

eachtet dieser schlechten Witterung waren
heiten, ob sie gleich von der nämlichen
wesen, doch minder schlimm und gemein.

Tag; es wurde zwar
icht sonderlich; und dar=
Tage: in diesem Monate
eide, das nicht so schlecht
ten Ursache gehabt hatte.
erndte reichlicher gewesen,
ollen, so war doch das
überdas wurde es von so
cht, daß es im Stande war
zu verursachen. Diese
es Brod verursachte zu
nd einen großen Lärm auf
el mehr, da das Volk arg=
griffe von Geldbegierigen
dem allgemeinen Unglück
die Theurung zu vermeh=
anlegen wollten, um bey
r Glück zu machen. Diese
um so viel mehr gegrün=
essen man sich bediente, alt
Die Parlamenter und

...regierten, die alle aus
...entstunden, und oft au
...in sie ihre betrübten U
Herbst. Den 4. Weinn
...en recht kalt zu werden
...12. Hagel, Schnee, C
...hinderte die Zeitigung de
...m in der Weinlese einen
...chen man von grünen
...bekommen konnte. D
...auf; dann es kam ein
...nete den ganzen Tag h
...den Tag aber wurde e
...den Nebel; den 3. Wi
... 10. gab es Glattei
...rfer und kalter No
...Christmonats folgte
...d es entstund eine Ue
... den 27, wo sie zu
...hm, immer stärker a
..., da sie am größten
...er dem gewöhnlichen

hre betrübten Umstände versetzten.

Den 4. Weinmonats fieng es an mit
kalt zu werden; den 5. gab es Eis,
gel, Schnee, Glatteis. Diese Kälte
die Zeitigung der Trauben; und man
Weinlese einen schlechten Wein, der
n von grünen und verfrornen Trau-
en konnte. Den 16. gefror es wie-
nn es kam eine schnelle Wärme, und
ganzen Tag häufig; den darauf fol-
aber wurde es wieder kalt, und ent-
l; den 3. Wintermonats fiel Schnee;
b es Glatteis, und wehete ein sehr
d kalter Nordwind. Zu Anfang
onats folgte auf die Kälte Regen,
und eine Ueberschwemmung, die bis
, wo sie zwar, aber langsam, ab-
ner stärker anwuchs. Man sagt, sie
am größten war, 24 Schuhe 4 Zoll
ewöhnlichen Bette des Flusses gestan-

alsdann diese in allzu großer
Nahrungsmittel nicht ver-
hrungsmangel, den sie vor-
ten, machte sie ungeschickt,
elegenheit, ihren äußersten
it Nutzen zu bedienen.
die häufigsten Krankheiten
echselfieber, Bauchflüsse, ro-
uchten, welche Krankheiten
e der ersten Wege abhiengen,
Armen viel gemeiner waren,
uten.
45 Jahren, der von seiner
war, und immer mit Be-
schöpfte, der seines Hand-
und durch die Noth und
ihn seine Umstände versetz-
ar, bekam die Gelbsucht an
; nachdem er vierzehn Tage
abführende Mittel mit einem
ten Erfolge gebraucht hatte,
der Zeit, da man aus der

...leitete Krankheit an M...
...ihm eine Ader öffnen...
...te, so ließ man ihn in z...
...anna, zwey Loth Cassia ...
...stein nehmen, wodur...
...nd, nichts aber durch d...
...; er war damals nur ...
...: kaum aber hatte de...
...irkung hervorgebracht, ...
...gelb: sein Leib wurde ges...
...; der Harn steckte si...
...hand den Leib eröffne...
...bens angewandt; es ...
...sführung; das weni...
...r roh, und nachde...
...gemattet worden, st...
Dieses Beyspiel be...
...em Grundsatze des ...
purgare &c. Ich sah ...
...r Jahrszeit, fast alle...
...y welchen man sich ...
mittel zu geben, und ...

eß man ihn in zwoen Dosen vier Loth
ven Loth Cassia und drey Gran Brech=
ehmen, wodurch er vieles durch den
hts aber durch den Stulgang von sich
ar damals nur ein wenig gelb gefär=
aber hatte der Brechweinstein seine
ervorgebracht, so wurde er sehr dun=
Leib wurde gespannet und sehr schmerz=
Harn steckte sich: erweichende und al=
n Leib eröffnende Mittel wurden ver=
gewandt; es entstund keine heilsame
g; das wenige, das er von sich gab,
und nachdem er vierzehn Tage über
t worden, starb er.

Beyspiel bestätiget die Wahrheit von
dsatze des Hippokrates: Corpus G
&c. Ich sah wirklich, besonders in die=
eit, fast alle diejenigen davon kommen,
en man sich nicht zu sehr eilete Purgir=
geben, und diejenigen sterben, die man

kamen, um sich einander
rwärmen.
eute, da sie weniger von
) empfanden, hatten weni=
eine Folge der schlechten
aber die Kälte nöthigte, sich
halten, die wohl eingeheizt
e Ausdünstung gehemmet,
g ausgiengen.
womit sie heimgesucht wur=
n mit sehr heftigen Husten,
genentzündungen, die dan=
s in der Besorgung erfor=
wohl mit Mühe, auf die
et legten.
ienet angemerkt zu werden,
oohl, als bey den Reichen,
aren, wofern die Kranken
eßen während ihrer Gene=
verwundern, daß in dem

Nordwest gewesen, ob e
änderte. Den 20. Jän
stark an, daß den 26. de
bedeckt war, die an der
sammelten, sie beschädig
Schiffe, die mit Nahrungs
waren, zu Grunde
Süd-Westwind samt Rege
Frost. Diese unbestä
Witterung dauerte bis au
es wieder bis auf den
März war trocken und ka
wo es schneyete. De
, das Wetter schön,
alle Nacht fiel ein F
frühe schien die Son
gen; dann das Erdre
dem Ansehen nach war
Ende des Märzen wa
dauerten noch eben
Bauchflüsse, rothe Ru
bösartige Fieber,

Den 20. Jänners fieng der Frost
daß den 26. der Fluß mit Eisschol-
ar, die an der Brücke von Rouen
n, sie beschädigten, und acht bis zehn
mit Nahrungsmitteln für Paris be-
, zu Grunde richteten. Ein Sud-
ind samt Regen und Nebel vertrieb
Diese unbeständige und ungesunde
auerte bis auf den 12. Hornungs,
bis auf den 27. schön war. Der
rocken und kalt, ausgenommen den
gneyete. Der Wind war fast allezeit
Wetter schön, aber trocken und kalt;
cht fiel ein Reifen; gleich des Mor-
chien die Sonne. Man seufzete nach
n das Erdreich war zu trocken, und
n nach waren die Wiesen in Gefahr;
Märzen war der Fluß sehr niedrig.
noch eben die Krankheiten, nämlich
rothe Ruhren, Wechselfieber, ei-
ge Fieber, Schnupfen, Brustflüsse

sich mit ihrer Schwach-
Kräfte durch einige herz-
aufzurichten suchen. Wenn
war, so konnte man bis-
, wenn das Fieber stark
suchen; hauptsächlich aber
ern Purgirmittel dringen,
auchen; in ihrer Wieder-
g, es sey dann mit vieler
us Furcht vor den Reci-
den, wann man nur ein
der Diät begieng.

Fieber der Gefangenen
des Hornungs um vieles
e es ohne Zweifel sowohl
it der Luft, die in den Ge-
der ist, als der schlechten

Zeit sah man viele Perso-
hlagflüssen sterben.

Aprill fieng an, wie sich
der

bisher wegen de
war, heraus trieb: de
cht von dem 1. auf den 2
vielen Schaden zugefüg
ziemlich schön: die F
gab allenthalben die g
ommen, was das Heu
ne fast gänzlich verdo

Die Bauchflüsse, We
Brust, gewaltsame H
ierten noch; die Kra
issen Verheerung ang
bösartigen Fieber.

Sie fiengen sich entr
Mattigkeit, oder e
schwerlichem Athemzie
pannung des Unterlei
in einer Unempfin
ngleichheiten in dem
en; dazu schlug sich
dlich ein Schluchsen
zapfte, war bald d

dem 1. auf den 2. May den Weinstö-
Schaden zugefügt. Der Brachmonat
h schön: die Jahrszeit blieb günstig,
enthalben die größte Hoffnung, aus-
was das Heu betrifft, welches die
gänzlich verdorben hatte.

uchflüsse, Wechselfieber, Flüsse auf
gewaltsame Husten und Schlagflüsse
och; die Krankheiten aber, die am
rheerung angerichtet haben, waren
en Fieber.

ngen sich entweder mit einer allgemei-
keit, oder einem Blutspeyen, oder
em Athemziehen, bald mit, bald ohne
des Unterleibes an; die Kranken la-
er Unempfindlichkeit; man bemerkte
ten in dem Puls; die Zunge war tro-
schlug sich ein wenig Abreden und
Schluchsen. Das Blut, das man
war bald dunkelroth, bald sehr spe-

rben gemeiniglich von dem
nige, aber wenige, starben
er Eröffnung fand man den
lbwanderung geschehen war,
ftet. Wenige entkamen die=
Paris und den umliegen=
te: vielleicht machte man zu
den Bläsen=ziehenden Mit=
än der Gefahr der Abwan=
ödtlich war, hätte vorbeu=
ern können.

rung und große Tröckne tru=
es bey, dieses Fieber, des=
ourde, und das gegen Ende
Tröckne nachließ, viel min=
vorzubringen und zu unter=

ige Kinderpocken, wovon
waren.

Scharbock, aber nur in den
sartigen Fieber, die sich zu
egt zu haben schienen, ka=

brauchen,
fentlich kamen, abzuhalt
Zu eben der Zeit beobach
den Armen, rothe R
rben.

Es gab auch Entzündun
dem Ribbenfell, die f
machte Aderläßen und au
nommenes abführendes (
ften in ihrer Genesung
lich nehmen.

Sommer. Obgleic
hete, so war doch de
witter, aber sehr trock
ßen Schaden that.
ugsts fiel Regen, der
ke wieder erfrischte.

Es gab wenig Kran
Wechselfieber und einige
mehr oder weniger
ng, gemachte Aderläß
l mit Kinkina legten;
sonders die Armen,

men, rothe Ruhren, woran viele

auch Entzündungen in der Lunge und
bbenfell, die sich auf häufige in Eil
erläßen und auf ein in großer Menge
s abführendes Getränk legten. Viele
ihrer Genesung ihre Zuflucht zu der
en.

ner. Obgleich der Nordwind noch
war doch der Sommer heiß, ohne
aber sehr trocken, welches dem Futter
haden that. Gegen dem Ende des
Regen, der die Kräuter und Wein-
r erfrischte.

wenig Krankheiten, ausgenommen
er und einige Faulfieber, die sich bald
oder weniger mal, aber gleich im An-
chte Aderläßen und bittere Purgirmit-
kina legten; dann viele Kranke, und
die Armen, gaben Würmer von sich.

R 2

enig; gütige Regen haben
Sommer gemangelt hatte,
Herbst-Wein-und Winter-
Feld grün, wie in einem
n dem ersten Weinmonate
esen vier oder fünfmal ge-
intermonate hatte man das
weil es zu stark wurde, schi-
anien-Bäume blüheten wie
20. Weinmonats donnerte
er größten Hitze des Som-
f entstund ein Platzregen,
Beschaffenheit der Luft ge-
bis auf den 26. Winter-
ieb. Darzwischen erhuben
Wintermonats fieng der
Christmonats aber gefror

angenehmen Witterung zu
enden Gegenden regierten
Fieber, die minder schlimm
ihlinge, die aber nichts de-

Es fehlten nur zween
te eben so stark als 1709
de es gelinder, und den
19. wurde es wieder
t bis auf den 24. an,
: diesen Winter hat es
langer Zeit nicht geschehe
wurde es wieder kalt;
stark, dauerte aber vie
ein Nordwind dabey:
er, bald wenigerer S
ärz an. Die Tröckne
es, ohngeachtet des Sc
, und durch den das Ge
ommerfrüchte, erhalte
en wäre alles verdorb
Es regierten die näm
vergangenen Herbst.
tete ein bösartiges F
an im Anfang sowohl
ß und an dem Halse,
mußte; es war imm

linder, und den 12. gefror es auf.
urde es wieder kalt. Diese Kälte
f den 24. an, wo es wieder aufge=
Winter hat es mehr geschneyet, als
eit nicht geschehen ist. Den 18. Hor=
es wieder kalt; die Kälte war min=
auerte aber viel länger, und es we=
dwind dabey: sie hielt bald mit meh=
wenigerer Stärke bis auf den 25.
Die Tröckne war auf dem Felde sehr
eachtet des Schnees, der darzwischen
ch den das Getreide, und besonders die
ichte, erhalten wurden: dann ohne
alles verdorben gewesen.

erten die nämlichen Krankheiten, wie
enen Herbst. Die meiste Verheerung
bösartiges Faulfieber an, in welchen
ifang sowohl auf dem Arm, als dem
dem Halse, unumgänglich zu Ader las=
es war immer sorgfältig auf den Zu=

n gesund; man mußte aber
hr vorsichtig seyn, wann
neiden wollte.
wehete noch der Nordwind
öckne, die dem Heu großen
n. Den 14. May wurde
es stellte sich aber bald die
ieder ein. Den 1. Brach=
von Suden, und den 3.
elches bis auf den 4. und
aber wieder kalt, und die
25ten, und währete bis
8. Ohngeachtet der Kälte
und hagelte es zu zeiten.
wurden viele Gegenden
eeret, die alle Hoffnung,
tte, eine reiche Erndte zu

ieber regierten noch, wa=
, ausgenommen in Deutsch=
sern Völkern viele Verhee=

mit einem Worte, me
det: bisweilen war es s
r mit vieler Mühe zerschm
ld man die Aderläße nur
entstund der Brand in ein
ells oder der Lungen.
n häufig ein leicht schwe
eidendes Gesottenwasser
ald man wahrnahm, da
wenig nachließ, so versch
den Brechweinstein in sehr
Stunden mit einem versü
en; dadurch beförderte
Galle; man beschleunigte
und kam den Anstößen zu
beförderte man durch er
der Kranke alle vier S
lang, als es möglich w
Aller dieser klüglich
gegebenen Hilfsmittel
nige Kranke unter de
liegen; es waren aber

ler Mühe zerschneiden konnte. So-
die Aderläße nur ein wenig verschob,
der Brand in einigen Theilen des Rib-
r der Lungen. Man mußte die Kran-
ein leicht schweißtreibendes und ein-
s Gesottenwasser nehmen lassen. So-
wahrnahm, daß die Spannung ein
ließ, so verschrieb man mit Nutzen
einstein in sehr geringer Dose alle drey
nit einem versüßenden Mittel zu neh-
urch beförderte man das Fließen der
n beschleunigte die Kochung der Säfte,
en Anstößen zuvor; die Ausführungen
man durch erweichende Clystiere, die
e alle vier Stunden nahm, und so
es möglich war, bey sich behielt.
dieser klüglich und ziemlich geschwind
Hilfsmittel ohngeachtet, sah man ei-
nke unter der Stärke des Uebels er-
waren aber wenige, denen man gleich

en. Die besten Mittel,
ßte, und die die Gesund=
waren die wiederholten
dünnernde Mittel.
hm man viele Schlagflüsse
e der Tod, und auf alle
gten.
alsbräunen, woran viele
die dienlichsten Mittel ge=

s Augsts fiengen die Kin=
schlimm: der Ausbruch
Tröckne übel; man mußte
auch in demselben durch
Dunstbäder waren auch
ten, die daran starben,
lusbruch übel von statten
at war sehr warm, bis
is gab.
lichen Krankheiten; die
gefährlich, und man be=
entzündungsartige und

dem Arm, Fuß und am H
Brechweinstein zu gerin
Verdünnerungsmittel gebra
aster aufgelegt hatte. O
Eil gegebenen Mittel, s
einer Abwanderung auf d
Unterleib, der man bis
mmen konnte, sterben.
keine Abwanderung gesc
rch die angezeigte Besorg
In den entzündungsa
n noch mehr auf die A
weichende Mittel dring
hren nicht eilen, als w
Puls bemerkte, und die
los durch erweichende E
Obgleich die Gallensi
n, so mußte man sie n
hen, die zu den ausfüh
auf welche man sich in
lich verlassen mußte.
angebrühete Sennen n

ngsmittel gebraucht, und Blasen-
elegt hatte. Ohngeachtet aller dieser
enen Mittel, sah man die Kranken
wanderung auf das Haupt, die Brust,
ib, der man bisweilen unmöglich vor-
inte, sterben. Diejenigen, bey de-
)wanderung geschah, wurden fast alle
gezeigte Besorgung gesund.
entzündungsartigen Fiebern mußte
ehr auf die Aderläßen und allerhand
Mittel dringen, und mit dem Ab-
t eilen, als wann man einen weichen
kte, und die Galle von sich selbsten
erweichende Clystiere flüßig worden.
h die Gallenfieber Aderläßen erforder-
ßte man sie nur als solche Mittel an-
zu den ausführenden vorbereiten, als
man sich in der Besorgung hauptsäch-
en mußte. Die besten Mittel waren
e Sennen mit Brechweinstein, und

is man sah, daß der Ap-
die Zunge, die gemeinig-
sen, gänzlich sauber wur-
nur alsdann, wann die
n und vorher meistentheils
entstunden, und die nur
Arzt bemerkt werden konn-
Kranken zeigten sich vor
n oder Rülpsen.
enen wir eben geredet ha-
unterworfen, und erfor-
samkeit in der Genesung.

1743.

ten Christmonats 1742
23 führte der Fluß Eis;
den 29. schien das Wetter
nicht lang an: der Fluß
en folgenden Tag wurde
eben so kalt; diese Kälte
Jänner, da es viele Nebel
ohne Schaden zu verursa-

ie meistens tödtliche Schla
n, Anfälle von Podagra,
äufige Husten, die man in
Follette, in diesem Gripp
n wenige Personen davon
chwache Brust, die in diese
estehen hatten, hart an.

In den Schlagflüssen we
e auch noch so geschwind
wirksam; die meisten, d
en, starben in sehr kurz

Die Gliederreißen un
zeigten sich erst mit der Z
Speisen und ein häufig
man den Leib offen hiel
abnahm, mußte man vi

Die Husten und Ca
nach langer Zeit und a
nig einschneidender Br
gegebener stillender un
man mußte aber fast al
eine oder zwo Aderläß
Cur gab man mit Wa

[...]e von Podagra, kalte Flüsse, sehr
sten, die man in dem vorigen Jahre
in diesem Grippe nannte. Es blie-
Personen davon frey; sie griffen die
rust, die in diesem Winter vieles aus-
tten, hart an.

Schlagflüssen waren die Mittel, wann
ch so geschwind gegeben wurden, un-
die meisten, die damit befallen wur-
en in sehr kurzer Zeit.

liederreißen und Anfälle von Podagra
erst mit der Zeit auf Enthaltung von
nd ein häufiges Getränk, wodurch
Leib offen hielt: wann die Krankheit
mußte man vielmals abführen.

usten und Catarrhen verloren sich erst
er Zeit und auf den Gebrauch ein we-
neidender Brustmittel und dazwischen
stillender und gelinder Purgirmittel;
te aber fast allezeit vor dieser Besorgung
zwo Aderläßen machen. Zu Ende der
man mit Wasser gebrochene Milch.

die Kranken zu erretten,
rey Stunden zu Ader zu
zu trinken zu geben.
ühling war kalt; in dem
Schnee, und es wehete
erst gegen dem 10. May
uft selbst war noch kalt,
wann die Sonne schien.
hr schön, und gab zur
ung. Es regierten noch
en, waren aber minder
ufig.
Anfang dieser Jahrszeit
Abends kalt; dann des
uft durch die Sonne er-
monats wurde es ziem-
ntstund ein Ungewitter,
hat, besonders in vielen
Montmorency.
und bösartigen Fieber re-
r minder gefährlich und

Thee, un
hrung gab man Fleischbrü
Luft nicht aussetzen, doc
bedecken, und mußte be
als abführen.
Zu eben der Zeit, das
des Augstmonats, gab es
zusammenfließend waren;
ne schlimme Folge.
Man nahm auch drey
in der gewöhnlichen Bes
verstunden.

Herbst. Die Tröck
regierte, dauerte bis zu
mit einem Nordwinde, d
rheumatische Schmerzen
Fieber legten sich bald
ung, das ist, auf ein
iges Getränk und die
man eine Zeitlang, nac
allein fortbrauchen mu
vorzubeugen, die dam
als in der vorigen Jah

, und mußte bey der Genesung viel=
ren.

der Zeit, das ist, gegen der Mitte
onats, gab es Pocken, wovon einige
eßend waren; fast keine aber hatten
ie Folge.

ahm auch dreytägige Fieber wahr,
vöhnlichen Besorgung nicht lang wi=

. Die Tröckne, die seit dem Augst
auerte bis zu Ende des Weinmonats
Nordwinde, daher die Schnupfen und
he Schmerzen anhielten. Die Wech=
gten sich bald auf eine gehörige Besor=
ist, auf einige Aderläßen, ein häu=
änk und die abführende Kinkina, die
eitlang, nachdem man gesund worden,
brauchen mußte, um den Recidiven
n, die damals viel häufiger waren,
vorigen Jahrszeit.

1744.

Jänner fieng es an ziem-
7. führte der Fluß Eis,
lich gefroren: das Wet-
Wind Nordwest. Den
ends war es minder kalt;
den 25. auf. Den 6.
wenten mal Eis: in dem
eit zu Zeit kalt, und in
en Reifen und dem Nord-
r gewesen.

Luftbeschaffenheit gab es
ausgenommen Schlag-
oran fast alle, die davon
ch starben.

ere Schnupfen und Hu-
in dieser Jahrszeit giebt.
lte Nordwind wehete noch
en Frühling über; doch
ein Gewitter mit Hagel
das Wetter ein wenig ge-

Indessen sah man wenige
mmen bey zarten und w
en, die diese Witterung sch
, und mit bald mehr b
n Flüssen, je nachdem s
, geplagt wurden. Di
t anders als durch gelin
heilen, die die gehemmt
Ursache der ganzen Kr
te: die Kranken, die m
hren mußte, bekamen hä
sich nur ein wenig un
ndruck einer kalten Luf

Sommer. Endlich
onats an durch die So
nn der Wind wehete in
r auch Morgens und
m Tage kalt, wann ma
nd, der nicht von der
Der verschiedene und
ste Eindruck, den m
er Sonne ausgesetzt r

iese Witterung schwer vertragen konn-
nit bald mehr bald minder gefährli-
, je nachdem sie auf einen Theil fie-
t wurden. Diese Flüsse konnte man
als durch gelinde einschneidende Mit-
die die gehemmte Ausdünstung, als
der ganzen Krankheit, wieder her-
Kranken, die man vielmals gelind ab-
ite, bekamen häufige Recidive, sobald
ein wenig unbedachtsamerweis dem
ner kalten Luft aussetzten.

ner. Endlich fieng es den 5. Brach-
durch die Sonne warm zu werden;
Wind wehete immer von Norden. Es
Morgens und Abends und selbst mitten
lt, wann man sich an einem Orte be-
nicht von der Sonne beschienen wurde.
hiedene und vollkommen entgegen ge-
ruck, den man empfand, wann man
ausgesetzt war, und wann man sie

hat, zu Metz eine grau-
he die Gemüther aller sei-
türzung setzte.
bst fieng sich besser an, als
esen: es war warm; da-
lte Regen.
uchflüsse und rothe Ruh-
Gliederreißen, Wechselfie-
fälle eines bösartigen Fie-
kheiten aber waren nicht
e nicht sonderlich schwer,
die gewöhnlichen Mittel,
hen gebraucht wurden.

1745.

ter war feucht, nicht gar
n 19. 20. und 21. Jän-
gefror, so daß der Fluß
schneyete nur einmal zu
el in der Provinz: sein
Fluß anwachsen und das

Ueber-

... empfunden rheum
... die Ausdünstung plötzlich

Gegen das Ende des M
... von Paris die K
... an, woran viele in

Frühling. Seit ohng
... in den verschiedenen
... ein Sterben unter dem
... Krankheit, von der man sa
... käme, verbreitete sich
... nach Paris und
... Die Staats
... diesen Gegenstand di
... Paris um Rath. Vo
... seyn kann, ernan
... die sich in alle n
... die durch ihren gut
... Uebels hemmeten.
... nicht mit einem so glück
... es hätte seyn sollen
... dieses Vieh besorgten,
... genug waren.

as Ende des Märzen fiengen in den
on Paris die Kühe-Krankheiten zu
woran viele in kurzer Zeit fielen.

ng. Seit ohngefähr neun Monaten
n verschiedenen Provinzen von Frank-
erben unter dem Hornviehe. Diese
von der man sagte, daß sie aus Un-
verbreitete sich gegen das Ende des
h Paris und die umliegenden Ge-
Die Staats-Minister befragten
Gegenstand die medicinische Fakultät
m Rath. Voll Eifer für alles, was
kann, ernannte sie einige Abgeord-
sich in alle nöthige Orte begaben,
rch ihren guten Rath den Fortgang
hemmeten. Doch wurde derselbe
nem so glücklichen Erfolge begleitet,
e seyn sollen, weil diejenigen, so
besorgten, weder gelehrig noch sorg-
g waren. Diejenigen, welche die Ge-

te die beste Hoffnung.
wechselungen von Wärme
Krankheiten, die alle von
ihrten, und sehr schwer
im Anfange nur ein wenig
e nachdem ein Theil ange-
äufiger.
on allem Alter starben am
einem einzigen Mittel Lin-
ne Zweifel, weil die Ab-
upt in dem nämlichen An-
lle geschah. Einige beka-
vehe, andere eine Entzün-
; einige wurden mit Durch-
en Ruhren überfallen, die
upfen und Flüssen auf der

damals Dechant, und hat
der Geschichte seines Dechan-
gethan, worinn er viele so-
lehrreiche umständliche Nach-

ieben war.
Die Anzeigung erfordert
, welches durch mehrma
g starke Aderläßen gesch
n vorzubeugen, daß ge
e Ausführungen erfolg
ernde und schweißtreibe
Durch diese kluge und
gung wurden die meist
Sommer. Dieser war
Wetter im Brachmona
; den 26. war es seh
auf kalt: zu Anfang de
lich heiß; den 4. dor
Wetter änderte sich b
igen Monat, wie auch
sehr häufig und war k
schen einige warme T
at war gelinder un
och wurden die Traube
if.

Es gab aber wenige

es durch mehrmalige, aber jedesmal
Aderläßen geschah, um dem Nieder-
beugen, das gemeiniglich auf allzu
ihrungen erfolget; und durch ver-
nd schweißtreibende Mittel.

iese kluge und ziemlich geschwinde
wurden die meisten Kranken gesund.

er. Dieser war so unbeständig, daß
im Brachmonate wie in dem März
6. war es sehr heiß, und den Tag
zu Anfang des Heumonats war es
; den 4. donnerte und regnete es:
änderte sich bald; und den ganzen
nat, wie auch den Augst durch regnete
sig und war kalt, ob es gleich dar-
nige warme Tage gab. Der Herbst-
gelinder und der Wind Nordost.
en die Trauben nicht oder sehr schlecht

aber wenige Kranke, ausgenommen

Wein schlecht.

gflüsse bey Leuten von aller=
Personen bekamen heftige
Catarrhen, Flüsse auf der
wurden viel mit der Ruhr

ten noch und waren bösar=
ftete Personen starben.

hr 1746.

Winter fieng sich mit einer
nicht anhielte. Gegen der
rte der Fluß Eis; welches
te: gegen dem 10. Merz
er Eis. Dieser Winter
daß die Kälte übermäßig

upfen, Husten, Catarrhen,
Brust, Schlagflüsse, die fast
Durchfälle und Pocken, so
ährlich gewesen. Endlich
wahrgenommen, die ge=
regieren und alsdann wegen

haben die Mittel nicht
anzuschaffen, deren si
und wovon sie oft das
Diese wechselseitige Vergel
limmen ist vielleicht der
die Armen wegen des
sie ertragen müssen, trö

In dem Jänner sahen
Dieu (dann in der Sta
nicht wahr) viele Wöchne
hörigen Zeit niedergeko
gleich in den letztern Mon
schaft keine Beschwerlichk
und sie nichts übles an

Kaum waren sie n
auch die Arbeit nicht m
wurden sie mit einem
ihre Reinigung floß we
Colikschmerzen, besond
Mutter: die Milch beg
wenig nach den Brüsten

von sie oft das Schlachtopfer sind.
selseitige Vergeltung des guten und
t vielleicht der einzige Beweggrund,
ien wegen des beständigen Mangels,
gen müssen, trösten kann.

Jänner sahen alle Aerzte des Hotel-
nn in der Stadt nahm man dieses
) viele Wöchnerinnen sterben, die zur
Zeit niedergekommen waren, ob sie
n letztern Monaten ihrer Schwanger-
Beschwerlichkeiten ausgestanden hat-
nichts übles anzukündigen schien.

waren sie niedergekommen, wann
rbeit nicht mühsam gewesen war, so
mit einem hitzigen Fieber befallen,
gung floß wenig; sie bekamen heftige
rzen, besonders in der Gegend der
ie Milch begab sich gar nicht oder sehr
den Brüsten, und sie starben, einige

S 3

die Brust entzündet und
Eiter darinnen: bey allen
lapp, und ohne Milch;
der weniger in den Leib
Man öffnete einigen das
etlichen eine kleine Ent-
Gehirns.
Nutzen die Aderläßen bald
f dem Fuß, hauptsächlich
velche man vielmals wie-
erndes Getränk, häufige
erweichende, bisweilen
ehr genaue Diät, anstatt
leischbrühe. Durch diese
Mutter, der eine allzu-
valt angethan hatte, ihre
s floß die Reinigung, die
en Brüsten und alles kam
iche Ordnung. Um die
e der Mutter und folglich
esser zu vertheilen, ließ
eine Luft einathmen, sie

an dieser Krankheit vo
n Hornung fortdauerte, u
leicht durch die darwider
gänzlich legte, so ließ
n letzten Monate ihrer S
ls zu Ader; gab ihnen
e Purgirmittel, weil n
e, daß sie viele Würme
gleich nicht bey allen gesc
fund vor der Niederkun
rnung, ein bald mehr
rchfall, mit mehrerm
Dieses war besonder
n, wie ich glaube, sch
gen unmöglich, eine Urs
dem Hornung vornehm
Krankheit befallen sah
hren hatten, da diejen
derkamen, meistenthe
von blieben.
Es starben auch vi
ch überlebten einige

ch die darwider gebrauchten Mittel,
legte, so ließ man den Frauen in
Monate ihrer Schwangerschaft viel-
er; gab ihnen viele zusammenge-
mittel, weil man wahrgenommen
ie viele Würmer von sich gaben, ob
ht bey allen geschah; bey vielen aber
der Niederkunft, besonders in dem
ein bald mehr bald minder starker
mit mehrerm oder wenigerm Zwang.
war besonders, und man kann da-
h glaube, schwerlich, ich will nicht
lich, eine Ursache angeben, daß man
nung vornehmlich diejenigen mit die-
it befallen sah, die bereits vorhin ge-
en, da diejenigen, die zum erstenmal
, meistentheils zum wenigsten, frey
en.

ben auch viele neugebohrne Kinder:
ten einige ihre Mutter, welches zu

ie Krankheit nichts schlim-
zukündigen: die Kranken
r ein wenig Fieber, das
aber ziemlich groſſes Ue-
daß sie genöthiget waren
. Gegen den 3. oder 4.
n das Fieber zu, und die
gen. Auch da hatte man
s zu fürchten: es war kein
Schrecken verursachte;
ach und nach überhand;
ein wenig Abreden dazu,
nicht sonderlich merkte;
n es bey Tage gewahr:
die Zufälle zu; der Kopf
ommen; oft kam ein hef-
man bemerkte Aufprallen
ftige Gichter ausarteten:
nnt; die Ausführungen
n bösartig: alsdann war

... mittheilen, wider
...ligen Aderläßen, die doc
...ankheit unumgänglich n
...ßte den Leib durch stark
...rch ein häufiges Geträn
...e Säfte durch aufgelegte
Aller dieser Hilfsmittel
...ligste gegeben wurden, u
...s Arztes sich alle Augen
...en, um die dienlichsten
...dnen, starben viele,
...dem Mutterwehe behaftet
...e Empfindlichkeit der M
...and war die Spannung
...heidung zu bewirken, w
...ung, welche es auch
...ußte.

Frühling. Die K
...en 5. May, da es n
...en 14. und 15. war d
...lle Tage war ein Gew
...er in Paris nicht zu
...er May ist fast allezei

nnumgänglich nöthig waren. Man
Leib durch starkes Cassia-Wasser und
äufiges Geträuk offen halten, auch
urch aufgelegte Blasenpflaster ableiten.
eser Hilfsmittel ungeachtet, die auf das
en wurden, und der Aufmerksamkeit
ich alle Augenblicke zu Nutze zu ma-
die dienlichsten Arzneymittel zu ver-
rben viele, besonders von den mit
rwehe behafteten Frauen, bey welchen
lichkeit der Nerven ein neuer Wider-
ie Spannung zu heben, um die Ent-
bewirken, welche durch eine Ausfüh-
che es auch seyn möchte, geschehen

ing. Die Kälte währte noch bis auf
y, da es warm zu werden anfieng;
d 15. war die Wärme sehr groß. Fast
ar ein Gewitter, welches viele Jahre
ris nicht zu geschehen pflegte; dann
t fast allezeit kalt. S 5

ner, wovon wir in dem
haben, regierte noch al-
n wenig minder gemein,
; und die Genesung der-
rden, war sehr langwie-
e Ruckfälle waren häufig,
die geringste Unvorsich-

n hatte gegen das Ende
ers der Brust, minder
aber in dem Brachmonate
men sie von neuem zum
uch noch schwerer, als
. Es dauerten noch die
mit mehr oder minder
gleitet. Einige Kranke
chen: diese Krankheiten
auf ein versüßendes Ge-
iehr oder minder wieder-
l. Einige Personen mußte

Sommer. Diese Jah
emlich schnellen Abwechsel
Kälte, Winden, die sich a
n, und mit Regen an; all
folgten oft an eben demsel
uf einander.

Den 5. Brachmonats w
e nahm aber ab bis auf d
ehr warm wurde und so d
erhielt. Der Augst war
er Gegend von Orlean
ngewitter: es fiel Hage
einige Körner bis zwölf L
dieser Hagel nur zwo bis
so hat er doch alles, wo e
gen: die Verheerung wa
er mit keinem Regen be
blieb trüb, und machte
ungesund.

Die Schlagflüsse w
es folgte meistentheils de
darauf.

den, die sich alle Augenblicke änder=
Regen an; alle diese Veränderungen
an eben demselben Tage sehr schnell
.

Brachmonats war die Hitze sehr groß,
er ab bis auf den 12., da es wieder
wurde und so den ganzen Monat über
er Augst war sehr unbeständig. In
von Orleans entstund ein heftiges
es fiel Hagel, davon, wie man sagt,
er bis zwölf Loth wogen. Ob gleich
nur zwo bis drey Minuten anhielt,
alles, wo er hinfiel, niedergeschla=
rheerung war um so viel größer, da
n Regen begleitet war. Der Fluß
und machte folglich die Bäder sehr

hlagflüsse waren allezeit häufig, und
istentheils der Tod oder eine Lähmung

...uns zu Abel ließ, geringe
...in in verdünnernden La-
und wann bey dieser
...nfieng zu fließen, so en-
...einiglich glücklich mit der

...st war unbeständig, wie
...wesen: doch nicht über die
...ch ungesund, ausgenom-
einer schwachen Leibesbe-

...nke, und die Krankheiten
...im Sommer obwalteten,
...le, als auch der Besor-

...hselfieber, sowohl drey-
nur ein wenig häufiger,
Herbst zu geschehen pflegt.
... rothen Ruhren, die mei-
...rszeit gemein sind, waren

...des Hornviehes, wovon

...12. war er gänzlich zuge...
...r war hell, und die ...
Wolke verfinstert, welches ...
gewesen; dann bisher war ...
und ein beständiger Nebel ...
...ch dunkel. Den 13. sch...
..., ohne daß die Kälte ...
...m 16. ließ sie nach. D...
gelinder, es regnete zu ...
unangenehm. Der Horn...
als es in einem schönen ...
entstunden auch in dem ...
...er den 21 und 25, ...
Blitz, Donner, Hagel ...
Ende des Monats trat ...
...iger als im Jahr 174...
gieng er wieder in sein ...
und dadurch wurde da...
und Pflanzen, deren ...
des Hornungs bereits ...
zurückgehalten. Obglei...
und Kälte ungewöhnl...

nstert, welches was ungewöhnliches
ann bisher war das Wetter sehr trüb,
ändiger Nebel machte die Luft merk-
Den 13. schneyete es ziemlich häu-
aß die Kälte minder streng wurde;
 sie nach. Das Wetter wurde viel
s regnete zu Zeiten und die Luft war
n. Der Hornung war eben so schön,
nem schönen März zu seyn pflegt: es
auch in dem Hornung zwey Ungewit-
 und 25, wie im Sommer, mit
ner, Hagel und Regen. Gegen das
Monats trat der Fluß, aber doch we-
m Jahr 1740 aus; erst den 10. März
ieder in sein Bette zurück; es war kalt,
ch wurde das Ausschlagen der Bäume
gen, deren Säfte durch die Wärme
ungs bereits in Bewegung gerathen,
lten. Obgleich diesen Winter die Wärme
 ungewöhnlich gewesen, so sahe man

...n einer Schwäche der
...ihen Galle herrühreten,

...er groß und trüb.
...nkheiten sind Bauchflüsse,
...en ausarteten, Seiten-
...dungen gewesen. Viele
...chlagflüssen, Blutstößen
... bekamen hitzige Fieber
...sche Zuckungen, wider
...olte und in Eil gemachte
...te und fast einzige Mittel

...Pocken, und sie waren
...alle begleitet: die Natur
... man sie nicht zur Unzeit
...törete.
...aven war sehr warm;
...ieses Ungewitter verän-
... wurde wieder kalt, der
...den, und dieses dauerte

...der Brachmonat war seh...
...rm, bald kalt: es entstun...
...witter, wodurch die Wärm...
...rde und alle Krankheiten, ...
...ößen oder gehemmten Au...
...nten, noch gemeiner wur...
Sommer. Den 21. B...
...sehr warm; welches dem E...
...tten kam, das durch den ...
...langer Zeit fiel, angefeuch...
...r nicht beständig; der Fl...
...und. Diese Hitze dauer...
...s Ende des Monats fiel ...
...nem fast beständigen Re...
...n 20. Heumonats daue...
...aren schön und warm ...
...r die Erdfrüchte sehr ...
Obst sehr gut machte: d...
...lezeit von Norden.
Man sahe auch in de...
...ween Drittheilen des A...
...sten und Husten bey ...

odurch die Wärme der Luft geändert
lle Krankheiten, die von einer allzu=
gehemmten Ausdünstung entstehen
ch gemeiner wurden.

er. Den 21. Brachmonat wurde es
welches dem Erdreich sehr wohl zu
das durch den häufigen Regen, der
eit fiel, angefeuchtet gewesen: der Wind
tändig; der Fluß allezeit trüb und un=
ese Hitze dauerte nicht lange. Gegen
s Monats fiel wieder Kälte ein samt
eständigen Regen, welches bis auf
umonats dauerte. Die Hundstage
und warm ohne Regen, welches
früchte sehr nützlich war, und das
it machte: doch gieng der Wind fast
Norden.

he auch in dem Brach= Heu= und den
heilen des Augstmonats viele Schnu=
husten bey Personen, die eine zarte

das Ende des Augsts bis
nat sehr groß gewesen:
tund kein Ungewitter.

e hitzigen Gallen= anhal=
gige Fieber viel gemeiner,
nfang nur ein wenig die
mte, so arteten sie in bös=
die Kranken starben

ie indessen nach den Um=
rden mußte, bestund in
al gemachten Aderläßen,
ls an dem Fuße, wobey
auf den Zustand des Un=
he man eine Aderläße auf
in einem gering einschnei=
sigen Getränke, einer sehr
in leichten Fleischbrühen,
= und einem Theil Rind=
y Stunden genommen und
mit Wegweis und Endig
nn bey dieser Besorgung
g flüssig zu werden, als=
dann

wobey man aber allezeit di
hielt, machte die Kranken
durch den Mund und Stul
man mußte ihn lange Zeit
der vergangen war, fortb
man die Dose nach und na
Recidiven vorzukommen,
allzufrüh damit nachlassen

Die Kälte, die den 1
entstunde, machte die H
er, von denen man ebe
es gab viele Durchfälle,
flüsse, auf welche fast a
die Pocken waren schlim

Herbst. Der Anf
regnerisch und unbestän
und zu Anfang des
Wetter gelinder: die
nats waren wie in ein
Nichts destoweniger da
heiten, die zu Ende d

ichte die Kranken zum Erstaunen Galle
Mund und Stulgang von sich geben:
ihn lange Zeit, auch wann das Fie-
en war, fortbrauchen, doch so, daß
se nach und nach vermindert, um den
orzukommen, welche diejenigen, die
mit nachlassen wollten, überfielen.

lte, die den 10. Herbstmonats wieder
machte die Husten häufiger: die Fie-
enen man eben geredet, dauerten fort;
Durchfälle, Gliederreißen, Schlag-
welche fast alle Lähmungen folgten:
waren schlimmer und häufiger.

. Der Anfang des Herbsts war kalt,
und unbeständig. Zu Ende des Wein-
fang des Wintermonats wurde das
nder: die ersten Tage des Christmo-
wie in einem angenehmen Frühling.
weniger dauerten noch eben die Krank-
zu Ende des Sommers regierten: die

imes, von der König-
ben dieser Stadt, Cor-
öniglichen Akademien
n zu Paris und Mont-

für das allgemeine Wohl
inen Beruf aufmerksamen
en Krankheiten sorgfältig
tfernten und nächsten Ur-
if ihren Lauf Acht zu ha-
kennen zu lernen, und zu
ichsten Mittel entgegen zu

ankheit des Volkes seyn
sehr wesentlich, darauf
es oft geschieht, daß die
sich darzu schlagenden
akter annehmen und eine
it ihr behalten.
daß man mir Dank wissen
die Geschichte eines epide-

...upfen griff
r in dem Gebiethe von
hbarten Städte wurden d
ntlichen Zeitungen melde
den entferntesten Ländern
Haben diese Schnupfen
ng gehabt? oder hat m
bachtet? Das weis ich
sich an den Orten befinde
scheiden. Ich will nur a
kannt machen, was ich
ufe dieser epidemischen
be, was unter meinen
rigens erinnere ich, w
iederholte: Scribo Rom
Diese Krankheit hat

d) Anno 1557 mense Ju
vastantem . . . sæviit
adeo immanis & truc
de medio tolleret,
septimo, ad summu
LAZARI RIVERI
pag. 136. Observ. c

Städte wurden damit befallen, und die
Zeitungen melden, daß man sich auch
ntesten Ländern darüber beklagt habe.
iese Schnupfen allenthalben einerley
t? oder hat man einigen Unterschied
Das weis ich nicht, und die Aerzte,
n Orten befinden, mögen dieses allein
Ich will nur allein dasjenige treulich
hen, was ich während dem ganzen
epidemischen Krankheit angemerket
unter meinen Augen vorgegangen ist;
nnere ich, was Baglivi so vielmals
Scribo Romæ, & in aëre Romano.
rankheit hat verschiedene Namen be-

T 2

557 mense Julio . . . Nemausinos agros
n . . . sæviit morbus epidemicus . . .
nanis & truculentus, ut quam plurimos
o tolleret, quosdam quarto die, alios
, ad summum decimo quarto &c. . . .
i Riverii *Opera Med.* Lugd. 1672.
. Observ. communica.

Fast insgemein wurde je-
Arme, Junge und Alte,
damit befallen. Sogar
nen-Klöstern gezwungen,
dienste einzustellen, weil
r denselben zu versehen.
mischen Hauptflusse b) an-
tten verschiedene Zufälle
heilen, die bald mehr bald
rden. Man konnte, wie
unter drey Claßen brin-
lung mit derjenigen über-
meisten Schriftsteller ge-
davon nicht abgewichen c).

a la barraquette, Kopfzeuge

anzen Abhandlung die regie-
weil dieses Wort allgemei-
r ist, als das Wort Schnu-
h von der in unserm Lande,
steifen Hals rc. zu nennen
chen Bedeutung abweiche.
catur rheuma catarrhus :

... konnten; verloren d...
... der Nase floß anfangs
... vieles Wasser, hernach ein...
... dichter wurde, und de...
... grünlicht gewesen war, ...
... weiß wurde. Vor diesem ...
... allezeit ein Fieber, wie a...
... kommende Mattigkeit, Nie...
... versinken der Glieder und ...
... Es waren wohl wenige ...
... die nicht das Fieber mit ...
... kommen haben.

In der zwoten Classe ...
... allen den eben beschri...
... einem höhern Grade ...
... Fluß am Halse, H...
... Schlundes, Beschwerli...

Branchus at ad fauc...
Sch. Salern.
c) S. Cæl. Aurel...
cap. 7. Jodoc. L...
lib. 2. p. 89.

r, hernach ein Schleim, der jeden
wurde, und der, nachdem er vorher
wesen war, gelb und nachgehends
Vor diesem Zustande entstund fast
Fieber, wie auch eine von sich selbst
Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Nie-
r Glieder und des ganzen Körpers.
wohl wenige Kranke ausgenommen,
s Fieber mit seiner ganzen Folge be-
hen.

zwoten Classe sind diejenigen, die auf-
n eben beschriebenen Zufällen, die sie
öhern Grade empfanden, noch mit ei-
im Halse, Heischerkeit, Tröckne des
Beschwerlichkeit im Hinunterschlin-

is at ad fauces, ad nares esto coryza.
n. Salern.

ÆL. AURELIAN. *Morb. Chron.* lib. 2.
JODOC. LOMMII *Medicin. Obſerv.*
p. 89.

uus der Naſe kommende
ſo beißend, daß die obere
und wund gemacht wur=
gar überaus groß; dabey
der Schläfe heftig; in
cker Speichel; die Zunge
eine üble Folge: außer
auch den Geſchmack und

Claſſe waren gefährlich
e ihren Catarrh im An=
ten, oder weil ſie von der
berfallen, und, ſo zu re=
orden waren. Sie beka=
roße Beſchwerlichkeit im
chwerlichen Schmerz auf
weilen bis auf die Ribben
r anhaltend, heftig und
(cum ſibilo & ejulatu)
war ſtärker und größer,
Claſſen; es wurde auch

dem Schlunde, welche den
die Muskeln des Halſes und
ihren Wirkungen gehindert
n des Halſes und des Mund
Zu dieſem kamen noch in
herumziehende Schmerzen,
n; der Puls war voll,
nige hatten einen großen D
n, und dieſes waren auch
Dieſes iſt nun die Geſchi
ten Schnupfen, womit
n. Sie haben, ſo viel
weis, keinen von denen,
n, getödtet; einige nur
hr, der ſie aber entgang
unſerer Stadt ein G
dieſe Schnupfen tödtlich
Grund hatte. Der Ben
der vier Perſonen, die
ernahm, war falſch, w
daß dieſe Perſonen an a
nicht an dieſen Catarrh

kungen gehindert, und fast alle Drü-
es und des Mundes geschwollen. Zu
kamen noch in dem ganzen Körper
de Schmerzen, Schauer, Bangig-
Puls war voll, hart und gespannt:
einen großen Durst, andere gar kei-
eses waren auch die meisten.

t nun die Geschichte von den epidemi-
pfen, womit wir heimgesucht wor-
aben, so viel als ich zum wenigsten
n von denen, die damit behaftet wa-
t; einige nur liefen die größte Ge-
e aber entgangen sind. Es hatte sich
Stadt ein Gerücht verbreitet, daß
pfen tödtlich wären, welches keinen
e. Der Beweis, den man von drey
ersonen, die daran gestorben waren,
war falsch, weil man beweisen konnte,
ersonen an andern Krankheiten, und
esen Catarrhen, hingerafft worden:

überaus heiß; in der fol-
ein Ungewitter mit Don-
uft abkühlte und die äuß-
ft war an dem nämlichen
ehr merklich, so daß man
dem obgenannten Ther-
ied von sechszehn Graden
s *a*) wahrgenommen hat.
verwundern, wann die
hrszeit am meisten regier-
gen der Luft, nebst der
ißigen Hitze, können die
gewesen seyn. Ich weis
eicht nicht die einzige wir-
daß man noch andere an-

rologischen Wahrnehmungen
mit der größten Genauigkeit
oktor der Arzneykunst von der
pellier, Mitglied der Aerzte
iglichen Akademien der Wis-
Montpellier, Nimes ꝛc.

ung in diesen Theilen ver
Zufälle, die wir in unsern
nommen, erzeugt haben;
Krankheit und ihre Zufälle a
en der Luft allein, aus den
ngen von Wärme und Kä
aben, genugsam erklären
an zu unbekannten Ursach
nd andern völlig unnützen
ucht nehmen?

Ich könnte aus vielen
Schriftstellern diese Meynu
will aber nur das beybrin
es und Baglivi von d
tarrhen sagen; der eine
für das Haupt der alten
andere für einen der vo
erkannt.

Pueris autem max
HIPPOCRATES *de morb*
nach der Uebersetzung d
tur, quibus sane siv

rzeugt haben; wann man aber die
d ihre Zufälle aus den Veränderun-
allein, aus den schnellen Abwechse-
Wärme und Kälte, die wir gehabt
gsam erklären kann, warum will
kannten Ursachen, fremden Wesen
völlig unnützen Ursachen seine Zu-
?

te aus vielen sowohl alten als neuen
n diese Meynung unterstützen. Ich
r das beybringen, was Hippocra-
aglivi von der Entstehung der Ca-
n; der eine wurde zu allen Zeiten
pt der alten Arzneykunst, und der
einen der vornehmsten neuen Aerzte

autem maxime defluxio fit (sagt
TES *de morbo sacro*, *sect*. 3. p. 306.
ebersetzung des Foesius) & eliqua-
us sane sive ex sole, sive ex igne

p. 15.) Siquidem ubi
r & ex naribus humor
ei, qui quotidie per
ige ſit acrior, naſum
attollit, & calentem
xurit: quod ſi longiori
, & manum admoveas,
.... quibuſdam ex ſola
lterius acceſſione hic
r.

ollen wir beyſetzen des
noch nachdrücklicher iſt;
1. Cano de med. ſolid.)
dit æſtate morbos vehe-
vagare frequentius ob
uum intemperantiam,
nes, quia inſenſibilem
copioſiorem aura frigi-
caute ſuſcepta repente
nt: hinc ſtatim febres,
œæ aliique per æſtatem

ieures, catarrhi, laſſi
ſypelata & mille morbi
tatem vagantur.

Dieſer Schriftſteller ſag
ſumpto frigore, vel imp
orat lympha in coryza,
tarrho &c. (*de fibr. mot*

Ob aber dieſe Urſache
leich mit einer andern,
legen. Genug iſt es, d
Veränderungen der Luft a
ſtarke Ausdünſtung verurſ
ern ſie hemmen. Was
wirklich aus dieſer V
wann der Körper ganz
t, die Abſonderungs
ffen ſind? Ziehen ſie
kalten Luft zuſammen?
ſtung gehemmet; die F
ſollte, wird nach inne
wieder in das Blut, v
macht ſie eine bösartig

gantur.

Schriftsteller sagt ausdrücklich: Ab
igore, vel impedita transpiratione
ha in coryza, sternutatione, tussi,
. (*de fibr. motr. spec.* L.I. p. 178.)
diese Ursache allein wirke oder zu-
iner andern, daran ist uns wenig
Genug ist es, daß wir wissen, daß die
gen der Luft auf der einen Seite eine
ünstung verursachen, und auf der an-
nmen. Was für Unheil muß nicht
is dieser Veränderung entstehen,
Körper ganz mit Schweiß angefeuch-
Absonderungs-Gefäße der Haut alle
Ziehen sie sich nicht plötzlich an der
zusammen? Daher wird die Ausdün-
nmet; die Feuchtigkeit, die ausdünsten
d nach innen zurückgetrieben, fleußt
das Blut, verdickt die Lymphe, und
ine bösartige Eigenschaft annehmen,

Stirn- und Kinnladen-
er Gaumen, der Grund
Knoten ꝛc. sind also wirk-
steht die Beschwerlichkeit,
ufe des Blutes, das Auf-
n Gefäße, ihre stärkere
ich von dem, was ihnen
nachen, das Zerren der
pannung, die Hitze, der
e Zufälle, die von einem
en.

diese Ursache an, so er-
ieber, den Husten, die
upfen ꝛc. Es ist also un-
seyn. Die Folgen, die
dsatze ziehen kann, sieht
lick ein.

Krankheiten betrifft, so
die Kranken in der erstern
wurden; daß sie gar kein
daß die Natur allein ihre

n, befreyeten, indem sie d
nen häufigen Schweiß zum

Der glückliche Ausgang
ckte bey jedermann V
Kranken schädlich seyn mu

Eines davon war, d
llte keine Mittel wider
en. Aus diesem Grund
, und achtete einen S
r sich bey der geringsten
Tagen geendigt hätte, d
er Kranken ausartete,
der ersten Art war, bal
wurde und die Kranken
fürzte.

Ein anderes war,
Krankheiten, womit n
als die epidemische Kr
wurde, wären nur S
Begriffen angefüllt, b
Tagen keine dienlichen
dem Uebel Zeit, tief

ckliche Ausgang dieser Catarrhen er-
jedermann Vorurtheile, die vielen
ådlich seyn mußten.

avon war, daß man sagte, man
Mittel wider diese Schnupfen brau-
diesem Grunde gieng man hin und
chtete einen Catarrh nicht, der, da
der geringsten Vorsichtigkeit in wenig
digt håtte, durch die Nachlåßigkeit
n ausartete, und da er anfangs von
rt war, bald darauf von der dritten
die Kranken in die gröste Gefahr

deres war, daß man glaubte, alle
n, womit man während der Zeit,
demische Krankheit regierte, befallen
åren nur Schnupfen. Mit solchen
ngefüllt, brauchte man in den erstern
e dienlichen Mittel: dadurch ließ man
Zeit, tiefe Wurzeln zu fassen; und

. Ich weis nicht was
ebracht hatte, daß die
rhen tödtlich wären: ich
das Publikum in diesem
ren es Aerzte? das kann
Soviel ist gewiß und
, daß man die größten
n allen Seiten den Ader-
us dem Wege zu räumen
ß sie bey dem in der ersten
stand nicht nöthig war;
daß sie bey der zwoten
sen, so war sie zum we-
anstatt daß die Verabsäu-
jenigen, die in der drit-
n, fast den Tod zuwegen

eisung komme ich wieder
Die Catarrhen der zwoten
ten eine ihrem Charakter
e der Zufälle angemeßene
läße war das erste dien-

pollein, Frauenhaar rc. A
n Thee von Klapprosen, d
arm nehmen mußten, al
rieb ihnen eine genaue Di
igt, daß sie immer in ei
aren. Ich führte sie w
n- oder zwey mal mit M
Dekokt von Pfirsing-Blüth
st war, ab. Dadurch w
und über gelind angefeuchte
r Brust wurde leicht un
r gesund. Wann sie sic
r Kühle des Morgens o
der wann durch einen F
ner gewesen, die Ausdün
o entstund der Catarrh
ls vorhin und mit gefä
ann mußten die Aderläs
Purgirmittel oft wieder
el, den Auswurf beförd
reibende Mittel nicht v
Ich hielt für nöt

en mußten, als sie konnten. Ich
eine genaue Diät vor, und war be-
sie immer in einer gemäßigten Luft
h führte sie während der Krankheit
ey mal mit Manna, die in einem
Pfirsing-Blüthe und Violen aufge-
). Dadurch wurde der Körper über
nd angefeuchtet, der Auswurf aus
urde leicht und sie wurden bald wie-
Wann sie sich unvorsichtiger Weise
es Morgens oder Abends aussetzten,
urch einen Fehler, was es auch für
n, die Ausdünstung gehemmt wurde;
der Catarrh von neuem viel stärker
nd mit gefährlichern Zufällen; als-
n die Aderläßen in Eil gemacht, die
l oft wieder gegeben, die Brustmit-
swurf befördernde und auch schweiß-
ittel nicht versäumt werden.
elt für nöthig folgende Geschichten

und lag allen ihren Haus-
nlich, ob; doch nahm das
s sie ihm endlich nicht län-
. Sie gab ihrem Kind
d legte sich zu Bette. Sie
e krank, als ich berufen
hr eine so heftige Beklem-
hätte, sie würde ihren
te alle Mühe von der Welt
ht war fürchterlich roth,
rz und ihre Lippen violen-
r einer der heftigsten, fast
e einigen Auswurf; das
Puls zusammen gezogen,
unge über die maßen weiß
neckend. Ich trug nicht
nal nach einander zu Ader
len in heißem Cardobene-
eten Wallrath, und zum
ein Gesottenwasser von
tich, welches ich befahl
d fast siedend zu trinken,
Ohn-

des Tages vorher
r minder beschwerlich und d
Den dritten Tag (nicht v
nkheit, sondern meinem e
nen) nahm sie zwey Cl
ottenwasser und warf ei
eichel aus. Die Zunge sch
seyn, als sie es noch vo
n bemerkte einen gelblic
es Abends bekam sie einen
chen sie ein wenig abredete
acht ziemlich; während de
e immer heimlich ab.

Den vierten Tag war d
er die maßen geschwind;
g die Zeichen der Fäuln
emmung und der Husten
re drey Gläser voll Caff

a) Man findet die Vorsch
den Formuln des Ba
Mittel wird sehr gebr
man es mit gutem Erf

en Tag (nicht von dem Anfall der
ondern meinem ersten Besuch an zu
hm sie zwey Clystiere, trank viel
r und warf einigen sehr rothen
Die Zunge schien mehr überzogen
sie es noch vorher gewesen war;
e einen gelblichten Satz auf ihr.
ekam sie einen Anstoß des Fiebers,
wenig abredete; doch schlief sie diese
; während dem Schlaf aber redete
nlich ab.

ten Tag war der Puls sehr klein und
en geschwind; es zeigten sich bestän-
en der Fäulniß, wie auch die Be-
d der Husten. Sie nahm wieder
äser voll Cassia-Wasser, die sie we-

det die Vorschrift von diesem Syrup in
nuln des Barbeirac rc. p. 97. Dieses
ird sehr gebraucht; und zwar braucht
mit gutem Erfolg in vielen Krankheiten.

eses Zeichen war nicht be-
schwitzte stark gegen Abend
Nacht. Wie sie schwitzte,
urch einen schwärzlichten,
l freyer. Diese doppelte
der glücklichsten.
der Natur nicht zu stören,
Tag nur bloße angebrühete
wöhnlichen Fleischbrühen.
ließ ich sie in abgekochten
drey Loth Manna neh-
ittel, dann diesen Namen
und meine Absicht bey des-
icht der Kranken ein Pur-
ses Brustmittel, sage ich,
s zwanzig Stulgänge, die
ichts destoweniger dauerte
u eben der Zeit und in der
ar war es minder gefärbt
arauf folgenden Tag war
Verwunderung ihrer An-
Fieber ganz frey: der Hu-

...schichte. Ein junges
...er von sechzehn bis achtzehn
...te einen Schnupfen, von d
...befallen wurde. Sie setz
...ng aus, ermüdete sich,
...te sich unvorsichtigerweis
Dieser Schnupfen wurde m
...berhand, daß diese Jungf
...them holen konnte: sie em
...chen Schmerz auf der Br
...ur kurz, die Stimme unte
...r Schlund (sagte sie) z
...e hatte Beschwerlichkeit
...an hörte eine Art von
...ann sie Luft einathmete:
...nd wie zusammen gezoge
...ald eine gute Aderläße n
...ige Augenblicke Linderu
Abend, da sie wieder
bekam und sich in einem
wie sie des Morgens
hatte, so öffnete man i
Ader; vier Stunden h

hnupfen, von der ersten Art, wovon
wurde. Sie setzte sich die Haare auf,
ermüdete sich, schwitzte stark und
vorsichtigerweis der kalten Luft aus.
nupfen wurde wichtig und nahm so
daß diese Jungfer weder husten noch
konnte: sie empfand einen beschwer-
erz auf der Brust; das Athemziehen
ie Stimme unterbrochen und heischer;
(sagte sie) zusammen gezogen und
schwerlichkeit im Hinunterschlingen:
ine Art von Rasseln in ihrer Brust,
t einathmete: der Puls war langsam
ammen gezogen. Ich ließ ihr also-
te Aderläße machen, die nur für ei-
blicke Linderung verschaffte. Gegen
sie wieder die nämliche Bangigkeit
ich in einem gleichen Zustande befand,
Morgens vor der Aderläße gehabt
ffnete man ihr zum zweyten mal die
Stunden hernach wollte man ihr zum

Ein junger Mensch von
en lag fünf bis sechs Tage
n der zwoten Art krank,
ef. Er hatte eine starke
hwerlichen Schmerz auf
en gegen den Ribben: der
und fast ohne Unterlaß,
eit der Kräfte, Bangig-
vere der Glieder, und er
ht auswerfen: das Fieber
n Tage; vorher entstund
s hatte bis dahin, wo es
dauert; der Puls war
sehr stark: zu allen die-
ein heftiger Schmerz un-
Augen waren feucht und
llt, der Schnupfen und die
ß, die Zunge sehr weiß,
eder Geschmack noch Ap-

e bey meinem ersten Be-

ssen: der Kranke schlief
Nächte über wegen dem Hust
, womit er geplagt wa
nnen. Er brauchte die M
ten Geschichte angezeigt si
it sechs Loth Manna, zw
n-Bälgchen in einem D
Blüht und Katzen-Pfötchen
Mittel hatte die beste Wirk
n auf den Stul, sonder
Auswurf auf der Brust,
wohl eingestellt hatte, ei
el des Kranken wurde,
wieder zu erhalten. Die
einem Thee von Frauenh
deren er sich etliche Tage
vollends den Husten und
Brust empfand.

Ich halte mich nicht
bung dieser Krankheit
Abhandlung mit folgen
den allgemeinen Wahr

t er geplagt war, nicht hatte thun
r brauchte die Mittel, die bey der
ichte angezeigt sind, wurde zweymal
oth Manna, zwey Quintchen Sen-
en in einem Decokt von Pfirsching-
Katzen-Pfötchen abgeführt. Dieses
e die beste Wirkung: es trieb nicht al-
n Stul, sondern beförderte auch den
uf der Brust, der, nachdem er sich
tellt hatte, eines der kräftigsten Mit-
anken wurde, um seine Gesundheit
rhalten. Die abgeschäumte und mit
von Frauenhaar versetzte Kühmilch,
h etliche Tage über bediente, vertrieb
n Husten und die Hitze, die er auf der
fand.

lte mich nicht weiters bey der Beschrei-
r Krankheiten auf, und endige diese
g mit folgenden Schlußsätzen, die aus
einen Wahrnehmungen, welche man

e bösartigen Catarrhen,
viel ehender wieder her=
rung ihnen kräftige Lin=

e gleich bey dem ersten
chtig waren, und durch
ye Ausdünstung auf eine
hen, lagen nicht gar lang
der Gefahr vorgebengt,
der die Unterlassung eben
ere gestürzt hat.
rusttränke waren oft hin=
aus der Brust herzustel=
ng ist jederzeit sehr heil=

waren in den Catarrhen
thig: bey denen von der
; endlich bey denen von
t jederzeit von einer un=
igkeit.
waren die gelinden Pur=
kommen glücklichen Aus=

ren, vermengen will. D
n den vorigen ganz verschi
VIII. Ich habe mich
cht bedient, ob ich gleich
mit gutem Erfolge in
rrhen, die 1733 zu Pa
hen hat. Wann ich den
thig hatte, so bediente
Magsaamen=Syrups in
Fall ist sehr selten vorgekom
en gemeiniglich schläfrig
ch still schliefen, wann
Hustens nicht daran hind
a er sie dann grausam a
IX. Bey der großen
ie wir während der Z
Krankheit dauerte, geh
en Husten gesehen, d

a) S. die zu Paris vo
vertheidigte Streitsch
An catarrhis epidem

ich habe mich der Theriak-Mittel
, ob ich gleich wohl weis, daß man
n Erfolge in den epidemischen Ca-
1733 zu Paris regierten *a*), ge-
Wann ich den Schlaf zu befördern
, so bediente ich mich des weißen
-Syrups in Lilien-Wasser; dieser
selten vorgekommen, weil die Kran-
lich schläfrig waren, und auch ziem-
liefen, wann sie die Heftigkeit des
t daran hinderte und sie aufweckte,
n grausam abmattete.

y der großen Menge von Kranken,
hrend der Zeit, als die epidemische
dauerte, gehabt haben, habe ich kei-
gesehen, der wesentlich und haupt-

zu Paris von dem Hrn. J. D. Jussieu
igte Streitschrift, die die Aufschrift hat:
arrhis epidemicis theriaca?

ich eben in dem Falle, den
chlußsatz angeführt habe.
keinen von solchen Catar=
es Heumonats wahrgenom=
Ende des Herbstmonats ha=
men. Es ist wahr, daß
eisten hitzigen Krankheiten
arrhartigen Charakter be=

---

ng von den Wirkun= ng=Extrakts; von Hrn. u Lectoure.

r Zeit aus dem *Journal de*
fte des Schierlings kennen;
indruck auch die Wahrneh=
rk und anderer Aerzte auf
lte die Stimme des alten
fahr des Versuches, die

enden an nach oben zu
de war, bald Gichter und
Lenden nach unten zu i
gelähmt gewesen. Ich
seine Beine ausstrecken
essen seine Arme nur mit
oder fest halten konnte.
dere eine dergleichen Ers
en Gelegenheit gehabt ha

Obgleich das Kind den
ehr dann vier Stunden
hatte doch der Magen
eiten; daher ich ihm ei
Syrup verordnete, welc
ll frischer Sprossen und
egbrechen machten, u
n. Die Nacht über n
ist in Wein: den Tag
andern Zufall, als ein
und eine Schwäche de
dritten Tag ohne einige

Ich bekenne, daß

nach unten zu ist es beständig gleich-
t gewesen. Ich konnte nach Belie-
eine ausstrecken oder biegen, da ich
Arme nur mit großer Mühe bewe-
halten konnte. Ich weis nicht, ob
dergleichen Erscheinung wahrzuneh-
heit gehabt haben.

) das Kind den Schierling schon vor
vier Stunden eingenommen hatte,
) der Magen noch stark damit zu ar-
er ich ihm einige Tropfen Glauber-
ordnete, welche es eine gute Hand
Sprossen und Wurzeln dieser Pflanze
machten, und ihm Ruhe verschaff-
Nacht über nahm es hernach Gegen-
n: den Tag darauf hatte es keinen
all, als einen Mangel des Appetits
Schwäche der Beine, wovon es den
ohne einiges Mittel befreyet wurde.
kenne, daß mich dieser Zufall sehr

U 5

se von Schierling-Extrakt
nicht gewahr, daß er das
ehen hatte; ich nahm ihn
ürte ganz und gar nichts.
rsuche von seiner Unschäd-
t, suchte ich eine Gele-
er Wirksamkeit zu überzeu-
ndlich von einem, der mit
ar, gegeben, dessen Ge-
n will.

s bekam vor vier bis fünf
mit dem Scheermesser in
diese kleine Wunde, die
n und gekratzet wurde, ar-
s: da dieses ebenfalls ver-
ehends nach und nach mit
bald mehr bald minder
angegriffen worden, so
riff die umliegenden Theile
ichtes Fleisch; bald dar-
Krebs über. Dalias

ich, es zum zweyten mal
s Uebel bald wieder zu sei
t.

Ich habe von den Bestan
s nichts entdecken können;
elches Dalias an den Lefzen
lauben, daß die etzenden M
andtheil davon ausmachen
icht etwas gewisses von sei
agen: das, was dem Da
chenen Frau hiesiger Sta
s mir sehr verdächtig.
rsicherte man mich, daß
errichtet habe, welches m
s sollte also diese gottse
nge aufmuntern, ihr G
annt zu machen, und de
er Uneigennützigkeit nac
end ihrem Stande so
ihr Kleinod gut und
würdig ist, so ist kein
Wirkung unter den Hän

von den Bestandtheilen dieses Mit-
decken können; das heftige Brennen,
as an den Lefzen empfand, macht mich
die etzenden Mittel den Haupt-Be-
on ausmachen. Ich getraue mir
ewisses von seinen Eigenschaften zu
was dem Dalias und einer ange-
hiesiger Stadt widerfuhr, macht
erdächtig. Auf einer andern Seite
n mich, daß es wunderbare Kuren
e, welches möglich seyn kann. Die-
diese gottseligen Nonnen zur Ge-
tern, ihr Geheimniß öffentlich be-
hen, und dem Hrn. Störk in sei-
ützigkeit nachzuahmen, welche Tu-
Stande so wohl zukömmt. Wann
gut und wirklich dieses Namens
so ist kein Zweifel, daß es bessere
er den Händen der Aerzte thun wird,

t wurde, war sein Zustand
untere Lefzen war abscheu-
em linken Lefzen-Winkel bis
echten Seite war nur eine
iche Masse von über einan-
nichtem Wesen, davon jedes
ndete, umgekehrte, schwie-
hwarze Rände hatte; sie
urch Höhlungen unterschie-
mehr oder minder dicken
waren, verschiedene Far-
n Geruch von sich gaben,
Entfernung von zwölf oder
cht vertragen konnte; alle
e ziemliche Größe aus, so
n Zolle hervorragten und
deckten. Gegen der Mitte
: ein Ausschnitt wie eine
, der bis gegen die Höh-
hne befinden, gieng, und
it einer krebsartigen Feuch-

igen oder harten Geschwulst
e Art gestalteten Warzen,
gelaufenen Gefäßen bedecket
und gegen dem untern End
Masseter) sah man eine ru
einen Zoll im Durchschni
begliche und unempfindliche
der Kranke von Zeit zu
erinn empfand; die Haut
atte ihre Farbe wenig ge
inne und vor dem Kehlkno
ro harte Geschwulsten; ei
röße einer großen flachen
e minder hart und rund
ehr als einen halben Zoll
iede waren ganz unempfi
ich. An der rechten S
Warze, die mir der K
hat sie seitdem meine Auf
Mit einem solchen K
men Schmerzen, einer
des Schlafes, ziemlich

Gefäßen bedecket. Mehr zur Sei-
dem untern Ende des Kaumuskels
sah man eine runde, harte, mehr
im Durchschnitt habende, wenig
unempfindliche Geschwulst, außer
ke von Zeit zu Zeit einige Stiche
nd; die Haut, die sie bedeckte,
arbe wenig geändert. Unter dem
r dem Kehlknoten (Larynx) waren
schwulsten; eine in der Gestalt und
roßen flachen Castanie; die andere,
art und rund gewesen, hatte nicht
n halben Zoll im Durchschnitt; alle
ganz unempfindlich und sehr beweg-
er rechten Schläfe war noch eine
mir der Kranke nicht wies; doch
n meine Aufmerksamkeit verdienet.
m solchen Krebse, der mit grausa-
zen, einer fast gänzlichen Beraubung
, ziemlich öftern und bisweilen häu-

besonders die Bewegungen
. Bey dem ersten Anblicke
lsten vor dem Kehlknoten
seyn. War es aber nicht
rtiger Strick, eine Reihe
nder liegenden verstopften
glichkeit der Geschwulsten
: Haut, die sie bedeckte,
n: die Folgen haben es be=

etrübte Zustand des Da=
t dünkte mich schön; und
Tage an brauchte ich das
elches ihm Hr. Guilhon,
ze Zeit der Besorgung über
iebe gehabt hat. Ich ließ
ey Granen geben, wovon
ds eine nahm: zu gleicher
eine Pommade von Pap=
ling=Pulver, und befahl
starken Decokt von dieser
elches er wirklich die ganze

Blutsturz be
übrigens die Schmerzen seh
n, und er fünf bis sechs St
hliefe: der Eiter war viel
hr erträglich, die kleine Ge
n wenig kleiner: das Zusc
r Puls voller und stärker
uf eine Aderläße und Piller
Den 27. war die klein
schmolzen: er spürte kei
r Auswuchs an der rechte
nd einige von seinen Ges
er; andere, die mehr e
en in Eiterung zu gehen
ssen waren mehr aufges
nichte Fleisch war minder
einen Geruch: ich ließ
vier Granen machen, v
dreymal davon zu nehme
Den 30. waren alle
sonders der Auswuchs a
kel, viel aufgeschwollen
diesem letztern, wovon

...fünf bis sechs Stunden nach einander
Eiter war viel besser, sein Geruch
h, die kleine Geschwulst weicher und
einer: das Zuschnüren war gelinder,
ller und stärker: ich verordnete dar=
läße und Pillen zu vier Granen.
war die kleine Geschwulst gänzlich
er spürte kein Zuschnüren mehr:
hs an der rechten Fügung der Lefzen
on seinen Geschwulsten wurden wei=
e, die mehr entzündet waren, schie=
ung zu gehen: einige von seinen Ge=
mehr aufgeschwollen; das schwam=
h war minder unrein, und hatte fast
ch: ich ließ die Pillen nochmals zu
machen, verordnete aber des Tags
von zu nehmen.
. waren alle kranke Theile, und be=
Auswuchs an dem rechten Mundwin=
fgeschwollener: der Kranke hatte an
rn, wovon eine Geschwulst aufgebro=

folglich verminderte ich
te: die Folgen aber schie-
daß meine Furcht übel ge-
ufälle kamen jedesmal wie-
Eiterung entstehen sollte;
Eiterung des Auswuchses
oran giengen, so werden
or und mit der Eiterung
und der unter dem Kinn
erden auch wahrnehmen,
erläße legten, welches ein
r die giftige Eigenschaft
an sehen, daß auf sie eine
s besser wurde, so daß es
ir Vorbothen von Entschei-
, und man auf gewisse Art
pokrates auf sie anwen-
lis fit, his nox ante exa-
subsequens vero plerum-

nats hatte die Größe des
es sehr abgenommen; es
war

beweglicher worden war
r Leib ist die ganze Woch
n, und nur den 4. hatte
Stulgang. Ich ließ die P
chen; und den 13. fieng
s Tages zu nehmen.

Den 20. nahmen die S
e Eiterung, die besser
ar, hatte angefangen, d
ichten Fleisches anzugreif
rten theilte, und wovon
fallen war: die Geschw
er und größer war, wu

Den 27. gieng alles
rt: die Geschwulst an
t der Haut gleich; des
s und sehr stinkendes
ohne, abgefallen:
ar sehr beweglich word
weichlichte und ein weni
Kranke empfand zieml
Stiche darinn. Ich b

die ganze Woche über sechsmal gelbe
r den 4. hatte er sechs bis siebenmal
Ich ließ die Pillen zu fünf Granen
) den 13. fieng der Kranke an drey
nehmen.

nahmen die Schmerzen immer ab;
, die besser und häufiger worden
ingefangen, die Härte des schwam-
ches anzugreifen, das sich an vielen
, und wovon ein kleines Stück ab-
: die Geschwulst zur Seite, die rö-
ßer war, wurde wieder weich.

. gieng alles auf die nämliche Art
eschwulst an dem Mundwinkel war
gleich; des Morgens ist ein schwar-
stinkendes Stück, wie eine große
gefallen: die Seiten-Geschwulst
eglich worden, und hatte zwo weiße,
nd ein wenig zugespitzte Seiten: der
fand ziemlich oft und schmerzhafte
n. Ich bemerkte hier die Neigung

ert worden ist; wann die
worden sind, und man
zu hoffen hat? Die Ope=
enig schmerzhaft und vor
würde übrigens dem Kran=
und von einer langwieri=
nnlichen Schmerzen, und
e nur allzu gemein sind,

its war diese Geschwulst
entzündet und schmerz=
zen erhabener und weißer;
fschmerzen auf der einen
äubung. Ich verordnete
pel des Tages.
der Kranke, daß er fast
viele Schmerzen gehabt,
viel geharnet habe: die
enen Orten aufgegangen,
und wohl zusammenhän=
ferner ein Stück von dem

ordnung: der Auswuchs
und das schwammichte Fl
wieder hervorgekommen;
sich gaben, war jauche
ne schlechte Eiterung ha
iten=Geschwulst ausgehö
nn war mehr als noch ein
, weicher und unempfin
nn man sie drückte: der
m Krebse vieles ausgestan
pfschmerzen, Schwinde
nd dem wenigen Schlaf
mmen. Ich verordnete
its zu sehr aufgeschoben
illen und das Pappel=S
ng=Pulver.
Hierauf setzte sich bis
ats die Entzündung nach
n legten sich, der Schla
ie Eiterung wurde bes
Seiten=Geschwulst so,
ntstund, deren kleinster

ervorgekommen; der Eiter, den sie
n, war jauchenartig und stinkend.
e Eiterung hatte einen Theil der
hwulst ausgehöhlt: die unter dem
ehr als noch einmal so groß gewor-
und unempfindlicher, auch sogar,
e drückte: der Kranke hatte an sei-
ieles ausgestanden; er hatte heftige
n, Schwindel und Träume wäh-
enigen Schlafe, den er hatte, be-
ich verordnete eine Aderläße, die be-
aufgeschoben worden war, eben die
as Pappel-Sälbel mit dem Schier-

setzte sich bis auf den 2. Wintermo-
ündung nach und nach: die Schmer-
, der Schlaf stellte sich wieder ein,
wurde besser, und untergrub die
hwulst so, daß eine eyförmige Höhle
ren kleinster Durchmesser zum wenig-

ſchmerzhaft, alles übrige
rdnete Pillen zu zehn Gra=
mmade, zuſammengewi=
ling = Decokt eingetunkte
en = Geſchwulſt, und ein
f die Geſchwulſt unter dem

lne merkliche Veränderung
; der Kranke aber beklagte
cken über den ganzen Kör=
llen zu zwölf Granen ma=
von einem halben Quint=
h habe ſie nicht weiter ver=

häufiger entſtandene Eite=
iten = Geſchwulſt angefreſ=
ſchichte war ſehr klein ge=
nichte Fleiſch hatte ſich ge=
ommen: die Geſchwulſt
urde je länger je gröſ=
Schläfe hatte die Größe
pe und eine ſchwarzlichte

: die Bewe
der Kinnlade konnten nic
ſchehen: doch war nicht die
ng von einem Zuſammenſc
lches beweiſet, daß das,
Anfang hatte, auf keine
rrührte, den dieſe Geſ
nte; die Haut, die ſie be
el geſpannter, ein wenig
rten weicher als an ande
agte ſich über Kopfſchmerz
ige Colikſchmerzen. Ich
ſe, ein Purgirmittel und
Den 22. erfuhr ich,
lle alſobald nach der A
ären; drey oder vier T
hwulſt faſt ohne Schmer
mmen hätte; alles übr
enge, und der Kranke
Den 4. Jänner 17
s Geſichts mehr aufge
wo Geſchwulſten ſah
hwammichtes Fleiſch:

...ch war nicht die geringste Empfin-
...em Zusammenschnüren vorhanden,
...set, daß das, welches der Kranke
...atte, auf keine Art von dem Druck
...den diese Geschwulst verursachen
...haut, die sie bedeckte, war indessen
...er, ein wenig roth und an einigen
...r als an andern: der Kranke be-
...er Kopfschmerzen, Schwindel und
...merzen. Ich verordnete eine Ader-
...rgirmittel und die nämlichen Pillen.
... erfuhr ich, daß diese letztern Zu-
... nach der Aderläße verschwunden
... oder vier Tage nachher die Ge-
... ohne Schmerzen eine Oeffnung be-
...e; alles übrige je länger je besser
... der Kranke viel harnte.

...Jänner 1762 war die rechte Seite
... mehr aufgeschwollen. Anstatt der
...ulsten sah man ein sehr zerrissenes
...es Fleisch: das an dem Lefzen war

ſerordnung eines Bauern
tragen konnte. Die Ge-
ne hatte ein wenig abge-
en Orten geöffnet, und
gehen: der Umfang einer
vornen gewesen, war
aus allen beeden lief eine
ende Feuchtigkeit. Der
Schmerzen, als er seit
ſtanden hatte, schlief we-
ieler Mühe und Schmer-
chlingen: der Harn gieng

s des **Dalias** beschaffen,
nal besuchte. Man sieht
zu erinnern, daß bey so
fast beständigen Ausfüh-
n oder Stulgang, und
n Nahrung seine Kräfte
ußten: doch war der
nde, und der Schierling
rücke auf denselben. Da-

e es erst den 20. erfahren
n wollte. Wie groß war
in Unwillen wider die Anw
berufen worden wäre,
lutfluß stillen und einem so
mmen können? und hatte
fall Ursache eine gänzlich
ar sie nicht bereits weit g
e bereits gutartig geword
hwulst unter dem Kinne ni
tscheidende Eiter? Wann
al gehoben gewesen wäre
rebsartige Gift zerstöret;
wöhnlichen äußerlichen
ndern Mittel sowohl inn
ur bald hernach vollen
enigsten also. Aufgek
n glauben es mit mir.
ändlichen Nachricht,
habe, allzu sehr, daß
als daß ein vernünftige
lungen des Schierlings

n wider die Anverwandten! Wann
vorden wåre, håtte ich nicht diesen
en und einem so betrůbten Ende vor-
nen? und hatte ich nicht ohne diesen
he eine gånzliche Heilung zu hoffen?
t bereits weit gekommen? und war
atartig gewordene Eiterung der Ge-
r dem Kinne nicht gleichsam der letzte
Eiter? Wann diese Geschwulst ein-
gewesen wåre, war nicht das ganze
Gift zerstöret; und håtten nicht die
åußerlichen Mittel neben dem be-
tel sowohl innerlich als åußerlich die
rnach vollendet? Ich glaube es zum
lso. Aufgeklårte und billige Perso-
es mit mir. Man sieht aus der um-
Nachricht, die ich eben mitgetheilt
sehr, daß es besser werden wollte,
vernůnftiger Mensch die guten Wir-
Schierlings verkenne; und es pflegen

as die Natur zu stark auf-
arke Kräfte äußern machte.
ufener Arzt würde es schon
haben, Furentem refræ-
ein stillendes Mittel konnte
alle den Zufall abhalten,
en. Wollte man hie eine
ne vorgegebene zusammen-
geben, so ist es Unwissen-
er Bosheit.

Wahrnehmungen für den
welche seine Nutzbarkeit,
ne Unschädlichkeit, bewie-
isten nichts besonderes ha-
re Begebenheiten erwarte,
enigem die folgenden er-

an dem linken Nasenbein
Auswuchs mit einer breiten
weglich, von Zeit zu Zeit
iner Kruste bedeckt war,

...llet oder zum wenigsten i...
...sicherer und mit wenige...
...zu lassen.

Ein ehrwürdiger Prie...
...mit vielen übeln Sä...
...uchte den Schierling ei...
...t keine andere Wirkung ...
...ß er häufigere und flüssig...
...nen häufigern Abgang vo...
...stark wurde, daß in ein...
Schlaf abgieng, durch da...
Zimmer anfeuchtete.

XIII. Wahrnehmung... kungen der Tollbe... donnæ); von Hrn... Unterrichter in B... Arzneykunst.

Vor einigen Jahren r... gegebenen Heilkrä...

würdiger Priester hiesiger Stadt,
len übeln Säften angefüllt war,
Schierling einige Zeit über. Er
ere Wirkung davon verspüret, als
gere und flüssigere Stulgänge, und
ern Abgang von Harn bekam, der
e, daß in einer Nacht der Harn im
ng, durch das Bett drang und das
uchtete.

---

hrnehmung von den übeln Wir-
der Tollbeeren (Baccæ Bella-
; von Hrn. de Saint-Martin,
hter in Briouze, Doktor der
unst.

n Jahren rühmte einer sehr die vor-
nen Heilkräfte der schwarzen Johan-

Zucker und einige Gewürze
sia daraus, von welchem
sowohl dem Geschmacke
sundheit dienlich sey. Die
orestier des Parcs, die
hannisbeeren Ratafia zu
e die Entdeckungen weiter
Als sie von Domfront
rück kam, wurde sie auf
ald Andaine viele Toll=
tig, so groß wie Kirschen
waren. Sie gefielen ihr:
mit dieser Frucht, wie

étés admirables du cassis,
ur 1712. Diese Staude ist
ern unter folgenden Namen
olens: Ribes nigrum dicta,
pinosa, fructu nigro, ma-
. R. H. 640. Ribes nigrum
olente, J. B. 2. 98. Ri-
Dod. Pempt. 749.
hngefähr zwölf Jahren.

en. Da sie unschmackhaft
ehmliches in ihrem Geschma
chten sie viele nur, und lie
r Geschmack ist verschieden
Kindern, das vier Jahre alt
aben seyn, und aß meh
urden seine Lippen gichte
en (risus sardonius):
on der Mutter und den
inen lustigen Spaß gehalt
ewann bald ein ernsthafte
erische Zusammenziehung
and; das Kind drehete
Saal, in dem es war,
lich fast, nachdem es sich
het hatte, zur Erde gefa
on wäre abgehalten w
bekam es sehr heftige G
der; es schlug sich ei
Gichter wurden immer
ter, die ganz bestürzt
Kind zu besuchen.

le nur, und ließen sie stehen: aber
ck ist verschieden. Eines von diesen
s vier Jahre alt war, ließ sich wohl
und aß mehrere. Kurz darauf
e Lippen gichterisch zusammengezo-
sardonius): dieses wurde anfangs
tter und den umstehenden blos für
n Spaß gehalten; allein die Sache
ein ernsthaftes Ansehen. Die gich-
mmenziehung der Lippen nahm über-
Kind drehete sich circulförmig in dem
em es war, herum, und wäre end-
chdem es sich vielmals herum gedre-
ur Erde gefallen, wann es nicht da-
bgehalten worden. Gleich darauf
hr heftige Gichter; man legte es nie-
hlug sich ein Fieber dazu, und die
rden immerfort stärker. Die Mut-
nz bestürzt war, ließ mich bitten, ihr
suchen. Ich begab mich erst gegen

der runde Muskel (or-
die Muskeln der Augen
Gesichts mit Gichtern be-
ursachten sie abscheuliche
den: der Puls war klein,
ell, ungleich und gichte-
Zufall erschreckte mich,
au des Parcs a) auf-
Ursache eines so plötzli-
s nicht entdecken könnte,
äre zu helfen, und daß
bensgefahr wäre. Die
ese Zufälle von Würmern
en. Diesen schreibt das
r-Krankheiten zu, deren
n kann; da aber vorher
nern vorhanden gewesen
s keines bemerken konnte,

ch heut zu Tag Frau Des-
men ihres zweyten Mannes.
, der Kirche S. Julians
über.

iner Meynung zufolge mach
nd erforschte, ob dieses Kin
eln oder Pflanzen, deren Eig
nnte, gegessen hätte. Ma
an glaubte nicht, daß es e
s ihm Schaden zugefügt
ätte es von einer Frucht geg
nnte, von der man aber n
lche Wirkungen hervorbrin
dern Kinder eben sowohl
ssen hätten, und keine üb
n. Ich war begierig d
an brachte mir Frucht u
eren. Hierauf zweifelte
n der Ursache des Uebels.
es Parcs, daß ihr Kin
flanze vergiftet wäre,
e ein wahrhaftes und seh
Da die Ursache der
so war die Frage, wie
nicht ohne Schwierigkeit
ten wir auf dem Lande

nzen, deren Eigenschaften man nicht
ssen hätte. Man antwortete mir,
nicht, daß es etwas gegessen hätte,
aden zugefügt haben könnte; doch
einer Frucht gegessen, die man nicht
der man aber nicht glaubte, daß sie
gen hervorbringen könnte, weil die
r eben sowohl, als es, davon ge-
, und keine üble Folgen davon spür-
ar begierig diese Frucht zu sehen:
mir Frucht und Stengel von Toll-
rauf zweifelte ich nicht länger mehr
he des Uebels. Ich sagte der Frau
daß ihr Kind mit der Frucht dieser
iftet wäre, und versicherte sie, daß
aftes und sehr gefährliches Gift sey.
Ursache der Krankheit bekannt war,
Frage, wie ihm zu helfen, welches
Schwierigkeit war; dann erstlich wa-
dem Lande und von aller Hilfe ent-

indem man ihm den Fin-
Feder in den Hals steckte.
es zum Brechen, womit
zerquetscht, aber roh und
gab. Ich verordnete ein
elches einige Ausführungen
chloß mich hierauf, es
ssen, der, nach dem Hrn.
engift von den Giften aus
es war aber nicht nöthig.
e Frucht, die seine Krank-
sich gebrochen hatte, so
n, und den folgenden Tag
o vollkommen wieder her-
schien die geringste Be-
haben.
ahrnehmung öffentlich be-
ich dadurch meine Amts-
lehren. Sie kennen die
eeren, und ist ihnen nicht
. Pauli, Hochstetter,

men, die Tollbeeren inn
sen. Dessentwegen aber ist
ß man sie ganz und gar a
erbannen müsse. Warum
ch den glücklichen Versuche
ergen, Darluc und Ni
ebeln brauchen, die sonst
heilt werden können? Di
l verursachen in unsern
eträchtliche Veränderungen
icht im Stande, die gro
Im Gegentheil sind die Mi
n Grad der Wirksamkei
große Veränderungen her
schädlich, wann sie auf g
Kenntniß gebraucht werde
len gar durch die Ungesc
die sich ihrer bedienen,
von einer klugen und g
werden, so sind sie vor
und verrichten bisweilen
derwerk zu seyn scheinen

anz und gar aus der Arzneykunst
isse. Warum soll man sie nicht,
klichen Versuchen der Herren Lam-
arluc und Martrau, in solchen
jen, die sonst auf keine andere Art
n können? Die allzu gelinden Mit-
en in unsern Körpern nur wenig
Veränderungen; und daher sind sie
nde, die großen Uebel zu heilen.
eil sind die Mittel, die einen gewis-
r Wirksamkeit haben, und in uns
derungen hervorbringen, oft sehr
ann sie auf gutes Glück und ohne
braucht werden: sie werden biswei-
h die Ungeschicklichkeit derjenigen,
: bedienen, Gifte; wann sie aber
ugen und geschickten Hand gegeben
sind sie vortreffliche Arzneymittel,
en bisweilen Kuren, die ein Wun-
seyn scheinen. Man muß herzhaft

wohl, als das Wasser
n Nattern gebissenen
könne; von Hrn. le
er zu Trie, in dem
ich.

eynung, daß alle flüchtige
elchem Naturreich sie auch
ald sie durch mehrmaliges
ewissen Grad der Reinig-
as die chymischen Versuche
iche Eigenschaften hätten;
ob sie in der ausübenden
wie man sie insgemein in
, alle auf gleiche Art die
füllen könnten. Vier von
nen überzeugen mich von
he zu heilen ich drey ver-
nsalze gebraucht, die mir
lückt haben, und sich eben
Wasser von Luce, gewiesen

I. Wahr-

r, kam ihm zu Hilfe, und
e Natter, die, sobald sie
, sich krümmete, und ihr
s rechten Fußes biß b). D
einen seiner Kinder erschr
rben; über die Gefahr en
r Eile die Natter, und le
opf auf den Biß des Kind
ssen worden: die Erwartun
ar fruchtlos; dann seine
ald auf, und als er bald da
ß seine Geschwulst merkl
and er den mittlern Thei
Gegen sieben Uhr Abends
zt, welcher, da er die H
nd mit schwarzen Flecken
and losmachte, schröpfte,
nen warmen Aufschlag v

a) Fontaraille liegt ohng
von Trie.

b) Die Kinder und auch die
unsern Ländereyen größ

mete, und ihr in die große Zehe
ßes biß *b*). Der Vater, über das
Kinder erschrocken, lief schnell
die Gefahr entsetzt, tödtete er in
Natter, und legte den zerquetschten
Biß des Kindes, das zuerst ge-
die Erwartung auf seiner Seite
; dann seine Hand schwoll also-
als er bald darauf gewahr wurde,
schwulst merklich zunahm, unter-
mittlern Theil des Handgelenkes.
Uhr Abends berief er einen Wund-
, da er die Hand sehr geschwollen
rzen Flecken bedeckt sah, das Ver-
te, schröpfte, auf die ganze Hand
Aufschlag von einem Decokt von

ille liegt ohngefähr eine halbe Stunde

r und auch die großen Personen gehen auf
nderenen größtentheils mit blosen Füßen.

n ſie, und verließ ſie plötz=
en und ſeine Schmerzen zu
und erſt gegen vier Uhr
n tiefen Schlaf. Die Angſt
die vergebens gebrauchten
erung zu verſchaffen, und
dieſes abſcheulichen Uebels
n fünf Uhr Morgens mich
Nachdem ich mir alles,
, und den wirklichen Zu=
da ich mich nicht zu dieſer
nnte, hatte erzählen laſſen,
Loth Waſſer des **Luce**,
t des Hrn. **de Machy** *a)*
meiner Ankunft ließ ich
fen in ein wenig Wein
geſchwollenen Theile einen
n eben dieſem Waſſer mit

ine, 1756. (IV. Band der
Wahrnehmungen) Hr. de
potheker in dem Hotel=Dieu,
zu Paris, und Mitglied der
Berlin.

ganzer Körper
s Geſicht, die Bruſt un
lblichten ſchwarzen Flecken
t ungemein dick: unter d
o mit Waſſer angefüllte B
r Schlaf wurde oft durch
n unterbrochen: der Mu
ugen bleich und niederge
htete einen kurzen und be
nen öftern, kleinen und un
d Beine waren kalt, und
an mir ſagte, kurz vor
eiz zum Brechen gehabt.
Sollten mich nicht al
en und alle Art von Hil
n bewog mich das Zutr
aſſer des **Luce** hatte,
rn. **Bernhard de Ju**
em Hrn. **Martin**, A

a) *Hiſtoire de l'Acad*
1747. pag. 54.
b) *Journal de Medecin*
der Wahrnehmung

dick: unter dem Verbande waren
ser angefüllte Blasen tief im Fleisch:
urde oft durch gichterische Zuckun-
chen: der Mund war trocken, die
und niedergeschlagen; man beob-
kurzen und beschwerlichen Athem,
kleinen und ungleichen Puls; Arme
aren kalt, und das Kind hatte, wie
te, kurz vor meiner Ankunft einen
echen gehabt.

mich nicht alle diese Zufälle abschre-
Art von Hilfe vereiteln? Unterdes-
ich das Zutrauen, das ich zu dem
uce hatte, welches dem berühmten
ard de Jussieu *a*), und nach ihm
Martin, Apotheker zu Auxerre *b*),

de l'Académie royale des Sciences,
g. 54.
de Medecine, 1756. pag. 12. IV. Band
hrnehmungen.

tremos morbos extrema
ptima. Ich machte das
tief eingeschnitten hatte,
schnitt hernach die Blasen
vieles rothes und helles
rauf den ganzen Körper,
le, wo ich die Blasen auf-
Luce-Wasser und Wein
Kind zu vielen malen die
ice-Wasser unter die
zu dreyen malen die näm-
pfen innerhalb einer Stun-
Es hustete jedesmal, und
eym Weggehen befahl ich
e eine gleiche Dose zu ge-
Aufschläge nicht aus der
es sich aber ein wenig er-
Dosen vermindern und we-
vurde auf das genaueste
ihr des nämlichen Abends

r. 6, Sect. 1. Edit. JANSON

gangen, das Kind ab
d alles viel besser gienge.
ch der Besorgung mit dem
r es gänzlich geheilet, bis
n oder zwölf Tage über s
wesen waren, welche man
lägen von wohl zerstoßene
d mit dem Wasser des Lu
lbe wieder in ihren natür
gt hat.

II. Wahrnehm. Di
ch dem vorhergehenden v
r gebissen worden war,
e nur eine kleine Geschwu
nig Schmerzen und Ein
s dieses legte sich auf ei
n dem Wasser des Luce
an sie dergleichen durfte
heint, daß die Natter
Giftes in die Wunde des

III. Wahrnehm.
Hrn. Morere, Vicar i
der zwölf Jahre alt wo

ch geheilet, bis auf die Hoden, die
lf Tage über sehr groß und hart
n, welche man aber vermittelst Auf-
wohl zerstoßenen Rauten-Blättern,
Wasser des Luce versetzten Eibisch-
in ihren natürlichen Zustand ver-

hrnehm. Die kleine Tochter, die
hergehenden von der nämlichen Nat-
orden war, war glücklicher, weil
leine Geschwulst am Fuß und sehr
rzen und Einschläferung hatte. Al-
te sich auf einige warme Aufschläge
ser des Luce und Wein, ohne daß
eichen durfte einnehmen lassen. Es
die Natter den größten Theil ihres
Wunde des Knäbchens gelassen hatte.
hrnehm. Der Bruders-Sohn des
ce, Vicar in dem nämlichen Dorfe,
hre alt war, wurde den 18. eben

en 19. zu Mittag, als
Fortgang eines solchen
e Schmerzen, Einschlä=
n, Geschwulst und Zit=
an mich bitten, das Mit=
) mich, wie man weis,
r Baqué bedient hatte.
üchtigen Nattern=Geist,
gen hatte *a*). Ich ver=
d äußerlich zu brauchen,
e gethan hatte, zwischen
und das übrige Verband

sein Wasser des Luce hatte,
enschen Linderung verschaffen
e, daß alle flüchtige Laugen=
nst einerley Wirkungen ha=
nichts zu fürchten zu haben,
Nattern=Geist gebe, bis ich
en Mittel, welches das Was=
ehen, und ich sorgfältig an=
on der Wirkung dieses Mit=
n; welchem man auch ge=

ich gegeben hatte, ohne d
in innerlich davon nehmen
oten, welches der zweyte
ein Gegengift gebraucht ha
ich, daß alle Zufälle sehr
nd er gegen Abend Appet
efand er sich so wohl, daß
gewöhnlich essen konnte. N
Tagen, binnen welcher Zeit
schlägen drey Loth flüchtige
braucht hat, war er gänzli

IV. **Wahrnehm.** (
nadet, ein Handwerksma
chen, wurde den 26. eb
neun Uhr Morgens von
zweyte Zehe des linken
kam alsobald zu mir, u
gehren. Ich bath den
Sohn, einen sehr geschi
von ohngefähr bey mir
zu machen; als dieses
die Wunde mit Wein un

hes der zweyte Tag ist, da man
ist gebraucht hatte, berichtete man
e Zufälle sehr abgenommen hätten,
Abend Appetit hatte. Den 21.
so wohl, daß er ausgehen und wie
sen konnte. Nach zehn oder zwölf
n welcher Zeit er zu warmen Auf-
Loth flüchtigen Natterngeistes ver-
war er gänzlich wieder hergestellt.
ahrnehm. Einer, Namens Ber-
Handwerksmann aus unserm Städt-
den 26. eben dieses Monats um
Morgens von einer Natter in die
des linken Fußes gebissen. Er
zu mir, um Hilfe von mir zu be-
h bath den Hrn. Mailhe, den
n sehr geschickten Wundarzt, der sich
hr bey mir befand, tiefe Einschnitte
als dieses geschehen, wusch er auch
mit Wein und mit Bernstein versetzten

also acht Tropfen voll
zu nehmen. Des
ieses Getränk und diese
wo Stunden von neuem
ich die Geschwulst seines
pürte zwar ein Einschlä=
merz darinn, der längs
, und sich bis in dem
Um acht Uhr Abends
Schweiß, so daß er
, und harnte viel: sein
wind: des Nachts über
eachtet ich es ihm anbe=
e ganze Nacht über große
bald er aber einschlief,
Träumen gequält, und
hrocken auf: schlief er
e Vorstellung ausschwei=
e Bilder vor. Als ich
esuchte, war ihm das

um & electorale &c. Wra-
p. 77.

en 28. war alles verschwun
e Schwere im Beine spürt
r an seine gewöhnlichen Ar
n der Zeit an immer wohl
Bin ich nicht nach diese
schließen, daß das Wasser
nzige besondere Mittel ist,
wider die Nattern=Bisse br
diesem Fall andere flüchtige
Wirkung gehabt haben.

Man wird es mir woh
mich nicht genau in alles
chen Wahrnehmungen erfo
Apotheker=Stand verbiet
habe sie auch nur darum
einrücken lassen, weil ic
dem Celsus *a*) zu sagen:
tia, sed remediis curan

Ich sage ferner nic
Nattern=Giftes; ob nä
Saft eine Säure oder e

a) Cels. Præf. L. I. p.

im Beine spürte. Den 29. gieng
wöhnlichen Arbeiten, und hat sich
n immer wohl auf befunden.

icht nach diesen Fällen berechtigt zu
ß das Wasser des Luce nicht das
ere Mittel ist, das die Arzneykunst
ttern-Bisse brauchen soll? weil in
ndere flüchtige Laugensalze eben die
abt haben.

rd es mir wohl verzeihen, wann ich
enau in alles einlasse, was derglei-
hmungen erfordern könnten. Mein
stand verbiethet mir dieses. Ich
h nur darum in diese Sammlung
sen, weil ich das Recht habe mit
a) zu sagen: Morbi non eloquen-
nediis curantur.

e ferner nichts von der Natur des
ftes; ob nämlich dieser erschröckliche
äure oder ein Laugensalz ist. Dar-

Præf. L. I. p. 10. mihi.

g von einem großen
linken Lungenblatt,
ichen Verminderung
der nämlichen Seite;
Wundarzt zu Som-
ns-sur-Marne.

759 wurde ich zu eines
ufen, der sechszehn Jahre
en Temperamentes war.
Tagen ein entzündungsar-
welches damals hier re-
voll und hart, die Zunge
t, die Haut verbrannt,
urst und einem kleinen
Seite. Ich will mich

Expériences nouvelles sur
medes, qu'on en tire &c.
RD. MEAD. *Opera omnia*
e &c. ex anglico sermone
domino LORRY, D. M. P.

... schwach), un
ist auf der Brust nahm u
schlug Blasen-ziehende Mitt
vergebens; die Stärke des
die Oberhand über die Anz
Mensch, nachdem er einen
nämlichen Zustande geblieben
die krankmachende Feuchti
sächlich nach der Brust; da
beschwerlicher, und setzte d
maßen in Schrecken, daß s
Blasenpflaster auf die W
unterhielt den Ausfluß vie
einigen Erfolg. Der Kr
dem nämlichen Arzte mit
den 20. des folgenden Mo
auf diese Zeit hatte er k
dung; das Athemholen
nebst einem kleinen trocke
schmerz schien, ohngeac
äußerlichen Mittel, zuz
roh oder braunroth, b
aber ohne Satz; der

ie Stärke des Vorurtheils behielt
über die Anzeigung. Der junge
hdem er einen Monat lang in dem
tande geblieben war, wurde übler;
hende Feuchtigkeit zog sich haupt-
der Brust; das Athemholen wurde
, und setzte die Anverwandten der-
hrecken, daß sie in die Auflegung der
: auf die Waden willigten. Man
Ausfluß vierzehn Tage über, ohne
g. Der Kranke wurde immer von
en Arzte mit vielem Fleiß bis auf
folgenden Märzmonats besorgt. Bis
it hatte er keine merkliche Entschei-
Athemholen war allezeit beschwerlich,
kleinen trockenen Husten: der Seiten-
n, ohngeachtet des Gebrauchs der
Mittel, zuzunehmen; der Harn war
aunroth, bisweilen ein wenig trüb,
Satz; der Puls geschwind und oft

der linken Seite, genau
Seitenstich sich beständig
s ich sah, daß der schwere
r überhand nahm, wollte
iffenheit dieser Geschwulst
die Finger darauf, und
husten, ließ ihn auch die
erkannte ich alsobald eine
inerlich in der Brust, die
ke hustete, sich so spüren
ran zweifeln durfte. Ich
tion des Brustgeschwürs,
l vor, das uns übrig
anken zu verlängern; al-
wollten nicht darein wil-
hte der Kranke in beständ-
nd konnte sich nicht mehr
utsamsten Schmerzen zu
erlichkeit im Athemholen
Grad gekommen; mit ei-
hn auf dem Punkte bald
nan mich berichtete, daß

wulst war, hinderte mich d
kennen. Der Kranke bath
um die Operation: die
Vollziehung schien mir eben
Sorgfalt der Natur zu
Anverwandten, die behaupte
in der Brust, gaben ih
Oeffnung nur mit vieler
Beding, daß ich mich keines a
als nur der Lanzette, bedi
Widerspruch! wozu sollte i
Ich pflichtete in diesem Fa
Celsus bey: Es sey besse
Mittel zu brauchen, als den
ben zu lassen; und schob d
auf, rüstete in Eil einen
zu gleicher Zeit die Geschw
Lanzette, die ich so tief ein
lich war, und führte sie l
der Ribben: hierauf lief
weißer, zusammenhänge
mit keinem Geruche ve

peration: die Gefahr bey ihrer
hien mir eben so groß, als ihn
der Natur zu überlassen. Die
, die behaupteten, es sey kein Ei-
ust, gaben ihre Einwilligung zu
nur mit vieler Mühe und mit dem
ch mich keines andern Instruments,
Lanzette, bediente. Was für ein
wozu sollte ich mich entschließen!
in diesem Falle der Meynung des
Es sey besser, ein zweifelhaftes
chen, als den Kranken hilflos ster-
und schob die Sache nicht länger
n Eil einen Verband, und öffnete
eit die Geschwulst mit einer großen
ich so tief einstach, als es mir mög-
führte sie längs nach der Richtung
hierauf lief alsobald ein wie Milch
mmenhängender, gleichlinger und
Geruche versehener Eiter heraus;

ich das Verband wegge-
Eiter heraus, wie das
en so viel davon heraus
icht so weiß, als der er-
te diese zwote Ausführung
eringste Schwachheit zu
wohl, ohne daß ich es
eschwulst und Wasserge-
den Theile nach diesen
ergangen war, die De-
ieder bekamen, und durch
e die Wunde viel kleiner
die Wunde immerfort des
rselben liefen in den acht
vier halbe Maaßen von
lenden weißen Eiter, der
; diese ganze Zeit über
dem Kranken und seinen
, mit einer Sonde zu un-
einschaft der Wunde mit
ür in einer geraden Rich-

jenigen wäre, die sich de
Muskeln zwischen den Ribben
ich diese zwischen der ersten
Ribbe befand, so rieth ich di
uch, vermittelst einer Hohl
m in die Oeffnung der obe
en; diese kleine Operation
des Eiters befördert, inde
würde zerstört haben, die d
ung nothwendigerweis Les
minder häufig machen muß
den Muskeln zwischen de
falschen Ribbe an dem Or
en stunden, eine genugsa
chen, welches auf das näm
Eigensinn der Anverwand
wider setzten, machte, da
dem Gesichte verlor, das
ihrem Willen und die H
ließ. Nach Verlauf eine
selbst verbinden; er leg
wickelte Karpey in die

chen der ersten und zwoten falschen
, so rieth ich die Haut der Höhlung
elst einer Hohl-Sonde zu öffnen,
ffnung der obern Muskeln zu kom-
eine Operation hätte den Auslauf
fördert, indem sie eine Höhlung
t haben, die diese tägliche Ausfüh-
ndigerweis beschwerlicher und viel
g machen mußte; oder sonsten an
zwischen der zwoten und dritten
e an dem Orte, wo die Decken of-
eine genugsame Oeffnung zu ma-
s auf das nämliche hinaus lief: der
Anverwandten aber, die sich dar-
machte, daß ich den Kranken aus
verlor, das Verbinden der Wunde
und die Heilung der Natur über-
Verlauf eines Monats konnte er sich
en; er legte nämlich zusammenge-
pey in die Wunde und ein Hebpfla-

n Tagen, heraus. Ohn=
en Fleiß anwandte, bey
iter, der damals in der
rauszutreiben, so wurde
Compressen und das Hemd
Verband bis zum andern
Feuchtigkeit benetzet, die
de schwitzte, und, wann
ken in das weiße Gezeug
as Eyerweiß verhärtete.
enheit einigen dieser Ver=
bemerkte, daß man die
durch diese zwo Ausfüh=
e von freyen Stücken ge=
mit Willen gemacht wur=
zwanzig Stunden abge=
Schoppen zum wenigsten
ate über schätzen konnte.
Besorgung ohne Unterlaß
g des Wintermonats eben
er Zeit man wahrnahm,
daß

Heilung steht m
n Hilfsmittel der Natur;
hörige Oeffnung, balsamis
Einspritzungen, und endlich
ßiges Verbinden ersetzet ha
Nun muß ich auch, wie ic
Veränderung anmerken, wel
der äußerlichen Bildung de
Menschen hervorgebracht hat
ne Seite der Brust scheint v
Theil von ihrem Raume ver
Ribben derselben ragen vie
auf der andern Seite, welch
beins verändert, indem d
Seite viel tiefer hineinwärt
desgleichen auch die andern
ben, die mit ihm verbunde
let eine unordentliche eyför
Ribben, von denen ich eb
ke die Seite des Brustbein
bunden sind, hineinwär
nahe an einander, daß d
recht gerade stehen kann:

ung, balsamische und reinigende
, und endlich ein gehöriges und
nden ersetzet hat.
ich auch, wie ich glaube, die große
anmerken, welche diese Krankheit
hen Bildung der Brust dieses jungen
vorgebracht hat. Die krank gewe-
Brust scheint offenbar einen vierten
em Raume verloren zu haben; alle
pen ragen vielweniger hervor als
Seite, welches die Lage des Brust-
rt, indem dieses auf der kranken
r hineinwärts gehet, als es sollte,
ch die andern Ende von allen Rib-
ihm verbunden sind: die Brust stel-
entliche eyförmige Figur vor. Alle
denen ich eben geredet, sind, weil
des Brustbeins, wo sie mit ihm ver-
, hineinwärts drücken, dermaßen
der, daß dieser junge Mensch nicht
tehen kann: der Leib bleibt immer

ne einen sehr beschwerli-
en.

heinlicher Weise glauben,
dem Bau der Brust nur
n Verlust, den das linke
t, hergekommen sey; die
r einer so häufigen Eite-
t, heißt so urtheilen.

---

ng von der Gefahr der
n Krätze, von Hrn.
ohne, Wundarzt zu

gemeine Krankheit, beson-
ten auf dem Land, und
gen so geringscheinig, daß
, wann sie damit befallen
zu einer gehörigen Besor-
e bekannte Vorschriften,
Sohn kommen, sind die

... und Verstand ge
die Nothwendigkeit der Zube
geln der Klugheit bey der An
Gefahr von der Zurücktreib
entstehen so viel unerwartete
der zu frühzeitigen Heilung d
einige Beyspiele diejenigen,
für gering halten, aufmerk
wünsche es.

Einer, Namens Anton
melancholischen Temperam
aus der Pfarrey zu Marc
Aumale war, bekam in
die Krätze: er ließ zu Ader
darauf rieb er sich mit ei
die ihm sein Wundarzt ga
das eine Pommade von
sich die Krätze verlor.
Mutter dieses jungen M
zwey kleine Geschwulsten
Die auf der linken Seit
Speicheldrüse der recht
nach größer und gegen

gkeit bey der Anwendung, und die
der Zurücktreibung nicht. Daher
viel unerwartete Unglücks-Fälle nach
itigen Heilung der Krätze. Werden
iele diejenigen, die diese Krankheit
alten, aufmerksamer machen? Ich

Namens Anton Leviller, der eines
hen Temperaments, 14. Jahr alt,
rrey zu Marque, eine Stunde von
ar, bekam in dem Brachmonat 1761
er ließ zu Ader und wurde abgeführt;
er sich mit einer graulichten Salbe,
Wundarzt gab, (ohne Zweifel war
ommade von Quecksilber), worauf
tze verlor. Bald darauf wurde die
es jungen Menschen gewahr, daß er
Geschwulsten hinter den Ohren bekam.
linken Seite verlor sich, die Ohren-
üse der rechten Seite wurde nach und
und gegen das Ende des Augstmo-

Z 2

wurde er den 23. Win=
Vicar seiner Pfarrey zu
rüsen des Halses waren
ulst war so groß worden,
on der Luftröhre bis an
Länge von der zitzenför=
s an den vordern Winkel
eng. Sie war hart,
pfindung, ausgenommen
imlichen Schmerz, den
s Nachts empfand. Ich
beste wäre die Eiterung
gemachten Aderläße und
n legte ich die stärksten
risch auf, dabey machte
nd gab ein versüßendes
el als möglich wäre, die
Hinunterschlingen gehö=
ehindert wurden, zu be=
ungeachtet wurde diese
Tage größer, ohne etwas
en Härte zu verlieren.

... Mittel wohl for
hartnäckige Härte durch eine g
chen? Länger zu warten war g
der Drüse auf die Drossel=
röhre und den Magenschl
das Hinunterschlingen und
und andererseits erregt e
men Umlauf des Blutes Bes
Der Eigensinn des Krank
wandten verwarf dieses M
erstickte den 10. verwichen
Ist es nicht offenbar,
rückgetriebenen Krätze die
renspeichel=Drüse, die si
zuzuschreiben habe? Ist e
gen, die Krankheiten bes
sehen, daß man fast alle
der Haut seine Zuflucht
feuchtenden, verbessernd
zu den Bädern seine
Dieser junge Mensch i
die übeln Wirkungen ein
gung der Krätze erfahr

n warten war gefährlich. Der Druck
uf die Drossel-Blutader, die Luft-
en Magenschlund konnte einerseits
schlingen und Athemholen hemmen,
seits erregt er durch den mühsa-
des Blutes Beschwerlichkeit im Hirn.
in des Kranken und seiner Anver-
varf dieses Mittel, und der Kranke
10. verwichenen Jännermonats.
cht offenbar, daß man blos der zu-
en Krätze diese Entzündung der Oh-
Drüse, die sich mit dem Tod endigte,
habe? Ist es möglich, daß diejeni-
ankheiten besorgen wollen, nicht ein-
man fast allezeit in den Krankheiten
ine Zuflucht zu verdünnernden, an-
verbessernden Mitteln und besonders
dern seine Zuflucht nehmen müsse?
e Mensch ist nicht der einzige, der
rkungen einer quacksalberischen Besor-
rätze erfahren hat.

ecksilber und Schießpul-
Nach etlichen Tagen be-
tigen Fluß an dem Na-
, der ihn fünf Wochen
zte.
r von Mörienne, aus
Marguerite, bekam
von St. Martin. Da
wenig vorsichtig war,
ung auf das Bein, wovon

dem Regiments-Feld-
ient Penthievre war,
Krätze befallenen Ser-
nichts anders ist, als
setes und mit Schmalz
ilber. Die Ohrenspei-
en schwollen dermaßen
Zufälle durch mehrmali-
nte. Ein anderer, der
aus einem halben Pfund
Quintchen corrosivischen

verzogen, ihr Fleisch, das
war, fiel stückweis ab, und
starb sie in den grausamste
übergehe viele dergleichen
gen, und schließe, daß der
das rohe Quecksilber, der
sivische Sublimat, der Ars
Mittel sind, wann sie nic
einer klugen, geschickten u
ben werden; daß man
Landleute zu fürchten ha
geringste Diät zu beobach
ser Krankheit nöthige Zu
Ich glaube, daß der Sch
besonderes Mittel in der
das einzige ist, daß man
keinen einzigen Zufall na
während meinem Aufent
glücklichen Versuch an
Soldaten gemacht. M
treffliche Mittel wegen
kann man es aber nic

den grausamsten Schmerzen. Ich
e dergleichen Fälle mit Stillschwei-
liesze, daß der angebrühete Tabak,
eckfilber, der Präcipitat, der corro-
imat, der Arsenik immer gefährliche
wann sie nicht zubereitet und von
, geschickten und weisen Hand gege-
; daß man sie besonders für die
fürchten habe, die, auch nicht die
ät zu beobachten, alle in der Cur die-
t nöthige Zubereitungen verwerfen.
daß der Schwefel ein vortreffliches
Mittel in der Krätze, und vielleicht
ist, daß man brauchen soll; es zieht
en Zufall nach sich. Ich habe damit
einem Aufenthalt bey der Armee den
Versuch an mehr als fünfhundert
emacht. Man verachtet dieses vor-
ittel wegen seinem übeln Geruch;
es aber nicht zum Theil verbessern,

tadt Arles, Vorsitzer
, alten Chirurgien-
Hospitale St. Esprit

rnehmung, die Hr. La-
undarzt bey dem königli-
ore uns in ihrem Journal
erbstmonate mitgetheilet,
ie größte Aufmerksamkeit
nden Aerzte verdienet:
er Meynung nach seine
; welches mich verbindet

e vorstund, so wurde ich
der ansehnlichsten und
les berufen, das zwölf
sten Temperaments war.
, daß es im zu schnellen
lasche fiel, die es in der
viele Stücke zerbrach,
abel zwerch in den Leib

Ich besichtigte
und nachdem ich sie mit w
ausgewaschen hatte, unte
Stück Glas in die Eingew
als ich keines fand, brachte
die herausgetretenen Theile
mich die Decken mit einand
Wunde mit in warmen W
lein zu verbinden, und ei
anzulegen. Den andern
meinen ersten Verband ab
noch nicht geleget, und
große Spannung in dem
terleibes. Ich war alsdan
nath nicht gemacht zu ha
nen Theile noch mehr g
nung ungemein vermehr
Aufschläge, erweichende
und schmerzstillenden Cl
Erfolge gebraucht.
Der Kranke brach
vielen und verschiedent
viele Würmer weg.

n hatte, untersuchte ich, ob kein
in die Eingeweide gegangen wäre:
s fand, brachte ich die aus der Wun-
retenen Theile zurück: ich begnügte
fken mit einander zu vereinigen, die
in warmen Wein getauchten Bäusch-
inden, und ein gehöriges Verband
Den andern Tag Abends nahm ich
n Verband ab: das Fieber hatte sich
eleget, und ich bemerkte eine sehr
nung in dem ganzen Umfang des Un-
ich war alsdann sehr froh, die Bauch-
emacht zu haben, die die angegriffe-
noch mehr gereizet und ihre Span-
nein vermehrt hätte. Die warmen
erweichenden Kräuter zum Auflegen
stillenden Clystiere wurden mit gutem
raucht.
ranke brach drey Tage nach einander
verschiedentlich gefärbten Unrath und
er weg. Es schien, daß ein Theil

ch= und Kraft=Brühen
iches Getränk war nichts
Gerst und Frauenhaar.
hr lang, und nachdem
und Mühe gehabt hatte,
Kräfte gänzlich wieder.
it allem möglichen guten
und das Kind genießt
enen Gesundheit und ist

r, aus dem Erfolg die=
issen Umständen zuträg=
zu machen und sich blos
egnügen. Ich habe die

Man erlaubt uns selten die L
Tode zu eröffnen; das g
ßt sich fast insgemein. Ich
n andern Grund habe, als
eu, den es gemeiniglich be
eiche bekömmt. Dem mag nu
o ist gewiß, daß diese Auffü
Volkes in diesem Stück den
Arzneykunst in der Erkänn
der ungewöhnlichen Krankh
aufhalte, und daß sich die An
die Betrachtung der Leichen
weiterten, vermindern wür
firma lege constitutæ esse
dicus sanari nescios dign
atque ab iis, qui artis
mittunt, caute disting
Erhaltung der Bürger so
len zu helfen, beschreibe ic
te folgender Krankheit.

a) BOERHAAV. Atrocis
altera.

sgemein. Ich zweifle, daß es ei-
und habe, als einen rührenden Ab-
gemeiniglich bey dem Anblick einer
t. Dem mag nun seyn, wie es wolle,
daß diese Aufführung des gemeinen
sem Stück den Fortgang, den die
in der Erkänntniß und Besorgung
lichen Krankheiten machen könnte,
daß sich die Anzahl von diesen so, wie
ng der Leichen unsere Einsichten er-
mindern würde *a*). Utinam ergo
nstitutæ essent notæ, quibus me-
nescios dignoscere queat morbos,
, qui artis opem tractabiles ad-
ute distinguere. Solche für die
r Bürger so wichtige Absichten erfül-
beschreibe ich aufrichtig die Geschich-
Krankheit.

AAV. Atrocis rarissimique morbi historia

Dieser wurde nach einer
agen, an deren dritten
Tanzen zugebracht hatte,
rch seine Kleider drang
bekam, am Mittwoch
rnung, mit Schmerzen
uer, Eckel und Mattigkeit
Des Nachts über und
ar das Übel ziemlich er-
ttag eine Suppe und einen
en Huhn verzehren konnte:
ahmen die Zufälle über-
h. Der ganze Unterleib
erlich sehr gespannt und
pfung hielt an, der Ab-
gehemmt. Der Puls
men gezogen; ein kalter
anzen Körper. Nachdem
sich gebrochen hatte, be-
, und man vermuthete
gen und muthmaßete es
und stinkende Winde durch

Oeffnung verschafften, wom
trockenem, gallichtem, gelbem
Unrath abgieng.

Den Freytag Morgens
zusammen gezogen, aber h
Unterleib gleichling gespannt
daß der Kranke keine Beweg
ohne heftige Stiche zu beko
in der rechten Weiche, bal
gend, und beständig in dem
terleibs spüren ließen. D
ab und schien entzündet zu
waren immer gelb und s
fälle gaben zu erkennen,
zündung im Unterleibe
Sonnabend und Sonntag
Kräften abgemeßene Ade
ließ ihn recht hell gemach
ter versetzte Hünerbrühe
nur mit wenigen Man
trinken: man brauchte
ölichte Tränke, leichte sti

ng.

tag Morgens war der Puls minder
ogen, aber hart und häufig; der
hling gespannt und so schmerzhaft,
ke keine Bewegung machen konnte,
Stiche zu bekommen, die sich bald
Weiche, bald in der Nabel-Ge-
ständig in dem untern Theil des Un-
n ließen. Der Harn gieng schwer
entzündet zu seyn; die Stulgänge
r gelb und schwärzlicht: diese Zu-
n erkennen, daß eine wirkliche Ent-
Unterleibe sey. Den Freytag,
und Sonntag machte man nach den
emeßene Aderläßen auf dem Arm,
hell gemachte Molken, mit Salpe-
Hünerbrühe, kühlende Säfte, die
nigen Mandeln vermischt waren,
n brauchte mit Campher versetzte
e, leichte stillende Mittel, Clystiere,

) Gläsern von Wasser auf-
ches Mittel den Tag und
über häufig ausführte.
s legten sich diese Ausfüh-
und die Spannung in der
terleibs wurden heftiger;
er klein und häufig: man
weichen, aber die erwei-
en Clystiere blieben theils
n, theils führten sie keine
tag hörte der Schmerz im
uf, und warf sich auf die
ern Theil des Unterleibes:
te man noch fünf bis sechs
Arm lassen. Kurz darauf
von einer grünen Materie,
desmal bekam, wann er
nen hatte. Weil ich den
sahe, wurden dem Kran-
reichet, da er einen eben so
n seiner Gesundheit hatte;
Erbrechen durch Säuren

vatio, aut rarus sermo, au
lethalia hæc & convulsiva.

Den folgenden Tag wo
des Leichnams bey, die von
schickten Wundarzt dieser S
Aeußerlich sahe man nichts
demselben, als eine Art vo
mit Blut unterlaufenen St
des hintern Theils des L
bey Personen ziemlich ge
Krankheiten behaftet sind
dem Rücken liegen müssen
in dem Unterleib enthal
alsobald eine Ergießung v
serichten und sehr stinken
nere Blatte des Bauchfel
großen Leberblatts, des
getrocknet war, gefärbe
Mühe das Bauchfell we
lenthalben mit dem Ne
verbunden war. Das

a) HIPPOCR. Epidem.

enden Tag wohnte ich der Eröffnung
s bey, die von Hrn. Menard, ge-
darzt dieser Stadt gemacht wurde.
he man nichts außerordentliches an
ls eine Art von einem violet rothen
rlaufenen Striemen in den Decken
Theils des Leibes; welcher Zufall
n ziemlich gewöhnlich ist, die mit
behaftet sind, da sie lange Zeit auf
liegen müssen. Bey Eröffnung der
erleib enthaltenen Theile sahe man
Ergießung von einem weißen, was-
sehr stinkendem Eiter, der die in-
des Bauchfells und die Fläche des
rblatts, dessen innere Substanz aus-
ar, gefärbet hatte. Man hatte viele
Bauchfell wegzunehmen, das fast al-
mit dem Netz und den Gedärmen stark
war. Das Netz, das bey einer so

cr. Epidem. VII.

e der Gedärme war ent-
mit dem heißen und kal-
waren so mit einander
ie an ihren brandigten
ie von einander abson-
r Länge nach besichtigte,
eil des Gekröses zwischen
ärmen in Eiterung über-
n Falten hielt sich viel
auf; weil die übrigen
es in ihrem natürlichen
, so eröffnete man die
g mit dem Brustfelle zur
en stark zusammen: das
fast gänzlich dermaßen
man tief hinein schnit-
g.

, der Sitz einer Krank-
ich zieht, hinterläßt je-
e ihnen wesentlich sind.
es erlöschenden Lebens,
die

Aus der Beschreibung di
der Beschaffenheit, worinn
Unterleib enthaltene Theile ge
daß das Netz, das Gekrös
hauptsächlich mit einer stark
haftet waren, welche durch
näckigen Verstopfung entsta
schaffenheit des Kranken, di
Anhäufung des in den Ged
ten Unraths, durch das v
die Nacht über bis sechs Uh
ten Bewegung verursachte
Absonderungs-Gefäße de
den übermäßigen Schweiß
brandartiges Austrocknen
wurde.

So viele Ursachen be
die Natur, die Verbindu
zündeten Theile haben ei
müssen, um die Hilfs
fruchtlos und unfähig z

a) Cels. Præl. L. I.

altene Theile gefunden hat, erhellet,
, das Gekrös und die Gedärme
mit einer starken Entzündung be-
welche durch die von einer hart-
stopfung entstandene besondere Be-
s Kranken, durch eine beträchtliche
es in den Gedärmen ausgetröckne-
durch das von einer starken und
r bis sechs Uhr Morgens fortgesetz-
g verursachte Zusammenziehen aller
s-Gefäße des Unterleibes, durch
gen Schweiß, der das Blut in ein
Austrocknen versetzte, unterstützt

Ursachen beysammen, die Anzahl,
die Verbindungen, die Lage der ent-
eile haben einander die Hände biethen
die Hilfsmittel der Arzneykunst
unfähig zu machen eine glückliche

Præl. L. I.

n Stande gewesen, die
ide, die er anfeuchtete, zu
nd zu erzeugen.

Krankheit vorbeugen oder
können, daß die Entzün-
ebreitet hätte und fähiger
rtheilen. Man hätte sich
en, in das zusammenge-
lut Flüssigkeit zu bringen,
ern und Nerven zu heben;
en Drüsen der Gedärme
en Unterleib zu erweichen.
zündung entgegen gesetzte
andere Wirkung gehabt,
ey letzten Tagen vor dieser
tte.

dieser kostbaren Zeit sich
tte, und so glücklich ge-
dung des Unterleibes zu
, so drohete doch der Zu-
Lunge antraf, der Person
Die öftern Brust-Krank-

ngen und bald hern
pfung wäre angegriffen wo

In dem gesunden Zustan
etze und der innern Blatte
nne Feuchtigkeit, die bestim
äche der Gedärme und der
zufeuchten; diese wird,
tzündet sind, nothwendig
Zusammenziehen der in diese
ße sich vertheilenden Nerv
gen Druck, den die Verst
ße verursacht, gehemmet.
Thau, der die Oberflä
Theile befeuchtet, nicht du
setzet wird, so trocknet er
bildet einen Ueberzug, du
mit dem Netz und den Ge
ter sich mit einander stark

Es ist vielleicht in de
kein Theil, der mehr Ve
das Netz. Gemeiniglich
Theil des Unterleibs ein u
Bey einigen hat man es

esunden Zustande dünstet aus dem
innern Blatte des Bauchfelles eine
gkeit, die bestimmt ist, die Ober-
därme und der andern Eingeweide
diese wird, wann diese Theile
, nothwendiger Weise durch das
en der in diese Absonderungs-Ge-
eilenden Nerven, und den beständ-
den die Verstopfung der Blut-Ge-
t, gehemmet. Wann der letztere
die Oberfläche der enthaltenen
tet, nicht durch einen frischen er-
trocknet er aus, wird hart und
eberzug, durch den das Bauchfell
und den Gedärmen, und diese un-
nander stark verbunden werden.
lleicht in dem menschlichen Körper
er mehr Verschiedenheiten hat, als
Gemeiniglich nimmt es den obern
erleibs ein und wiegt ein halb Pfund.
at man es trocken und hart ange-

Aa 2

turam crassæ existentes,
ero, his omentum os
riusquam attenuentur.

Hier haben wir es ge-
bels mit einem drey Zolle
mit dem vordern mittlern
nigte, endigen gesehen.
, zu denen diese fehler-
heit geben konnte; findet
rankheit die Verbindung
se mit einander, der an-
rn, der mit dem Brand
Zweifel eine stärkere und
erigkeit den Harn zu las-
e in andern Entzündungen

ichen dieser Krankheit zu-
ammengezogener, kleiner
unordentliche Schauer,
, die sich oft von neuem
rgehende und bisweilen

. Sect. V.

zu brauchen um zu harnen o
eine beständige Schwierigk
deter Harn; Stulgänge n
und schwärzlichten flüssig
Aufstoßen von Winden;
Geruch; ein Erbrechen v
lichten Feuchtigkeiten; ei
Zunge meistens feucht; da
bleich; Schmerzen im K
Utinam optanti daretur
descriptæ memoria liber
quorum fatalis calamit
forte urgebitur!

XIX. Wahrnehmun
Filipendel (Oenan
Doktor der medi
Paris, ehedessen
K. M. auf der In
Den 30. Merzmonat
Festung Ajaccio

a) Boerh. Atrocis nec

; Stulgänge mit trockenen, gelben
zlichten flüssigen Materien: öfteres
on Winden; zwischen der Zeit übeln
n Erbrechen von schlierigen und grün-
chtigkeiten; ein trockener Husten; die
tens feucht; das Gesicht bald roth bald
hmerzen im Kopf, ohne Abreden *a*).
tanti daretur hoc præstare, ut rei
nemoria liberare deinceps hos posset,
talis calamitas acerbo quoque hae
bitur!

---

hrnehmungen von dem Wasser-
del (Oenanthe); von Hr. Bacher,
der medicinischen Fakultät zu
ehedessen Arzt der Truppen S.
auf der Insel Corsica.

Merzmonat 1758 wurde ich in die
g Ajaccio auf der Insel Corsica be-

i. Atrocis nec descripti prius morbi historia.

Appetit völlige Genüge
ber hernach, da einige
t und Gichter gefallen
e Pflanze für verdächtig
r allzuviel für die wahre
kannt wurde, als man
igen, die am meisten
sen hatten, in gleiche

ldaten war bereits ge-
in den letzten Zügen,
andere Zeichen des Le-
ern und Gichter; die
eben so sehr als von dem
waren, glaubten in dem
en ein Bild desjenigen
ete. In diesem betrüb-
gegen sieben Uhr des
nach ihrem Nachtessen.
ll und plötzlich, daß ich
ahe, die in der größesten
hren Cameraden zu hel-

zu befördern, b
sen; doch, da diese in einer
Decken auf der Erde hingestre
beschwerlichen Menge von Le
umringeten Kranken mir nich
en zu seyn schienen, daß m
Hilfe kommen konnte, ließ i
Hospital tragen.

Einer, Namens **Louis B**
genannt, der kein deutliches
von sich gab, ob er gleich so
und gesunden Temperament
daselbst anlangte, ohne daß
Mittel geben konnte. Ich
wieder zu erwärmen, inde
te mehr als eine halbe
ließ.

Allen andern gab ich
Wasser, ein Gran Brechwe
theil Oel; und um alle
cher Zeit zu befördern un
ich denen, die mir am kr
Clystiere von warmem

Menge von Leuten und Soldaten
ranken mir nicht in solchen Umstän-
dienen, daß man ihnen kräftig zu
konnte, ließ ich sie alsobald in das
n.

mens Louis Bernifet, S. Louis
kein deutliches Zeichen des Lebens
ob er gleich sonst von einem starken
Temperament war, starb, als er
gte, ohne daß ich ihm das geringste
konnte. Ich suchte ihn vergebens
bärmen, indem ich ihn in einer De-
eine halbe Stunde lang schütteln

ern gab ich Brechtränke mit lauem
ran Brechweinstein und einem Sechs-
und um alle Ausführungen zu glei-
befördern und zu beschleunigen, ließ
e mir am kränksten zu seyn schienen,
n warmem Wasser mit einem Drit-

ranken jeden über seinen
h alle versichert hatten,
Empfindung von Schmer-
ete ich, daß mein erster
d Eigenschaft der Pflanze
doch, um meine Zweifel
ß ich den Soldaten, der
rben war, öffnen. Da
rme und überhaupt alle
gesundeste Beschaffenheit
ie das geringste Kennzei-
Entzündung noch irgend
elt ich mich für genugsam
daß das Gift eine kalte
genschaft habe; folglich
rechnittels für diejenigen,
chen hatten, verdoppeln;
zlich beyseit, als ein in
ie allzuschwache Wirkung
e reizen muß, völlig un-

wegung, der
Bewußtseyns, endlich ein all
den ganzen Körper schienen
Kennzeichen seines Todes zu
nicht alle Hoffnung. Na
wiederholten Versuchen ih
men zu lassen, nahm ich a
Zuflucht zu dem schwache
Decke herumwälzen und st
diese Bewegung, die von
wurde, dauerte fast zw
der Kranke die geringste
endlich wurde der hin u
wieder warm, und ich
sehen, daß er nach und
ben wieder bekam. D
davon gab, waren eine
die, da sie bald darauf
durch einige Gläser
wurde, die Maschine
Verwunderung der U
lebendig machte.

Einer, Namens

seines Todes zu seyn; doch verlor ich
offnung. Nach einigen vergebens
Versuchen ihn ein Brechmittel neh-
n, nahm ich auf Gerathewohl meine
dem schwachen Mittel ihn in einer
nwälzen und stark schütteln zu lassen;
ung, die von acht Männern gemacht
uerte fast zwo Stunden, ohne daß
die geringste Hoffnung gab. Doch
de der hin und her bewegte Körper
m, und ich hatte das Vergnügen zu
er nach und nach Bewegung und Le-
bekam. Die ersten Zeichen die er
, waren eine Bemühung zum Brechen,
bald darauf ihre Wirkung brachte und
ge Gläser voll Brechmittel befördert
e Maschine glücklich und zur großen
rung der Umstehenden wieder rege und
achte.

, Namens Stephan Garzanne,

mals des nämlichen Mit-
g; und als der Kranke
, womit er auch viele
n hatte, wieder zu Sin-
er zu allem gewillig, was
und wurde nach drey
ieder hergestellet, ohne
en, als ein wenig Mat-
igen Erschütterung her-

tten einige noch nicht die
verspüret; die andern
Zufälle, als Betäubung
tsächlich in den Beinen,
e Veränderung im Puls.
ar der einzige, der sich
beklagte; vielleicht aber
, als er sich eingebildet
hm aufschwölle, ob ich
schwulst noch Spannung
hme. Doch muß man
Anstoß von Fieber be-

ich mich an den einfachen M
ich für diejenigen, die das G
gemattet hatte, mit ei
Quintchen Theriack versetz
diesen genommenen Maaßr
daß meine Kranken außer
wirklich hatten alle, wie
genommen der obgenannt
ganze Stärke des Körpers
In diesem Zustande ließ ic
und befahl dem Wundarzt
sie bis zu meinem Besu
Schlaf abzuhalten, und
berufen zu lassen.

Die Nacht vergieng
Morgens fand ich sie al
in der vollkommensten Ge

a) Venena vegetabiliu
fermentifera arcet &
tum, & hac ratione
excitandis ægris & t
inserviunt acida. W
Sect. 1. cap. 2.

te, mit einem bis anderthalb
heriack versetzen ließ. Nach allen
nenen Maaßregeln hielt ich dafür,
ranken außer Gefahr wären; und
en alle, wie es mich dünkte, aus-
er obgenannte Trelacheau, ihre
des Körpers und Geistes wieder.
stande ließ ich sie um Mitternacht,
m Wundarzt, der die Wache hatte,
neinem Besuche des Morgens vom
halten, und mich im Fall der Noth
ssen.

cht vergieng ohne Zufall, und des
d ich sie alle, außer Trelacheau
nmensten Gesundheit, nur beklagten

vegetabilium vaporosa & animalium
sera arcet & corrigit instar omnium ace-
hac ratione aperiendi & dissipandi vi
is ægris & tollendis affectibus soporosis
t acida. WEDELII *Theol. Sap. Medic.*
cap. 2.

...rbach und unempfindlich
...rke noch nicht möchte wie-
...d noch nicht dauen können,
...orgens keine Speisen, und
...iertheil. Da alle mit Ap-
...chen Speisen gegessen hat-
...u gekommen war, so gab ich
...e ganze Portion, und den
...chsten Tag ihres Zufalls
... Hospital.

...eslacheau blieb noch, als
... Zustand keine große Hoff-
...fünfzehnstündigen Schlum-
...n nur durch viele Arzney-
..., entstunden Hitze und
... ganzen Körper, deren
...näckiger wurde. Doch,
...itterungen, die der Kranke
...schreiben konnte, und sie
...ber, noch einiger Span-
...heil des Körpers begleitet
...ht dafür, daß sie eine be-

... abends eine dritte...
...iebel-Honig mit einem Qu...
...; und um zu gleicher Zei...
...d Oeffnung des Leibes zu...
...er sie zu unterhalten, vero...
...s Clystier von lauem Wasser...
...n-Oel.

Den ersten April, da ...
...rt, was er zu sich nahm, ...
allezeit über seine Schmerzen ...
ich nicht, daß man einem v...
helfen könnte, ohne Gefah...
...ache des andern zu verschlin...
weit entfernt ihm einiges ...
verboth ich ihn zu nöthig...
Gesottenwasser zu nehmen ...
man in dem Falle, wo...
würde, sie ihm nur zu ...
verwillige, und mit der ...
man das Gelbe vom Ey...
rühre. Indessen, da sein...
haft, und von den Bisse...
Gichtern in dieselbe gen...

des Leibes zuwegen zu bringen,
terhalten, verordnete ich ein zwey-
on lauem Wasser und vier Loth Oli-

n April, da der Kranke immer-
zu sich nahm, wegbrach, und sich
ine Schmerzen beklagte, so glaubte
ß man einem von diesen Uebeln ab-
, ohne Gefahr zu laufen, die Ur-
ern zu verschlimmern. Derowegen,
ihm einiges Mittel zu verordnen,
hn zu nöthigen, Fleischbrühe oder
er zu nehmen, und verordnete, daß
Falle, wo er dergleichen fordern
ihm nur zu sehr kleinen Portionen
und mit der Behutsamkeit gäbe, daß
elbe vom Ey in der Fleischbrühe ver-
essen, da seine Zunge überaus schmerz-
on den Bissen, die er während seinen
dieselbe gemacht hatte, aufgeschwol-

l die Schmerzen stärker
orden waren, und er des
ase geblutet hatte, ließ
e Aderläße auf dem Arme
ag einen ölichten Trank
da aber diese Mittel keine
schafft, und der Kranke
geblutet hatte, und sich
erz in der rechten Weiche
en Abend beedes wieder-

ich vermittelst dieser Arz-
n ein wenig, und ich be-
en Augenblickes, um den
Das Arzneymittel blieb
Magen, um die gehoffte
en; weil sich aber des
und die Schmerzen aufs
ich genöthiget zum drit-
n.
r Kranke mehr Schmer-
standen hatte, und gänz

... die nämlichen, mit dem U
Kranke sich über Schlaflosigk
... Durst beklagte, doch o
andere Anzeige von einem Fi
ich ließ ihm daher einen kü
lenden Julep geben, und K
In den vier folgenden
merkwürdiges zu, außer
merklich legten, und der
nesung gemacht wurde.
Den zehnten, da die S
schwulst der Zunge gänzl
und der Kranke sich nur
klagte, ließ ich ihm Limo
anhaltenden Gebrauch auc
vier bis fünf Tagen gänzl
Da er den eilften no
ließ ich ihm einige Dosen v
geben, deren Wirkung
daß er die ganze Porti
hierauf seine Kräfte wie
er den 21. Aprilmonats

lagte, doch ohne daß irgend eine
e von einem Fieber vorhanden war;
aher einen kühlenden, schmerzstil-
geben, und Kühltränke brauchen.
ier folgenden Tagen trug sich nichts
s zu, außer daß diese Zufälle sich
n, und der Anfang zur Wiederge-
ht wurde.
ten, da die Schmerzen und die Ge-
Zunge gänzlich vergangen waren,
nke sich nur über großen Durst be-
ch ihm Limonade geben, auf dessen
Gebrauch auch dieser sich endlich nach
Tagen gänzlich legte.
en eilften noch keinen Appetit hatte,
nige Dosen von Wachholder-Latwerge
n Wirkung ihn bald in Stand setzte,
anze Portion essen konnte: als er
Kräfte wieder erhalten hatte, gieng
prilmonats, den drey und zwanzig-

jenigen selbst davon ge-
worden waren, kennen.
, sie an dem Orte selbst,
n war, zu finden: die
lgende:
e sehr dunkelgrüne Farbe
tengel, ungefehr drey
igel sind rund, mit aus-
fen versehen, innerlich
ziemlich weit aus ein-
ler und dünner, je mehr
hern: ihre Blätter glei-
ersilien, mit dem Unter-
rauher anzufühlen und
der Pflanze größer und
dem Stengel herausge-
Rinne oder in Theile einge-
engel bey einer jeden sei-
ie Arten von Knoten oder
e bey ihrer Wurzel deut-
iß, und in größerer oder
handen sind, je nachdem
die

icht unangenehm, und kömm
ich nahe: ihre Wurzeln glei
mehr oder wenig ausgehöhlte
alle mit ihrem dicken Theil un
Stamm entspringen, und b
zarten Fäserchen untermenget
findet man ziemlich häufig
ausgeschwemmten Gräben v
het in dem May.

Da die Beschreibung un
ser Pflanze ziemlich mit de
men, die in dem dritten Th
riis des **Lobel** erzählt we
zweifeln, daß sie nicht eb
dieser Schriftsteller Oenan
cutæ facie nennet, von w
schädlichen Wirkungen erz
den Speisen davon genießt

Doch will ich anmer
gelben, safranartigen u
angetroffen habe, wovo
lern geredet wird. Um

ig ausgehöhlten Würzelchen, die
dicken Theil unmittelbar aus dem
ingen, und bisweilen mit kleinen
n untermenget sind. Diese Pflanze
emlich häufig in den Bächen und
ten Gräben von Corsica, und blü-
ny.
schreibung und die Wirkungen die-
emlich mit denjenigen überein kom-
m dritten Theile von den Adversa-
l erzählt werden, so ist nicht zu
sie nicht eben diejenige sey, die
steller Oenanthe succo viroso ci-
nnet, von welcher er ebenfalls die
rkungen erzählt, wenn man unter
avon genießt.
ich anmerken, daß ich nicht den
nartigen und starken Saft bey ihr
abe, wovon bey vielen Schriftstel-
vird. Um mich davon zu versichern,

ein Boden zu...
seyn, ob dieser
ides in sich enthielt,
malen davon einer
den ich einen großen
hatte; allein die
ein die Farbe nicht,
cht einmal eine starke
ng in dem Thiere zu er-
zehn Tagen geheilet.
igel und den Blättern
von dem aus der Wur-
ven, daß er grünlichter,
dick gewesen, keinen mil-
n Geruch hatte, der ein
ehm war.
von Jussieu verbunden,
dlungen von dieser Pflanze,
ical Transact. anzutreffen

Jahr 17 . No. 238. mel-
Knaben, die diese Pflanze
der Sium aquaticum gehal-

sich selbst; ein anderer ver...
die Haare fielen ihm aus; u...
lein, ohne Unglück zu habe...
ungefähr zwo Meilen lang
warme Milch getrunken hat...
sig hatte ausdünsten machen.

Die zwote Abhandlung ...
No. 480. p. 227. Deren ...
gon, Apotheker und Mit...
Gesellschaft zu London e...
zösische Gefangene zu Pe...
dieser Pflanze aufgelesen un...
darauf starben zween in ...
der Hilfe, die man ihnen zu...
man ihnen zu Ader ließ u...
und ein dritter, ob er gle...
diese Mittel glücklich wiede...
fand sich einige Zeit übel i...
dern endlich hatten das G...
die schnelle Hilfe, die man...
gehen. Er meldet nachg...
gifteten keine solche schlaf...

nglück zu haben, davon, weil er
Meilen lang gelaufen war, und
getrunken hatte; welches ihn häu-
ünsten machen.
e Abhandlung ist vom Jahr 1717.
127. Deren Verfasser, Hr. Wa-
ker und Mitglied der königlichen
u London erzählt, daß eilf fran-
gene zu Pembrok Wurzeln von
aufgelesen und gegessen hatten; bald
n zween in Gichtern, ohngeachtet
man ihnen zu geben suchte, indem
Ader ließ und sie brechen machte;
r, ob er gleich sonsten durch eben
lücklich wieder hergestellt war, be-
e Zeit übel im Kopfe; die acht an-
hatten das Glück, der Gefahr durch
lfe, die man ihnen leistete, zu ent-
meldet nachgehends, daß diese Ver-
solche schlafsüchtige Zufälle bekom-

s starkes Erbre...
en, die aber, weil
nes Wasser zum Bre-
stellt wurden. Den
nführen können, daß
ngezeigten Zufälle sich
elches ich bey den Ver-
wahrgenommen hatte.
redet auch von einem
att seiner Schnauze ex-
Pflanze aus der Erde
hatte, woran es unter

bachter führt ferner den
als welcher von vielem
was zu Tornea bey dem
eil es von dieser Pflanze
igt hinzu, daß Wepfer
rtigen Zufälle an Perso-
asserschierling des Gesner
genommen hat. Zu allem

e Cap. XVI. Art. 16.
p. 72.

Nase geblutet und der ...
kommen hatte.

Ich will mit dem Hrn. W...
daß diese Zufälle von denje...
Wasser-Filipendel zu verur...
verschieden sind, und daß me...
Kranken, keine Hitze noch ...
Magen verspürt haben.

Um den Abscheu, den e...
ches Gift verursachen könnte...
ringern, erinnert Hr. Wa...
lm heilsam ist, und daß ...
Pembrok sich dessen zu A...
schwüren und dem bösarti...
dem Namen der Fünffingerk...

Aus allem dem, was ic...
geführt habe, würde man, ...
Recht schliessen, daß diese...
bendes gehalten werden m...
man bedenkt, daß ich bey d...
zu Ajaccio verstorbenen ...
von einem Eindruck des Gi...

it dem Hrn. Watzon anmerken,
ille von denjenigen, welche der
ndel zu verursachen scheint, sehr
, und daß meine, wie auch seine
ie Hitze noch Unordnung in dem
t haben.
bscheu, den ein solches fürchterli-
rsachen könnte, ein wenig zu ver-
iert Hr. Watzon, daß es biswei-
t, und daß die Einwohner von
) dessen zu Aufschlägen in den Ge-
dem bösartigsten Umlauf unter
r Fünffingerwurzel bedienen.
dem, was ich eben gesagt und an-
würde man, wie mich dünkt, mit
, daß dieses Gift für ein betäu-
en werden muß, besonders wenn
daß ich bey der Oeffnung der zween
erstorbenen Soldaten keine Spur
druck des Giftes weder auf die Ein-

zu gekommenen Hau-
hen, die eine Ursache
aus setzten. Es mag
ßen Corsen, die diese
en, ist diese Pflanze
dem Namen Occhio
was für einem Grund
ant, welches im Fran-
figürlichen Verstande
graue Perle bedeutet.
en, daß diese Pflanze,
acht wird, für ein Gift
das ist, in seinen Wur-
tern, zu halten ist; wie
e von den Vergifteten zu
Stengel und Wurzel gegef-
em oben erzählten Falle
er blos von dem Genusse

te Limonade, und über-
Säuren in gemäßigter Dose
ng nach, das sicherste und

gewesen, daß
von den philosophischen Abh
Umstände von ihrer Gestalt
den Zufällen, die sie verursa
hätte; bey diesem Mang
der Abbildung, die der A
Watzon beygefügt ist, ziem
zu seyn, außer daß die Sch
den Stengel bey allen ihr
einschließen, nicht wohl au
Sie wird unter folgend
Oenanthe tertia Matth
- - - succo viroso
lii, J. B. III. p. 19
- - - chærophilli
Filipendula cicutæ faci
Oenanthe cicutæ facie
- - - maxima suc
cie, MORISON *Hist*
Oenanthe foliis omni
fere æqualibus, H
107.

ihrer Gestalt, ihrem Saft und
die sie verursacht, in sich enthal-
diesem Mangel aber schien sie mir
ng, die der Abhandlung des Hrn.
efügt ist, ziemlich wohl vorgestellt
r daß die Scheiden, die einen je-
bey allen ihren Verabtheilungen
nicht wohl ausgedrückt sind.

unter folgenden Namen angezeigt:

tertia Matthioli, p. 629.

succo viroso cicutæ facie Lobe-
. III. p. 193.

chærophilli foliis, C. B. p. 162.

cicutæ facie ger. emac. 1057.

cicutæ facie Lobelii park. 894.

maxima succo viroso, cicutæ fa-
ORISON *Hist.* §. 9. Tab. 9.

foliis omnibus multifidis obtusis
ualibus, Hort. Cliff. 99. Royer.

stand dieser Wahr-
einem gallicht-blut-
war bis in ihr acht
e sich verheirathete,
Zeit bis auf das ver-
esundheit augenschein-
ier Kinder, ohne we-
ngerschaft, noch bey
Zufall gehabt zu ha-
, da sie vier
Nay 1761, wurde sie zum fünf-
e, wurde sie zum fünf-
diesem Monate war ihre
als roth; und in dem
n sie dieselbe eben zu der
e, und war vier oder fünf
eiß, worüber sie sich um
rte, weil sie niemals auf
eigt gewesen war. Wäh-
rschaft hatte sie eine Menge
en auszustehen.
der drey ersten Tagen des

die Zufälle auf das ...
gänzlich gelegt hatten, so b...
und eben deswegen fand die ...
Nachdem sie fast zween Mo...
guten Gesundheit genossen ...
vierten Herbstmonats mit ...
und gallichten Fieber bef...
drey Wochen dauerte, dessen ...
zig, dreyßig und oft sechs ...
anhielten, und mit Beklem...
häufigem Schweiß, galli...
Erbrechen, einem trocken...
chen Husten begleitet war...
und hart. Man ließ ihr ...
ersten Tagen des Fiebers ...
zu Ader; das Blut war ...
zusammen geronnen: übr...
gewöhnlichen Regeln der ...
heilet. Da sie kaum vo...
war, so schwoll fünf o...
da sie ohngefähr vier M...
ihr ganzer Leib innerhalb ...

vegen fand die Aderläße keine Statt.
fast zween Monate lang einer sehr
heit genossen hatte, wurde sie den
stmonats mit einem nachlassenden
n Fieber befallen, das ohngefähr
dauerte, dessen Zufälle zwölf, zwan-
und oft sechs und dreyßig Stunden
nd mit Beklemmung, heißem Durst,
hweiß, gallichtem und schlierigen
einem trockenen und sehr beschwerli-
begleitet waren: der Puls war voll
Man ließ ihr in den zween oder drey
des Fiebers zweymal auf dem Arme
s Blut war trocken und ein wenig
ronnen: übrigens wurde sie nach den
Regeln der Kunst besorget und ge-
sie kaum von dieser Krankheit frey
woll fünf oder sechs Tage hernach,
fähr vier Monate schwanger war,
ib innerhalb sechs und dreyßig Stun-

und mu
it einem Küssen
n dem Ende von
Sie konnte sich
e Seite wenden:
Zimmers mußten
rme und Beine wa-
nte man kaum füh-
blieb sie sieben Tage
auf jedes Bein Bla-
elle gelegt, und an-
bens, um ihr Linde-
ben hatte. Ihr Zu-
bessern, nachdem eine
r aus der Wunde ge-
nit der Schnur an dem
t hatte. Einige Zeit
die nämliche Operation
jen, weil die Zufälle an-
Rolle zu spielen. Von
nsere Kranke je länger je
ieder in ihr Bett, wo sie
Rücken und auf den Sei-

Beinen und Füßen ent
die mit einer gallertartigen F
waren, so eine ziemlich feste un
bekam, und eine Art von
lichten, rotzigen ꝛc. Schwämm
äußerlich und innerlich gebra
niß dienende Mittel, unte
das vornehmste war, wur
In der Mitte des achten M
gerschaft war sie vollkomm
nur daß ihre Beine allezeit
des Morgens sehr wenig g
ihre Niederkunft herannah
voller und häufiger; die
und die Beine wurden ein
sie gieng oder allzu lang
blieben immer mehr ode
Von Zeit zu Zeit bekam
Glieder, Beklemmungen
bisweilen mit kleinen gi
den Händen begleitet w
Zufällen, die allezeit übe

ziemlich feste und sehr stinkende Dicke
eine Art von weißlichten, weich-
en rc. Schwämmen erzeugte. Durch
innerlich gebrauchte wider die Fäul-
Mittel, unter denen die Kinkina
ste war, wurde sie davon befreyet.
e des achten Monats ihrer Schwan-
r sie vollkommen wieder hergestellt,
Beine allezeit des Abends stark und
s sehr wenig geschwollen waren. Als
unft herannahete, wurde ihr Puls
häufiger; die Blutadern liefen auf,
e wurden ein wenig violblau, wann
er allzu lang aufrecht stund, und
ner mehr oder weniger aufgelaufen.
u Zeit bekam sie Einschläferung der
eklemmungen und Betäubungen, die
it kleinen gichterischen Zuckungen in
begleitet waren. Zu allen diesen
ie allezeit überhand nahmen, wie die

nigen, die bey ihr
todt. Sie bekam
lückliche Augenblick
indes und der Nach-
hter war, acht oder
er waren als der er-
ließ man ihr zwey-
: ihr Blut war tro-
Man legte ihr Bla-
r und auf das Genick,
e sehr gute Wirkung

iederkunft keinen merk-
ht, das sie fast gänzlich
alle andere Verrichtun-
nach wieder her. Zween
derkunft bekam sie ihre
in ihrer Gesundheit ge-
t sie sich wohl befunden
Nerven hin und herzie-
vier oder fünf Monate
. Anjetzo genießt sie ei-
ndheit.

merfort auf das beste.

Man wird hier nur ga
zu weitläufig zu seyn, vo
nen Mitteln reden, welch
sorgung dieser Krankheit i
Schwere und Menge der
die sie begleitet haben,
man wird nur so viel sag
die Kranke habe ihr Lebe
Zustande eingerichteten u
treibenden Mitteln, die
duplicatum versetzt ware
gegeben würden; der Lan
in Rheinwein, deren
hat; dem mineralischen
des Hoffmann, der i
mungen ein wenig Lind
send andern kleinen H
und den Aderläßen zu
ist die Heilung des Br
die Wiederherstellung d
und vielleicht eben som

zu seyn, von allen den verschiede-
reden, welche der Arzt in der Be-
r Krankheit in Ansehung der Dauer,
d Menge der verschiedenen Zufälle,
itet haben, hat brauchen müssen:
ur so viel sagen, daß man glaube,
abe ihr Leben allerhand nach ihrem
gerichteten und abgemessenen harn-
Mitteln, die allezeit mit Arcanum
versetzt waren, und in geringer Dose
den; der Lauge aus Pfrimmen-Aschen
in, deren sie sich sehr lang bedient
ineralischen schmerzstillenden Liquor
ann, der ihr in den starken Beklem-
wenig Linderung schaffte, und tau-
kleinen Hilfsmitteln, der Schnur
erlässen zu verdanken. Der Kinkina
ung des Brandes, der Fäulniß und
erstellung der Stärke der festen Theile,
t eben sowohl dem Fleiße des Hrn.

Souquet, Arzt zu
.

vurde ich wegen einer
bian, aus dem Dorfe
von hier, die vor sie-
en war, und noch die
e in der Mutter hatte,
nte man kaum fühlen:
ren kalt: sie hatte, so
r sich zu bewegen, noch
wirklich in den letzten
Loth mit Aether und Bi-
Tinktur, um alle Vier-
Stückchen Zucker zu neh-
sen munterten sie sehr
dose spürte die Kranke,
r gieng. Man gab ihr
se, worauf alles her-
Mutter enthalten war;
licher Geruch auf, daß
Augenblick aus dem

Den ersten Brachmonat
mich wegen einer Frau, Na
dem Flecken Desores, fün
um Rath, die seit vierthalb
nämlichen Falle befand, w
schickte ihr die mit dem vitr
reitete Bibergeil-Tinktur,
brauchen. Nachdem sie di
men hatte, gieng die Nachg
in der Mutter enthalten w

Eben dieses Mittel h
gute Wirkung gethan, d
wieder herzustellen. Ich
möglich war, um es einm
nige Zeit dazu, wo die K
bekommen sollten.

Desores, fünf Stunden von hier,
e seit vierthalben Tagen sich in dem
lle befand, wie die vorige. Ich
e mit dem vitriolischen Aether zube-
eil-Tinktur, nebst der Art sie zu
lachdem sie die zwote Dose genom-
ieng die Nachgeburt und alles, was
r enthalten war, heraus.

ses Mittel hat mir vielmals sehr
g gethan, die verlorne Reinigung
stellen. Ich wählete, so viel es
um es einnehmen zu lassen, dieje-
u, wo die Kranken ihre Reinigung
lten.

die ich für nicht minder
t zu machen. Ich habe
fünfte, sechste und sie-
rmaßen aufgeschwollen
r großen Buckel mach-
chten Enden ragten sie
che des Brustbeins, und
der Ribben der andern
die obere Verbindung
s auf der kranken Seite
den; diese beeden Mus-
einander ab, daß ein
hen ihnen herausgieng,
n schwertförmigen Knor-
er Größe eines Hüner-

n zum Vorschein, so oft
ete, etwas vor sich her
them zurückhielt, oder
n liegend sich aufrichten
ußer diesen Fällen wurde
eschwulst gewahr, was
der

en natürlichen Zustand beget
anjetzo vier Jahre, seit dem
sehr wohl befindet, und nichts
wann er auch hustet, nieset, e
springt oder auf der Flöte sp

Nun folgt eine andere
zum wenigsten eben so sonde
große und sehr magere Frau
zig Jahren kam mit ihrem
lich nieder. Einige Tage n
wurde sie an ihrem Leib ei
Geschwulst gewahr, die n
Stellungen, die sie sich g
vergieng; sie befragte mi
ihren Leib untersuchen w
großen leeren Raum von
gens an bis auf die pyram
längst der weißen Linie.
stete, niesete oder ihren A
wann sie auf dem Rücken
so traten zwischen den re
därme heraus, die eine

det, und nichts mehr wahrnimmt,
ustet, nieset, etwas von sich stößet,
uf der Flöte spielt.

eine andere Wahrnehmung, die
eben so sonderbar ist. Eine sehr
magere Frau von drey und zwan-
m mit ihrem fünften Kinde glück-
Einige Tage nach ihrer Niederkunft
hrem Leib einer außerordentlichen
wahr, die nach den verschiedenen
die sie sich gab, bald kam, bald
befragte mich darüber. Als ich
tersuchen wollte, fand ich einen
Raum von der Gegend des Ma-
uf die pyramidenförmigen Muskeln
ßen Linie. Wenn diese Frau hu-
oder ihren Athem zurückhielt, oder
em Rücken liegend aufstehen wollte,
schen den rechten Muskeln viele Ge-
, die eine länglichte Geschwulst von

inks und rechts von den
Muskeln gedrückt wur-
ber und unter der Hand
hts verwunderte ich mich
, was ich spürte, wann
en Leib legte, und die
ir auf einmal vor, als
Leib giengen, und mir
en.
den Leib mit einer Ser-
und ließ ihr ein Wämst-
f die Hüften gieng, und
estels nach Belieben zu-
. Nach sechs Monaten
befindet sich seitdem wohl
daß sie bey allen künfti-
noch haben könnte, eben
wird.
ser Bruch durch eine Er-
Muskeln und der weißen
llzu großen Ausdehnung
zeugt worden war; dann

...kunst zu Vervier

Die Person, die den Gegen
nehmung macht, war ei
schleimichten Temperamente,
he verdickt und scharf word
die Röthe an dem Rande seine
Thränen der Augen und ein
aus dem Ohr bewiesen. (
Ausschweifungen in Wein;
Jahre lang sich von diesem F
losgemacht hatte, ergab er
gen Gebrauche von Brand
Mann wegen seinem Advoc
inn er sich einen sehr gros
hatte, viel sitzen mußte, n
der Milzkrankheit sehr be
er nach und nach den Ap
den Augen, wurde bleich
tarrhen heimgesucht. Er
sen Schnupfen überstande
mit einer Betäubung üb
einige Augenblicke sein B

nacht, war ein Mann von einem
emperamente, bey dem die Lym-
ıd scharf worden war, wie dieses
em Rande seiner Augenlieder, das
ugen und ein angeerbter Ausfluß
bewiesen. Er begieng anfangs
en in Wein; nachdem er einige
von diesem Fehler, wie es schien,
te, ergab er sich einem übermäßi-
e von Brandenwein. Da dieser
seinem Advocaten-Stande, wor-
en sehr großen Ruhm erworben
en mußte, welches zur Entstehung
heit sehr beytragen kann, verlor
ach den Appetit, bekam Flüsse in
urde bleich und blau und mit Ca-
esucht. Er hatte kaum einen gros-
überstanden, so wurde er plötzlich
äubung überfallen, wobey er für
licke sein Bewußtseyn verlor: nach

ſetzte, behielt er doch
, die in das ſchwarze
und heftig: er beklagte
, hatte keinen Durſt,
dentliche Hitze; im Ge=
vohl bey einem ſolchen
alle diejenigen, die in
icht ertragen konnten:
ziemlich rein; der Ap=
ngen, daß wenn man
Butter beſtrichenes Brod
ubt hätte, er nichts zu

zt und ich beſchloßen,
ger Doſe mit die Säure
nd Polychreſt=Salz zu
ke Morgen eine Doſe;
er ein Decokt von Weg=
nden Wurzeln, wovon
ndern drey Gläſer voll

n Durchlauf ein wenig;

verdorbenen Säften, den
aus dem kleinen Fieber bey
große Ausſchweifungen gem
der ich eine Auszehrung wa
Beinen viel größer war,
geſchöpft hatte, ſtärkete.

Als es einige Tage über
ihm zu ſeyn geſchienen ha
Schmerz in der Gegend d
des, der mit einem Zuſamm
begleitet war, das einen
wodurch der Athem gehind
maßete, daß eine in dem
Galle die Urſache davon ſ
verordnete ich ihm wieder
verboth alle feſte Nahrun
gieng; allein die Spann
er viele Doſen von die
hatte; er bekam einen ſo
ſigen Nahrung, daß er
zwanzig Stunden nichts
derohalben für nöthig,

peisungen gemacht hatte, und bey
uszehrung wahrnahm, die in den
größer war, als in dem Gesichte,
e, stärkete.
ige Tage über ein wenig besser mit
geschienen hatte, bekam er einen
der Gegend des obern Magenmun-
einem Zusammenschnüren der Brust
, das einen Widerstand machte,
lthem gehindert wurde. Ich muth-
eine in dem Gallengang verhärtete
ache davon seyn könnte; derowegen
ihm wieder die Rhabarbara, und
feste Nahrung. Das Herzwehe ver-
die Spannung blieb, ohngeachtet
sen von diesem Pulver genommen
am einen solchen Eckel vor aller flüs-
g, daß er in mehr dann vier und
nden nichts zu sich nahm; ich hielt
r nöthig, ihm zu erlauben ein we-

e brachte ihm in den fol=
ſe zuwegen, worauf er

hfieber fortdauerte, ſo
ht über ruhig; und alle
er ein paar Stunden,
nderung ſchaffte; ob er
hläfrig war, ſo ſchien
zu haben.
eder ſeine Kräfte, noch
leng ordentlich alle vier
nal zu Stule: ſein Un=
die Farbe des Decokts
und wurde von Tag zu
er allezeit ſtinkend und
lt den funkelnden und
em ich oben geredet ha=
n, die auf ihm herum=

man einiges Abreden
zween geſchickte Aerzte
ine Krankheit rathzu=

worden war; die ſchwarze
Harns; der eiterhafte und ſc
ſelben; die röthlichte Farbe
Durchſichtigkeit, die er behi
kleine und zuſammengezogen
durch die Auflöſung des kran
urſachtes auszehrendes Fieb
Kranke aber hatte die herr
dentlichen Schauer nicht be
ſchiedenen malen an eben de
ſchwür entſteht, empfunde
ſich niemals über einigen S
aus man eine wirkliche C
konnte: ſeine Hände waren
nend, wie ſie in dieſen Um

a) Es ſcheint, daß dieſe
nahe komme, von dem
er ſagt: Et urina ſubr
habens, ſed id quod
emovet: morbo regio
mala eſt ex morbo re
No. 73. 74. 75.

thlichte Farbe, der Gestank, die
it, die er behielt; der geschwinde,
sammengezogene Puls schienen ein
ösung des kranken Eingeweides ver-
ehrendes Fieber zu entdecken; der
hatte die herumziehenden und or-
hauer nicht bekommen, die zu ver-
len an eben dem Tage, da ein Ge-
t, empfunden werden. Er hatte
ber einigen Schmerz beklagt, wor-
wirkliche Entzündung vermuthen
Hände waren weder heiß noch bren-
in diesen Umständen zu seyn pflegen:

nt, daß dieser Zustand demjenigen sehr
me, von dem Hippocrates redet, wann
Et urina subrubicunda subsidentiam non
sed id quod in medio innatat, mentem
morbo regio corripi in his malum est;
ex morbo regio fatuitas. *Coac. Praenot.*
74. 75.

ntzündung nahe ist, die
aufhalten, und ihr eine
n kann. Hierauf wurde
fahren müsse, das kranke
und es von dem Ueber-
le, die noch in demsel-
e, zu befreyen. Citro-
Johannistrauben, ver-
chienen dienlich, die er-
en zu erfüllen; Extrakt
artigen Kräutern, als
ffenröhrchen, Erdrauch
ßet, schienen zur zwoten

Ohngeachtet dieser Mittel
der Kranke sah oft Ge-
ldungskraft war unauf-
stellungen geplagt, die
inen häuslichen Geschäf-
; welche Vorstellungen
ht hinderten. Der Puls

nachgehends sah, daß es d
und wieder in die Höhe gest
er hatte einen solchen Hang
öfters schon darnach roch
wurde, indem er einen Ger
wenn man ein faules Ey
gens hatte der Kranke ver

Da ich überlegte, da
sechs Wochen dauerte; daß
die verdorbene Galle ausg
es nur alsdann zu thun u
ich aus der Farbe der Aug
Harns, aus dem sich gel
sen konnte, daß keine
Als ich indessen sah, da
schein kam, so schloß ich
das sie absondern sollte

a) In urinis, quæ nub
dum venit, an supe
& quosnam habeant
feruntur malæ & vi
Sect. XI, p. 8. edit.

solchen Hang zur Fäulniß, daß er
darnach roch, sobald er gelassen
er einen Geruch von sich gab, als
n faules Ey zerklopft hätte; übri-
r Kranke verstopften Leib.
berlegte, daß die Krankheit schon
dauerte; daß ich einen Monat über
e Galle ausgeführt hatte; daß ich
nn zu thun unterlassen hatte, wann
rbe der Augen, des Gesichtes, des
dem sich gelegten Durchlauf schlies-
daß keine mehr vorhanden wäre.
sen sah, daß sie wieder zum Vor-
so schloß ich, daß das Eingeweide,
dern sollte, seine Verrichtungen

s, quæ nubeculas habent, consideran-
iit, an superne, an inferne ferantur,
am habeant colores . . . quæ sursum
malæ & vituperandæ. HIPP. *Prænot.*
p. 8. edit. Fœsii.

en Zweifel erregte, der
ismus des Boerhaave
lag an dem Tage, da
1 dieser Rinde zu geben
reden. Die darauf er-
neuen Mittel zugeschrie-
immer schnell, und ob-
puren einer Verderbniß
ieb er doch eben so dun-
wie vorhin. Die Kräfte
änger je mehr ab; und
so häufig war, als vor-
mindere Heftigkeit des
Schwäche der Natur,
g des Arzneymittels her-
ng auch wirklich, nach-
r seine Kräfte verloren
n; und man stund der
die er doch ziemlich ru-
en Tag Morgens bekam
an dem Kopfe, als an

als wir die Leiche geöffnet h
folgendes: Die Leber war
Theile angewachsen, kleiner
als in dem natürlichen Zust
blase enthielt ohngefähr zw
richten, strohgelben Galle,
Satz hatte, und so zähe war
nen Faden von vier Schuhen
Gedärme, der Magen, die
rem natürlichen Zustande z
des Gekröses waren alle har
licherweis der Unrath so h
war mit einem schwarzlich
füllt, der demjenigen ähnlic
fast die ganze Zeit seiner K
gegeben hatte.

Die Brust öffneten w
schien, daß die Krankheit
hätte.

Als wir die Hirnscha
fanden wir das Hirn mi
einer in die Hirnhäute g

chsen, kleiner, dicker, bleicher,
türlichen Zustande. Die Gallen-
ohngefähr zwo Unzen einer wässe-
gelben Galle, die einen schlierigen
nd so zähe war, daß man sie in ei-
i vier Schuhen ziehen konnte. Die
r Magen, die Milz schienen in ih-
en Zustande zu seyn. Die Drüsen
waren alle hart, daher wahrschein-
Unrath so häufig war: die Blase
m schwarzlichten Harn halb ange-
jenigen ähnlich war, den der Kranke
Zeit seiner Krankheit über von sich

t öffneten wir nicht, weil es nicht
ie Krankheit die Lungen angegriffen

die Hirnschale abgenommen hatten,
as Hirn mit Wasser angefüllt. Aus
hirnhäute gemachten Oeffnung floß,

erinnert, daß der Bein-
iniglich zu thun pflegt,
aft des Blutes verdor-
natürliche Schärfe der
son verstärket, und sei-
auf die Leber und das
an hat zu allen Zeiten
Misbrauch der vergohr-
und gewisse Theile aus-
dere zur Geschwulst, zur
ut und Fleisch und auch
t geneigt macht: Unde
tus, sagt Boerhaave,
ophlegmatia, vel hy-
gn. & curand. morb.
werden die Beine und
zween Fehlern befallen.
sehr öfters wahr, daß
de ihre natürliche Stärke
ur mit Haut bedeckten
ndessen ihr Gesicht auf-
von Wasser aufgelaufen

hat man, wann ich mich nic
trocknung der Leber und di
Hirns, die man in dieser Le
hat, zuzuschreiben.

Da beständig geistige G
gemischt wurden, die es not
ter und gallenreicher machen
gens dieser Mann sein Leben
wodurch die Galle so leicht
ren verschiedenen Canälen
mußte allerdings ein Sch
welches auf der einen Seit
je mehr verdorben, ihre G

a) Dieses ist nur von dem
dunsenen Leibesbeschaffen
stehen; dann wann sie z
völlig erschlaffet und b
schwächt sind, so fallen
eigene Schwere wieder a
verursachen eine wahre
geschwulst in den Bein
denham unter die Ur
Misbrauch der geistige
drop.

an in dieser Leiche wahrgenommen
ben.

dig geistige Säfte dem Blute bey=
en, die es nothwendigerweis schär=
reicher machen mußten, und übri=
nn sein Leben mit Sitzen zubrachte,
Galle so leicht zur Stockung in ih=
nen Canälen gebracht wird, so
ngs ein Schleichfieber entstehen,
r einen Seite diese Galle je länger
ben, ihre Salze entwickelt, den

nur von dem ersten Grad einer aufge=
eibesbeschaffenheit (cachexia) zu ver=
n wann sie zunimmt, die festen Theile
laffet und die Lebenskräfte sehr ge=
nd, so fallen die Säfte oft durch ihre
were wieder auf die untern Theile, und
eine wahre Wassersucht samt Wasser=
in den Beinen; derowegen zählt Sy=
nter die Ursachen dieser Krankheit den
der geistigen Getränke. Tract. de *Hy=*

gen hat. Zu gleicher
des Fiebers nach und
usgetrocknet, und end-
g zuwegen gebracht ha-
, den Zusammenhang
en der Pfortader und
änge zu heben *b*). In

edito bilis tranſitu propter
a raritate ejus provenit
volatilis, quem partim
nus, (tunc) nimis abun-
rum &c. alidus humor in-
, (hinc) diarrhœa cum
ue dejectionibus aſſidue
orbo) plurimum ii labo-
ſuæ inutiles ſunt & qui
meraciori corporis hu-
AD. *Monita & Præcepta*
. I.

gleichen Austrocknung ſin-
Sepulchret. Anat. L. III.
dem Tulpius *Obſ. Me-*
I. XXXVI. und die Ur-
Commentario über den
Boerhaave, von dem

igen Satz ergoſſen haben,
Grunde der Galle in der Bl
hat.

Der andere Theil der G
ſerſten Haargefäßen von den
Pfort-Blutader in ihre Ae
Maſſe des Bluts zurückgetr
ihre ſeifenartige Eigenſchaft
Feuchtigkeit aufgelöſet, die,
dem Kopfe begeben hat, d
erhalten, dem Durſt vorg
des Kranken befördert, zu
Kopfwaſſergeſchwulſt veru
Entſtehung man aus der l
Betäubung erkennen konn
dung gethan haben *b*),

berühmten Herrn van
daß er ſelbſt dieſe Erſchein

a) E morbo regio labora
malum, Aphor. 42. S

b) Alles dieſes gründet
Wahrnehmungen des
daß dergleichen Ergie

:e Theil der Galle, die in den äuſ-
:fäßen von den Vertheilungen der
er in ihre Aeſte ſtockte, iſt in die
uts zurückgetreten, hat ſie durch
ge Eigenſchaft in eine wäſſerichte
ıfgelöſet, die, nachdem ſie ſich nach
geben hat, den Mund kann friſch
n Durſt vorgebeuget, den Schlaf
befördert, zugleich aber auch eine
ſchwulſt verurſacht haben, deren
ıan aus der leicht vorübergehenden
:kennen konnte, wovon wir Mel-
haben *b*), und deren Ueberhand-

Herrn van Swieten, welcher ſagt,
t dieſe Erſcheinung wahrgenommen habe.
regio laborantibus jecur durum fieri
Aphor. 42. Sect. VI.
:ſes gründet ſich auf die anatomiſchen
mungen des Bonnet, welche beweiſen,
eichen Ergießungen dieſe verſchiedenen

n erhalten können; da
ert würden, so haben
usend Bilder und un-
lt, die mit der Einrich-
animalischen Haushal-
. Da diese Ergießung
mehr überhand nahm;
undern, daß sie end-
der Nerven, die zur
ienen, vorgedrungen,
ngen c) verursacht hat,
gen der Krankheit die
worden.

Unterlaß an der Er-
tet, bestrebte sich diese
bzuwenden, indem sie
sich

pulchret. L. I. Sect. XI.

VII. VIII.
XXVIII.
. VII. XXII.

Blase, die schlierige Feu
daselbst wie ein Satz a) nied
Die Kunst suchte die Natur
Decokten, bittern Extrakten
sind, die Verstopfungen zu
härteten Absonderungsgefäßen
Biegsamkeit wieder zu geben
Die Kinkina steuerte der F
sobald man sie in etwas gebr
Harn keinen stinkenden Geru
der Zergliederung wurde
den nicht der geringsten A

a) Dieses Bestreben der N
dert, daß die Person ni
haftet wurde, konnte a
druck nicht steuren, welc
gen pflegt, wann die ve
dem Hirne begeben,
Mercurialis: Duritie
gio semper mala est,
tur in coacis; signum
tentare cerebrum, q
tiale. *Prælect. Patav*
XLIV.

te die Natur mit den eröffnenden
ttern Extrakten, die so geschickt
stopfungen zu heben und den ver-
derungsgefäßen ihre ursprüngliche
ieder zu geben, zu unterstützen.
steuerte der Fäulniß bald; dann
in etwas gebraucht hatte, gab der
inkenden Geruch von sich, und bey
rung wurde man in den Eingewei-
geringsten Anzeige von einer Ver-

estreben der Natur hat gewißlich verhin-
die Person nicht mit der Gelbsucht be-
de, konnte aber dem schädlichen Ein-
steuren, welche die Galle hervorzubrin-
, wann die verdorbenen Säfte sich nach
ie begeben, nach dem Ausspruche des
alis: Durities hepatis cum morbo re-
r mala est, si cum delirio fiat ut habe-
cis; signum enim est humorem biliosum
erebrum, quod quidem solet esse exi-
alect. Patav. in quartum Lib. Aphor.

die Reihe an dem
den eiterichten Ausfluß
zur Verdickung, die
:wulst der Drüsen des
zu erkennen gab.

---

etrachtungen über
und ihre gewöhn-
on Hrn. Landeutte,
Königlicher Arzt in
itälern, Mitglied
ellschaft der Aerzte

, besonders in ihrem
zur Säure und Ver-
int beyzutragen, ihre
) der verdorbene und
er Mutter in ihrer
chlechte Nahrung der
glich sehr arm sind,

...ihre Begierde
kommen noch die Fehler des ...
pflanzen können; alles trägt
schiedenen lymphatischen Säfte
dadurch zu allen Krankheiten
aus ihrer sauren Verdickun...
zu geben: dergleichen sind ...
ihre Fieber, besonders ihre ...
fieber, die Kröpfe (scrophu...
gen, besonders in dem Ge...
meistentheils kropfartig sin...
langwierigen Krankheiten.

Ein Arzt muß diese ge...
Kinder = Krankheiten nicht ...
sen; das ist der erste Grun...
kunst: es machen auch ...
nach und nach auflösende ...
mittel die vornehmsten We...
heiten aus; alles besteht ...
diese verschiedenen Hilfs...
ander zu verbinden, oder ...
lich zu gebrauchen.

Die absorbirenden

[...] alles trägt also bey, ihre [...]
phatischen Säfte zu verdickern, und
en Krankheiten, die meistentheils
ren Verdickung entstehen, Anlaß
gleichen sind gemeiniglich fast alle
sonders ihre Schleich- und Wurm-
öpfe (scrophula), die Verstopfun-
s in dem Gekröse, die bey ihnen
ropfartig sind; endlich alle ihre
Krankheiten.

muß diese gewöhnliche Ursache der
heiten nicht aus dem Gesichte las-
r erste Grund zu seiner Ausübungs-
chen auch wirklich absorbirende,
) auflösende und gelinde Purgir-
ehmsten Waffen wider diese Krank-
les besteht darinn, daß man wisse
enen Hilfsmittel geschickt mit ein-
nden, oder eines derselben vorzüg-
chen.

orbirenden Mittel, zum Bey-

Materien dünsten je-
uch von sich, welches
hler des Magens und
auch, daß die Galle
nder sind auch in dem
In diesem Falle ver-
iure einsaugenden Mit-
den Rhabarbara-Sy-
Milch, die das Kind
mit Reiswasser, das
ann es von der Brust

igt die Muthmaßung,
ure in den Säften der
iche von ihren Krank-
n englischer Arzt, der
ng davon geschrieben
ham, Sylvius und
it überein; auch ver-
absorbirenden Mit-
n allen Fällen, beson-

Aus den Ursachen der K
die wahren Anzeigungen her
Wahl der Mittel. Man m
teln, die von den größten
am meisten gebraucht werd
den; auch muß man nach
denham und Ettmüller
keiten entstandenen Fiebern
flucht zu den aus Muscheln be
versüßten Quecksilber, dem
pulver (Æthiops minera
bara nehmen. Harris s
Fiebern der Kinder redet
Zufällen, die eine übern
vorbringt, das mineral
sechs Granen bis auf ei
mehr am meisten gebrau
auch wohl vier Grane ve
eben so viel Schwefelb
kleinen Löffel voll Violen
rup, den man dem Kin
es abgeführt wird, geb

ttel. Man muß immer den Mit-
n den größten ausübenden Aerzten
ebraucht werden, den Vorzug ge-
uß man nach dem Harris, Sy-
Ettmüller in den von Feuchtig-
enen Fiebern der Kinder seine Zu-
s Muscheln bereiteten Pulvern, dem
ckſilber, dem mineraliſchen Wurm-
ops mineralis) und der Rhabar-
Harris ſagt, wann er von den
Kinder redet, daß in den ſchlimmen
e eine übermäßige Verderbniß her-
as mineraliſche Wurmpulver von
bis auf einen Scrupel und auch
ſten gebraucht werde; oder er räth
r Grane verſüßtes Queckſilber mit
Schwefelblumen verſetzt in einem
voll Violen- oder Pfirſichblüht-Sy-
n dem Kinde die Nacht vorher, ehe
wird, geben kann: hierauf, ſagt

einer *Materia medica:*
t, expellit; vermes
mmendatur etiam in
arum & mesenterii
diesen Eigenschaften ist
rankheiten der Kinder,
zeit zu vermuthen hat,
e liegen. Was sollen
on dem mineralischen
in allen Stücken eben
tspricht, wie das ver-
ne gelindere und sanf-
nn raro salivationem
verständiger Chymist.

t Recht dem minerali-
Theil von der stillenden
Eigenschaft des Zin-
man, um den künstli-
nur das mineralische
arf?

ung geneigt sind. In dem
Quecksilber nicht nur nicht
hängt sich auch leicht in denn
det ihn, und macht ihn wu
Schärfe von scharbockischer
ders dahin begiebt, und i
In dem andern Falle, w
durch die lymphatischen G
der Kinnlade und des Halse
det es darinn Hindernisse,
hen, und wegen den
Krümmungen der Absond
kaum zurückweichen; ble
dieselben auf, wie die Sp
ursacht den Speichelfluß.
ten Falle, in welchem ein
Verstopfung ist, folgt das
des Umlaufes der Säfte
derungscanäle; in den G
ihrer Tröckne durch diese
hen; es wird also gez
obern Theilen zu begeben
durch die Speicheldrüsen

leicht in dem Mund an, entzün=
macht ihn wund, weil die etzende
scharbockischen Säften sich beson=
giebt, und ihren Ausbruch sucht.
n Falle, wann das Queckſilber
phatiſchen Gefäße in die Drüſen
nd des Halſes gebracht wird, fin=
Hinderniſſe, die ihm im Wege ſte=
vegen den Verwickelungen und
der Abſonderungscanäle kann es
eichen; bleibt alſo ſtehen, treibt
wie die Speicheldrüſen, und ver=
peichelfluß. Endlich in dem drit=
welchem eine allzu große Hitze und
, folgt das Queckſilber der Stärke
der Säfte; ſtößt an alle Abſon=
; in den Gedärmen kann es wegen
durch dieſelben nicht frey durchge=
also gezwungen, ſich nach den
zu begeben, und ſich einen Ausweg
cheldrüſen zu verſchaffen.

alt, von einem
he und Geschwulst
des Unterleibes,
Drüsen bey dem
. Ich verordnete
Pulver (Æthiops
ten Mauereseln und
zt; anfangs gab ich
stieg alle Tage von
hrend der Kur wurde
n gewöhnlichen Ge-
Decokt von China-

hiedenen Wurmpulver
Kinder dienlich sind,
en mäßig bedienen, und
sie sich verändern oder
. Bey einer solchen
erden die dickmachenden
nn verordnet man der-
Milch, die man vielmal
ittheil Selzerwasser ver-

zu angenehm machen. Diese
schleckt, und bekommen ge
in auszehrenden Krankheite
der Vorstellung von der Erh
heit noch kein Gehör geben,
was ihren Sinnen schmeic
wenigsten nicht widersteht.

Ihre Dorrsucht rührt
Unterleibe her. Junker
genden Worten: Tabes
bricula hectica, cum p
fundo in umbilico & su
guntur etiam quandoqu
initio synocha febris.
levia cum multo lactis
tæ, suo tempore, ana
spere. Sie fängt bey
sieht, mit einem anha
ches bisweilen ein Faul

Wenn man wahrn
Unterleibe entstandene
kropfartig ist, so soll

)en Krankheiten; übrigens, da sie
ig von der Erhaltung ihrer Gesund=
Gehör geben, nehmen sie nur das,
Sinnen schmeichelt, oder ihnen zum
ht widersteht.

rrsucht rührt gemeiniglich von dem
r. Junker beschreibt sie mit fol=
ten: Tabes abdominalis est fe-
ica, cum pondere & dolore pro-
nbilico & sub spuriis costis; jun-
n quandoque boulimos, lienteria,
cha febris. Indicantur aperientia
nulto lactis usu, aquæ chalybea-
npore, analeptica & anodyna ve-
fängt bey den Kindern, wie man
einem anhaltenden Fieber an, wel=
en ein Faulfieber ist.

nan wahrnimmt, daß die aus dem
entstandene Dorrsucht der Kinder
t, so soll man in diesem Falle, an=

nzeigungen in einem
es auch für eines sey,
ge balsamische Feuch-
ndige Hitze verzehret
dieſem Ende iſt nichts
gsmittel, die zugleich
die Milch; wie die-
64. Sect. V. ſehr
nvenit lac exhibere
multum febrienti-
debilibus, & præ-
. Die Weibermilch
e Kinder den Vorzug
on fallen alle leicht in

in den Schleich- und
nder nicht genug an-
eckelhaftes für ſie in
ung durchdringender,
ſolche kleine Körper,
viel mehr, da die

...en, und in den aus...
zuträglich ſind, indem ſie
ſchaffen, als auch die allz...
ſern befeuchten und erweic...
müſſen ſie, wie ich eben g...
kungen auf die Kinder ä...
ſtopften Drüſen, Gekrös...
adern viel leichter eröffnen...
fleißig acht zu geben, d...
warte, um ſie zu brauch...
gen, Geſchwüre oder ein...
entſtanden ſind. Die ...
ſollen von ſüßem oder m...
verſetztem Waſſer ſeyn.
ten ſich Galen, Pro...
nert Proſper Alpi...
Egypten von Eſels- Ca...
macht.

Alle Schriftſteller ...
der überein zu komme...
Schleichfieber der Kind...
Näſcherey und den N...

auch die allzu steif gewordenen Fa-
en und erweichen; um so viel mehr
wie ich eben gesagt habe, diese Wir-
die Kinder äußern, und ihre ver-
sen, Gekrös-Blutadern und Milch-
ichter eröffnen. Darneben hat man
zu geben, daß man nicht zu lang
sie zu brauchen, als wann Eiterun-
püre oder eine innerliche Verderbniß
nd. Die zu gebrauchenden Bäder
ßem oder mit erweichenden Pflanzen
asser seyn. Solcher Bäder bedien-
len, Prosper Alpin und Sen-
sper Alpin sagt, daß man sie in
Esels- Cameel- oder Pferd-Milch

driftsteller scheinen darinn mit einan-
zu kommen, daß die dorrsüchtigen
r der Kinder hauptsächlich von ihrer
nd den Nahrungsmitteln, die den

äuserpulver ...
gwierigen Kinder-
man es zu fürchten,
eber in eine Dorr-
würde hier die Auflö-
ang der Feuchtigkeit
n Salzen des Blutes
heilen, die Versto-
zündungsartige Sto-
weißtreibende Spieß-
Quacksalber und der-
rordnen) ist eben so
ht anders, als den
Krankheit nur beför-

n zu glauben, daß die
iten ursprünglich von
machenden Ursache her-
gt, woher der Grund
ng der Säfte herkom-
er er anfangs ist, nach-
t steuert, in ein scharfes

dre, Doktor eben die
des allgemeinen Ho
schreibung von eine
monatlichen Reinigu
lang mit den schlim
gleitet gewesen war

Sie erinnern sich ohne
der Jeanne Sabau
gemeinen Hospitale besuc
wie auch Ihrer übrigen
Sie mit mir zu theilen
schmeichle mir, daß Si
werden, wann ich Ihn
von gebe. Dieses Mäg
arm ist, von Natur m
frische und schöne lebha
dreyzehnten Jahre sein
seine monatliche Reinigu
pfand es keine Unbäßli
zwanzigstes Jahr, w
Gesundheit verlor.

emeinen Hospitals, die Be-
g von einer Verhaltung der
hen Reinigung, die vier Jahre
den schlimmsten Zufällen be-
ewesen war, enthaltend.

n sich ohne Zweifel, mein Herr,
nne Sabaud, die Sie in dem all-
spitale besucht haben, und deren,
hrer übrigen Kranken Besorgung,
zu theilen genehmiget haben; ich
ir, daß Sie es nicht übel nehmen
nn ich Ihnen eine Beschreibung da-
Dieses Mägdchen war, ob es gleich
n Natur munter, dick, hatte eine
chöne lebhafte Farbe. Als es in dem
Jahre seines Alters zum erstenmal
iche Reinigung bekommen hatte, em-
ne Unbäßlichkeit bis in sein ein und
Jahr, wo es aus Unklugheit seine
verlor. Da es vermög seines Be-

isten Zustande in
Alle Theile seines
lang ihre Steife,
diejenigen Theile,
und zu Aussonde-
egung genug übrig,
ren. Die in dem
el verschafften der
ihrer Glieder auf
en Beines, und ga-
Vernunft wieder.
sagte zu den anwe-
mit dem linken Auge
zen empfände, und
e itzigen Umstände.
r steif geblieben war,
g lahm. Diese nach
n Tagen ihrer Besor-
eränderung ihres Zu-
nen Hrn. Cossart ei-
die Reinigung immer
hmte Arzt brauchte im-

Schwester Margareth, die d
pital vorstunde, und jederm
der Liebe zu den Armen ist, h
dem verzweifelten Zustande d
Mägdchens, und legte ihr a
nen Arm das erst frisch zuber
das sie, um es unter die A
zu machen pflegte. Nachdem
Mittel einige Tage gebraucht
die Lähmung; am Abend a
Tages, da sie den Gebrauch
erhielt, verlor sie das Gesi
ge, und blieb fünf Tage
brauchte Arm- und Fußad
hende und abführende Mit
das Vergnügen, vier Jahr
nur mit dem linken Auge,
tel aber hoben die Spannu
Gebährmutter nicht, noc
chem sie seit dem Anfan
haftet war, und stellten
gung nicht wieder her;

Armen ist, hatte Mitleiden mit
ten Zustande dieses unglücklichen
nd legte ihr auf den rechten lah-
rst frisch zubereitete Wundwasser,
s unter die Armen auszutheilen,
te. Nachdem sie dieses äußerliche
age gebraucht hatte, vergieng ihr
am Abend aber eben desjenigen
den Gebrauch ihres Armes wieder
sie das Gesicht in dem linken Au-
fünf Tage lang blind. Auf ge-
und Fußaderläßen, Blasen-zie-
ihrende Mittel hatte sie nochmals
, vier Jahre nach einander, aber
inken Auge, zu sehen; diese Mit-
die Spannung und die Schwere der
nicht, noch das Fieber, mit wel-
dem Anfange ihrer Krankheit be-
nd stellten ihre monatliche Reini-
eder her; die Anfälle von den aus

und man mußte Sie
orgfalt verschaffte ihr
ht lang anhielt; dann
eyn, so verlor sie den
es, ohne daß man ein
al von diesem Zufall
n etwas widernatürli=
nehmen konnte, außer
usfluß von sehr hellen
ieng und ungefähr drey
Die Kranke blieb sechs
in den zwo erstern ohne
urde mir aufgetragen,
nen in den Krankenstu=
besuchen. Jeanne
fen, erzählte mir ihre
mich verwunderte: ihre
h auszudrücken schienen
großen Reihe von Un=
n zu kommen. Ich be=
Blindheit, von der sie
mir

bestimmten Gefäße zu eröffn
gen erfüllte ich, indem ic
dem Arme machen ließ,
nach für das beschwerliche
len und häufigen Puls, und
Schmerzen in der Mutter
waren. Sobald sich der Sc
ich eine Fußaderläße mache
Mittel, die man in dem
tat haben konnte, als
und für die Mutter dien
fleischbrühen mit kühlen
tränke aus den nämlich
man, wie auch in der
ihr gab, gereinigten Sc
chende Umschläge auf di
terleibes und schlafbring
Dose. Auf den Gebr
spürte die Kranke ziemli
einen über und unter
zweyen malen geben k
Mund und Stulgang st

achen ließ, die meiner Meynung
beschwerliche Athemholen, den vol-
gen Puls, und für die Spannung und
der Mutter und den Eckel dienlich
ald sich der Schmerz gelegt hatte, ließ
erläße machen, und verordnete alle
nan in dem Hospital de la Sant-
onnte, als kühlende, erweichende
Mutter dienliche Clystiere; Kalb-
mit kühlenden Kräutern; Laxir-
en nämlichen Pflanzen, in denen
uch in der Mandelmilch, die man
einigten Salpeter auflösete; erwei-
läge auf die untere Gegend des Un-
schlafbringende Mittel in geringer
den Gebrauch dieser Mittel ver-
anke ziemlich Ruhe, so daß man ihr
ind unter sich treibenden Trank in
n geben konnte, der sie durch den
Stulgang stark ausführte: diese Aus-

n Schwere im
len zerstoßenen
asenpflaster hin-
ultern und auf
ng, dadurch die
iger Zeit auf die
die Gefäße der
enmittel erweckten
gen, die ich lange
n Zeit zu Zeit die
nan ihr die Waden
ie ich glaubte, eine
mußte, als in den
nur Mangolt-Blät-
Fliegen versetzte.
nebst den obgedach-
ortreffliche Wirkung,
ehn Tagen ihr Gesicht
tliche Reinigung, die,
ne Wasser gegangen,
gekommen war, fieng
e wieder an zu fließen.
ich eine ziemlich lang-

die Reinigung
sen Fluß nur in dem letzten
war nicht häufig, und mat
ab; kam auch nicht einmal

Diese Wahrnehmung be
allezeit alle Hoffnung zur W
viele Jahre über ausgeb
Reinigung aufgeben müsse.
der Vater der Arzneykunst,
eingesehen. Der berühmt
des maladies des femmes
daß dieses eine beschwerl
fruchtlose Bemühung ist,
statten geht; aus dieser
Wahrnehmung Ihnen zug

XXVI. Wahrnehmun
falle der Mutter; v
Lac, Doktor der A
Universität zu Mo

Ich wurde 1754 zu ei
welcher man mir sagt

ufig, und mattete sie auf keine Art
nicht einmal genau alle Monate.
hrnehmung beweiset, daß man nicht
offnung zur Wiederherstellung einer
über ausgebliebenen monatlichen
fgeben müsse. Diese Wahrheit hatte
Arzneykunst, Hippocrates, wohl
Der berühmte Verfasser des *Traité
des femmes* (Hr. Astruc) sagt,
ne beschwerliche und fast jederzeit
nühung ist, die selten glücklich von
aus dieser Ursache habe ich diese
ig Ihnen zugeeignet ꝛc.

---

ahrnehmung von einem Vor- Mutter; von Hrn. Sonyer Du ktor der Arzneykunst auf der ät zu Montpellier.

1754 zu einer Frau berufen, von
nan mir sagte, daß sie sterben wolle.

rothem Wein
in seine natür-
cation zu unter-
schläge von dem
ittelfleisch, die
den Theile; inner-
twerge brauchen,
Fleischbrühe trin-
el abgesotten hatte.
r hergestellt, und
schwanger worden

t grausame Schmer-
r Wundarzt die Mut-
erinnert haben, für
rausziehen wollte, so
m Leibe gezogen, und
Leben gebracht, wie
en ist, wovon Chri-
Ephemeridibus Naturæ
Collection Académique
,I.

Alle Aerzte, sowohl alte
gesehen, daß sich alle
entscheidenden Ausführung
der krankmachenden Mat
müssen. Wann dieses ni
der Kranke, oder wann e
einer unvollkommenen E
gestellt werde, so verfällt
stand, der schlimmer ist,
lich ist er, wann die Na
der aus einem wegen s
allezeit zu befürchtenden
können! Solutiones m
latim imminuti fuerun
runt, ut fidæ sint, re
tionem quandam copi
signem; nam qui sine
vam facere amant. G
Lib. I. Cap. I. Quib
neque apparentibus
in diebus criticis, i
est Hipp. in *Prognost.*

n Ausführung, die die Natur von
ichenden Materie befreyet, endigen
ann dieses nicht geschieht, so stirbt
oder wann es scheint, daß er nach
kommenen Entscheidung wieder her-
e, so verfällt er wieder in einen Zu-
chlimmer ist, als der erste. Glück-
wann die Natur und Kunst ihm wie-
em wegen seinen schlimmen Folgen
efürchtenden Rückfall heraus helfen
lutiones morborum qui non pau-
nuti fuerunt, sed subito quieve-
dæ sint, requirunt omnino excre-
ndam copiosam aut abscessum in-
m qui sine his cessaverunt, recidi-
amant. GALEN. de *diebus criticis*,
. I. Quibus autem febres cessant,
rentibus solutionis signis, neque
criticis, illis recidiva expectanda
n *Prognost*.

kommener Schweiß
inende Wiedergene-
pfung, die weder
hrende Mittel wei-
von dem Anfange
. Ueberdas war
Unterleibe, dessen
dem entzündungs-
sie in der vorigen
waren, eine Rei-
hielten, die nebst
en, den man nicht
igerweis neue Zu-
halber von diesem
atte er drey Tage
Zufälle noch vor-
einer wirklichen

ieder in einen fast
ls derjenige war,
der krankmachende

per darunter litte; die
ihre Bewegung verloren,
in den Gelenken sehr ge
er war in einem so gro
die zum Hinunterschlinge
wirken konnten: zu all
sich ein häufiger Speichel
schwach und der Hals s
dauerte acht bis zehn St
mit einem häufigen Schw
um ein weniges linderte

Dieses sind die Umst
Kranken antraf, da ich
Als ich seine Krankhei
richtete ich meine Aufm
stand des Unterleibes,
daß man ihn für den U
hen könne. Aus den
gegangenen Umständen
barkeit der Eingeweide
äußersten Grad gekom
pfung ihrer Gefäße,

nken sehr gewaltige Stiche. Kurz,
inem so großen Niedersinken, daß
unterschlingen dienenden Theile kaum
ten: zu allen diesen Zufällen schlug
er Speichelfluß; die Stimme wurde
der Hals schmerzhaft: das Fieber
bis zehn Stunden, und endigte sich
ufigen Schweiße, der die Zufälle nur
ges linderte.

nd die Umstände, in welchen ich den
raf, da ich zu ihm gerufen wurde.
Krankheit wohl untersucht hatte,
neine Aufmerksamkeit auf den Zu-
nterleibes, von dem ich glaubte,
für den Ursprung des Uebels anse-
Aus den vor dem Recidive vorher-
Umständen schloß ich, daß die Reiz-
Eingeweide des Unterleibes auf den
ad gekommen sey, und die Versto-
Gefäße, besonders aber der Pfort-

nzen Zuſam
Blut zu be-
derſelben, und
ihrer Aeſte zu
elegenheit gab.
an den After
ſfluß erweckten,
) die Berührung
tein zu hemmen.
wenig zu erho-
acht, da er bis-
ſloſigkeit ganz ab-

r der Leib minder
, und alle Zufälle
r ich meine fernere
Ich ließ auf den
machen, verordnete
d, bald erweichend
h ein wenig ſtärkere
ingen, und mich dem
iderſetzen. Ich ver-
er-vertreibenden und

unterſchlingen nur ſehr klei
ſes Mittel that alle die gu
von ihm hoffen konnte; die
bes wurde nach und nach g
zen legten ſich, wie die Au-
Deſſen ungeachtet war der
daß man glaubte, der Kr
terliegen. An dem ſechste
Gefahr; der erſte Anfall
war ſo erſchrecklich gewe
thig hielt, ihm in der nä
cramente reichen zu laſſen.
den je länger je beſſer; u
ren, deſto mehr kam de
derſinkung, worinn er
wieder nach und nach a
vermittelſt der ſtärkende
Kräfte wieder hergeſtellt
Wiedergeneſung; ſie gi
von ſtatten: zwiſchen die
mal abgeführt, und da
ſeine vorige Geſundheit.

n konnte; die Verstopfung des Lei-
ch und nach gehoben; die Schmer-
, wie die Ausführungen geschahen.
htet war der vierte Anfall so heftig,
ubte, der Kranke würde endlich un-
n dem sechsten Tage war er außer
erste Anfall von diesem Recidive
recklich gewesen, daß man für nö-
m in der nämlichen Nacht die Sa-
en zu lassen. Die Stulgänge wur-
je besser; und je häufiger diese wa-
ehr kam der Kranke aus der Nie-
vorinn er war: die Natur gieng
und nach an ihre Verrichtungen;
er stärkenden Mittel wurden die
hergestellt; es hielt lang mit der
ng; sie gieng aber sehr glücklich
zwischen dieser Zeit wurde er drey-
t, und dadurch erhielt er wieder
Gesundheit.

ſetzt worden,
or allen Din-
von den Ge-
Ableitung des
en. Aderlaͤſ-
e den Tod des
maßen ſchwach
indem ich aber
einen Ausfluß
ſchieht, ſo hob
ſtopfung in den
ntzuͤndung zuvor,
ben. Der junge
dieſer Wahrneh-
der goldenen Ader
el nur wegen dem
zen, und der Er-
ung uͤberein.
er ſolchen Wirkung
Blutigel ſchließen,
Fiebern ſehr dienlich
und Spannung des
meiſt zu befuͤrchtenden

giebt, verurſacht wird, we
ſtopfung entſteht, die nothwe
dungsartig wird; alsdann iſt
und nach den Umſtaͤnden ge
nichts dienlicher, als die G
Ader zu oͤffnen, wann ſchon
denen Ader nicht unterworfen
man das zu Stande, was
thun koͤnnen, und die Gef
werden auf das kraͤftigſte be

Man kann dieſe Abfuͤhr
zu befuͤrchten, daß die Na
gen geſtoͤret werde, indem
Stockung dieſe Verſtopfun
fuͤhrt; man macht die feſte
ſchlaff, und bereitet den
man alsdann zu verordnen
muß alſo die Anlegung de
ter als eines der kraͤftigſten
in dergleichen Umſtaͤnden
rung zu verſchaffen. Nim
hitzigen Fiebern ſolche Ver

); alsdann ist nach mehrmaligen
Umständen gemachten Aderläßen
r, als die Gefäße der goldenen
wann schon die Person der gol-
t unterworfen ist; dadurch bringt
tande, was die Aderläßen nicht
und die Gefäße des Unterleibes
kräftigste befreyet.
diese Abführung versuchen, ohne
daß die Natur in ihren Wirkun-
rde, indem man die Säfte, deren
Verstopfung verursacht, aus-
acht die festen Theile biegsam und
ereitet den andern Mitteln, die
verordnen hat, den Weg. Man
Anlegung der Blutigel an den Af-
r kräftigsten Mittel ansehen, um
Umständen eine merkliche Linde-
ffen. Nimmt man nicht in vielen
solche Verstopfungen wahr, wo

icht öfter...

Würden sie
Natur bey ihren
eweisen nicht die
dann bey solchen
en und mit hitzi-
onen Blutigel an-
Sogar in den
bisweilen dieser
igt, um den Kran-
, der Holländische
6. de *Nephritide*:
morbi . . . hæ-
i large fluentibus.
ühmte Baron van
er dieser Stelle fol-
entibus & copia &
s derivantur . . .
quod tunc inprimis
quando initio morbi
non adeo prodesse,
bosam evacuant, ve-
petu sanguinis in vasa

von der Heilsamkeit dieses
Natur so weislich zuwegen zu
sich von dem, was sie in ihr
zu befreyen. Warum sollte
ihr Diener ist, nicht best
Stande zu bringen, was
länglichen Kräfte nicht ins
Nichts steht dieser künstli
Wege; Vernunft und Erfa
inn mit einander überein.

Es ist zu merken, da
ist von einer Ausführung
zen Blutes; um eine voll
kung hervorzubringen,
die Ausführung nach de
eine sichere Hebung der
kann.

ich zuwegen zu bringen weis, und
was sie in ihren Wirkungen störet,
Warum sollte sich der Arzt, der
, nicht bestreben, dasjenige zu
ingen, was ihre bisweilen unzu-
fte nicht ins Werk setzen können?
dieser künstlichen Ausführung im
nft und Erfahrung stimmen hier-
der überein.

merken, daß hier nicht die Frage
Ausführung von sechs bis sieben Un-
im eine vollkommen heilsame Wir-
ubringen, muß man nothwendig
ng nach dem abmessen, was uns
bung der Verstopfung versprechen

e des Eises,
größte Kälte
ngezeigt: der
Graden war

63 die größte
Gefrierpunkt;
rößte Kälte auf
ngezeigt: es ist
Graden ein Un-

die größte Wärme
Grade über dem
ringste Wärme auf
der Unterschied be-
econ.) Grade.
e 1763 die größte
r dem Gefrierpunkt,
der die größte Kälte
elben angezeigt: also
diesen beyden Graden

ate 1763 die größte

W.
W.
N.
hell,
hell,
trüb.
trüb.
O.
N.
N. O.
en.
N.
trüb.
O. tr
O. tr
N.
hell,
O. tr
N. O
schön.
schön.
W. d
N. O.
hell.
hell.
hell,
schön.
hell,
hell.
hell, t

3 Grade über demselben ...
Unterschied zwischen diesen ...
(16 *Journ. œcon.*) Grade.

Das Queckſilber in dem ...

In dem Chriſtmonate ...
5 $\frac{2}{3}$ (6 *Journ.* œcon.) Linien ...
auf 27 Zoll 10 $\frac{1}{4}$ (10 *Journ* ...
fallen; folglich iſt der Unterſ...
beyden Graden 7 $\frac{5}{12}$ (8 *Jou* ...
In dem Jännermonat ...
4 $\frac{3}{4}$ (5 *Journ.* œcon.) Linien ...
auf 27 Zolle 5 $\frac{1}{2}$ (6 *Journ* ...
fallen; der Unterſchied zwi...
Graden iſt alſo 11 $\frac{1}{4}$ (11 ...
In dem Hornung 176...
(3 *Journ.* œc.) Linien geſtie...
Zolle 4 $\frac{1}{2}$ (5 *Journ.* œc.) ...
Unterſchied zwiſchen dieſen ...
trägt alſo 10 Linien.
In dem Märzmonat ...
5 $\frac{3}{4}$ (6 *Journ.* œcon.) Lin...
auf 27 Zolle 9 (8 *Journ.* ...

on.) Grade.

ckſilber in dem Barometer iſt

hriſtmonate 1762 auf 28 Zoll
æcon.) Linien geſtiegen, und bis
$\frac{1}{4}$ (10 *Journ. œcon.*) Linien ge-
iſt der Unterſchied zwiſchen dieſen
7 $\frac{5}{12}$ (8 *Journ. œcon.*) Linien.
innermonate 1763 auf 28 Zolle
œcon.) Linien geſtiegen, und bis
$\frac{1}{2}$ (6 *Journ. œcon.*) Linien ge-
nterſchied zwiſchen dieſen beyden
11 $\frac{1}{4}$ (11 *Journ. œc.*) Linien.
ornung 1763 auf 28 Zolle 2 $\frac{1}{2}$
Linien geſtiegen, und bis auf 27
Journ. œc.) Linien gefallen; der
iſchen dieſen beyden Graden be-
inien.
Märzmonate 1763 auf 28 Zolle
œcon.) Linien geſtiegen, und bis
(8 *Journ. œcon.*) Linien gefal-

betrågt
Graden

5mal N.
O. N. O.
mal S. W.
. W. Wind

Hålfte dieses
wind. *Journ.*

762 3mal N.
mal O. N. O.
S. S. O. 4mal
d gehabt.
nigsten die Hålfte
die übrige Hålfte
rn. œcon.)
3 1mal N. 1mal
. S. W. 9mal S.
W. 1mal N. W.

(Der

In dem Aprilm
mal N. N. W. 3mal
3mal W. 1mal W. S
S. S. W. 3mal S.
O. 4mal O. 6mal
Wind gehabt.

(Der Nordwind ha
Aprilmonats, die übr
und Ostwind gewehet.

In dem Maymon
N. N. O. 6mal N. O
1mal S. S. W. 4mal
W. N. W. 4mal N. W
gehabt.

(Der Nordwind hat
des Monats gewehet;
der Sud- und Westwind

Wir

In dem Christmon
17 Tage hell, 14 Tage
6 Tage Wolken, 3 Ta
Seine-Fluß gefror den

nal W. S. W. 1mal S. W. 3mal
3mal S. 1mal S. O. 1mal O. S.
). 6mal N. O. 2mal N. N. O.
.
rdwind hat mehr als die Hälfte des
, die übrige Zeit der Sud-West-
gewehet. *Journ. œcon.*)
Maymonate 1763 8mal N. 7mal
mal N. O. 1mal S. O. 3mal S.
W. 4mal S. W. 3mal W. 2mal
mal N. W. 3mal N. N. W. Wind

rdwind hat mehr als zwey Drittheil
gewehet; die übrige Zeit weheten
Westwind. *Journ. œcon.*)

Wir haben

Christmonate 1763 13 Tage schön,
, 14 Tage trüb, 9 Tage Nebel,
en, 3 Tage Reifen gehabt. Der
gefror den 27.

drehen

ge schön,
Wolken,
age Wind

Monate viel
r haben ge-
f 13 Grade
rost gehabt.

o Tage schön,
5 Tage Wind,
7 Tage Regen,

onat viele Tage
rme bis auf den
n. œcon.)
3 17 Tage schön,
9 Tage Wolken,
gehabt.
in der Mitte, als
s Monats. *Journ.*

In dem Christm

1) Von Hrn.

Man hat diesen ganzen
herumziehenden Sch
des vorigen Monats zu re
ten, wahrgenommen. S
die Beine an, zogen bisw
Theil in den andern: man
men, daß sie sich auf die
warfen: sie endigten sich
durch eine Geschwulst an
dern beobachtete man klei
Haut, die mit vielem F
Ueberhaupt wichen diese
den Arzneymitteln; sie err
und Verlust des Appetits.

Die übermäßige Kält
Theil des Monats über r
hartnäckige Husten, Blutsp
genentzündungen, welcherm
fangs mehr oder weniger zu

iesen ganzen Monat über eben die
henden Schmerzen, die zu Ende
Monats zu regieren angefangen hat-
ommen. Sie griffen meistentheils
zogen bisweilen schnell aus einem
ndern: man hat auch wahrgenom-
sich auf die Brust und Eingeweide
ndigten sich bey einigen Personen
chwulst an dem Theile; bey an-
te man kleine Erhebungen an der
t vielem Jucken begleitet waren.
ichen diese Schmerzen schwerlich
eln; sie erweckten Schlaflosigkeit
s Appetits.

näßige Kälte, die den größten
nats über regierte, verursachte
sten, Blutspeyen und wahre Lun-
n, welcherwegen man in dem An-
er weniger zu Ader lassen mußte.

eiden=
n und
esser zu
opf ein=
isweilen
cken und
Ausdün=
war sehr
ebels nicht
m 10. oder
tigsten Mit=
die zu Ende
diese Krank=

ommen, die
leicht auf die
, Hypecacuan=
Giftlatwerg leg=
usten, die durch
des Brechmittel,
um vieles gelin=

Blutspeyen begleitet wurden,
seine Zuflucht zu den Aderläss
und zu einschneidenden Br
mußte: versäumte man diese
teten sie in Lungen=Entzündu

Auf das Aufthauen in de
Monats erfolgten einige Dur

Man hat überdas einige
von geringer Folge, die kei
gung erforderten, und ziem
cken wahrgenommen.

2) Von Hrn. le

Die Kälte war sehr la
sehr heftige mit Fieber
Der Husten war bey viele
wurf auf der Brust so sch
brennend, daß man bi
mußte, um den Krampf
zündung vorzubeugen, d
hete. Verdünnernde u
tränke waren allein in
Diejenigen, welche zu

hneidenden Brustmitteln nehmen
umte man diese Hilfsmittel, so ar-
ngen-Entzündungen aus.
Aufthauen in den letzten Tagen des
gten einige Durchläufe.
überdas einige anhaltende Fieber
Folge, die keine besondere Besor-
ten, und ziemlich viele Kinderpo-
ommen.

Von Hrn. le Camus.

e war sehr lang und streng: es gab
mit Fieber begleitete Schnupfen.
oar bey vielen so heftig, der Aus-
Brust so schwer, und die Haut so
aß man bisweilen zu Ader lassen
en Krampf zu lindern und der Ent-
ubeugen, die der ganzen Brust dro-
innernde und schlaffmachende Ge-
allein in diesem Zustande dienlich.
welche zu hitzige Mittel nahmen,

help zu
und wo
u erwe-
an noch
Blutes,
ele haben
gezogen.

---

s verwiche-
men waren,
giert: sie wa-
eiden, Stul-
ngen begleitet.
habarbara ver-
Blut zum Vor-
Hypecacuanha
Ueberhaupt sind
) gewesen.
upfen und Husten
ieber, die bey ver-
er ausgeartet sind.

Schnupfen, die minder
da die strenge Jahrszeit na

In dem Märzmo

1) Durch Hrn.

Man hat diesen Monat
bald minder hartnäckige S
men: sie waren bey vielen
losigkeit und heftigem Hust
Blutspeyen begleitet; sie
catarrhalische Lungen-Em

Zu Ende des Monats
entzündungsartige mit hi
stechen, kurzem Athem u
Lungen-Entzündungen
genommen.

Die Durchfälle,
Monate beobachtet hat
ses Monats hindurch g

2) Von Hrn

Es gab Durchfälle
ren; Catarrhen, die

Durch Hrn. le Roux.

t diesen Monat über viele bald mehr
hartnäckige Schnupfen wahrgenom-
ren bey vielen Personen mit Schlaf-
heftigem Husten, Seitenstechen und
begleitet; sie arteten auch in wirklich
e Lungen-Entzündungen aus.

des Monats hat man einige wirklich
artige mit hitzigem Fieber, Seiten-
zem Athem und Blutspeyen begleitete
tzündungen und rothe Fieber wahr-

rchfälle, die man in dem vorigen
bachtet hat, haben einen Theil die-
hindurch gedauert.

) Von Hrn. le Camus.

Durchfälle, die nicht hartnäckig wa-
rhen, die ziemlich schwer zu vertrei-

n Mona
rchen, in
zeit bald
n schienen.
Schnupfen
einigen an-
die Krank-
hen Lungen-
wären diese
teit, die sich
erkennen gab,
charlachfieber,
regiert haben;
ten oder friesel-
hat auch einige
ommen. Diese
uf die gehörige
Krankheit gege-
ulich allgemein ei-

Camus.

ie auch die Brust-
flüsse,

zu seyn. Nach und nach en
ber, und gegen dem sieben
leicht vorübergehendes Abr
war sehr trocken und sehr h
wenig aufgetrieben. Eini
läßen waren im Anfang g
diente ein zu mehrmalen
gegebenes Brechmittel. H
hielten die Ausführungen:
Mittel erweckten den Pu
eine besondere Ableitung
den Beinen. Alle diese
diesem Falle Blasenpflas
geschwollene Beine, und
der Wiedergenesung, ge
In dem Anfange die
Anfälle bisweilen mit S
einem Theile und Gähn
sie etwas von dem Cha
die im Frühling regierte
die Kinkina allzu frühe
derte sie den Schweiß

gen beim siebenten Tage stellte sich
gehendes Abreden ein; die Zunge
sen und sehr hart, und der Leib ein
rieben. Einige und wenige Ader-
im Anfang genugsam: vorzüglich
mehrmalen und in dünner Brühe
echmittel. Häufige Clystiere unter-
sführungen: die Blasen-ziehenden
ten den Puls, und verursachten
e Ableitung der Feuchtigkeit nach
Alle diejenigen, welchen wir in
Blasenpflaster auflegten, bekamen
Beine, und blieben lang, auch bey
nesung, geschwollen.

Anfange dieser Fieber stellten sich die
eilen mit Schauer, Kälte in irgend
und Gähnen ein. Es schien, daß
n dem Charakter der Wechselfieber,
ing regierten, an sich hatten. Wann
allzu frühe gegeben wurde, so hin-
Schweiß, vermehrte den Krampf

vorigen
noch die-
dem Anse-
lichen bös=
hat auch
Halswehe
esen waren.
los entzün-
f Aderläßen
e Mittel leg=
sie gleich mit
n, doch nicht
urgelwasser er=
wahre Lungen=

vielen Kranken
gen Fieber, die
sführungen durch
nommen. Einige
Fieber, wie es
eit der Arzneymit=
t hatten, bekamen
Durchlauf endigten.

wurde das Abreden beständig
und schwarz; viele starben g
die Besorgung, die in den
dienlich ist, war es auch in
doch mit der Behutsamkeit,
Ausdünstung unterhalten
Schweiß war die beste Ent

XXX. Wahrnehmung
terung zu Lille, vo
nate 1762 bis auf
1763; von Hrn. Bo

Der Thermometer wurd
auf dem Gefrierpunkt
dem 4. aber bis zum 14
gelind, und das Wette
fiel der Thermometer n
Gefrierpunkt. Den 19.
gefähr auf 1 Grad u
Die letzten Tage des M
lind.

g, die in den bösartigen Fiebern
war es auch in dieser Krankheit, je-
Behutsamkeit, daß man allezeit die
unterhalten mußte; dann der
die beste Entscheidung.

---

hrnehmungen von der Wit-
n Lille, von dem Wintermo-
/2 bis auf den Aprilmonat
n Hrn. Boucher, Arzt.

mometer wurde den 1. und 2. fast
Gefrierpunkt wahrgenommen; von
bis zum 14. war die Luft ziemlich
das Wetter regnerisch. Den 15.
mometer um 1 $\frac{1}{2}$ Grad unter den
Den 19. und 21. wurde er un-
Grad unter demselben bemerkt.
age des Monats waren ziemlich ge-

geben.
e wurde
rad über
Wärme
eigt: der
den ist 10

ers in dem
, und am
en; der Un-
aden beträgt

n ganzen Mo-
rößere aber zu
).

in diesem Monate
lich seyn, weil ich
wegen dem Fieber,
hielte, nicht selbst
Ich kann nur über-
der Winde und Luft
röckne und Feuchtig-
akte nicht genau beob-

ter den Gefrierpunkt ge...
ganzen übrigen Monat bal...
standhaft stehen. Den 18...
Grade unter dem Grade de...
Grade unter demselben; ...
Grade, und den 29. 8 Gr...
stund er genau auf dem G...

Es wehete fast den ga...
Ostwind.

Die größte Wärme di...
dem Thermometer durch ...
de des Eises, und die n...
Grade unter demselben a...
zwischen diesen beyden G...

Die größte Höhe ...
Barometer war 28 Z...
größte Tiefe 28 Zolle: ...
diesen beyden Graden ...

Wir hatten 2mal ...
O. 5mal S. zu O. ...
Wind.

Wir hatten 19 T...
Tage Regen oder Re...

hen. Den 18. stund er auf 5 ½
dem Grade des Eises; den 28. 6 ½
demselben; den 30. und 31. 7
den 29. 8 Grade. Von dem 3. an
au auf dem Gefrierpunkt.

te fast den ganzen Monat der Nord-

ste Wärme dieses Monats wurde auf
meter durch 6 Grade über dem Gra-
, und die mindeste Wärme durch 8
demselben angezeigt; der Unterschied
en beyden Graden ist 14 Grade.

ßte Höhe des Quecksilbers in dem
war 28 Zolle 6 Linien, und die
28 Zolle: der Unterschied zwischen
n Graden ist 6 Linien.

ten 2mal N. 19mal N. zu O. 7mal
5. zu O. 1mal S. 2mal N. zu W.

tten 19 Tage trüb oder wolkicht, 5
oder Reifen, 15 Tage Nebel.

und je ...
nkt.
nur den 1.

meter erhielt
Zolle, wann
mt; den 25.
inien und auch

lfte des Monats
dere Hälfte fast

n Monate wurde
Grade über dem
mindeste Wärme
en angezeigt; der
den Graden ist 13

Quecksilbers in dem
5 ½ Linien, und es
ien; der Unterschied
raden beträgt 11 ½

doch noch einiger, wiem
ser Frost, ausgenomme
mometer auf 4 ½ Gra
Eises, und den 15. a
ben stund. Gegen de
der Thermometer zu
Wärme.

Die Witterung w
und wolkicht. Der
14. 17. und 24. a
ter dem Grade von
auf 27 Zolle 3 ½
Tage über ziemlich
Schnee, der aber

Die größte Wä
auf dem Thermom
dem Grade des Ei
durch 4 ½ Grade
Unterschied zwisch
Grade.

Das Quecksil
auf 28 Zolle 2 Li

ausgenommen den 14, da der Ther-
auf 4 $\frac{1}{2}$ Grade unter dem Grade des
nd den 15. auf 2 Grade unter demsel-
. Gegen dem Ende des Monats stieg
mometer zu dem Grade der gelinden

Witterung war den ganzen Monat trüb
ticht. Der Barometer, wann man den
und 24. ausnimmt, stund allezeit un-
Grade von 28 Zollen; den 11. stund er
Zolle 3 $\frac{1}{2}$ Linien: es war auch viele
er ziemlich starker Regen und einige Tage
der aber nicht häufig fiel.

größte Wärme in diesem Monate wurde
Thermometer durch 9 $\frac{1}{2}$ Grade unter
ade des Eises, und die mindeste Wärme
$\frac{1}{2}$ Grade unter demselben angezeigt: der
ied zwischen diesen beyden Graden ist 14

s Quecksilber in dem Barometer stieg bis
Zolle 2 Linien, und fiel bis auf 27 Zolle

zeigt.
en wir wieder
nd Feldern um
t, weil er auf
dem Aufthauen
folgt ist. Von
er Thermometer
Eises; den 12.
demselben, und
urde hernach wie-
zig gelind; gegen
stund der Thermo-
m Grade des Eises.
zu Anfang und am
arometer stund öfter
er: den 5. und 27.
nien, und blieb viele
de. Die Winde wa-

diesem Monate wurde
urch 11 Grade unter
nd die mindeste Wärme
r demselben angezeigt:
der

Wir hatten 19 Ta
Tage Regen, 3 Tag
6 Tage gewaltigen
Die Hygrometer
des Monats eine ger
Fast der ganze
Es fiel viele Tage
4. und 5. stieg der
auf 1 $\frac{1}{2}$ Grad übe
den 21. auf 2 Gra
Witterung gewisse
14, 15. und 16.
mittags zwischen 1
Das Quecksil
vom ersten bis a
über 28 Zolle: e
man die drey ode
Tage des Monat
Barometer bis
war, fiel der R
Die Winde w
Die größte
N. S. IX. B

gewaltigen Wind.

Hygrometer haben zu Anfang und Ende
ats eine geringe Feuchtigkeit angezeigt.

der ganze Aprilmonat 1763 war kalt.
iele Tage Frost auf dem Felde. Den
. stieg der Thermometer des Morgens
Grad über den Grad des Eises, und
auf 2 Grade; nichts destoweniger ist die
g gewisse Tage sehr gelind worden: den
. und 16. stund der Thermometer Nach-
zwischen 15 und 17 Graden.

Quecksilber in dem Barometer stund
ten bis auf den 27. drey Viertheil Zeit
Zolle: es fiel auch wenig Regen, wann
drey oder vier ersten und die drey letztern
es Monats ausnimmt; den 30, da der
eter bis auf 27 Zolle 3 Linien gefallen
el der Regen stark.

Winde waren veränderlich.

größte Wärme dieses Monats wurde

zu S. ...
al S. zu W.

r wolkicht, 10
Tage Donner.
Anfang des Mo-
und zu Ende

elche diese Zeit
ben; von Hrn.

nate 1762.
dieses Monats Ca-
zu welchen sich Brust-
Flüsse schlugen. Wann
besorgt wurden, so
olgen.
ende Fieber war noch
dieses Monats, zum

Es hat einige d...
welche nichts besonder...
ben. Man hat vie...
füllte Personen, hau...
mit bösen Säften, ...
starker Getränke ent...
nieder liegen gesehe...
für viele Lungensü...
schlimm.

In dem C...

Die Brustschm...
fieber, waren zu ...
figsten und schwer...
waren. In de...
Schmerz auf der ...
Athem, Halswe...
ein Stechen in d...
Zufall meistenth...
zeigte. Das B...
ken sehr wenige ...

lan hat viele mit bösen Säften ange-
rsonen, hauptsächlich diejenigen, welche
n Säften, die aus dem Misbrauche
etränke entstehen, behaftet waren, dar-
egen gesehen. Dieser Monat war auch
e Lungensüchtige und alte Engbrüstige

In dem Christmonate 1762.

Brustschnupfen, wie auch die Catarrhal
waren zu Ende dieses Monats am häu
nd schwersten, als sie es bisher gewesen
In dem Catarrhalfieber war oft ein
z auf der Brust, Beklemmung, kurzer
Halswehe rc. und bey vielen schlug sich
chen in der Seite dazu; welcher letztere
meistentheils das falsche Seitenstechen an-
Das Blut hatte bey den meisten Kran-
e wenige Dichte; der weiße Theil bildete

eine ähnliche Art,
en, besorgt worden
er derselben.
Monats Anfälle von
gehabt, welche in
oder Dicke des Blu-
dieser Krankheit be-
einer vorhandenen
aus dieser Ursache
uließen. Ich halte
aß der Schlagfluß
zen die Aderläßen
en erfordere. End-
t über Flüsse in den
nkheiten in verschie-
egiert.

---

nate 1763.

d die Nordostwinde
en von verdorbener
den Tod zugezogen.

erweichende u
die Ausdünstung durc
bende Getränke, die
befördern, war ge
vor den schlimmen
destoweniger war z
Anfang des Schnu
klemmung der Bru
len, besonders w
wirklich speckicht w
Ende des Monats
zeigten sich auch zi
Zuflucht zu der M
men; übrigens wa
artiges und der
wann es täglich
wurde, den zähe
durch den Speic
gelind auszuführ
Die Catarr
zündungsartiger
vorigen: sie w
entzündung beg

n, war gemeiniglich hinlänglich, sich
schlimmen Folgen zu schützen. Nichts
iger war ziemlich oft eine Aderläße zu
des Schnupfens dienlich; und die Be-
ng der Brust erforderte sie zu wiederho-
esonders wann das Blut geronnen oder
speckicht war, welches hauptsächlich zu
es Monats wahrgenommen wurde. Es
sich auch ziemlich oft Anzeigungen, seine
zu der Manna in dünner Brühe zu neh-
brigens war dieses Mittel, als ein seifen-
und der Brust zuträgliches, dienlich,
s täglich in geringer Dose genommen
den zähen Schleim stark aufzulösen, und
en Speichel, Stulgang oder den Harn
uszuführen.
e Catarrhal- oder Flußfieber waren ent-
gsartiger in diesem Monate, als in den
: sie waren oft mit Zufällen der Lungen-
ung begleitet: sie behielten aber den Cha-

inge der Besorgung
mit dem regieren-
assenden Fieber ge-
e haben auch Wür-
urden auch mit ei-
te oder an verschie-
efallen.

---

g 1763.

chalsfieber dauerten
n Zufällen des Sei-
tzündung; bey vie-
n gemeinen Volke,
Charakter und einen
ecokte von Kinkina
ter sind mit gutem
hnsinniges Abreden
g der Brust, gege-
Würmer vorhanden
oft wurmtreibende
das mit Süßman-

zwanzigsten Tage der
nem anhaltenden Fie
gen gesehen: er sta
Theil des Gesichtes
haftet worden. U
der in diesem Mon
worden wäre.

Die Schnupfen
Kopfe dauerten au
flüsse und rheumati

In dem

Es gab in dies
tenstechen und wa
aus den Adern a
sehr dick, ohne
ob man gleich sc
sen machte, so v
nicht allezeit die
konnte nicht leich
halten; in Ern
wann die Kran

s Gesichtes plötzlich mit dem Brande be-
vorden. Uebrigens weis ich niemand,
diesem Monate mit den Pocken befallen
wäre.

Schnupfen auf der Brust und in dem
auerten auch noch: es gab ferner Brust-
d rheumatische Krankheiten.

In dem Märzmonate 1763.

gab in diesem Monate sehr schlimme Sei-
n und wahre Lungenentzündungen. Das
Adern abgezäpfte Blut war überhaupt
, ohne Wasser und glänzendroth; und
gleich schnell die erforderlichen Aderläs-
hte, so vermied man nichts desto weniger
llezeit die schlimmen Folgen, und man
nicht leicht entscheidende Ausführungen er-
in Ermangelung dessen erfolgte doch,
ie Kranken nicht alsobald starben, eine

eine gelegt hatte.
enden Fieber nah-
harakter eines ent-
: und man mußte
n den Folgen ent-
n im Kopfe und in
Oft schneuzten nud
er Wiedergenesung
gten Rotz: einige
ten; und bey we-
eselartiger, rother
and mich sehr wohl
it dem Decokt von

nate, wie auch in
n gehabt, die aus
ungen in den Zer-
Gekröse-Pulsadern
nterica) und dem
tstunden. Die mit
n Leberkrankheiten
mehr unterworfen,
d in einigen Ader-
läßen,

sem Monate kamen m
Faulfieber, als eine
gen Fieber, überein
sich nach dem Kopf
vielen wurden diese
Zeit eingenommen.
der kurze Athem, e
mit Blut vermischte
gen ein Fieber, da
entzündung oder ein
und der Lungen he
den Fällen mußte
führendes Mittel
Aderläßen gegeben
Leib gelind eröffn

Die Brustschn
noch sehr gemein
keit. Es gab an
des Körpers rhe
Flüsse, Flüsse
gen-Entzündun
Gesichte. Die
hartnäckig oder

ber) überein. Ueberhaupt begaben sie
h dem Kopfe oder der Brust; und bey
wurden diese beyden Theile zu gleicher
genommen. Die Beklemmung der Brust,
ze Athem, ein Stechen in der Seite, ein
ut vermischter Speichel ꝛc. haben bey eini-
Fieber, das offenbar von einer Lungen-
ung oder einer Entzündung des Brustfelles
Lungen herrührte, angezeigt. In bey-
llen mußte oft ein über und unter sich ab-
des Mittel unmittelbar nach den ersten
ßen gegeben werden, und nach diesem den
lind eröffnende Laxirtränke.

e Brustschnupfen waren in diesem Monate
hr gemein, und erforderten Aufmerksam-
Es gab auch viele in verschiedenen Theilen
rpers rheumatische und entzündungsartige
Flüsse in den Augen und Ohren, Au-
ntzündungen und rothlaufartige Flüsse im
e. Diese Krankheiten waren bey einigen
ckig oder einer Recidive unterworfen.

Regi-

La Barraquette, Zu
300.
Bauchbruch, von p
400. nach einer
Bauchflüsse, Zufäl
zeichen der roth
Bibergeil=Tinktur
Nachgeburt ab
wieder her, 39
Blindheit entsteht
Blutspeyen, epid
Brandenwein v
des Blutes,
Bruchkraut war
Brustcatarrh m
Brustentzündun
Brustkrankheit

Catarrhalfiebe
Colikschmerzen
Coryza, 293.

Dorrsucht de
425.

bruch, von podagrischer Materie entstanden
o. nach einer Niederkunft, 402.
flüsse, Zufälle, 18. bräunlichter, ist ein Ker
ichen der rothen Ruhr, 24. epidemische, 24
geil-Tinktur, mit Aether verfertigte, treibt
achgeburt ab, und stellt die verlorne Reinigu
ieder her, 398. sq.
heit entsteht von Kopfschmerzen, 199.
peyen, epidemisches, 211.
denwein verderbt die balsamische Eigensch
es Blutes, 412.
kraut war mit Sand behafteten dienlich, 2
catarrh mit einem trockenen Husten, 106.
entzündungen, epidemische, 100.
krankheiten, epidemische, 108. 115. 184. 2

C.

rhalfieber, epidemisches, 231. 267.
schmerzen, epidemische, 200.
za, 293.

D.

rsucht der Kinder, ihre Besorgung, 424. Ursa
425.

. 72. 88. 90. 110.
5. 180. 181. 190.
28. 229. 247. 257.
ren, 101. mit Zu.
. 147. bey Kindbet.
drey, und doppelt.
138. 288. mit an.
abführende Mittel,
rden, sind in dieser
demische anhaltende,
4. 288. bösartiges
. 268. epidemische
265. epidemische hi.
ockenartige, 92. 10.
ieber mit Seitenste.
epidemisches Fieber
it unordentlichen An.
Fieber aus verdorbe.
ider die von Feuch.
der Kinder, 421.
der Besorgung, 426.
, 204.
75.
der Brust, 64. 68.
iebener Krätze, 358.

Geschwüre, bey en
ihre Zeitigung m
Gliederreissen, epi
Grippe, epidemische

Halswehe, epidem
Hirnschnupfen, Z
Hüneraugen, Mi
Husten, epidemisch
267. 453.

Kinder, wie sie g
bey den mei
ckung geneig
419. 428.
Kinkina leistet
75.
Kopfschmerzen
Krankheiten,
ner hitzigen
von dem
bener Gal
auf außer
gehemmte
ris, 451.
Krätze, Mit

e, epidemische, 267. 292.

H.

wehe, epidemische, 162. 274.
chnupfen, Zufälle, 293.
raugen, Mittel darwider, 16.
n, epidemischer, 197. 201. 203. 231. 237. 26
67. 453.

K.

er, wie sie gleich nach der Geburt zu erziehen,
ey den meisten ist alles zur Säure und Ver
fung geneigt, 418. Ursachen ihrer Krankheit
419. 428.
ina leistet nicht immer die nämlichen Dien
75.
schmerzen, epidemische heftige, 199.
kheiten, mit den epidemischen ist es wie mit
ner hitzigen beschaffen, 24. in hitzigen hängt a
von dem Anfang ab, 67. epidemische von ver
bener Galle, 168. schwere epidemische erfol
auf außerordentliche Nebel, 197. epidemische
gehemmter Ausdünstung, 223. epidemische zu
ris, 451. zu Lille 460.
ze, Mittel der Landleute wider dieselbe, 3

der rothen Ruhr. 24.

vindsucht, 41.
Verbeinerung in der.

ther verfertigte Biber.
98.
Kinder, 5.
Laugensalze geheilter,
337.
en, 371.

dung von zurückgetrie.

ugen, 91. mit plötzli.
92. gefährliche epide.
deswegen gefährlich,
die Säfte nicht genug
idemische, 152. 166.
tnäckigen Husten, 163.
erwahrungs- und Arz.
ewegung, 7. bewähr.
demisches, 216.

Ruhr, Beschreibun
67. Zufälle von
19. der faulend
Ruhr ist versch
ib. Entscheidu
ten, ib. Bös
26. Hauptsitz
epidemische,

Sand, damit beh
Scharbock, Ver
Scharlachfieber
Schierling-Ext
einem schwa
328. erwec
Harn, 329.
Schlagflüsse, e
Schleichfieber
426. Ursac
Schnupfen,
Kur, 300
Schwangersc
392.
Schwefel,
cher Ge
großen
Schwindsu
Luft he

ruhe ist verschieden, 25. Vorbothen derselb
b. Entscheidung der gutartigen, 26. der gal
en, ib. Bösartigkeit der faulenden, 27. Mi
26. Hauptsitz der Krankheit, 30. bösartige,
pidemische, 274.

S.

d, damit behafteten war Bruchkraut dienlich,
rbock, Verwahrungs- und Arzneymittel, 12
rlachfieber, epidemische, 188.
erling-Extrakt, Wirkungen desselben, 312
einem schwammichten Auswuchs des Nasenbe
328. erweckt häufige Stulgänge, und treibt
Harn, 329.
lagflüsse, epidemische, 209.
leichfieber der Kinder, Mittel darwider,
426. Ursache 427.
nupfen, epidemische, 274. 290. Ursache,
Kur, 300.
wangerschaft, mit schlimmen Zufällen beglei
392.
wefel, Nutzen in der Lungensucht, 35. in
cher Gebrauch in Brustkrankheiten ist von ke
großen Nutzen, 37.
windsüchtigen ist eine eingeathmete schwefel
Luft heilsam, 37.

ngen, 373. Beschrei-
Saft aus dem Stengel
aus der Wurzel unter-
darwider, 390.
t, 127.
132. 151. 165. 259.
standenes, 437. durch

sind absorbirende Mit-

Lille 459.
th geheilte des Unterlei-

es, 244.
242.
en, 23.
22.

die Wärme des Haup-

---

eitz, Universit. Buchdr.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neue Sammlung auserlesener Wahrnehmungen aus allen Theilen der Arzneywissenschaft aus dem Französischen übersetzt

Bd.: 9. 1774

Straßburg 1774

Med.g. 417-9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10086281-6
VD18 90278062